

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Satiren

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1921

Saturarum, liber prior

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-757)

SATVRARVM

LIBER PRIOR.

I.

Horat., RHM 51, 1 ff.
Drexler, Revista Romanitas 65, 267 ff.
Wie seltsam, daß jedermann, unzufrieden mit seinem Lose, neidisch nach dem Berufe des Nächsten schießt, während doch keiner, wenn es zum Treffen käme, wirklich mit dem anderen tauschen möchte (1—22). Warum plagt sich denn eigentlich jeder in seinem Berufe so schonungslos und rastlos ab? Angeblich, um für sein Alter zu behaglichem Genusse etwas zurückzulegen: in Wahrheit, weil er es nicht ertragen kann, daß ein anderer reicher ist (23—40). Was nützt denn aber der Reichtum, wenn man sich aus Furcht, daß er zu nichts zusammenschumpfe, scheut, ihn anzugreifen? Dann wirft ja das kleine Vermögen ebensoviel ab wie das größte (41—51), und das eitele Wohlgefallen an der Fülle des Besizes wird durch die Unannehmlichkeiten, ja Gefahren, die sie bringt, mehr als aufgewogen (51—60). Die erbärmliche Überzeugung freilich so manchen Geizhalses, daß der Mensch nur so viel wert sei, als er Geld habe, ist ihm nicht abzu-disputieren: wahrhaft glücklich macht sie ihn nicht (61—67). Tantalusqualen leidet er, als wisse er gar nicht, daß Brot und Wein um Geld zu haben ist, in steter Angst um seinen Besitz, freundelos, selbst den nächsten Angehörigen entfremdet, deren Liebe doch so leicht zu erhalten wäre (68—91). Nein, höre beizeiten auf, immer mehr Gut erraffen zu wollen: sonst bringt es dir gar noch schmähhchen Untergang (90—100). Wer nicht geizig sein will, braucht darum doch nicht gleich zum Verschwender zu werden: es gibt eine vernünftige Mittelstraße (101—107).

Also, um von dieser Strafrede wider den Geiz zum ursprünglichen Thema zurückzukehren: unbegreiflich verkehrt ist die neidische, mit Habsucht gepaarte Unzufriedenheit: damit

nur ja nicht der andere ihn an Besitz übertreffe, hastet jeder im Jagen nach Geld, wie auf der Rennbahn. So kommt es, daß selten jemand befriedigt vom Tisch des Lebens als satter Gast aufsteht — aber nun will ich endlich abrechnen (108—121).³

Gegen die *avaritia* also richtet sich der größere Teil der Satire; und doch geht der Dichter von ihr nicht aus; ja der Gedanke an sie liegt den Eingangsbetrachtungen fern: nicht über ihren geringen Besitz klagen die v. 5—22 geschilderten Vertreter der vier Berufe, sondern über die Lasten ihres Standes, und dem Nächsten neiden sie nicht seinen Reichtum, sondern die leichtere Lebensführung. Von hier führt keine Brücke zu den folgenden Erörterungen, so sorgfältig auch Horaz den Bruch zu verdecken sucht, und so geschickt auch die Wiederholung der Eingangsworte im Schlußabschnitt den Schein der Einheitlichkeit des Ganzen zu erwecken weiß. Wir haben es also mit keiner in sich geschlossenen Konzeption des Dichters zu tun, bei der solche Inkonsequenzen unerklärlich wären. Horaz hat vielmehr, auf Reichtum der Motive und Lebhaftigkeit der Darstellung in erster Linie bedacht, den Betrachtungen über die *avaritia*, deren Material er gutenteils griechischen Schriften *περί φιλοπλουτίας* entlehnte, aus anderen Quellen, die wir auf griechischem Gebiet ebenfalls noch aufweisen können, die dramatisch-lebendige Schilderung der *μεμφιμορία* vorausgeschickt, ohne daß es ihm gelungen wäre, die Spuren dieses Verfahrens völlig zu verwischen.

Avaritia ist nach des Dichters Überzeugung das Grundübel der Zeit, von dem er selbst sich völlig frei weiß, und das er nicht müde wird an anderen zu bekämpfen; kein Vorwurf war daher für das Eröffnungsgedicht des Buchs geeigneter als gerade diese Verkehrtheit. Einen sittlichen Makel und eine Gefahr für Staat und Volk hat Horaz vielleicht damals noch nicht in ihr erkannt; eine seiner frühesten Oden (III 24) bekämpft sie bereits von diesem Standpunkt aus. Der Satiriker faßt sie nur als Torheit und als Gefahr für das Glück des einzelnen ins Auge; darum erscheint sie hier auch nicht, wie sonst so oft, als verschwistert mit der *luxuria*, sondern vornehmlich als schmutziger Geiz und daneben als eng verknüpft mit dem ärgsten Feinde des Glücks, dem Neid und der Unzufriedenheit. Auch auf diese blickt Horaz wie auf etwas Fremdes, ja Unbegreifliches; so wenig er auch von sich selbst spricht — die Satire ist, abgesehen von den Erzählungen VII

und VIII, die einzige des Buchs, in der die Person des Dichters ganz verschwindet —: aus den Eingangsversen hörte Maecenas doch heraus, daß der Freund mit dem Lose, das ihm gefallen, zufrieden sei, und durfte dies Bekenntnis zugleich als Dank und als Anlaß zur Widmung auffassen.

Die Abfassungszeit der Satire näher zu bestimmen, bietet der Inhalt keine uns erkennbare Handhabe; wahrscheinlich gehört sie zu den jüngsten des Buchs.

Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem
seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa
contentus vivat, laudet diversa sequentis?

1. Die Widmung des Buches an Maecenas wird durch die einfache Anrede gegeben und diese motiviert durch die Frage *qui fit*, welche zugleich lebhafter als eine bloße Aussage auf die Seltsamkeit der Erscheinung hinweist und entschiedener die Teilnahme des Lesers beansprucht. Die Frage ist also mehr stilistische Form an Stelle eines *mirum quod* . . . — *sortem* das Lebenslos; der ursprüngliche Sinn der Metapher, die wir wohl nur durch Zufall erst in augusteischer Zeit nachweisen können, ist bereits verdunkelt, wenn neben der Laune der Τόχη auch berechnende Wahl (*ratio*) als Ursache der *sors* gelten kann. Im ersten Falle wäre die *μεμψιμοιρία* vielleicht erklärlich; im zweiten ist sie verwunderlicher, und um seinetwillen ist die Alternative angeführt. Der Gegensatz von *obiecerit* und *dederit* bezeichnet scharf das verschiedene Verfahren der *ratio* und der *fors*. Das *nemo*, wobei der Redende zum mindesten sich selbst und den Angeredeten stillschweigend ausnimmt, ist eine beim Moralisieren herkömmliche Übertreibung; am Schlusse v. 117 heißt es richtiger *raro*. — Zu *laudet* (*μαχαρίζετ*) ergibt sich

aus *nemo* das Subjekt 'jeder' leicht, da es der zwischen-geschobene Relativsatz bereits voraussetzt; härter ist der Übergang von der Negation zur Position in der Wiederholung v. 108, wo sogar das zum positiven Gedanken gehörige *ut avarus* in den negativen Satz einbezogen ist, und in *nemo illum ex trunco corporis spectabat, sed ex artificio comico aestimabat* Cic. pro Rosc. com. 28.

3. *diversa* ist mehr als *alia*, fast = *contraria*, vgl. *dividit ut bona diversis, fugienda petendis* I 3, 114. Zur Veranschaulichung dienen zwei Paare von Typen entgegengesetzter Lebensstellung: das erste der Veteran und der Kaufherr, mit dramatischer Lebendigkeit selbstredend eingeführt, das zweite der angesehene Stadtbürger und der Landmann, um der Abwechslung willen geschildert. Sie alle werden vorgeführt in Lagen, in denen sie das Unbequeme ihres Lebens besonders stark empfinden: der Soldat, wenn er nach aufreibender Dienstzeit die Last der Jahre verspürt; der Kaufherr im Sturm; der Städter, wenn sein Klient ihn im Morgenschlaf stört; der Landmann, wenn er

'o fortunati mercatores!' gravis annis
miles ait, multo iam fractus membra labore.
contra mercator, navim iactantibus Austris,
'militia est potior. quid enim? concurritur: horae

5

genötigt ist, den weiten Weg zur Stadt zu machen. Kunstvoll wechselt die Form der knappen Situationsschilderung zwischen attributivem Anschluß (*fractus*), Abl. abs. (*iactantibus Austris*), Zeitpartikel (*ubi pulsat*) und relativischer Anfügung (*qui extractus est*); auch der μακχρισμός ist viermal verschieden ausgedrückt. Das ganze auf den Rollentausch sich zuspitzende Bild ist trotz seines römischen Kolorits in den Grundlinien griechischer Popularphilosophie entlehnt; s. zu 16.

4. *fortunatus* emphatischer als *felix* (12), daher auch z. B. bei Cicero gerade im affektvollen Ausruf beliebt. Der Kaufherr ist ihm Ideal bequemem Berufs. Die beiden langen langsillbigen Worte malen die Ermüdung des Soldaten so gut wie die Daktylen in v. 7 die Aufregung des Seefahrers. — *gravis annis*: die lange Dienstzeit des römischen Legionärs — 20 Jahre, die aber oft noch beträchtlich überschritten wurden — ist unter den Lasten des Soldatenstandes besonders hart empfunden worden, wie sie denn auch bei den Militärrevolten der Kaiserzeit mit die Hauptrolle zu spielen pflegt: *quod tricena aut quadragena stipendia senes . . . tolerarent* Tac. ann. I 17; vgl. ebd. 34; aber schon 199 klagen die meuternden Truppen *sese . . . consenuisse sub armis . . . confectos iam se labore opere* Liv. XXXII 3, 5. *labor* bezeichnet ganz allgemein die Mühsal des Soldatenlebens.

6. *mercator* ἔμπορος, der über

die See auf eigenem Schiffe fahrende große Kaufmann: od. I 1, 16. epp. I 1, 45. — *iactantibus*: während die Südwinde das Fahrzeug hin und her werfen (epp. I 11, 15) und er durch lange Stunden den Tod vor Augen sieht: da neidet er dem Soldaten die rasche Entscheidung der Schlacht.

7. *quid enim? τί γάρ?* 'denn warum?' lebhaftende Wendung zur Einführung eines Arguments (das bei Cicero stets die Form einer zweiten Frage hat), wobei die begründende Partikel vorweggenommen und der Hörer gleichsam zur Entscheidung aufgefordert wird; ähnlich II 3, 132. 166. — *concurritur* 'es geht zur Attacke': *ubi propius ventum est, utrimque magno clamore concurritur* Sall. Iug. 53. — *horae momento* eigentlich 'in der Zeit von einer Stunde', wie der parallele Ausdruck *momento unius horae* (Liv. IX 16, 4), andererseits die Wendung *tam brevi horarum momento* (Justin. II 14, 9) beweist; 'im Augenblick (*puncto mobilis horae* epp. II 1, 172)' wäre eine viel stärkere Hyperbel. Diogenes tadelte den Philipp, daß er in den Krieg ziehe *περι τῆς βασιλείας καὶ τοῦ σώματος ὥρα μὴ διακυβεύων* Plut. de adulat. et amico 30. — *cita* prädikativ, denn der gedachte Gegensatz ist nicht ein langsames Sterben, sondern ein langes Zögern des Todes, den man doch schon vor Augen sieht. *aut* 'oder sonst' wie od. III 12, 1; 24, 24; die Verdoppelung *aut . . . aut* würde hervorheben, daß ein

Wickert, Fs. Jd.
A. II: Juch 28
Kannst Jon Bern
Soldat. noch
nicht. Richtig
in 4. Aufl.

momento cita mors venit, aut victoria laeta.⁷
 agricolam laudat iuris legumque peritus,
 sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat. 10
 ille datis vadibus qui rure extractus in urbem est,
 solos felicitis viventis clamat in urbe.
 cetera de genere hoc, adeo sunt multa, loquacem
 delassare valent Fabium. ne te morer, audi

drittes ausgeschlossen ist, während der Nachdruck vielmehr ungeteilt auf *horae momento* liegen soll.

9. Gegensatz des Stadt- und Landlebens. Der *iuris legumque peritus*, wohl zu scheiden von dem erst in der Kaiserzeit bezeugenden untergeordneten *pragmaticus*, dessen Dienste bezahlt werden, und der seine Geschäftsstunden gehabt haben wird wie jeder andere Gewerbetreibende, ist der angesehene rechtskundige Mann fast ausschließlich senatorischen Standes *iure consultus* (17), wie Ser. Sulpicius (s. u.) und A. Cascellius a. p. 371, der seine Rechtsbelehrung frühmorgens bei der *salutatio*, nachher *ambulando* auf dem Forum unentgeltlich erteilt; vgl. die schöne Schilderung epp. II 1, 103 fg. und bei Cicero de orat. III 133, die freilich auf vergangene Zeiten geht; zu H.⁷ Zeit ist die Jurisprudenz schon eine Wissenschaft, die nur der Auserwählte genügend beherrscht, um andere beraten zu können. *sub galli cantum* ist ebenso komische Übertreibung — die *salutatio* begann doch erst nach Sonnenaufgang (*prima salutantes atque altera continet hora* Martial IV 8) —, wie wenn Cicero den Juristen Sulpicius foppt: *vigilas tu de nocte ut tuis consultoribus respondeas, ille ut eo quo intendit mature cum exercitu perveniat: te gallorum,*

illum bucinarum cantus exusscit pro Muren. 22.

11. *ille* geht nicht auf den eben genannten *consultor*, sondern meint einen beliebigen *rusticus*, den ein Rechtshandel, in welchem er Bürgen (*vades*) für sein Erscheinen beim Termin gestellt, nötigt, zur Gerichtsverhandlung in die Stadt zu wandern, der also auf dem Forum *respondere vadato* *debebat, quod ni fecisset perdere litem* I 9, 36. — *extractus*, gezwungen und widerwillig, wegen des Zeitverlusts. — *clamare* energischer als *vocare*, wie I 2, 130; II 3, 130; epp. I 16, 36; so im *iurgium philosophorum* bei Cic. acad. fr. 20 *Academicus . . ab eis quos deseret, insanus . . clamabitur*.

13. *cetera de genere hoc* lucrezische Lieblingswendung, um eine Aufzählung abzurechnen, z. B. IV 1170 *cetera de genere hoc longum est si dicere coner*; an Stelle des farblosen *longum est* setzt der Satiriker eine Bosheit, ganz wie am Schluß v. 120. — *sunt . . valent*: die Nebenordnung statt der Unterordnung ist der Umgangssprache gemäß. — *Fabium: Fabius Maximus Narbonensis equestri loco natus Pompeianus partes secutus aliquot libros ad Stoicam philosophiam pertinentes conscripsit* Porph. Die Stoiker erscheinen H. auf dieser vorwiegend epikureischen Entwicklungsstufe seines Geisteslebens durchweg als bloße

quo rem deducam. si quis deus 'en ego' dicat
'iam faciam quod voltis: eris tu, qui modo miles,
mercator; tu, consultus modo, rusticus: hinc vos,
vos hinc mutatis discedite partibus. eia,

15

Schwätzer. Die Anführung von gehäuften Beispielen für die bekämpften *vitia* wird in den popularphilosophischen Schriften der Zeit arg übertrieben worden sein.

15. *si quis deus*, εἴ τις θεῶν, II 7, 24, dann v. 20 Jupiter; mit derselben Umsetzung eines allgemeineren Ausdrucks in eine individuelle Bezeichnung wird das *magnum flumen* v. 55 zum *Aufidus* v. 58: das ist Recht des Dichters. — *en ego* . . *iam faciam* gehört eng zusammen, nicht *en ego: iam faciam*, da die Menschen nicht den Gott herbeirufen, sondern — diese Vorstellung ist der folgenden Erfindung stillschweigend zugrunde gelegt — paarweis dem Gott genaht sind, um ihm ihre Anliegen vorzutragen; vgl. *primus en ego consul* . . *te ac tua vestigia sequar* Liv. III 17, 6.

16. *eris imperativisch* 'du sollst sein'. Die Szene in ihrer dramatischen Zuspitzung, die beiden unzufriedenen Paare zu beiden Seiten des Gottes stehend, geht auf ein älteres griechisches Original, etwa eine Burleske des Menippus oder Diatribe Bions, zurück, welches noch im zweiten christlichen Jahrhundert der Sophist Maximus benutzt hat: παντὶ (βίῳ) ἀναέκραται ἐνδεία τις πρὸς τὸ ἄκρως καλόν, καὶ πλεονεκτεῖ (= πλεόν ἔχει, nicht πλεόν ἔχειν ζητεῖ) ἕτερος (scil. βίος) ἑτέρου, ὅτω ἂν ἐλάττω τὰ ἐνδέοντα ἤ. καὶ ἴδοις ἂν τὸν μὲν γεωργικὸν μακαρίζοντα τοὺς ἀστικὸς ὡς συνόντας βίῳ χαριεντι καὶ ἀνθηρῷ, τοὺς δὲ ἀπὸ

τῶν ἐκκλησιῶν καὶ τῶν δικαστηρίων καὶ τοὺς πάνυ ἐν αὐτοῖς εὐδοκίμους ὀδυρομένους τὰ αὐτῶν καὶ εὐχομένους ἐπὶ σκαπάνῃ βιάσθαι καὶ γηδίῳ σμικρῷ. ἀκούσῃ δὲ τοῦ μὲν στρατιωτικοῦ τὸν εἰρηνικὸν εὐδαιμονίζοντος, τοῦ δὲ τὸν στρατιωτικὸν τεθηπότος. καὶ εἴ τις θεῶν, ὥσπερ ἐν δράματι ὑποκριτὰς ἀποδύσας ἕκαστον τοῦ παρόντος βίου καὶ σχήματος μεταμφιέσει τὸ τοῦ πλησίον (*mutatis partibus*), αἰθῆς αὖ οἱ αὐτοὶ ἐκείνοι ποθήσουσι μὲν τὰ πρότερα, ὀδυροῦνται δὲ τὰ παρόντα. οὕτω δυσάρεστόν τι ἐστὶν ὁ ἄνθρωπος κομιδῇ καὶ φιλαίτιον καὶ δεινῶς δύσκολον καὶ οὐδὲν τῶν αὐτοῦ ἀσπάζεται XXI (XV Hob.) 1. Bei H. werden die Unzufriedenen unmittelbar nach dem Rollentausch, noch ehe sie das neue Leben erprobt haben, sich darüber klar, daß sie nicht gewonnen haben: das bringt die dramatische Darstellung mit sich. — *qui modo miles* sc. *eras*, denn das ausgesprochene Gebot des Gottes hat schon die Rollenvertauschung bewirkt.

18. *hinc* . . *hinc*, nicht *hinc* . . *illinc*, war hier das einzig mögliche, da der Gott die beiden Paare, die gesondert vor ihm stehen, auch gesondert anredet. *hinc* liebt die Umgangssprache in solchen Wendungen wie *abi hinc intro* Plaut. most. 425, *is repente abiit a me hinc* Amph. 639 abundierend zu setzen (vgl. I 9, 16); wäre gemeint, daß die Paare nach verschiedenen Seiten abtreten sollen, so müßte *huc* oder *hac* stehen. — *eia* häufig in der

quid statis? nolint, atqui licet esse beatis.
 quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas
 iratus buccas inflet neque se fore posthac
 tam facilem dicat, votis ut praebat aurem?
 praeterea, ne sic, ut qui iocularia, ridens
 percurram — quamquam ridentem dicere verum
 quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi

20

25

ων δικαστη-
 νου ἐν αὐτοῖς
 νους τὰ αὐτῶν
 σκαπάνη βιῶ-
 φῶ ἀκούσῃ δὲ
 κού τὸν εἰρη-
 ντος, τοῦ δὲ
 τεθηπότος.
 ὡσπερ ἐν
 τὰς ἀποδύ-
 οῦ παρόντος
 μετα-
 σίον (mutatis
 οὐ αὐτοὶ ἐκεί-
 τὰ πρότερα,
 κρόντα. οὕτω
 ὁ ἄνθρωπος
 καὶ δεινῶς
 τῶν αὐτοῦ
 XV Hob.) 1.
 unzufriedenen
 den Rollen-
 ie das neue
 n, sich dar-
 ht gewonnen
 dramatische
 — qui modo
 n das ausge-
 s Gottes hat
 tauschung be-
 nicht hinc ..
 s einzig mög-
 t die beiden
 ert vor ihm
 ert anredet.
 ngssprache in
 a wie abi hinc
 25, is repente
 Amph. 639
 izen (vgl. I 9,
 daß die Paare
 n Seiten ab-
 üßte huc oder
 häufig in der

Komödie, fast stets wie hier und II 6, 23 mit tadelnder Nebenbedeutung. Die Interjektionen *eia*, *eheu*, *eccc*, *ohe* (*ohe iam*) stehen bei H. stets am Schluß des Hexameters. — *quid statis?* anstatt, wie geheißen, eures Weges zu gehen: epp. II 2, 38. — *nolint* ist Nachsatz zu *si quis deus dicat*: als Objekt ist ganz allgemein 'sich auf das von Juppiter Angeordnete einlassen' zu ergänzen. — *licet esse beatis*: dazu ergänzt sich *eis*, wie *ei* zu *munifico esse licet* I 2, 51, leicht aus dem Zusammenhang: diese wohl der Umgangssprache geläufige Ellipse begegnet beim Dativ zuerst hier, beim Akkus. schon z. B. Cic. ad Att. X 8, 4 *medios esse iam non licebit*.

20. *quid causae est . . quin* Wendung der Umgangssprache, um auszudrücken, daß der Angeredete sich über ein angedrohtes Übel nicht beklagen darf: *quid causae est quin virgis te saucium* Plaut. rud. 158 oder *quin te in pistrinum condam* Pseud. 533. — *ambas buccas inflare*: wie *sufflatus* der Hochmütige, aber auch der Zornige ist (Plaut. Bacch. 603), so bezeichnet τὰς γνάθους φυσῶν bei Demosth. XIX 314 den Hochmütigen, hier, mit possenhafter Übertreibung, den Zürnenden. *illis* ist mit *inflet* zu verbinden (*nescio quid se sufflavit uxori suae* Plaut. Cas. 582), *merito* mit *iratus*. — *votis*: s. zu II 6, 1.

23. *praeterea* 'weiter', als Überleitung zu einer neuen mit *ille gravem d.* 28 einsetzenden Betrachtung, entstammt ebenfalls lucrezischer Schreibweise. — *ut qui iocularia* ohne Verb, weil der Verbalbegriff des Hauptsatzes, wenn auch nicht speziell als *percurrit*, bereits vorschwebt: der Hauptsatz ohne Objekt, weil aus dem Relativsatz ein Objektbegriff (*haec*) nachklingt. *percurram* rasch, also auch oberflächlich, wie der Possendichter, dem es nur auf die komische Wirkung, nicht auf die Ergründung der sittlichen Verhältnisse ankommt.

24. *ridentem dicere verum* Umschreibung des Begriffes σπουδαιογέλοιοιον, der den κωμικὸς τρόπος in der Popularphilosophie charakterisiert. Dem folgenden Gleichnis verwandt ist das dem Lucrez (I 936 ff.) und dem Themistios (Rh. Mus. 27, 440) gemeinsame von den Ärzten, die den Rand des Arzneibeckens mit Honig bestreichen.

25. Hieronymus rät ep. 128, 1 (vielleicht nach Horaz) dem Gaudentius für sein Töchterchen: *interim modo litterarum elementa cognoscat, iungat syllabas . . . atque ut voce tinnula ista meditetur, proponantur ei crustula, mulsae praemia*. — *elementa* die Buchstaben, wie epp. I 20, 17 *pueros elementa docentem*; das ist wahrscheinlich die Grundbedeutung des Wortes, aber wenn

doctores, elementa velint ut discere prima:
sed tamen amoto quaeramus seria ludo:
ille gravem duro terram qui vertit aratro,
perfidus hic caupo, miles nautaeque per omne
audaces mare qui currunt, hac mente laborem
sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,
aiunt, cum sibi sint congesta cibaria: sicut
parvola, nam exemplo est, magni formica laboris

30

H. *prima* hinzusetzt, so schwebt ihm zugleich die übertragene Bedeutung = *principia* vor. — *sed tamen* . . . *quaeramus* lenkt nach der Abschweifung wieder ein und wiederholt den in *ne* . . . *percurram* negativ ausgedrückten Gedanken in positiver Form. Der Wechsel des Tons tritt in den folgenden Sätzen sehr deutlich hervor. — *olim*, beim Vergleich oder Beispiel seit alters beliebt (häufig bei Lucilius, vgl. epp. I 6, 57; 10, 42; Ovid fast. III 555, IV 149), verstärkt (als Adverb von *ille*) den Hinweis auf eine bestimmte Situation.

28 fg. Die erste Betrachtung hat gelehrt, daß der Unzufriedene sich selbst täuscht, wenn er die Schuld auf seinen Beruf schiebt und meint, er werde in einem anderen glücklicher sein. Die Schuld liegt vielmehr an der Art, wie jeder seinen Beruf betreibt. Warum quält sich denn jeder so ab, daß ihm seine Arbeit zur Last wird? Angeblich aus Vorsorge fürs Alter; in Wahrheit aus Habsucht, die keinem anderen größeren Reichtum gönnt. So kommt H. von der *μεψιμοιρία*, deren Schilderung das Motiv der Habsucht im Grunde ausschloß, auf die *φιλαργυρία* und verhüllt diesen Übergang, indem er auf dieselben Typen, die er v. 4—12 zeichnete, exemplifiziert, muß aber freilich dabei den römischen *iuureconsultus*, der seine Rechts-

belehrung unentgeltlich erteilt, fallen lassen und setzt an dessen Stelle den Gastwirt. Indem *ille* und *hic* die Zusammengehörigkeit eines Paares kennzeichnen, schließt sich der *caupo*, dessen Erwerb sich wesentlich auf Betrug gründet — namentlich der Weinverfälschung sind die *caupones maligni* (I 5, 4) sämtlich verdächtig, s. Th. L. L. III 656, 15, 17, 22 usw. — mit dem schwererschaffenden *rusticus* ebenso zu einem Paar zusammen wie *miles nautaeque*.

30. *currunt: inpiger extremos curris mercator ad Indos, per mare pauperiem fugiens* epp. I 1, 45. — *otia tuta* gesichert nicht vor Lebensgefahr, sondern vor Armut und Not: v. 93. 98. — *cibaria*: 'ihr Brot für den Lebensrest', der Ausdruck im Sinne der Redenden absichtlich bescheiden; auch leitet er gut zu dem folgenden Vergleich mit der Ameise über. *aiunt* läßt bereits ahnen, daß das Angeführte nur Vorwand der Redenden, wahrer Grund ihres Strebens die Habsucht ist: aus ähnlichem Gedankengange stammt die Gnome *διὰ φιλαργυρίαν μετὰ πόνων γεωργεῖς, πλεῖς μετὰ κινδύνων τὴν θάλασσαν, στρατεύεις καθ' ὄραν* (stündlich) *φονεύειν ἢ φονεύεσθαι προσδοκῶν* Florileg. ed. Wachsm. Stud. 207.

33. Das Beispiel ist ganz wie ein Gleichnis ernster Poesie

ore
quen
quae
non
quae
demo

sprac
net:
labor
von
Ps. P
ἐλον
μοθη
nieren
die zer
incau
gehob
der Ja
sie, d
prosal
im Au
(was
magn
diener
zum E
compo
πολυμ
nomini
πολυδ
etwa
exemp
sich, f
Beispi
(μύμη
17, 10
mica s
30.
Gegen
Somm
Höhep
dann
invert
cum fi
III 47
nau g
bruma
tritt di
Wasse

ore trahit quodcumque potest atque addit acervo
quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.
quae, simul inversum contristat Aquarius annum,
non usquam prorepat et illis utitur ante
quaesitis sapiens, cum te neque fervidus aestus
demoveat lucro neque hiems, ignis mare ferrum

35

sprachlich besonders ausgezeichnet: *parvola* bildet mit *magni laboris* eine hübsche, wohl nicht von H. gefundene Antithese: Ps. Phokyl. 150 von der Ameise $\phi\acute{\upsilon}\lambda\omicron\nu\delta' \acute{\omicron}\lambda\iota\gamma\omicron\nu\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\theta\epsilon\iota \pi\omicron\lambda\acute{\upsilon}\mu\omicron\chi\theta\omicron\nu\varsigma$; sodann v. 35 der assozierende Doppelausdruck, durch die zeugmatische Verbindung von *incauta* mit dem Genitiv noch gehoben; 36 die Umschreibung der Jahreszeit im Stil hoher Poesie, die dergleichen im Grunde prosaische Angaben kunstvoll im Ausdruck zu variieren liebt (was H. I 5, 9 parodiert). — *magni laboris*: solche Gen. qual. dienen römischen Dichtern oft zum Ersatz des griechischen Adj. compos.: wie dies hier einem $\pi\omicron\lambda\acute{\upsilon}\mu\omicron\chi\theta\omicron\varsigma$, so entspricht *multi nominis* od. III 9, 7 einem $\pi\omicron\lambda\acute{\upsilon}\omicron\nu\mu\omicron\varsigma$, *multi meri* I 36, 13 etwa einem $\omicron\iota\nu\acute{\omicron}\phi\lambda\upsilon\zeta$. — *nam exemplo est*, denn sie berufen sich, freilich mit Unrecht auf das Beispiel der fleißigen Ameise ($\mu\acute{\upsilon}\rho\mu\alpha\chi\epsilon\varsigma \acute{\alpha}\epsilon\iota \mu\omicron\gamma\acute{\epsilon}\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$ Theokr. 17, 107), der *inopi metuens formica senectae* Verg. georg. I 186.

36. *quae* = *at ea* führt den Gegensatz ein. Das Jahr ist im Sommer gleichsam auf seinem Höhepunkt und wendet sich dann wieder abwärts (*annique invertitur orbis, solstitium tardi cum fit sub sidere Cancrì* Manil. III 479), ist also im Winter, genau genommen zur Zeit der *bruma, inversus*; im Januar tritt die Sonne in das Zeichen des Wassermannes, *Aquarius*. —

contristat, durch die *imbres tristes*, wie *Auster . . pluvio contristat frigore caelum* Verg. georg. III 278.

38. *sapiens*, nicht *patiens*, wie viele Handschriften haben, da die Ameise durch den Gebrauch der Vorräte praktisch ihre *sapientia*, nicht *patientia laborum* betätigt. *sic tu illos fructus quaeras, adversa hieme olim quis uti possis ac delectare domite* Lucilius 561, wo jedenfalls auch die Ameise als *sapiens* dem 558 getadelten *stultus* als Muster vorgehalten war. — *te*, den Dutzendmenschen, den der Dichter als Vertreter der 38 ff. geschilderten Allgemeinheit herausgreift, um in dialogischer Form seine Betrachtungen fortzuspinnen, und der im folgenden, um die Polemik wirksamer zu machen, als ungeheuer reich vorgestellt wird. Nach v. 32 würde man erwarten: 'während du dir auch im Alter (das dem Winter des Gleichnisses entspricht) keinen ruhigen Genuß gönnst'; aber darin prägt sich die unersättliche Habsucht, auf die H. hinaus will, nicht deutlich genug aus, und so biegt er ab, indem er an eine griechische Sentenz erinnert: $\acute{\alpha}\epsilon\iota \delta\grave{\epsilon} \pi\epsilon\rho\iota\phi\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\varsigma\iota$ (die Habsüchtigen) $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron \tau\acute{\omicron} \delta\grave{\eta}\mu\alpha \kappa\acute{\epsilon}\rho\delta\alpha\iota\nu' \acute{\epsilon}\tau\alpha\iota\epsilon\rho\epsilon \kappa\alpha\iota \theta\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\varsigma \kappa\alpha\iota \chi\epsilon\iota\mu\acute{\omega}\nu\omicron\varsigma$ (Gerhard Phoinix p. 9, als $\kappa\omega\mu\iota\kappa\acute{\omicron}\nu \pi\alpha\rho\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\mu\alpha$ auch von Sext. adv. math. XI 122 zitiert). Zu dem Asyndeton *ignis mare ferrum* ist nicht mehr *demoveat* Prädikat, son-

nil obstat tibi, dum ne sit te ditior alter.
 quid iuvat immensum te argenti pondus et auri
 furtim defossa timidum deponere terra,
 quod, si conminuas, vilem redigatur ad assem?
 at ni id fit — quid habet pulchri constructus acervus?

dern *obstat*, denn Sommerhitze und Winterkälte kommen über den Menschen, Feuer usw. stellen sich ihm in den Weg (*per mala praeceps fertur* I 4, 30); statt des erwarteten *non obstat* tritt energischer und verallgemeinernd *nil* ein, 'überhaupt nichts'. Die Zusammenstellung entstammt wohl der hohen Poesie: *quas neque Noricus deterret ensis nec mare naufragum nec saevus ignis* od. I 16, 9; parodisch in der Komödie: den Parasiten οὐ πῦρ οὐδὲ εἰδηρος οὐδὲ χαλκός ἀπειργεῖ μὴ φοιτᾶν ἐπὶ δειπνον Eupolis Κόλακας 162 K.; vgl. auch das an Theognis 175 angelehnte *mercator . . per mare pauperiem fugiens, per saxa, per ignis* epp. I 1, 45. — *nil obstat*: 'nichts dir ein Hindernis dünkt'. — *alter* in solchen negativ komparativischen Sätzen regelmäßig, s. I 5, 33; 42 und *neque periurior neque peior alter usquam est gentium quam erus meus est* Plaut. Poen. 825: 'kein einziger anderer'; epp. I 6, 32 *cave ne portus occupet alter* liegt der Komparativ in *occupet*. Statt *alter* kann auch *alius quisquam* stehen: I 3, 33.

41. Mit *dum ne sit te ditior alter* hat H. das wahre Motiv der unsinnigen Erwerbssucht festgenagelt, auf das er aber erst 119 fg. zurückkommt; hier läßt er dies Thema fallen, um vielmehr die Habsucht selbst als törricht zu erweisen. 'Diesem Ziel zuliebe sich rastlos abzumühen, hätte doch nur dann Sinn, wenn man den erworbenen Schatz auch wirklich brauchen wollte, nicht aber, wenn

man ihn gleichsam verscharrt, in der Furcht, bettelarm zu werden (93. 97), sobald man aus dem Vollen schöpft. Will man dies aber nicht (*ni id fit*, d. h. *ni comminuitur*), so nützt der Reichtum gar nichts: dann genießt der *pauper* ebensoviel wie der Reichste, nur ohne dessen Mühsal.' *quod . . ad assem* begründet im Sinne des Angeredeten das *deponere*; spräche dieser selbst, so paßte die Antwort *quod* nicht zur Frage *quid iuvat* — auf die hier ebensowenig wie II 6, 90 eine Antwort erwartet wird —, und man würde *comminuam*, wohl auch *redigetur* erwarten. *comminuere* 'zerschlagen' ist weit mehr als *minuere* 'verringern'. *quid habet pulchri constructus acervus* (worin wohl noch das Bild von der Ameise v. 43 nachklingt; doch vgl. auch *tanti acervi nummorum apud istum construuntur* Cic. Phil. II 97) und das Folgende bis v. 60 bestreitet den Wert des Reichtums überhaupt, unter der Voraussetzung, daß sein Besitzer keinen entsprechenden Gebrauch davon macht (v. 52), sondern sich nur das Nötige gönnt; an schmutzigen Geiz ist hier noch nicht gedacht. Die Alternative, von der H. die eine Seite nur andeutet (v. 43), weil sie von seinem Wege abliegt, ist deutlich ausgesprochen z. B. bei Plutarch π. φιλοπλ. 8: τίνας τίς ἢ χρῆσις αὐτῆ, δι' ἣν θαυμάζεται ὁ πλοῦτος; πότερον τῶν ἀρκούντων ἢ τῶν περιττῶν; εἰ γὰρ τῶν ἀρκούντων, οὐδὲν πλεον ἔχουσιν οἱ πλοῦσιοι τῶν μέτρια

milie
non
retic
forte
qui
natu

νεκτ
45-5
45.
voll
daran
essen
allem
lucilis
menti
mille
ego ac
dem
welche
t(e)rib
gedros
fikatio
area c
- trit
Futur
292 fg.
ad illu
occulu
gaudel
parata
lung d
mentli
hoc 'd
6, 52;
ae sta
tiven
mieden
gierem
hat H.
einzel
Oden u
Satze
46.
Variati
den poj
Gedan
tobis
δμοιου

milia frumenti tua triverit area centum, 45
 non tuus hoc capiet venter plus ac meus: ut, si
 reticulum panis venalis inter onusto
 forte vehas umero, nihilo plus accipias quam
 qui nil portarit. vel dic quid referat intra
 naturae finis viventi, iugera centum an 50

κεκτημένον: dies eben führen v. 45—53 aus.

45. 'Auch wer ganze Speicher voll Getreide besitzt, kann sich daran doch nicht mehr als satt essen': Entsprechendes gilt von allem Besitz. Der Gedanke ist lucilisch: *milia dum centum frumenti tollis medimnum, vini mille cadum . . . aequae fruniscor ego ac tu* 554 fg. — *area* die auf dem Felde gelegene Tenne, auf welcher das Getreide mittelst des *(e)ribulum* (Varro r. r. I 52) ausgedroschen ward. Die Personifikation der *area*, wie in *teret area culmos* Verg. Georg. I 192. — *triverit* Fut. exactum, wie das Futurum *capiet* zeigt: vgl. II 3, 292 fg. und *dare denegarīs: ibit ad illud ilico* Terent. haut. 487. *occulum facinus esse potuerit: gaudebit* Cic. de fin. II 57. Diese parataktische Nebeneinanderstellung der Satzglieder hat H. namentlich in den Episteln häufiger. *hoc 'darum'* wie I 2, 81; 3, 93; 6, 52; 110 u. ö. — *plus ac meus: ac* statt *quam* nach Komparativen, im klassischen Latein vermieden und vor H. nur nach negiertem Komparativ gebraucht, hat H. in den Satiren und einzeln in den Epoden, nie in den Oden und Episteln; im positiven Satze I 5, 5; 6, 130; II 7, 19.

46. Das Gleichnis gibt eine Variante des in den entsprechenden populären Ausführungen des Gedankens wiederholten Bildes τὸς πλουσίους καὶ φειδωλοὺς ὁμοίους εἶναι τοῖς ἡμίμοις, ὅτι-

υες χρυσὸν καὶ ἀργύριον φέροντες χόρτον ἐσθίουσιν Aristo in Gnomolog. Vatic. ed. Sternbach n. 120. — *venalis* ein zu Markt getriebener Zug Sklaven (*venalis illic ductitavit quisquis est: non est misericors* Plaut. rud. 584), von denen einer das Brot für alle in einem Netz über die Schulter geworfen trägt, *vehit* wie ein Lasttier: in der Tat sind es nur die Mühsalen des Besitzes, die der Reiche vor seinen ärmeren Mitmenschen voraus hat. — *accipias*, wenn schließlich Halt zum Essen gemacht wird; daher das Perfektum *portarit*.

49. *vel* beim Imperativ, wie ep. 9, 35; epp. I 5, 6, und oft in der Komödie 'oder, wenn du willst': H. lenkt von dem etwas grobschlächtigen Argument des v. 46 in eine mehr theoretische Betrachtung über, auf die der Gegner freilich ebensowenig zu erwidern vermag. — *quid referat . . . viventi*; mit dem Gebrauch des Dativs bei *refert* steht diese Stelle zwischen Plautus truc. 394 *cui rei id te adsimulare retulit?* und Tacitus a. XV 65 *non referre dedecori si citharoedus demoveretur et tragoedus succederet* ganz vereinzelt; *viventi* ist statt eines unpersönlichen *ad vivendum* gesetzt, um für *aret* ein Subjekt zu gewinnen, *intra naturae fines viventi*, indem man sich auf die Befriedigung der natürlichen Bedürfnisse beschränkt; dann gilt der Satz Epikurs: ὁ τῆς φύσεως πλοῦτος

erscharrt, in
 m zu werden
 an aus dem
 ill man dies
 d. h. ni com
 t der Reich
 n genießt der
 l wie der
 dessen Müh
 em begründet
 eredeten das
 dieser selbst
 rt quod nicht
 at — auf die
 wie II 6, 90
 rtet wird —
 ,
 ur erwarten.
 agen' ist weit
 verringern'.
 constructus
 hl noch das
 v. 43 nach-
 auch tanti
 apud istum
 Phil. II 97)
 bis v. 60 bes
 e Reichthums
 der Voraus
 esitzer keinen
 brauch davon
 dern sich nur
 nschmutzigen
 nicht gedacht.
 on der H. die
 deutet (v. 43).
 Wege abliegt,
 prochen z. B.
 οπλ. 8: τίνων
 δι' ἣν θαυμά
 πότερον τῶν
 περιττῶν; εἰ
 ν, οὐδὲν πλέον
 οἱ τῶν μέτρια

mille aret? 'at suavest ex magno tollere acervo.'
 dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquas,
 cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?
 ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna
 vel cyatho, et dicas 'magno de flumine malle[m]
 quam ex hoc fonticulo tantundem sumere.' eo fit,
 plenior ut si quos delectet copia iusto,
 cum ripa simul avolsos ferat Aufidus acer.
 at qui tantuli eget quanto est opus, is neque limo

55

καὶ ὀριστὰ καὶ εὐπόριστος
 ἐστίν, ὁ δὲ τῶν κενῶν δοξῶν εἰς
 ἄπειρον ἐκπίπτει sent. sel. XV
 (Diog. VII 144). Ein Landbesitz
 von 100 Juchert gewährt nach
 den Begriffen dieser Zeit ein an-
 ständiges, wenn auch noch ziem-
 lich bescheidenes Auskommen.

51. Der große Besitz verschafft
 nicht nur, wie oben nachgewiesen,
 keine Vorteile, sondern ist dem
 kleinen unterlegen, weil er Un-
 annehmlichkeiten und Gefahren
 mit sich bringt; um auf diesen
 neuen Punkt überzugehen, läßt
 sich H. von dem so eindringlich
 Angeredeten einwenden, es sei
 doch ein wohliges Gefühl, wenn
 man etwas verbrauche, zu wissen,
 daß noch sehr viel übrigbleibe.
 — *relinquere* von dem, was man
 einem nehmen könnte, also etwa
 = *concedere* oder *permittere*
 und daher mit dem Inf.: *haurire*,
 weil man aus dem *acervus num-
 morum* oder *frumenti* so gut
 'schöpft' wie aus dem Flusse: das
 leitet zum nächsten Bilde über.

53. *granaria* die hohen Ge-
 treidespeicher des Latifundien-
 besitzers, *cumerae* die tönernen
 oder aus Weiden geflochtenen
 Kornkisten des kleinen Bauers-
 mannes. — *plus* statt des üb-
 lichen *magis*, weil das quanti-
 tative *tantundem* vorausgeht;
 ähnlich zieht a. p. 431 fg. das
dicunt et faciunt plura ein *plus*
mouetur nach sich. Übrigens

steht *laudare* hier wie öfter (z. B.
 epp. I 10, 6) einem *amare* ganz
 nahe, das ja nicht selten mit *mul-
 tum* und *plus* verbunden wird.
 Der Konjunktiv wie in *cur me-
 tuas me* I 4, 70 in dem Sinne
 von 'warum solltest du wohl
 loben?'

54. Verglichen wird eigentlich
 nur *laudes* und *dicas*, aber die
 Schilderung der Situation des
dicens wird, statt mit *cum tibi*
opus sit dem *dicas* untergeord-
 net zu werden, parataktisch vor-
 ausgeschickt. Die Torheit solcher
 Rede leuchtet ein; die Gefährlich-
 keit dieser Torheit kommt nun
 als neues Moment hinzu. *urna*
 und *cyathus* sind hier wohl als
 Gefäße, 'Krug' und 'Becher',
 nicht als Maße gedacht. — *mal-
 lem*, weil er sich von dem kleinen
 Quell, an dem er steht (*hoc*), weg,
 an das Ufer eines Stromes ver-
 setzt wünscht, um doch nur *tan-
 tundem sumere*, was mit *de flu-
 mine*, nicht mit *ex fonticulo*, zu
 verbinden ist.

57. *Aufidus* das reißende (od.
 III 30, 10) aus den Schluchten
 des Voltur kommende Gebirgs-
 wasser der Heimat des H. Über
 das Eintreten der individuellen
 Vorstellung: s. zu v. 15.

59. *eget* bezeichnet das subjek-
 tiv empfundene, *opus est* das ob-
 jektiv zu konstatierende Bedürf-
 nis: beides deckt sich beim Ver-
 ständigen. Der Genitiv nach

turbatam haurit aquam, neque vitam amittit in undis. 60

at bona pars hominum decepta cupidine falso

'nil satis est' inquit, 'quia tanti quantum habeas sis.' *cf. Gerhard's Rheinm. p. 136*

quid facias illi? iubeas miserum esse, libenter

quatenus id facit, ut quidam memoratur Athenis

egere ist bei H. die Regel: das ist, wie der stehende Gebrauch der Komödie lehrt, die ursprüngliche Verbindung, die die Umgangssprache festgehalten hat, während die analogisierende Schriftsprache den Ablativ wie bei *careo* durchführte: H. schließt sich ihr in gehobener Ausdrucksweise od. I 22, 2 an. — *imo turbatam*, wie es bei dem Schöpfen aus dem großen Strom nicht anders sein kann: zu I 4, 11.

61. Das *at* geringer Hss. ist wohl nur Konjekture, aber gewiß richtige, für das überlieferte *ut*, das weder temporal (causal) noch elativ gefaßt einen erträglichen Sinn gibt. Der neue Gedanke, den v. 62 bringt, fordert neuen Einsatz. Gegen das eben gehörte *tantum quanto opus est* richtet sich der Einwand *nil satis est*, denn mit dem Besitz wächst — wenn auch nicht der Genuß — doch der Wert des Menschen. So denken nicht nur einzelne, sondern *bona pars hominum*, verführt durch ihren falsch gerichteten *cupido* (stets Maskul. bei H.), *κενή ἐπιθυμία*, die also das Prius ist. Den Grundsatz, inhaltlich entsprechend dem alten Wort des Aristodemos (bei Alkaios fr. 49. Pind. Isthm. 2, 11) *χρήματ' ἀνὴρ*, gibt Seneca epp. 115, 14 nach einem griechischen Tragiker: *'ubique tanti quisque quantum habuit fuit'*; vgl. Plut. π. φιλοπλουτίας 7 ταῦτά ἐστιν ἃ παραινῶσι καὶ διδάσκουσι: κέρδαινε καὶ φείδου καὶ τοσοῦτου νόμιζε σαυτὸν ἄξιον ὅσον ἂν ἔχῃς. Horaz dachte vielleicht an

die Verse des Lucilius: *aurum atque ambitio specimen virtutis virique est: tantum habeas, tantum ipse sies tantique habearis* 1119: aber der Habsüchtige des H. denkt, wie das Folgende zeigt, nicht an die Schätzung bei anderen, sondern zunächst an den Wert, den er sich selbst beimißt. Der Konjunktiv *sis* wie bei Lucilius und wie bei Petron 77 *assem habeas assem valeas*; s. zu II 1, 71.

63. *illi* dem aus *inquit* zu entnehmenden einzelnen Individuum. Der Dativ ('was soll man solchen Menschen antun?') *quid huic tu homini facias* Cic. pro Caec. 30) statt des gewöhnlicheren Ablativs. — *iubeas miserum esse* statt *salvere* oder *valere*: wie man sonst einem Glück und Gesundheit wünscht, so hier Unglück: er will es ja selbst nicht anders. Überflüssig wäre es, ihn darüber belehren zu wollen, daß die öffentliche Meinung seine Selbsteinschätzung nicht teilt: er weiß das ganz gut und bleibt doch auf seinem Standpunkte. — *quatenus* nicht einschränkend, sondern begründend = *quoniam*; so stets bei H. wie auch bei Lucrez, nicht aber in der guten Prosa. — *facit* tritt für *miser est* ein: daß es ihm 'Vergnügen macht, elend zu sein, ist ein hübsches Oxymoron.

64. *Athenis*, wie ähnliche Geschichten in Theben II 5, 84 oder Argos epp. II 2, 128 lokalisiert sind: vielleicht aus griechischen populär-ethischen Schriften? — *sordidus*: solche Denkweise, der

ant. 3, 29, 30

sordidus ac dives, populi contemnere voces
 sic solitus: 'populus me sibilat, at mihi plaudo
 ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.'
 Tantalus a labris sitiens fugientia captat
 flumina — quid rides? mutato nomine de te
 fabula narratur: congestis undique saccis *of Herber R6M 93, 187* 70
 indormis inhians, et tamquam parcere sacris
 cogeris aut pictis tamquam gaudere tabellis.

jeder neue Groschen einen Zuwachs an eigenem Wert bedeutet, führt notwendig zu schmutzigem Geiz, der hier zuerst im Bilde des Habsüchtigen auftritt; das Folgende behält diesen Zug bei.

65. *populi voces* das Urteil der Leute, wie es sich äußert in Wort und Gebärde, wenn ersich öffentlich zeigt, auf der Straße (ep. 4, 9) oder im Theater, wo z. B. Hortensius nach einer dem Volke unliebsamen Verteidigung ausgepiffen wurde (Caelius an Cic. VII 2); das *σφιττεσθαι* des Mißliebigen war auch in Athen Sitte, Plat. Axioch. 368 d.

68. Diese Selbstzufriedenheit ist Einbildung: in Wahrheit ist der Geizige unglücklich, wie ihm das Folgende (bis v. 100) klarzumachen sucht. *Tantalus*: die Strafe des Tantalus ist in der homerischen (λ 580 fg.) Fassung, die von dem drohend über seinem Haupte aufgehängten Stein nichts weiß, von der Popularphilosophie (z. B. bei Teles p. 34 H.², wohl aus Bion) oft als Sinnbild des nimmer genießenden Geizes verwertet worden. — *quid rides?* 'warum lachst du?' wie II 5, 3, eine Unterbrechung ganz im Stile der 'Diatribē'. Der Habgierige lacht verächtlich, weil er denkt, man wolle ihm nun gar mit den Unterweltstrafen drohen — *quis enim est tam excors quem ista moveant* heißt es bei Cicero (Tusc.

I 11) von derselben Sache. 'Gemach, mit der *fabula* hat es seine Richtigkeit — nur bezieht sie sich *ἀλληγορικῶς* auf *dich*: *quaecumque Acherunte profundo prodita sunt esse, in vita sunt omnia nobis* Lucr. III 978. Das Ganze unvergleichlich viel lebhafter als ein *simile* in der üblichen Form, wie es etwa Lukian gibt: *διδάσαι* (scil. οἱ πλοῦσοι καὶ φειδωλοὶ) τὴν δίκην ὡσπερ ὁ Τάνταλος, ἄποτοι καὶ ἄγευστοι καὶ ξηροὶ τὸ στόμα ἐπικεχηνότες (*inhians*) μόνον τῷ χρυσίῳ Timon 18.

70. Nicht die *sacci* sind *undique congesti*, sondern das in ihnen enthaltene Geld; aber *saccis* ist um des Wortspiels mit dem folgenden an derselben Verstelle stehenden *sacris* gewählt. — *indormis* steigert das sonst für geiziges Bewachen der Schätze übliche *incubare* (*Incubus* der den Schatz hütende Drache); *inhians*: wie Tantalus nach dem Wasser, das ihn umgibt, so lechzt der Geizige nach seinen Schätzen (*inhiat aurum et devorat* Plaut. aul. 794), ohne je zum Genuß zu gelangen. Die Vergleichung hätte ein dem *captat* entsprechendes *inhias* geheischt, aber der zur Schilderung des *avarus* so wirksame Zug, daß dieser selbst nachts sich von seinen Schätzen nicht trennt, hatsich vorgedrängt. — *sacris*, weil *ἀσβλοῖς* (*parcere cogeris*), *ἄθικτοῖς*: me-

nesc
 pari
 quis
 an v
 form
 ne te
 semp

tuens
 II 3,
 ist da
 67, als
 (picta
 nicht
 73. g
 des Ge
 zur be
 natürli
 ποσειδα
 für die
 ἀγγέλο
 ἐπὶ δὲ
 XXIX.
 erfüllu
 seiner n
 schmerz
 112. Zu
 zeichnet
 her gene
 also zu
 zudenke
 (c. 1/2 l)
 ration;
 zählt di
 parcissi
 rini tot
 verit.
 76.
 Freude a
 dein Gel
 Angst un
 nemem
 Gründe
 wie viel
 Schlucke
 non ince
 nas, non
 veneni, n
 lorum Ca

nescis quo valeat nummus, quem praebeat usum?
 panis ematur, olus, vini sextarius, adde
 quis humana sibi doleat natura negatis.
 an vigilare metu exanimem, noctesque diesque
 formidare malos fures, incendia, servos
 ne te compilent fugientes, hoc iuvat? horum
 semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.

75

tuens velut contingere sacrum
 II 3, 110. Sein einziger Genuß
 ist das Anschauen, *contemplari*
 67, als wären es Bilder der Dinge
 (*pictae tabellae*, epp. II 1, 97),
 nicht die Dinge selbst.

73. *quo valeat*, wozu die Kraft
 des Geldes bestimmt ist, nämlich
 zur bequemen Befriedigung der
 natürlichen Triebe, der ἐπιθυμῆαι
 φυσικαὶ καὶ ἀναγκαῖαι, wie Epi-
 kur die bezeichnet, welche τὰς
 ἀληθῶνας ἀπολόουσι, ὡς ποτὸν
 ἐπὶ δῖψους schol. zu sent. sel.
 XXIX. Diog. X 149, deren Nicht-
 erfüllung also der Mensch infolge
 seiner natürlichen Beschaffenheit
 schmerzlich empfindet, s. zu I 2,
 112. Zu dem im Relativsatz Be-
 zeichneten gehören auch die vor-
 her genannten Bedürfnisse; es ist
 also zu *doleat* 'sonst noch' hinzu-
 zudenken. Ein *sextarius* Wein
 (c. 1/2 l) gilt als mäßige Tages-
 ration; vom Kaiser Tacitus er-
 zählt die Vita (11) *fuit vitae*
parcissimae, ita ut sextarium
vini tota die numquam pota-
verit.

76. 'Oder hast du wirklich
 Freude an dem, was du dir für
 dein Geld anschaffst, an ewiger
 Angst und Unruhe?' — *metu exa-*
nimem 'in Todesangst', deren
 Gründe das Folgende ausführt;
 wie viel besser sind da arme
 Schlucker daran: *nihil timetis,*
non incendia, non graves rui-
nas, non furta impia, non dolos
veneni, non casus alios pericu-
lorum Catull. 23, 8. — *noctesque*

diesque bei Ennius ann. 334 an
 gleicher Versstelle, und schon bei
 Plautus im Canticum Amph. 168.
 Die Doppelung von *que*, bei zwei
 Substantiven der Prosa ganz
 fremd und z. B. von Cicero und
 Caesar überhaupt gemieden, in
 der Komödie sehr selten, fast nur
 in gehobener Rede, ist seit
 Ennius in der hexametrischen
 Poesie heimisch; H. braucht sie
 im 1. Buch der Satiren (nur am
 Versschluß oder nach der Penthe-
 mimeres) öfters, dann (freier) in
 den Episteln (s. auch zu sat. I 2,
 65), sehr selten in den Oden (I 26,
 12; III 4, 19), dagegen zweimal
 in der episierenden Sprache des CS.,
 47. 66. — *fugientes*, die übliche
 Bezeichnung vom Ausreißen der
 Sklaven, *fugitivi*, welche zu-
 gleich noch allerlei mitgehen
 heißen. — *optarem* scheint besser
 überliefert als *optarim*, ließe sich
 aber nur erklären durch 'wenn
 ich du wäre, so würde ich
 wünschen'; viel natürlicher ist
 es, daß H. von seinem Stand-
 punkt aus sagt: 'wenn das deine
bona sind, so möchte ich für alle
 Zeit darauf verzichten', wobei
 der urbane Konjunktiv ironisch
 zu verstehen ist. — *bonorum*: H.
 hat den Gebrauch des Gen. bei
 Adjekt. sehr ausgedehnt; von
 Adj. der Fülle und des Mangels
 finden sich bei ihm zuerst oder
 mit zuerst so verbunden außer
pauper noch *vacuus, parcus,*
purus, prosper, opulentus,
dives.

at si condoluit temptatum frigore corpus
 aut alius casus lecto te adflixit, habes qui
 adsideat, fomenta paret, medicum roget, ut te
 suscitet ac reddat gnatis carisque propinquis?
 non uxor salvom te volt, non filius; omnes
 vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.
 miraris, cum tu argento post omnia ponas,
 si nemo praestet quem non merearis amorem?
 an si cognatos, nullo natura labore

80

85

80. 'So wenig wie dir selbst, läßt du anderen deinen Reichtum zugute kommen: dafür erntest du den gebührenden Lohn in dem Hasse aller.' Zu lebhafter Illustrierung ist eine Situation herausgegriffen, in der sich sonst Liebe und Freundschaft besonders zu bewähren pflegt. Auch Epikur lehrte, der Weise bedürfe eines Freundes, *ut habeat qui aegro adsideat* Sen. epp. 9, 8 fr. 175. — *temptare* stehender Ausdruck für den Angriff der Krankheit, so II 3, 163. epp. I 6, 28. Lucr. III 147. — *frigore* Fieberfrost: *frigida quartana* II 3, 290. — *casus* in der Sprache der Mediziner 'Krankheitsfall'; die Verbindung mit *adfligere* (das auch sonst häufig von Krankheiten gebraucht wird) 'niederwerfen' hebt die ursprüngliche Bedeutung 'Fall' wieder hervor: *neque si afflictae casu conciderunt (alces) erigere sese aut sublevare possunt* Caes. B. G. VI 27. Auch zum folgenden *suscitet* paßt das überlieferte *adflixit* besser als das von Bentley vorgezogene *affixit*, das bei längerer Krankheit oder Schwäche (*ago gratias senectuti, quod me lectulo adflixit* Sen. epp. 67, 2) am Platze ist, nicht bei akuter gefährlicher Erkrankung wie hier; vgl. *res publica quae nunc afflicta est nec excitari potest* Cic. ad Att. VIII 11, 6.

84. *omnes* nicht Substantiv — dann wäre es wohl nicht unmittelbar vor *vicini* gestellt —, sondern mit den folgenden vier Substantiven zu verbinden; *omnes pueri atque puellae* wie II 3, 130 'bis hinab zu den Kindern'.

86. *miraris*: ironische Frage 'und da wunderst du dich?'. — *post omnia ponas* Tmesis: I 3, 92. So malt Diogenes bei Dio Chr. IV p. 169 R. den Dämon der Habsucht als *ἀρχμηρὸς καὶ ῥυπῶν, οὐτε παῖδας οὐτε γονέας οὐτε πατρίδα φιλῶν ἢ συγγενεῖαν ἄλλο τι νομιζῶν ἢ τὰ χρήματα*. — *si nemo praestet*: Konjunktiv, weil im Sinne des Angeredeten gesagt; daran attrahiert der Modus des Relativsatzes. *merearis*, nicht in ethischem Sinne, sondern 'für die du deinerseits nichts leistest', wie in *nardo vina merebere* od. IV 12, 16. An eine ganz uneigennützig Liebe glaubt H. so wenig wie die Epikureer, die *κατηγοροῦσι τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως μὴ προϊκα τὸ στέργειν ἐχούσης μὴδ' ἐπισταμένης φιλεῖν ἀνευ χρείας* Plut. de am. prol. 2 fr. 527.

88. 'Oder willst du sie dir darum nicht erwerben, weil du meinst, es sei vergeblich, während es doch so leicht fallen würde?' Wollte man die Worte, indem man statt *an* das schlecht überlieferte *at* schreibt, dem *avarus* zuteilen, so dürften sie zum

quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,
 infelix operam perdas, ut siquis asellum
 in campo doceat parentem currere frenis?
 denique sit finis quaerendi, cumque habeas plus,
 pauperiem metuas minus, et finire laborem
 incipias parto quod avebas, ne facias quod
 Ummidius quidam; non longa est fabula: dives

90

95

mindesten nicht ohne Erwide-
 rung bleiben. — *nullo labore sc.*
tuo, während sonst freilich *nil*
sine magno vita labore dedit
mortalibus I 9, 59, auch Freunde
 nicht; die Verwandten sind dir
 mit der Geburt *natura* zugleich
 als Freunde geschenkt — so
 heißt *natura filius* der 'leibliche'
 Sohn —, und es handelt sich nur
 darum, dir dies Geschenk zu er-
 halten. — *servareque*: das feine
 Wohlautgesetz, welches ver-
 bietet, die enklitischen Partikeln
-que, -ve, -ne an Worte anzu-
 schließen, die auf *ē* ausgehen,
 wird von H. nur hier verletzt. —
amicos: prädikativ wie in *serva*
tibi perpetuom amicum me
 Plaut. capt. 441.

90. *infelix* 'fruchtlos', nicht
 bloß von Gewächsen, die keine
 Frucht tragen (*infelix lolium*
 Verg. georg. I 154), sondern auch
 vom Menschen, der das nicht
 schaffen kann, was er sich vor-
 genommen, *infelix operis sum-*
ma a. p. 34. — Den störrigen
 Esel zu Reitkünsten dressieren
 und ihn auf dem *campus Mar-*
tius, wo die Jugend *inter aequa-*
lis equitat (od. I 8, 6) tummeln
 zu wollen, ist *παρά φύσιν*, also
 weggeworfene Mühe (*τίπτε τὸν*
ὄγκηστὴν βραδύπουον ὄνον ἄμμυγ'
ἐν ἵπποις γυρὸν ἀλωειναῖς ἐξε-
λάατε δρόμον; läßt Secundus den
 Esel klagen AP. IX 301); drasti-
 scher noch drückt den gleichen
 Gedanken aus das von Hierony-
 mus ep. 57, 2 zitierte *tritum vulgi*
 Horatius II. 5. Aufl.

sermone proverbium: oleum per-
dit et impensas, qui bovem
mittit ad ceroma (= Ringplatz).

92. *denique* 'in Summa, um
 zum Schlusse zu kommen'. —
finis ist nicht das zeitliche Ende,
 sondern das gewissermaßen räum-
 liche Ziel, wie in *certum voto*
pete finem epp. I 2, 56, und da
 die Furcht vor Dürftigkeit der
 Sporn zum Erwerb ist (43; epp.
 I 1, 45), so brauchst du jetzt, wo
 du schon etwas vor dich gebracht
 hast, *cum plus habeas quam*
antea, nicht mehr so bange zu
 sein, *minus quam antea*, mußt
 vielmehr, da du das geschafft
 hast, was du begehrtest, die Mög-
 lichkeit eines behaglichen Lebens,
otia tuta cum tibi sint congesta
cibaria 31, anfangen, selbst
 deinem *labor* (30) ein 'Ziel zu
 setzen' — d. h. ein Ende zu
 machen, indem man ihn allmäh-
 lich einschränkt —, damit du es
 nicht so weit kommen läßt wie
 Ummidius. Mit *et finire* c. q. s.
 erinnert H. an den Eingang der
 ganzen Erörterung über die *la-*
bores der Menschen. — *quod*
avebas: *avere* wird nie mit nomi-
 nalem Objekt, mit pronomi-
 schem nur von *Lucr.* III 957,
 1082 fg. (im Wortspiel mit *abesse*)
 und vielleicht von *Cic. Tim.* 8 ver-
 bunden, sonst (auch bei H. stets)
 mit Infinitiv: also ist hier wohl
quod avebas parere zu verstehen.

95. Der Name *Ummidius* auch
CLEp. 1159 (Rom) und 1829
 (Hadrumetum). — *ut metiretur*,

2

X) f. Drexler, Die Habelb. v.
 Cic. Trac. (Rom 1961) 123, 1

ut metiretur nummos, ita sordidus ut se non umquam servo melius vestiret, ad usque supremum tempus ne se penuria victus opprimeret metuebat. at hunc liberta securi divisit medium, fortissima Tyndaridarum. 100
 'quid mi igitur suades? ut vivam Naevius aut sic ut Nomentanus?' pergis pugnancia secum

weil er sein Geld nicht mehr zählen konnte: sprichwörtlicher Ausdruck: Ξενίαν τὸν λεγόμενον μεδίμνῳ ἀπομετρήσασθαι τὸ παρὰ τοῦ πατρὸς ἀργύριον Xenoph. Hell. III 2, 27. *Fortunata appellatur, quae nummos modio metitur* Petron 37.

97. *non servo melius* ἀνελευθέρως im Gegensatz zum *sumptus liberalis*, also *servo* = *quam servus*, nicht *quam servum*. — Die Umstellung von *usque ad*, die sich H. schon I 5, 96 nach dem Vorgange von Catulls *hunc ad usque limpidum lacum* (4, 24, wo sich aber *ad* noch an das vorhergehende *hunc* anlehnt) erlaubt hatte, ist eine metrischem Bedürfnis entsprungene dichterische Freiheit, die erst Tacitus in die Prosa einführt. — *at*: statt der *penuria* fiel er einer *liberta* zum Opfer, die ihn ermordete, wie einst Klytämestra mit dem Beile Agamemnon das Haupt spaltete. Daß gerade der Reichtum, auf den er vertraute, der Anlaß zu seinem Tode war — vielleicht weil ihn die *liberta* beerben wollte —, darf man sich hinzudenken. — *Tyndaridae* die Kinder des Tyndareus: Kastor und Polydeukes, Helena und Klytämestra. So nennt Theokrit die Helena Τυδαρίδα . . τὰν ἀγαπατάν 18, 5.

101. *quid mi igitur suades* knüpft an die in dem Beispiele des Ummidius enthaltene letzte Mahnung, das Erworbene zu ge-

nießen, an. — *ut vivam Naevius*: das folgende *sic ut* ist ἀπὸ κοινοῦ gesetzt und auch zum ersten Gliede zu ziehen. *Naevius autem fuit in tantum parcus, ut sordidus merito haberetur Lucilio auctore* (so Marx fr. 1212, *Lucilius aut Hss.*) Porph. Entweder hat Porphyrio, durch ein Mißverständnis von v. 102 fg. verleitet, dem lucilischen Naevius fälschlich Geiz zugeschrieben, oder dieser ist mit dem unseren nicht identisch (vielleicht aber mit dem *simplex Naevius* II 2, 68): denn hier ist Naevius zweifellos als *prodigus* genannt, ebenso wie Nomentanus. Dies ist ein bekannter, von Seneca (*de vita beata* II) mit Apicius zusammengestellter Prasser der ciceronischen Zeit, der aber wohl noch am Leben war, als H. dies schrieb (vgl. II 1, 21 fg.): *Cassius Nomentanus adeo sine respectu calculorum suorum prodigus, ut sestertium septuagies gulae ac libidini impenderit. huius libertum Damam nomine* (das ist vielleicht der *D. Cassius D. l. Dama* der Grabschrift CIL VI 14502) *cocum Sallustius Crispus historicarum scriptor fertur centenis milibus annuis conductum habuisse* Porph. Horaz nennt ihn öfters (I 8, 11; II 1, 22; 3, 175. 224) als *nepos*: verschieden von ihm ist der Parasit des Nasidienus (II 8, 23. 60).

102. *pergis componere* du fällst wieder, statt die rechte Mitte

frontibus adversis componere. non ego avarum cum veto te, fieri vappam iubeo ac nebulonem. est inter Tanain quiddam socerumque Viselli: est modus in rebus, sunt certi denique fines, quos ultra citraque nequit consistere rectum.

105

Illuc unde abii redeo, qui nemo, ut avarus, se probet ac potius laudet diversa sequentis,

innezuhalten, aus einem Extrem ins andere, nachdem ich dich eben erst eindringlich gewarnt habe, wie Ummidius zu denken 'entweder Geld scheffelweise oder bittere Armut'. *pugnancia secum* vollkommene Gegensätze, wie Varro sagt *omnia quae distinguuntur, pugnancia inter se oportet esse* als Synonym zu *inter se adversa* (b. Gell. XVI 8); solche Gegensätze sind die Paare von *κακία*, zwischen denen die *ἀρεταί* in der Mitte liegen, denn *τὰ πλείστον ἀπέχοντα ἀλλήλων ἐναντία ὀρίζονται* Aristot. eth. Nic. II 8. Horaz entwickelt aus der Metapher ein Bild: die Begriffe des *avarus* und des *vappa ac nebulo* sind wie ein Fechterpaar einander *adversis frontibus* gegenübergestellt, *compositi* wie I 7, 20.

104. Mit leichtem Zeugma ist aus dem folgenden *te fieri iubeo vappam ut avarum cum veto esse* zu ergänzen. *vappa* der umgeschlagene Wein, dann *probrum etiam hominum, cum degeneravit animus* Plin. XIV 125, bezeichnet den 'aus der Art geschlagenen', liederlichen Menschen, außer bei H. nur noch Cat. 28, 5 und Priap. 14, 6. *nebulo* ein mit *nebula* zusammenhängendes vulgäres Wort, das schon den Alten Schwierigkeit bereitet hat, wie die mannigfachen Erklärungen von Aelius Stilo bei Festus p. 165 und Philoxenus (*nebulo*

μάθων. ὁ τὰ ἴδια λάθρα καταργών, εἰκαστός, λάθρα ἄσωτος) zeigen; Cicero braucht es öfters als Synonym von *homo nequam*, Taugenichts, und so wohl auch Lucilius *lucifugus, nebulo* 468; Horaz dagegen hier, I 2, 12 und epp. I 2, 28 offenbar mit spezieller Beziehung auf Verschwendung und Schwelgerei. Ein Unterschied zwischen *vappa* und *nebulo*, so daß das eine auf Naevius, das andere auf Nomentanus ginge, ist nicht anzunehmen: dann müßte *aut* stehen, nicht *ac*, wie in der gleichen Verbindung und im gleichen Gegensatz zum *avarus* auch I 2, 12.

105. *Tanais spado fuit, ut quidam aiunt, Maecenatis liberius, ut nonnulli L. Munati Planci; Viselli socer autem* (dessen Name wohl nicht in den Vers ging) *herniosus* Porph. Was der eine zu wenig, hat der andere zu viel: H. übersetzt das Sprichwort *ἡ σπάδων ἢ κηλήτης* ins aktuell Römische. — *modus* ein Maß, das nicht willkürlich verändert werden kann, weil es nicht von außen an die Dinge herangetragen wird, sondern ihnen selbst anhaftet oder innewohnt, *in rebus est*. — *rectum ὁρθόν*, daher *consistere*.

108. Von der langen Predigt gegen die *avaritia*, bei der das Moment des Wetteiferns mit anderen ganz in den Hintergrund getreten war, kehrt der Dichter

quodque aliena capella gerat distentius uber
tabescat, neque se maiori pauperiorum
turbæ comparet, hunc atque hunc superare laboret.
sic festinanti semper locupletior obstat,

110

zu der v. 41 abgebrochenen Erörterung zurück, *illuc unde abii* nicht etwa 'von wo ich ausging', sondern 'wo ich abschweifte' (*illuc redeo unde abii* Plaut. Men. 56): die Verse 110 bis 116 führen das *dum ne sit te ditior alter* 40 fort. Aber die lange *digressio* war insofern gerechtfertigt, als nach H.' Ansicht die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Lebenslos ganz wesentlich aus der *avaritia* fließt und somit die Einsicht in deren Torheit der erste Schritt zur Zufriedenheit ist; daher denn hier, wo der Eingangssatz der Satire z. T. wörtlich wiederholt wird, der Zusatz *ut avarus* (s. zu v. 3) = *utpote avarus* (wie *ut sapiens* II 2, 111; *ut capitis minor* od. III 5, 42), denn *ut* kann hier weder 'ebenso wie' noch 'wie zum Beispiel' bedeuten, da ja die folgende Ausführung des *nemo se probet* eben den *avarus* und nur ihn allein trifft. *Qui*, was die maßgebende blandinische Handschrift bot, gibt allein die notwendige Verknüpfung der indirekten Rede *probet, laudet, tabescat* usf. mit dem regierenden Begriff *illuc*; die *Vulgata*, in welcher *qui* ausgefallen ist und ein an *nemo* angehängtes *ne* den Hiatus zu beseitigen versucht, ist sprachwidrig und sinnlos. Der Satiriker aber, der ja kein psychologischer Forscher ist, will auf seine verwunderte Frage nicht etwa eine Antwort geben, sondern begnügt sich damit, die Torheit selbst zu schildern und als Torheit aus ihren Konsequenzen zu erweisen: 'wir haben ge-

sehen, wie verkehrt das ist, und wie albern, was man zur Entschuldigung anführt; und so wiederhole ich die Frage: wie kann man nur sich selbst so im Lichte stehn'. Ignoriert wird freilich bei dieser abschließenden Unzufriedenheit und Habsucht eng verknüpfenden Zusammenfassung, daß bei den eingangs auftretenden Typen der *μεμφμοιρία* von Habsucht weder die Rede war noch auch, vor allem beim *iure consultus*, die Rede sein konnte; über diese nicht wegzuleugnende Diskrepanz s. d. Einleitung. Ignoriert wird auch, daß gerade der *avarus* v. 66 als ein *se probans* vorgeführt war: das ist ja, wie H. dargelegt hatte, Selbsttäuschung.

110. *invidus alterius macrescit rebus opimis* epp. I 2, 57. — *neque se pauperiorum turbæ comparet*: μέγα πρὸς εὐθυμίαν ἐστὶ τὸ μάλιστα μὲν αὐτὸν ἐπισκοπεῖν . . . εἰ δὲ μή, τοὺς ὑποδεστέρους ἀποθεωρεῖν καὶ μὴ καθάπερ οἱ πολλοὶ πρὸς τοὺς ὑπερέχοντας ἀντιπαρεξάγουσιν Plutarch π. εὐθυμίας 10 aus epikurischer Quelle. — *hunc atque hunc* 'erst diesen und dann noch diesen'; ähnlich a. p. 438 *corrigesodes hoc, ariebat, et hoc*.

113. *sic festinanti*: wer in der eben geschilderten Weise hastet, stets nur nach den Vordermännern ausschaut und nie den Blick befriedigt zurück auf die *maior pauperiorum turbæ* richtet, dem steht immer wieder ein *locupletior* hinderlich im Wege, gerade wie auf der Rennbahn. Die bildliche Vorstellung

ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,
 instat equis auriga suos vincentibus, illum
 praeteritum temnens extremos inter euntem.
 inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum
 dicat et exacto contentus tempore vita
 cedat uti conviva satur, reperire queamus.
 iam satis est. ne me Crispini scrinia lippi
 compilasse putes, verbum non amplius addam.

115

120

des Eilens, aus der sich der folgende Vergleich entwickelt, tritt erst in diesem Verse auf — denn *superare* heißt nie 'überholen' —, der also nicht als Parenthese gefaßt werden darf, zumal da er formal hierfür keinerlei Anhalt bietet, wie z. B. *infans namque pudor prohibebat plura profari* I 6, 57. Auch das *inde fit* v. 117 knüpft viel mehr an *semper obstat* als an *hunc atque hunc superare laboret* an.

114. *missos* das technische Wort vom Starten der Rennwagen: *in circo primum unde mittuntur equi, nunc dicuntur carceres* Varr. l. l. V 153. Das Gleichnis Virgils *saevit toto Mars impius orbe, ut cum carceribus sese effudere quadrigae, addunt in spatia et frustra retinacula tendens fertur equis auriga neque audit currus habenas* (georg. I 511 fg.) mit seinem ganz verschiedenen *tertium comparationis* hat zu dem horazischen keine Beziehung.

117. *inde fit* beantwortet nicht etwa das *qui fit* des Eingangs, sondern zieht die letzte Konsequenz der v. 108 ff. geschilderten Torheit: wie sie das Leben vergällte, so verbittert sie das Sterben. Wer die Frist, die ihm gesteckt war, gut benutzt hat, wird sich darin finden, wenn sie abgelaufen ist, und vom Tisch des Lebens wie ein gesättigter Gast aufstehen; der Tor jammert nach

längerem Leben, von dem er das verscherzte Glück erwartet. *exacto contentus tempore* 'sich begnügend mit der durchgemessenen Lebenszeit', zu I 4, 108. Das Bild des *conviva* ist Lucrez entlehnt: *quid mortem congemis ac fles? nam si grata fuit tibi vita ante acta priorque . . cur non ut plenus vitae conviva recedis aequo animoque capis securam stulte quietem?* III 935, vielleicht auch unmittelbar Bion: οὐχ ὑπομένο, ἀλλ' ὥσπερ ἐκ συμποσίου ἀπαλλάττομαι οὐδὲν δυσχεραίνων, οὕτω καὶ ἐκ τοῦ βίου ὅταν ὦρα ἢ ἔμβα πορθμίδος ἔρυμα' (Teles p. 16² H.), von welchem schon Epikur das Bild übernommen zu haben scheint: Usener Epic. p. 310.

120. In dem Ausblick auf ein heiteres Lebensende muß natürlich auch die Erörterung ihr Ende erreichen: zu od. III 4, 80. Doch kann der Epikureer Horaz es nicht unterlassen, mit einer kleinen Bosheit gegen die Stoiker zu schließen, zumal wenn sie zugleich einen Kollegen vom Parnaß trifft: Plotius Crispinus — den Gentilnamen gibt Porphyrio — wird als stoischer Sittenprediger I 3, 139 und II 7, 45 verspottet, als schreibseliger Verse-macher I 4, 14 verhöhnt: hier wird beides zugleich getroffen. *scrinia* meint die noch unveröffentlichten Schriften; ähnlich *Cn. Flavius, qui . . ab ipsi*

capis iuris consultorum sapientiam compilarit Cic. pro Mur. 25. — *lippi: lippitudo* ὀφθαλμία die allgemeine Bezeichnung für alle katarrhalischen Augenerkrankungen, die sehr verbreitet gewesen sein müssen, vgl. I 7, 3; auch H. war zeitweis *lippus*: I 5, 30. Ob hier Crispinus lediglich wegen des entstehenden Leidens verspottet werden soll — man war in diesen Dingen recht wenig zartfühlend

(vgl. z. B. 105; I 10, 18; Cic. de orat. II 239) — oder ob auf irgendwelche Ausschweifungen als die Ursache hingedeutet wird, wissen wir nicht; die Komödie kennt die *lippitudo* als Vorwurf nicht, erst Persius spricht verächtlich von *magni Messallae lippa propago* 2, 72 und nennt einen nichtsnutzigen Sklaven *vappa lippus* 5, 77 (weil *vino copiosiore laeduntur oculi* Plin. n.h. XXIII 38).

II.

Die folgende Satire ist in ihrem Hauptteil gegen die in der damaligen besseren Gesellschaft immer mehr überhandnehmende Neigung zu ehebrecherischen Verhältnissen gerichtet, aber nicht strafend vom Standpunkt des Moralisten aus, sondern in dem herrschenden frivolen Tone solches Tun als Torheit verspottend, indem sie den *moechus* als einen Typus der menschlichen Narrheit herausgreift; die philosophische Überzeugung, auf die sich dieser Spott gründet (s. u.), wird nur kurz zu Beginn (39), am Schluß des ersten (73 ff.) und des zweiten Teiles der Erörterung (109 ff.) gestreift. Die Einleitung knüpft ganz à propos an ein Ereignis an, welches der hauptstädtischen Gesellschaft noch frisch im Gedächtnis ist, an den Tod des den höchsten Kreisen nahestehenden genial-exzentrischen Musikers Tigellius. Indem seiner freigebigen Laune die Knickerigkeit anderer gegenübergestellt wird und sich daran wie von ungefähr immer neue Beispiele von gegensätzlicher Extravaganz anschließen — denn es wimmelt auf Erden von Narren, die die vernünftige Mittelstraße nicht einzuhalten wissen (1—28) —, so sind wir unvermerkt beim *moechus* und seinem Gegenpart, der sich nur im Schmutz des Bordells wohlfühlt, angelangt (28—30). Die bürgerliche Moral billigt wohl das Treiben des letzteren als das geringere Übel: aber auf unsere Ehebrecher aus Überzeugung macht das keinen Eindruck (31—36). So geht denn der Dichter, als ob ihn der Widerspruch reize, nach dieser fast zu einer selbständigen Behandlung des Themas *nil medium est* ausgesponnenen Einleitung zu seinem eigentlichen Thema über und verheißt pathetisch mit neuem Eingang zu zeigen, wie

schlimm es den Eheschändern gehe, und wie sehr bei ihrem Tun der Schmerz die Lust übersteige (37—40): sie setzen sich den ärgsten körperlichen Gefahren aus, während der Verkehr mit freigelassenen Mädchen viel sicherer ist — vorausgesetzt freilich, daß man auch da Maß hält und nicht Vermögen und Ruf aufs Spiel setzt (41—63). Villius hat es schwer büßen müssen, daß er sich auf die Tochter Sullas kaprizierte: als ob die vornehme Herkunft etwas zur Sache täte! Solches Verlangen ist törichte Einbildung, nicht natürlicher Trieb: folge dem und laß ab von der Jagd auf Matronen, die mehr Verdruß als Genuß einbringt (64—79). Zweitens: die vornehme Dame ist darum nicht schöner als die Liberte (80—82), und zudem weißt du bei dieser, woran du bist, da sie ihre Reize offen zur Schau trägt, während die Verhüllung der Matrone und ihre Umgebung jede Annäherung und Prüfung erschweren; das hast du davon, wenn dich's reizt, gerade das zu haben, was schwer zu haben ist (83—105). Es gibt ja Narren, die sich mit dem Bewußtsein, etwas Besseres zu sein als die Masse, über das Leid, das ihnen ihre verstiegene Liebe bringt, hinwegzutäuschen suchen: es gelingt ihnen nicht; helfen kann nur philosophische Belehrung über den Unterschied zwischen wirklichen und eingebildeten Bedürfnissen (105—118). Ich halte es mit Philodem und lobe mir die gefälligen Mädchen, bei denen ich nicht zu fürchten brauche, vom Ehemanne ertappt zu werden (119—134).

Das Problem dieser Satire ist von der Popularphilosophie, namentlich kynischer Richtung, oft behandelt und ähnlich gelöst worden. Das eine der horazischen Hauptargumente gegen den Ehebruch legt schon Xenophon dem Sokrates in den Mund: οἱ μοιχεύοντες εἰσέρχονται εἰς τὰς εἰρηκτὰς εἰδότες ὅτι κίνδυνος τῆ μοιχεύοντι ἅτε ὁ νόμος ἀπειλεῖ παθεῖν καὶ ἐνεδρευθῆναι καὶ ληφθέντα ὑβρισθῆναι. καὶ τηλικούτων μὲν ἐπιχειμένων τῆ μοιχεύοντι κακῶν τε καὶ αἰσχυρῶν, ὄντων δὲ πολλῶν ἀπολυσόντων τῆς τῶν ἀφροδισίων ἐπιθυμίας ἐν ἀδείᾳ, ὅμως εἰς τὰ ἐπικίνδυνα φέρεσθαι, ἄρ' οὐκ ἤδη παντάπασι κακοδαιμονοῦντός ἐστιν (mem. II 1, 5). Das andere kennt, aus älterer Quelle, Plutarch: τὸ μοιχεύειν . . . πρὸς τῆ ἀκρασίᾳ δεινῆς ἀνοίας καὶ ἀφροσύνης: τὸ γὰρ τοσαύτας παρελθόντα κοινὰς καὶ δεδημοσιωμένας γυναῖκας ἐπὶ τὴν κατάκλειστον ὠθεῖσθαι καὶ πολυτελῆ, πολλακίς ἂν οὕτω τύχη καὶ ἄμορφον οὖσαν, ὑπερβολὴ μανίας καὶ

Crates ap. DL II 89 (Diels Poet. phil. p. 208)

*cf. Cic. Tusc. 5, 74
... non generat et
... loquitur ordinem
... recubans das pu
haut*

παραφροσύνης (de curios. 9). Wir wissen jetzt, daß auch der kynische Dichter Kerkidas von Megalopolis (c. 220) ins gleiche Horn stieß; dessen Meliambos mag Horaz sogar vor Augen gehabt haben (zu v. 126). Aber wenn der Kynismus nur darauf ausging, auch auf diesem Gebiete die Bedürfnislosigkeit gegenüber der τρυφή als möglich und vernünftig zu erweisen, und also die vulgärste Befriedigung des Naturtriebes empfahl (εἴσελθε εἰς πορνεῖον, παῖ, ἵνα μάθῃς, ὅτι τῶν ἀναξίων τὰ τίμια οὐδὲν διαφέρει Diogenes bei Dio Chr. IV p. 203 R.), sieht H. darin das andere, gleich unerfreuliche Extrem; das bestimmt ihn dazu, den Fall unter dem Gesichtspunkte des *nil medium est* einem größeren Zusammenhange einzureihen, ohne freilich auf der unergiebigeren und unerfreulicheren Seite des Gegensatzes zu verweilen. Er hält sich auch hier an die Normen der epikurischen Ethik, wenn er die sorgfältige Berechnung der ἡδονή gegenüber der ἀλγηδών in den Vordergrund stellt, den Reichtum der φύσις preist und die Unterscheidung der ἐπιθυμῖαι als maßgebend vorschreibt: jüngere Epikureer, in manchem wohl auch Lucrez, haben ihm hier den Weg gewiesen (zu v. 37. 68). Aber auch die erotische Poesie konnte ihm Anregung bieten. Zwar die neue Komödie, die, dem Kodex der anerkannten Durchschnittsmoral und dem Prinzip der Wohlanständigkeit auch hier getreu, den Ehebruch der Frau ignorierte, hatte nur die gemeine Dirne der anspruchsvollen Hetäre gegenübergestellt (zu v. 83); aber Philodem, den H. als Epikureer mit besonderer Genugtuung zitiert, hat für sein leichtfertiges Epigramm gewiß Vorläufer gehabt. Auf solche wird Properz zurückgehen, der in seiner Elegie II 23 ganz ähnliche Töne wie H., und gewiß unabhängig von ihm, anschlägt, in schroffem und bewußtem Gegensatz zu seiner sonstigen pathetisch-sentimentalen Auffassung der Liebe, wie sie damals in Rom Mode geworden war. Von dieser Art Erotik will Horaz nichts wissen, und es ist für seine literarische Stellung beachtenswert, daß er die Gelegenheit wahrnimmt, einem ihrer Bekenner ein Epigramm des Kallimachos, des Abgottes der blasierten νεώτεροι, in den Mund zu legen und damit zu verspotten.

Die Satire gehört zu den frühesten; jedenfalls ist sie vor der dritten, vierten und zehnten geschrieben, wahrscheinlich als der erste größere Versuch in der Komposition des *sermo*. In keiner anderen läßt der Spötter Horaz so seiner Laune die Zügel

Pap. Ox. 1862
 Wil. B. 53 78, 1146
 Diell. Ep. 309

Kallimachos Kom.
 Epigramm 67/II
 (187 R.) Kallimachos
 4 (ib. 468)

Propertius A.P. 112

v. 105

schießen: keine führt eine solche bunte Reihe von Persönlichkeiten vor (Tigellius, Fufidius, Maltinus; Rufillus und Gargonius, Cupiennius, Sallustius und Marsaeus, Villius und Longarenus, Galba und Fabius, die Damen Fausta, Hypsaea, Catia), welche die satirische Pritsche des Dichters teils rücksichtslos geißelt, teils nur im Vorbeigehen streift: deutlich sieht man, mit welchem unbekümmerten Behagen er noch aus dem Vollen schöpft und selbst Oktavian Nahestehende (Tigellius und Cupiennius) nicht schont.

Ambubaiarum collegia, pharmacopolae,
mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne
maestum ac sollicitum est cantoris morte Tigelli.

1. Der Eingang der Satire fesselt durch die seltsame Aufzählung, deren Zweck der Leser nicht sogleich durchschaut; zugleich stellt der Dichter den farblosen Gedanken Tigellius war freigebig ohne Wahl in anschaulichem Bilde vor Augen. *Tigellius* aus Sardinien, somit halbsemitischen Ursprungs, namhafter Lebemann und dilettierender Sänger, mit Cicero, der ihn als *bellum tibicinem et sat bonum unctorem* (epp. VII 24) spottend charakterisiert, im Jahre 45 verfeindet (ad Att. XIII 49–51), aber zu den Intimen Cäsars gehörig und deshalb von Calvus mit bissigen Epigrammen bedacht (*Sardi Tigelli putidum caput venit* Porph. zu sat. I 3, 1; *addictum Calvi Hipponacteo praeconio* nennt ihn Cic. epp. VII 24). Auch Kleopatra war ihm gewogen, *quia dulciter cantabat et iocabatur urbane* (Porph.), und Oktavian schätzte ihn (sat. I 3, 4). Kurz vor Abfassung dieser Satire war er verstorben. Porphyrio verwechselt mit ihm den M. Tigellius Hermogenes, wohl seinen Freigelassenen und Schüler, dessen H. öfters gedenkt. Hier erscheint er als der frei-

gebige Mäzen von allerhand nicht allzu ehrbaren fahrenden Leuten, denen er selbst durch das Epitheton *cantor* nahegerückt wird, und unter denen wie billig die musikalischen Zunftgenossen den ersten Platz einnehmen. *Ambubaiae*, syrische Flötenspielerinnen (aram. *abbub*, im zabischen Dialekt *ambub* 'Pfeife', wovon ein *abbuba'a* 'die Pfeiferin' gebildet werden konnte), strömten in Menge schon damals und noch mehr in der Kaiserzeit (*Nero . . cenitabat nonnumquam . . inter scortorum totius urbis et ambubaiarum ministeria* Sueton. Ner. 27) nach dem Westen und nach Rom, poetisch verklärt in der pseudovirgilischen *copa Syrisca*. Die Banden solcher 'Harfenistinnen' hielten natürlich zusammen und bildeten Genossenschaften, *collegia*, so gut wie die *mimae* (CIL. VI 10 109), *psaltae* (Bull. com. 1888 p. 408) und andere Spezialitäten, und sehr hübsch ist, daß sie nach Tigellius' Tode gleichsam offiziell 'Vereinstraßer' anlegen. *pharmacopolae* marktschreierische Quacksalber (*eius verba auduntur, verum se nemo committit si aeger est* spottet schon Cato bei

quippe benignus erat. contra hic, ne prodigus esse
dicatur metuens, inopi dare nolit amico
frigus quo duramque famem propellere possit.
hunc si perconteris, avi cur atque parentis
praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem,

5

Gell. I 15). *mimae*, Schauspielerinnen, welche in den realistischen 'Lebensbildern' *mimi* auftraten: in der Tragödie und Komödie gaben Schauspieler die weiblichen Rollen. *balatro* scheint nach Lucr. III 954 und Varr. r. r. II 5, den einzigen Stellen, an denen das Wort sonst in der Literatur guter Zeit begegnet, eigentlich den 'Narren' zu bedeuten, der ungereimtes Zeug schwatzt, und könnte wohl zu einer Bezeichnung des berufsmäßigen Possenreißers *scurra* geworden sein, so daß der *scurra* Servilius Balatro II 8, 21 durch den Beinamen charakterisiert würde. Archaistische Anwendungen des Worts in der Spätzeit lehren ebensowenig wie die Erklärungen der Horazscholasten, deren Gewährsmänner offenbar auch nur geraten haben. — *quippe* aus der Seele der Genannten heraus ihre Trauer begründend, die ihn *benignus* ('freigebig', wie meist in der Umgangssprache) nennen, während er in Wahrheit *prodigus* war.

4. *hic*, der ungenannte 'andre', im Gegensatz zu dem Verstorbenen: jedes Mißverständnis schließt *contra* von vornherein aus. — *frigus*: *toga quae defendere frigus quamvis crassa queat* I 3, 14. *propellere* da der bedürftige Freund — auf *amico* liegt ein Nachdruck — mittelst der Gabe diese schlimmen Feinde von sich abhalten und vertreiben kann: vgl. *opus est tamen calorem solis aestivi umbra crasiore propellere* Sen. epp. 90, 17.

7—22. Von dem zweiten Paare des Schlemmers und des Wuchers ist ebenfalls nur einer durch Namensnennung individualisiert; wie beim ersten Paare ist die Anordnung chiasmisch, so daß die Bezeichnungen der Narrheiten im scharfen Kontrast zusammen treten. — *stringat*, ebenso gesuchte Metapher wie dann von der gleichen Sache *oblumare* 62: eig. von Blättern oder kleinen Baumfrüchten, die man nicht einzeln pflückt, sondern in Menge 'abstreift': solch summarisches Verfahren übt der Verschwender an der ererbten *res praeclara*, die dann bald völlig kahl ist. *malus* im Gegensatz zum *bonus pater familias* fast so viel wie 'verschwenderisch', s. zu ep. 2, 37, und mit *avi atque parentis* will H. in der Tat an die prätorische Formel der Entmündigung des Verschwenders erinnern: *quando tibi bona paterna avitaque nequitia tua disperdis* usw. Paul. sent. III 4 a, 7. *ingrata*, nach dem kallimachischen ὄσσα τ' ὀδόντων ἐνδόθει νεύεισθην τ' εἰς ἀχάριστον ἔδω (fr. 106), weil die Gurgel, unersättlich, ohne für das Genossene Dank zu wissen, stets wieder nach Neuem begehrt. *ingluvies* nach Varro (b. Serv. zu Verg. georg. III 431) eigentlich Kropf, dann Kehle *gula*, was H. II 2, 140 u. ö. statt *venter* als Sitz der Gefräßigkeit metonymisch braucht. So scheint aber schon Varro in der Satire π. ἐδεσμάτων (Gell. VI 16, 4) das Wort verwendet zu haben. Ausdruck und Wortstellung heben

[II]
omni
sordi
res
Fufic
dives
quint
quan
nomi
sub p
das t
den V
eine l
9. d
sump
cond
bus n
Porp
Juven
einer
Versc
pecur
nis
dann
werde
in Li
der E
lich a
hieBe
Vielle
von
techn
'konz
Prass
mach
biete
Knau
rakte
(Theo
12.
der p
entne
nicht
Arpi
Cicer
Att.
war
Lep.

omnia conductis coemens obsonia nummis,
sordidas atque animi quod parvi nolit haberi,
respondet. laudatur ab his, culpatur ab illis. 10
Fufidius vappae famam timet ac nebulonis,
dives agris, dives positus in fenore nummis; = ars 421. of Belgor, Haupt 267
quinas hic capiti mercedes exsecat, atque
quanto perditior quisque est, tanto acrius urguet; 15
nomina sectatur modo sumpta veste virili
sub patribus duris fironum. 'maxime' quis non

das triviale Tun des schlemmenden Verschwenders parodisch in eine höhere Sphäre.

9. *conductis nummis: fenore sumptis eleganter dixit, sicut conducti operae dicuntur ei quibus merces ob opus praestatur* Porph. So hat vielleicht schon Juvenal verstanden, wenn er in einer Schilderung des prassenden Verschwenders sagt: *conducta pecunia Romae et coram dominis consumitur* 11, 46. Aber dann müßte hier angenommen werden, daß das große Vermögen in Liegenschaften bestand, die der Erbe verpfändet und schließlich an die Gläubiger verliert: das hieße dem Leser viel zumuten. Vielleicht hat also H., ausgehend von dem in der Militärsprache technischen *copias conducere*, 'konzentrieren', gemeint, daß der Prasser seine gesamte Geldmacht zum *obsonia coemere* anbietet. — *animi parvi*, denn das Knausern bei Einkäufen ist Charakteristikum des μικρολόγος (Theophr. char. 10).

12. *Fufidius* gewiß, wie aus der präsentischen Schilderung zu entnehmen, ein Lebender, also nicht identisch mit Fufidius (aus Arpinum?), der im Jahre 47 den Cicero zum Erben einsetzte (ad Att. XI 13, 3). Ein L. Fufidius war schon 81 Prätor: Sall. or. Lep. 22. *vappae ac nebulonis:*

I 1, 104. — *dives agris* der Vers, welchen II 3, 184 *nudus agris, nudus nummis, insane, paternis* parodiert, kehrt a. p. 421 wieder und ist auch an unserer Stelle notwendig, denn daß Fufidius, um nicht für einen schlechten Hausvater zu gelten, trotz seines Reichtums Wucher treibt und das erbärmlichste Leben führt, ist die Pointe. — *positus in fenore: pecuniam quaerit kalendis ponere* ep. 2, 70 sat. II 3, 23.

14. *merces*, der Zins als 'Verdienst' des 'arbeitenden' Kapitals *caput* (I 3, 88), in der Regel 1% monatlich, da die Römer der republikanischen Zeit die Zinsen monatlich vom Hundert berechneten. Fufidius nahm den fünffachen Betrag, somit 60%, und war ein noch ärgerer Wucherer als Brutus, welcher den Salamiern 48% (*quaternis* Cic. ad Att. V 21, 12) abpreßte. — *exsecat* ganz singuläre Steigerung von *exprimit* 'abpressen'. — *perditior*: je verzweifelter die Lage des Schuldners (*perditus* sc. *aere alieno*), um so drückender sind die Bedingungen, zu denen er sich verstehen muß.

16. *nomina*: Schuldverpflichtungen wurden mittelst Eintragung des Namens des Schuldners und des Betrages in das Haus-

'Iuppiter' exclamat simul atque audivit: 'at in se
 pro quaestu sumptum facit.' hic? vix credere possis
 quae sibi non sit amicus, ita ut pater ille, Terenti
 fabula quem miserum gnato vixisse fugato
 inducit, non se peius cruciaverit atque hic.
 si quis nunc quaerat 'quo res haec pertinet?', illuc:
 dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.
 Maltinus tunicis demissis ambulat, est qui
 inguen ad obscaenum subductis usque; facetus
 pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum;

buch des Gläubigers, die *codices
 accepti et expensi*, beurkundet.
 Davon hat *nomen* die Bedeutung
 des Schuldpostens erhalten. —
tiro ist die alte Bezeichnung für
 den Jüngling, welcher nach Be-
 schluß des 16. Lebensjahres zum
 Zeichen der erlangten Mündigkeit
 die *praetexta* ab- und die *tunica
 recta* nebst *toga pura*, die *vestis
 virilis*, angelegt hat (Plin. VIII
 194) und nun das *tirocinium mi-
 litiae* oder *fori* abdiert. Er hat
 damit zugleich die Fähigkeit erlan-
 gt, Rechtsgeschäfte abzuschließen;
 da er aber als *filius familiae*
 kein selbständiges Vermögen,
 bei seiner Jugend auch kein
 Sondergut *peculium* besitzt und
 der *pater durus* für die Schulden
 des Sohnes nicht aufkommt, so
 spekuliert der Gläubiger darauf,
 das Geliehene erst sehr spät, ev-
 nach des Vaters Tode, mit Zins
 und Zinseszinsen zurückzuerhalten;
 erst das S.C. Macedonianum
 (s. I p. Chr.) schloß Klagen auf
 Grund solcher Darlehen für alle
 Zeit aus, *ut scirent qui pessimo
 exemplo faenerarent nullius
 posse filii familias bonum no-
 men expectata patris morte fieri*
 Dig. XIV 6, 1. Kein Wunder, daß
 der Hörer sich über dies *pessimo
 exemplo faenerare* entsetzt: *ma-
 xime Iuppiter*: er fügt hinzu *at
 facit*: der Habsüchtige weiß

doch gewiß den erworbenen
 Reichtum wenigstens für seine
 eigene Person (*in se*) zu nutzen.
pro quaestu = *pro magnitudine
 quaestu*.

20. *pater ille*: Menedemus im
 Hautontimorumenus (*se cru-
 cians*, wie auch Terenz v. 81
 übersetzt) des Terenz, der seinen
 Sohn Clinias durch seine Strenge
 aus dem Hause getrieben hat und
 sich dafür zur Buße ein hartes
 Leben voller Entbehrungen auf-
 legt. — *inducit* sc. *in scenam*
 wird hier nach Analogie der *verba
 dicendi* konstruiert: *Polyphemum
 Homerum cum ariete collo-
 quentem facit eiusque laudare
 fortunas* Cic. Tusc. V 115.

23. Die Ankündigung des lei-
 tenden Gesichtspunktes wie I 1,
 15. — Subjekt zu *vitant* ist *stul-
 ti*, nicht der zu ergänzende all-
 gemeine Begriff *homines*, so daß
stulti . . . currunt zu verbinden
 wäre: das würde voraussetzen,
 daß alle *stulti* sind; aber die-
 ser stoische Standpunkt (s.
 II 3, 53 fg.) ist H. hier noch
 fremd.

25–27. Zwei neue Paare als
 Beispiele, die jedem Leser vor
 Augen stehen, Lebensgewohn-
 heiten, nicht mehr Charakter-
 fehler verkörpernd und somit
 überleitend zu dem dritten Paare,
 das in die Erörterung des Haupt-

nil medium est. sunt qui nolint tetigisse nisi illas
quarum subsuta talos tegat instita veste:

contra alius nullam nisi olenti in fornice stantem.

30

themas hineinführt. Dem weiblich bequemen Maltinus ist ein ungenannter Renommist gegenübergestellt, dem Stutzer Rufillus der schmierige Gargonius. — *Maltinus* römisches Cognomen z. B. des Manlius Maltinus (Justin XXXVIII 3 CIL IX 5073); eine Weiterbildung von *malla*: *'maltas' veteres molles appellari voluerunt a Graeco quasi μαλαχός. Lucilius lib. XXVII (732) 'insanum vocat quem maltam ac feminam dici videt'* Nonius p. 37. — *tunicis demissis* nach Art der Frauenzimmer, deren Untergewänder bis auf die Knöchel herabfielen, während die beiden *tunicae* der Männer in der Regel bis zu den Knien aufgeschürzt wurden: Quintil. XI 3, 138. Soldaten trugen sie noch höher (*infra mulierum est, supra centurionum* Quint. a. a. O.), und ein leidenschaftlicher Nimrod wird von Varro verhöhnt als *non modo suris apertis sed paene natibus apertis ambulans* Meleagri 301 B. — *facetus* = *elegans*, gehört natürlich nicht zur Charakteristik des voraufgehenden affektierten Krafthubers, sondern des folgenden feinen Herrn; bei der Wiederholung I 4, 92 wird es durch *ineptus* ersetzt. — *pastilli* sind hier wohlriechende Pasten zur Verbesserung des Atems: *ne gravis hesterno fragres Fescennia vino pastillos Cosmi luxuriosa voras* Martial. I 87. — *Gargonius*: als einen *rabula plane indoctus et inurbanus et rusticus* führt Cicero (Brut. 180) unter den Rednern der sullianischen Zeit den Ritter C. Gargonius auf, und einen

jüngeren G., Zeitgenossen des Horaz und Lehrer der Rhetorik, weiß der ältere Seneca nicht genug wegen seiner Geschmacklosigkeit und Plumpheit zu verhöhnen. Zu dieser sauberen Familie mag der verspottete Gargonius gehören, wenn er nicht gar mit dem Rhetor Senecas identisch ist. — *hircum*: weil ihm *gravis hirsutis cubat hircus in alis* ep. 12, 5.

28. An das Fazit der erörterten Beispiele, *nil medium est*, knüpfen sich als neues Exempel die Extreme sinnlicher Lüsternheit, deren Verkehrtheit nicht so offen zutage liegt, und die daher zur Erörterung verlocken. — *tetigisse*, *ψάβειν* wie auch *tango* 54: daher heißt die *virgo intacta*. Der Inf. perf. steht nach altlateinischem Sprachgebrauch, der bei Verbot (s. II 3, 187) und Wunsch das Resultat der vollzogenen Handlung betont. — *vestis subsuta* ist gebildet wie *toga praetexta*, die Toga, der ein Purpurstreifen vorgewebt ist, und bezeichnet die *stola* der Matronen, welcher ein breites Band, *instita*, unten angenäht ist, das über die Knöchel hinabreicht. Aus den Monumenten läßt sich übrigens diese *instita* nicht nachweisen. — *olenti in fornice*: *fornix* der gewölbte Bogen, wie z. B. der fabische Bogen, *fornix Fabianus*, auf dem Forum, dann kollektiv das aus einzelnen gewölbten und mit Öllampen erhellten *cellae* bestehende *lupanar*: *redolet adhuc fuliginem fornicis* Seneca contr. I 2, 21. — *stantem* = *prostantem* (anders 122); das sind Sklavinnen.

Friedl. 189. 10. 239

quidam notus homo cum exiret fornice, 'macte virtute esto' inquit sententia dia Catonis: 'nam simul ac venas inflavit taetra libido, huc iuvenes aequum est descendere, non alienas permolere uxores.' 'nolim laudariet' inquit 'sic me' mirator cunni Cupiennius albi.

subverso

35

31. Und vom Standpunkte der bürgerlichen Moral — das *aequum* kommt für H. sonst in dieser Sache nicht in Betracht — verdient das letztere immerhin noch Anerkennung: aber auf diese verzichten unsere Ehebrecher von Profession nur zu gern. *M. Cato ille censorius, cum vidisset hominem honestum (= notum bei Hor.) e fornice exeuntem laudavit existimans libidinem compescendam esse sine crimine.* Die eigentliche Pointe der Geschichte unterschlägt freilich H.: *at postea cum frequentius eum ex eodem lupanari exeuntem advertisset, 'adolescens' inquit 'ego te laudavi quod interdum huc venires, non quod hic habitares'.* Porph. u. schol. Pseudacr. — Das feierliche Pathos des Grußes *macte virtute esto*, mit dem man sonst kriegerische Tapferkeit ehrt, und das also in dieser Situation komisch genug klingt, wird gesteigert durch die altertümlich preisende Umschreibung *sententia dia Catonis*, nach Lucilius Valeri *sententia dia* 1316 für *dias Cato* (wie Lucr. III 371 *Democriti quod sancta viri sententia ponit* für *sanctus Democritus*), was aber hier nicht ernst gemeint ist: denn auch Cato gehört ja zu denen, für die es einen Mittelweg nicht zu geben scheint.

33. *venas inflavit: inflatum hesterno venas ut semper Iaccho* Verg. ecl. 6, 15; wie vom Wein, so schwellen auch von sinnlicher

Erregung die Adern. — *taetra libido*, 'ekelhaft', wie Catull seine Leidenschaft für Lesbia einen *taeter morbus* 76, 25 schilt. Der starke, Cicero geläufige, aber von der eleganten Poesie gemiedene Ausdruck ist Catos Redeweise ebenso angemessen wie das vulgäre, in obszöner Sinne nur hier begegnende *permolere* (vgl. *dolare* Mart. VII 67, 3): *si quid perverse taetrequae factum est a muliere or. fr. 68, 1* Jord. *dira libido* sagt Lucr. IV 1046 von derselben Sache. — *descendere*, anstatt ihre Augen zu ehrbaren Frauen zu 'erheben'.

35. *laudariet* Archaismus: zu 78. — *mirator* wie *mirari* verliebt sein in etwas: od. IV 9, 15. — *albi* = *velati stola* (v. 71) *alba*, welche die *matronae honestae* tragen, und welche auch unter der zumeist wohl farbigen *palla* (99), die sie zum Ausgehen anlegten, sichtbar war, während die *libertinae* und *meretrices* über der *tunica* nur die stoffärmere, lose *toga* trugen und für diese grelle Farben bevorzugten: Seneca spricht n. q. VII 31, 2 von *colores meretricii, matronis non induendi. cunnus = mulier* wie I 3, 107. — *C. Cupiennius Libo Cumanus Augusti familiaritate clarus, corporis sui diligentissimus, fuit sectator matronarum concubitus* Porph. Ein C. Cupiennius Primitivus aus Cumanae (3. Jahrh. n. Chr.) CIL X 3699. An einen mit Cn. Munatius Plancus (Praetor 44) befreundeten

Audire est operae pretium, procedere recte
 qui moechos non voltis, ut omni parte laborent
 utque illis multo corrupta dolore voluptas
 atque haec rara cadat dura inter saepe pericla. 40
 hic se praecipitem tecto dedit; ille flagellis
 ad mortem caesus; fugiens hic decedit acrem
 praedonum in turbam; dedit hic pro corpore nummos;
 hunc perminxerunt calones: quin etiam illud 41, 52
 accidit, ut cuidam testis caudamque salacem 45
 demeterent ferro; 'iure' omnes: Galba negabat.

C. Cupiennius schreibt Cicero ad Att. XVI 16 d.

37. 'Doch getrost, ihr Feinde der *moechi*: es geht diesen im Grunde herzlich schlecht.' Mit der Parodie der ennianischen Verse *audire est operae pretium, procedere recte qui rem Romanam Latiumque augescere voltis* (ann. 465) beginnt die *tractatio* des eigentlichen Themas der Satire. Da unpersönliches *procedit* sich nicht nachweisen läßt, so ist *moechos*, was einige Hdss. bieten, und was dem ennianischen Vorbild sich näher anschließt, dem besser überlieferten *moechis* vorzuziehen. Das Wort selbst ist der geläufige Ausdruck der Umgangssprache: so in den Satiren stets, wie auch bei Plautus (mit Ausnahme des paratragödischen *Amphitruo*), nur in der Nachahmung der Gesetzessprache I 3, 106 *adulter*; dagegen *adulter* stets in den Oden mit Ausnahme der Invektive I 25, 9. Die folgende Ausführung mit ihrem Verzicht auf jeden höheren ethischen Gesichtspunkt und ihrer ausschließlichen Abwägung von *ἡδονῇ* und *ἀλγυδῶν* (*voluptas* und *dolor* v. 39) ist ganz im Sinne jener Epikureer, die nach Orig. c. Cels. VIII 63 den Ehebruch vermeiden διὰ τὸ νενομικέναι τέλος τὴν ἡδονήν, πολλὰ δ'

ἀπαντᾶν κωλυτικὰ τῆς ἡδονῆς τῷ εἶξαντι μιᾷ τῇ τοῦ μοιγεῦειν ἡδονῇ καὶ εἶσθ' ὅτε φυλακὰς ἢ πρὸ τούτων καὶ κινδύνους κατὰ τὸ ἐπιτηρεῖν τὴν τοῦ ἀνδρός ἐξοδὸν ἀπὸ τῆς οἰκίας καὶ τῶν τὰ ἐκείνου φρονούντων fr. 535; Epikur selbst lehrte anders (fr. 583. Spruchs. W. St. X n. 51). — *cadat inter pericla* ist zu verbinden: die *voluptas*, ohnehin getrübt und selten, gerät obendrein oft in arge Gefahren, welche im folgenden kurz aufgezählt werden. Notorische Belege dafür bietet Valer. Max. VI 1, 13 *Sempronius Musca C. Gellium deprehensum in adulterio flagellis cecidit*; *C. Memmius L. Octavium similiter deprehensum pernis contudit*; *Carbo Attienus a Vibieno, item Pontius a P. Cerennio deprehensi castrati sunt*; *Cn. etiam Furium Brocchum qui deprehenderat familiariae stuprandum obiecit. quibus irae suae indulsisse fraudi non fuit.*

42. *decidit*, weil er waffenlos und ohne Begleitung sich vor den Verfolgern in abgelegene Quartiere zu retten suchte. *perminxerunt pro stupraverunt positum est* Porph. vgl. II 7, 52. *calones* die Pferdeknechte des reichen Hauses: I 6, 103. — *quin etiam illud accidit* beschließt die

— taetra
 atull seine
 oia einen
 hilt. Der
 aber von
 gemiedene
 Redeweise
 das vul-
 e nur hier
 (vgl. do-
 : si quid
 tum est a
 lord. dira
 1046 von
 escendere,
 ehrbaren
 ismus: zu
 irari ver-
 IV 9, 15.
 (v. 71) al-
 nae hone-
 che auch
 l farbigen
 Ausgehen
 während
 nertrices
 die stoff-
 en und für
 orzugten:
 I 31, 2 von
 tronis non
 = mulier
 apiennius
 i familia-
 s sui dili-
 ator ma-
 Porph. Ein
 us aus Cu-
 r.) CIL X
 Munatius
 freundeten

Calull. 67, 30

tutior at quanto merx est in classe secunda, libertinarum dico: Sallustius in quas *falesch Satz I 2, 166*
 non minus insanit quam qui moechatur. at hic si,
 qua res, qua ratio suaderet, quaque modeste
 munifico esse licet, vellet bonus atque benignus
 esse, daret quantum satis esset, nec sibi damno

50

generelle Aufzählung mit einem speziellen Fall, in welchem *Galba negabat*, und der sein besonderes von diesem Geschick betroffenes Subjekt heischt. Daher ist für das überlieferte *quidam . . . demeteret* Bentleys *cuidam . . . demeterent*, sc. *calones*, aufgenommen. — *Galba* vielleicht irgendein durch seine galanten Abenteuer bekanntes juristisches Glied der *gens Sulpicia*; freilich verschont H.s Satire sonst den hohen Adel; der notorisch degenerierte *Valerius Laevinus* (I 6, 12) ist die einzige Ausnahme. Gar kein Verlaß ist auf *Porphyrios* Notiz: *amare autem Serv. Galbam iuris consultum perstrinxit, quasi contra manifestum ius pro adulteris responderet, quia ipse adulter esset* (ob das wirklich *ius manifestum* war, ist zum mindesten zweifelhaft). Es könnte der *negans* sehr wohl auch ein nachsichtiger Ehemann sein, und dann läge es nahe, eine alte Verderbnis von *Gabba* anzunehmen, die in unserer Überlieferung bei diesem Namen häufig ist; *Gabba*, ein Spaßmacher am Hof des *Augustus*, muß jene Rolle gespielt haben, wenn auf ihn die alte Anekdote vom Hahnrei *Cipius* (*non omnibus dormio*, *Lucil.* 1223) übertragen werden konnte (*Plut.* amat. 16).

47. Der Verkehr mit *libertinae*, die keineswegs — man denke nur an *Tibulls Delia* — *meretrices* zu sein brauchen, ist das *medium*, das H. oben 28—30 im Sinne

hatte: vorausgesetzt, daß dabei Maß gehalten und nicht in ein *vitium* verfallen wird, das in seinen Folgen dem *moechari* gleichkommt. *merx*, hier die wie eine Ware erkaufte *voluptas*: etwas anders 83. 105. — *classis secunda* überträgt die politische Einteilung der römischen Bürgerschaft auf das weibliche Geschlecht. — *Sallustius*, keinesfalls der Historiker, dessen Verhältnis zu *Fausta*, der Gemahlin *Milos*, im Jahre 54 so ruchbar geworden, daß ihm H. das *matronam nullam ego tango* unmöglich in den Mund legen konnte. Eher sein Neffe, über den s. zu od. II 2, der zur Zeit noch ein ganz junger Mensch war. *in quas insanit* durch eine Verschwendung, welche an Verrücktheit grenzt: hätte H. die Heftigkeit seiner Leidenschaft für derartige Mädchen charakterisieren wollen, so stände der Ablativ *in quis*. — *res* und *ratio* gehen speziell auf *Sallusts* Vermögen und Lebensstellung, welche ihn mußten *damnum* und *dedecus* scheuen lassen: *qua modeste* (= *moderate*) *munifico esse licet* ganz objektiv auf das Maß von Freigebigkeit, welches als *modestia* beurteilt wird. Daraus erklärt sich der Wechsel des Modus zwischen *suaderet* und *licet*. — *bonus atque benignus esse* im Munde der Dirne, welche *munera modesta accepit*, wie v. 4 *quippe benignus erat* Äußerung der Kumpane des *Tigellius* war. Be-

dedecorique foret. verum hōc se amplectitur uno,
 hōc amat et laudat: 'matronam nullam ego tango';
 ut quondam Marsaeus, amator Originis ille,
 qui patrium mimae donat fundumque laremque,
 'nil fuerit mi' inquit 'cum uxoribus umquam alienis'.
 verum est cum mimis, est cum meretricibus, unde
 fama malum gravius quam res trahit. an tibi abunde
 personam satis est, non illud quidquid ubique
 officit evitare? bonam deperdere famam,
 rem patris oblimare, malum est ubicumque. quid inter
 est in matrona, ancilla peccesne togata?

achte die Häufung der alliterierenden Verbindungen: *res ratio, modeste munificus, bonus benignus, damnum dedecus*.

53. *se amplectitur* ein lustiger Widersinn, denn liebevoll an sich ziehen kann man doch nicht sich selbst. *amplecti* heißt nicht einfach 'lieben', sondern geht stets auf Herstellung einer engen Verbindung, Ggs. *repudiare*; hier also etwa 'er ist gut Freund mit sich selbst'. *se amare* dagegen bedeutet, wenn nicht ein anderes Objekt dem *se* gegenübersteht, 'mit sich zufrieden sein': II 7, 31; a. p. 444; *in eo me valde amo* Cic. ad Att. IV 18, 2; *ego me amavi, quod mihi iam pridem usu non venit* IX 18, 2. Daran schließt *laudat* unmittelbar an. *hoc . . . hoc*, Ablative, wie öfters in der Sprache der Komödie = *ideo: hoc sese excruciat animi quia . . .* Plaut. rud. 388: vgl. zu I 1, 46. *hoc uno*: dieser eine Punkt genügt ihm, für alles andere ist er blind. — *matrona* die verheiratete *ingenua*; ob die *libertina* verheiratet ist oder nicht, bleibt sich für die Beurteilung des Liebesverhältnisses gleich, vgl. Ov. a. a. III 613 fg.

55. Ein zweiter Fall, noch kompromittierender als der des Sallust, da es sich hier um übel berüch-

tigte Frauenzimmer, *mimae* und *meretrices*, handelt: die Sittlichkeit dieser beiden Klassen stehen in der Schätzung der Zeit so ziemlich auf gleicher Stufe, darum leidet hier die *fama* noch mehr als die *res*. *Marsaeus* durch seine Leidenschaft für die Mimenspielerin Origo stadtbekannt (*ille*), von dem wir aber weiter nichts wissen. *donat*: das Präsens steht öfters in solchen kurzen relativischen Zwischensätzen: *unde Tarquinius regno pulsus fugit* I 6, 12 *olim cum Ilionam edormit* II 3, 60; *Helade percussa Marius cum praecipitat se, cerritus fuit?* II 3, 277. — *fundumque laremque* 'Hof und Haus': epp. II 2, 51 od. I 12, 44. — *verum est sc. aliquid*: I 1, 3. 59. *tibi*: nicht Marsaeus ist angeredet, über dessen Person schon mit *meretricibus* hinausgegangen war, sondern der gedachte Vertreter der allgemeinen *stultitia*, von der Marsaeus ein Einzelfall war. — *personam* nicht *matronae*, wie Porph. erklärt, sondern die 'Rolle' des *moechus* (epp. I 17, 29), welche M. zu spielen sich hütet, während es doch gleichgültig ist, in welcher Rolle einer Ruf und Gut vergeudet: nur auf die Sache selbst kommt es an. — *quisquis*

Villius in Fausta Sullae gener, hoc miser uno nomine deceptus, poenas dedit usque superque quam satis est, pugnus caesus ferroque petitus, exclusus fore, cum Longarenus foret intus.

65

bei H. durchweg mit deutlich verallgemeinernder Bedeutung, also auch hier nicht einfach = *quod*: die weitestgehende Geltung der *Maxime evitare quod officit* soll hierdurch wie durch *ubique* und dann *ubicumque* hervorgehoben werden. — *officit* eigentlich 'im Wege steht', hier dem *evitare* 'aus dem Wege gehn' zuliebe gesetzt. — *oblumare* erklärt Porphyrio mit *conterere*, leitet es also von *lima* 'die Feile' ab; aber wer Haus und Hof verschenkt, tut mehr als am väterlichen Vermögen zu 'feilen' (vgl. *commoda limat* epp. I 14, 37), und so wird *oblumare* hier wie sonst 'überschlämmen' heißen (von *limus*) und das Bild vom übertretenden Flusse genommen sein, der wohlbestelltes Land in Schlamm und Sumpf verwandelt (*amnis abundans exit et obducto late tenet omnia limo* Verg. Georg. I 115), also *perdit* I 4, 110. — *inter — est*: solche Zerlegung hat H. häufig am Ende der hexametrischen Reihe: *unde — octoginta* II 3, 117, *circum — spectemus* epp. II 2, 93, *inter — noscere* a. p. 424 und öfters bei *unus — quisque* z. B. I 9, 51 epp. II 2, 188 a. p. 290. — *peccesne* geht auf die vorgenannten *mala*, das *famam deperdere* und *rem oblumare* zurück; anders od. I 33, 9. Die eigentlich zum zweiten Gliede der Doppelfrage gehörige Fragpartikel ist von *ancilla* zu dem beiden Gliedern gemeinsamen Verbum herübergezogen: aus metrischem Grunde, s. zu od. I 30, 6. — *togata* gehört zu *ancilla*: die ehemalige Sklavin, jetzt

Freigelassene, trägt als solche die Toga (vgl. 82), während Matronen die Stola trugen; daß diese auch verheirateten und unbescholtenen Liberten nicht zukam, beweist Tib. I 6, 67.

Mit v. 64 kehrt die Erörterung zu der v. 47 abgebrochenen Darlegung *moechi ut omni parte laborent* wieder zurück mit dem Beispiel eines Spezialfalles des *matronas sectari*: *Villius genere metitur voluptatem*: zu v. 68. Es ist vielleicht der von Cicero epp. II 6 als *Milonis mei familiaris* bezeichnete Sex. Villius, der dem Curio einen Werbebrief für Milos Konsulatswahl überbringen soll. Da dieser Brief im Sommer 53 geschrieben ist, Milo aber bereits im April 52 in die Verbannung ging, bliebe allerdings für das Verhältnis des Villius mit Fausta nicht viel Zeit übrig. *Fausta*, die sittenlose Tochter Sullas, hatte nach ihrer Scheidung von C. Memmius Ende 55 (Cic. ad Att. IV 13) den Milo geheiratet; andere ihrer Liebhaber nennt Macrob. II 2, 9. Villius bildete sich etwas darauf ein, durch seine Pseudo-Ehe mit Fausta Sullas 'Schwiegersohn' zu sein: *in Fausta* ist mit *gener* (vgl. *D. Silanus in nepti Augusti adulter* Tac. ann. III 24), nicht mit *poenas dedit* zu verbinden. — *deceptus* 'berückt'; denn *decipere* in übertragener Bedeutung wahrst fast überall noch die Grundbedeutung des 'Fangens'; das *nomen* scil. *generi Sullae* ist die *una res*, die ihn in sein Unglück hineinzieht. *usque* absolut 'immer wieder', wie oft bei H.:

huic si mutonis verbis mala tanta videnti
 diceret haec animus 'quid vis tibi? numquid ego a te
 magno prognatum depono consule cunnum
 velatumque stola, mea cum conferbuit ira?
 quid responderet? 'magno patre nata puellast'.
 at quanto meliora monet pugnantiisque istis

naturam expellas furca, tamen usque recurret epp. I 10, 24, vgl. ep. 17, 64; od. II 18, 23; a. p. 354; *superque quam satis*, eine Variante des alltäglichen *satis superque*, vgl. *dedi satis superque poenarum tibi* ep. 17, 19; *poenas do quoque, quot satis superque est* Priap. 77, 11, gehört zu *usque*, nicht zu *pugnis caesus*; denn durch doppeltes *que* verbindet H. regelmäßig nur einzelne nebeneinanderstehende Worte, die sich zu einem Begriff ergänzen; mit *oculisque legi manibusque teneri* epp. I 19, 34 und *docuit magnumque loqui nitique cothurno* a. p. 280 geht er kaum darüber hinaus. — *caesus ferroque petitus* und *exclusus fore* schildern zwei verschiedene Situationen: ertappte man ihn, so ward er geprügelt und mit dem Messer (v. 47) bedroht; ein andermal fand er die Tür verschlossen, und der begünstigte Liebhaber Longarenus (der Name CIL. XI 6259) lachte sich ins Fäustchen über den vergeblich Einlaß Erflehenden.

68. Zum folgenden vgl., was Cicero von den Epikureern berichtet: *obscenas voluptates, de quibus multa ab illis habetur oratio, facilis, communis, in medio sitas esse dicunt, easque si natura requiret* (v. 71), *non genere aut loco aut ordine, sed forma, aetate, figura metiendas putant* Tusc. V 94. — *videnti: videre* ansehen müssen, fast soviel wie *pati: a ego ne possim*

tanta videre mala Lygdamus 4, 82. — Der *animus* — er redet 'im Namen' (*verbis*) des *muto*, den ganz zu personifizieren H. sich gescheut hat — verteidigt sich hier wie bei Bion (Stob. flor. 5, 67 = Teles p. 7² H.) die *Περία*, bei Lucrez III 931 ff. die *rerum natura*; τί ἂν ἔχοις ἀντιπεῖν; schließt Bion, *quid responderemus?* Lucrez; so hier v. 72 *quid responderet?* — *quid vis tibi?* häufig als Antwort auf ein unverständiges Verlangen: *Quinctius abnuere et quid sibi vellent rogitare qui se exacta aetate tantae dimicationi obicerent* Liv. IV 13, 12; Pers. 5, 144; mit dem Zusatz *insane* II 6, 29; Cic. de orat. II 269; *quid tibi vis insane? meos sentire furores?* Prop. I 5, 3.

71. *ira* die 'Wut', die ein Opfer fordert; *deposcere* steht besonders häufig, wenn der Fordernde an dem Geforderten seine Rache kühlen, eine Strafe vollziehen u. dgl. will. — Auf die Frage *quid responderet?* erwartet man eigentlich betroffenes Schweigen des seiner Torheit Überführten; die Antwort überrascht und lehrt, daß der Narr unverbesserlich ist: taub gegen alle Vorhaltungen, bleibt er von seiner fixen Idee besessen.

73. Das Zwiesgespräch des Villius mit seinem *animus* wird nicht fortgesetzt, sondern der Dichter ergreift wieder selbst das Wort und apostrophiert den personifizierten Typus des *moechus*. — *istis: scil. quae tu facis*. Die

dives opis natura suae, tu si modo recte dispensare velis ac non fugienda petendis immiscere. tuo vitio rerumne labores nil referre putas? quare, ne paeniteat te, desine sectari matronas, unde laboris

75

folgende Auseinandersetzung fußt ganz auf den elementaren Sätzen epikureischer Ethik: ὁ τῆς φύσεως πλοῦτος καὶ ὄρισται καὶ εὐπόριστός ἐστιν (sent. sel. XV Diog. X 144) oder, wie Cicero umschreibt, (*cupiditatum*) *ea ratio est ut necessariae nec opera multa nec impensa expleantur: ne naturales quidem multa desiderant, propterea quod ipsa natura divitias quibus contenta sit et parabiles et terminatas habet* de fin. I 13, 45 fr. 397. So ist die Natur *dives opis suae*, bietet in ihrem Haushalt reichlich Mittel, die natürlichen Triebe zu befriedigen (χάρης τῇ μακαρίᾳ Φύσει ὅτι τἀναγκαῖα ἐποίησεν εὐπόριστα fr. 469 Stob. 17, 23), wenn der Mensch nur richtig über sie verfügt (*dispensare*) und sich lediglich an die erstrebenswerte Lust hält: πᾶσα οὖν ἡδονὴ διὰ τὸ φύσιν ἔχειν οἰκείαν ἀγαθόν, οὐ πᾶσα μέντοι γ' αἶρεσις (petenda), καθάπερ καὶ ἀλγηδὼν πᾶσα κακόν, οὐ πᾶσα δὲ αἰετὸν φεῦχτή (fugienda) πεφυκῖα. τῇ μέντοι συμμετρήσει καὶ συμπερόντων καὶ ἀσυμφόρων βλέπει ταῦτα πάντα κρίνειν καθήκει Diog. X 129 sq., Epic. p. 63. Wenn du das nicht beherzigst, ἀνιάση οὐχ ὑπὸ τῶν πραγμάτων (*rerum vitio*), ἀλλ' ὑπὸ τῶν ἰδίων τρόπων καὶ τῆς ψευδοῦς δόξης (*tuo vitio laborabis*) Bion bei Teles p. 9² H., was sehr viel schlimmer ist, als wenn man nur das unvermeidliche in den Dingen selbst begründete Ungemach über sich ergehen läßt.

77. *quare* — *fructus* weist auf 38—40 zurück und zieht das Fazit des ganzen Abschnitts. — *sectari* ('Jagd machen', vgl. 106) *matronas* die bessere Überlieferung; das *matronas sectarier* geringerer Hss. wohl interpoliert, um den durch versehentliche Umstellung der Worte entstandenen Hiatus zu beseitigen. H. erlaubt sich den archaischen Infinitiv auf *-ier* — außer in den Sermonen nur einmal in den Oden (IV 8, 11) — fast ausschließlich vor schließendem Dissyllabon (35; 104; II 3, 24; 8, 67; epp. II 1, 94; 2, 148), nur einmal aus metrischer Bequemlichkeit, die an unserer Stelle nicht in Betracht kommt, im 4. Fuße: epp. II 2, 151. Zum Versrhythmus vgl. z. B. I 1, 70; 3, 74; 5, 35; 6, 26. — *labor*: πόνος ist auch in Epikurs Sprache Synonym von ἀλγηδὼν, z. B. fr. 442. 447. — *est* = ἔστι c. inf., ein zuerst bei Varro (*inter duas filias regum quid mutet, inter Antigonom et Tulliam, est animadvertere* Gell. XVIII 12) auftretender Gräzismus, der zunächst fast ganz auf Wendungen wie *videre est* (v. 101), *cernere est* u. dgl. beschränkt ist; H. erweitert hier und II 5, 103 *est celare*, epp. I 1, 32 *est quam prodire tenus* den Gebrauch. — *ex re* im Gegensatz zur κενῆ δόξα, dem Phantom, welchem jener nachjagt. — *decerpere fructus* leitet schon zum zweiten Teil der Betrachtung über, der v. 80 einsetzt und, während bisher von

plus haurire mali est quam ex re decerpere fructus.
 nec magis huic, inter niveos viridisque lapillos
 sit licet, hoc, Cerinthe, tuum tenerum est femur aut crus
 rectius; atque etiam melius persaepe togataest.
 adde huc quod mercem sine fucis gestat, aperte
 quod venale habet ostendit, nec siquid honestist
 iactat habetque palam, quaerit quo turpia celet.

80

85

den Gefahren des *moechari* die Rede war, nun den *fructus* selbst in Zweifel zieht.

80—82 sind zu paraphrasieren: *neque matronae, sit licet ditissima, ideo* (s. zu I 1, 46) *magis quam togatae femur est Cerinthi tenerrimo par aut crus rectius quam togatae; immo persaepe togatae quamvis pauperi pulcrius est.* Der Verbindung *magis tenerum* widerspricht schon das beispiellose Hyperbaton; ferner die Notwendigkeit, *tuum* von dem danebenstehenden *tenerum* zu trennen und *sit . . tuum* als Parenthese zu fassen, für die sich ein erträglicher Sinn nicht finden läßt. Die alte Konjektur *tuo*, durch die man die beiden letzten Bedenken zu beseitigen suchte — wobei nun unerklärlicher Weise die Matrone hier nicht mit der Libertine, sondern mit Cerinthus verglichen würde (*femur magis tenerum quam tuum*) —, wird durch die oben gegebene Erklärung entbehrlich. Cerinthus ist offenbar ein Stadtbekannter *puer delicatus*, dessen *femur* — man denke an die Rolle, die die *μηροί* in der *μοῦσα παιδική* spielen — als ideal schön galt; für den Vergleich des *puer delicatus* mit der *mulier* vgl. od. IV 11, 23. Der Reichtum der *matrona*, den sie in Perlen und Smaragden zur Schau trägt, wird hier als neues Reizmittel eingeführt, das unter Umständen den Toren berückt; Horaz selbst

freilich ist dagegen ebenso unempfindlich wie gegen die *generositas*: ep. 8, 21—24. — *inter lapillos* mitten unter Juwelen, die sie also allseits umgeben: *Darium . . inter purpuram atque aurum, oneratum fortunae apparatibus suae . . devicit* Liv. IX 17. — Die folgenden Ausführungen erinnern stark an die Erörterungen desselben Stoffes in der neueren Komödie, die ihn mit Vorliebe behandelt hat, s. die Exzerpte bei Athen. XIII 568 e und zu v. 85. 101. 123. Freilich überträgt H. die Vorzüge, die dort den gemeinen Dirnen des *πορνείον*, im Gegensatz zu den raffinierten Hetären, nachgerühmt werden, auf die *togata* im Gegensatz zur *matrona*, und läßt sich durch literarische Reminiscenzen verleiten, mit *nec siquid eqs.* einen Zug einzuführen, der nach seiner eigenen Aussage (94. 100), von seltenen Ausnahmen (*Catia*) abgesehen, auf die *matrona* nicht zutrifft.

83. *adde huc*: 'wenn so die *togata* als solche an Schönheit nicht zurücksteht, so spricht für sie noch besonders dies . . *mercem gestat*: sie trägt ja wirklich ihre 'Ware' an sich, mit sich herum; ein Bild aus gleicher Sphäre schließt 105 diese Erörterung zurückverweisend ab. *sine fucis*, keine *merces fallaces et fucosae chartis et linteis et vitro velatae* Cic. p. Rab. Post. 40. — *iactat habetque palam*, wie die Hetäre

not. 6. Tab. III B

regibus hic mos est, ubi equos mercantur: oportet inspicunt, ne si facies, ut saepe, decora

bei Alexis fr. 98 K. καλὸν ἔχει τοῦ σώματος τι τοῦτο γυμνὸν δαίκνυται, ebenda das *quaerit quo turpia celet* weit ausgeführt. Der folgende Vergleich schließt nicht unmittelbar hieran an, sondern bereitet, wie öfters in den Sermonen, die Warnung v. 90 vor, die ihrerseits den Gedanken in loser Verknüpfung weiterführt: 'so brauchst du dich nicht durch die zur Schau getragenen Vorzüge über verborgene Mängel täuschen zu lassen, wie es der Liebhaber tut, der, durch einzelne Schönheiten verblendet, die Gebrechen der Geliebten nicht sieht: der könnte sich ein Beispiel nehmen an der Vorsicht der gegen sich selbst mißtrauischen *reges*...'

86. *regibus* kann nur auf die *reges externi* gehen: H. wird aus einer älteren griechischen Quelle schöpfen, wo ein bestimmter Fall erwähnt, vielleicht auch allgemein etwa οἱ βάρβαροι βασιλεῖς genannt waren, wie bei Xenophon *Cyrop.* III 3 (hier für die Sitte, um die Königslager einen Graben zu ziehen), und der angebliche Brauch mag sich daraus erklären, daß jene Könige für ihre Kriegszüge eine große Menge besonders leistungsfähiger Pferde brauchten. So führt Tacitus die Schilderung eines Verbrüderungsritus unter Königen des Ostens ein mit *mos est regibus* (a. XII 47) und als *mos regius* oder *consuetudo regum externorum* o. ä. wird bezeichnet Einbalsamierung der Leiche (a. XVI 6), Mißbrauch freigeborener Jünglinge (a. VI 1), Leibesvisitation vor der Audienz (Justin. XXXVIII 1), Besitz edelsteinge-

schmückter Goldbecher (Cic. in *Verr.* IV 62), Verwendung von *spadones* für Mordtaten (*Liv.* XXXV 15, 4); ja H. selbst berichtet von den *reges* schlechthin eine eigentümliche Methode, die Zuverlässigkeit der Freunde zu erproben a. p. 434: auch da hat H. einen Fall, den er in seiner griechischen Quelle fand (s. z. St.), verallgemeinert. Bedenklich bleibt, daß hier weder der Zusammenhang auf bestimmte *reges* hinweist noch die Sitte sich aus dem Wesen des Königtums erklärt. Wer aber darum jene Auffassung von *regibus* ablehnt, darf keinesfalls „Reiche“ darunter verstehen, schon weil diese Bedeutung hier nicht wie anderwärts aus dem dabeistehenden Gegensatz (*pauper* od. I 4, 14; II 18, 34 sat. II 2, 45 epp. I 10, 33; *inops* od. II 14, 11) erhellt, sondern muß *regibus* ändern, etwa (mit Kießling) in *Thracibus* (*Thraecibus*): die Pferdezucht der Thraker war berühmt: γαίης μὲν πάσης τὸ Πελασγικὸν Ἄργος ἄμεινον, ἵπποι Θρηήκιαι, Λακεδαιμόνιοι δὲ γυναικες heißt es im Orakel schol. Theokr. 14, 48. — *facies* bezeichnet in älterem Latein (Gell. XIII 30) ganz allgemein das in die Augen Fallende, das 'Aussehen', hier am Pferde Wuchs und Statur, v. 94 dagegen an der Matrone das allein sichtbare Antlitz. — Während *mollia crura* (Verg. Georg. III 76) ὑγρὰ σκέλη ein Vorzug des Pferdes sind, ist ein *pes mollis* 'weicher Huf' natürlich für Strapazen ganz ungeeignet: ὥσπερ γὰρ οἰκίας οὐδὲν ὄφελος ἂν εἶη, εἰ τὰ ἄνω πάνυ καλὰ ἔχοι μὴ ὑποκειμένων οἴων δεῖ θεμελίων,

molli fulta pede est, emptorem inducat hiantem,
 quod pulchrae clunes, breve quod caput, ardua cervix.
 hoc illi recte, ne corporis optima Lyncei
 contemplere oculis, Hypsaea caecior illa
 quae mala sunt, spectes. 'o crus, o brachia!' verum
 depugis, nasuta, brevi latere ac pede longost.
 matronae praeter faciem nil cernere possis,
 cetera, ni Catia est, demissa veste tegentis.

90

95

οὕτω καὶ ἵππου πολεμιστηρίου
 οὐδὲν ἄν ὄφελος εἶη, οὐδ' εἰ τᾶλ-
 λα πάντα ἀγαθὰ ἔχοι, κακόπους
 δ' εἶη Xenoph. π. ἵππ. 1, 2,
 der ebenda die Prüfung der
 Hufe als erste Pflicht beim Ein-
 kauf der Kriegspferde genau
 beschreibt.

88. *inducat* 'ins Garn locke':
induci ut feræ in retia Donat.
 zu Ter. Andria 180. — *hiantem*
 vom Maul oder Schnabel (II 5,
 56) des Tiers auf das menschliche
 Gemüt übertragen. — *hoc illi*
recte sc. *faciunt* vgl. *hoc quidam*
non belle I 4, 136, eine Ellipse
 der Umgangssprache; die folgen-
 de Warnung, die eigentlich ab-
 schweift — denn sie setzt ja vor-
 aus, daß der Liebhaber alles
 sehen kann —, ist an *hoc illi*
recte lose angefügt; zu ergänzen
 ist also der Zwischengedanke 'und
 das kann dich warnen...'. Bei
 der vornehmen Dame läßt sich
 freilich diese Lehre nicht be-
 folgen, denn da ist, umgekehrt
 gerade wie bei jenen Pferden,
 alles außer der *facies* verhüllt:
 darin liegt der Witz des Ver-
 gleiches. — *Lynceus* Bruder des
 Idas, Sohn des Aphaeus, sprich-
 wörtlich zur Bezeichnung eines
 scharfen Auges: epp. I 1, 28;
quis est enim tam Lynceus qui
in tantis tenebris nihil offen-
dat, nusquam incurrat? Cic.
 epp. IX 2, 2. Überraschend tritt
 dem mythischen Lynceus als an-
 deres Extrem eine Person aus

der zeitgenössischen vornehmen
 Gesellschaft gegenüber, *Plautia*
 (Porph.) *Hypsaea*, welche sich
 wohl einen ausgesucht häßlichen
 Liebhaber erkoren, was H. bos-
 hafterweise mit ihrer Kurzsich-
 tigkeit entschuldigt. *illa quae*
mala sunt ist zu verbinden und
corporis dazu zu ergänzen. —
caecior spectes, also gar nicht,
 wie *scopulis surdior audit* od.
 III 7, 21 wer völlig taub ist; vgl.
cum tua pervideas oculis mala
lippus inunctis I 3, 25. — 'o crus,
 o brachia' verzückter Ausruf des
 Bewunderers, wie bei Philodemos
 ep. 15 Kaib. ὦ ποδός, ὦ κνήμης
 usw. — Zwei Paare von Gegen-
 sätzen: hier zu wenig, dort zu
 viel. *depugis*, das nur hier be-
 gegnet, hat vielleicht H. nach
 ἄπυγος gebildet. *nasuta* mit
 großer Nase, wie *auritus* 'mit
 großen Ohren' (Verg. Georg. I 308),
dentatus 'mit großen Zähnen'
 (Cat. 39, 12) u. a. m. *brevi latere*
 mit kurzem Oberleib, der an der
 Seitenlinie gemessen zu denken
 ist (*si breve parvi sortita est*
lateris spatium Iuv. 6, 504); da-
 gegen *quantum et quale latus*
 Ov. am. I 5, 22 die Hüfte.

94. *Catia*: . . *ob pulcritudi-*
nem crurum pudore neglecto
alta veste utebatur. haec autem
adeo vilis fuit ut in aede Ve-
neris theatri Pompeiani adul-
terium cum Valerio Acisculo
tr. pl. obducto velo commiserit
 Porph.

si interdicta petes, vallo circumdata (nam te hoc facit insanum), multae tibi tum officient res, custodes, lectica, ciniflones, parasitae, ad talos stola demissa et circumdata palla, plurima quae inuideant pure adparere tibi rem. altera, nil obstat; Cois tibi paene viderest ut nudam, ne crure malo, ne sit pede turpi; metiri possis oculo latus. an tibi mavis

96. *si . . . petes, tum officient* führt den Gedanken von v. 94 weiter aus; darum erscheint unter den *multae res* v. 99 auch wieder die schon erwähnte *vestis*: 'wenn du gerade das Verbotene, das schwer zu Erobernde haben willst — und dies perverse Gelüst ist ja im Grunde an der *insania* des *moechus* (49) schuld —, dann freilich (*tum* trägt, wenn es ein *si* aufnimmt, stets einen Nachdruck) ist es ganz in der Ordnung, daß du viele Hindernisse zu überwinden hast, ehe du auch nur wissen kannst, ob der Gegenstand deines Verlangens (die *res* v. 100) deiner Bemühungen wirklich wert ist: also *tuo vitio, non rerum laborabis* (76). *custodes* und *lectica* zeichnen die besonders behütete und zurückhaltende Matrone; *custodes*, die Sklaven, die von eifersüchtigen Ehemännern der Frau beigegeben werden, sie auch als *comites* (Ovid a. a. III 636) beim Ausgang begleiten, und über deren Lästigkeit die Erotiker oft klagen; *lectica* Säufte, deren Vorhänge vor zudringlichen Blicken schützen, denen sich die Frau auf dem Tragsessel *sella* recht geflissentlich aussetzt (Sen. de clem. I 9, 3); und selbst im Boudoir ist sie nicht allein: *ciniflones* (nur hier) *et cinerarii* . . . *ab officio calamistrorum in cinere calefaciendorum quibus matronae*

capillos crispabant Porph. *ciniflones: ornatrices* Philoxen. p. 38 aus unserer Stelle. *parasitae* nur hier: Gesellschafterinnen, welche die Dame vom Hause ebensogut hält wie der Herr seine *scurrae* und *convictores*, und schließlich die züchtige Kleidung — das sind die *plurima*, mit Steigerung des *multae tibi officient res*, welche dir den unverhüllten Anblick des *res*, dessen, worauf es ankommt, mißgönnen.

101. *altera* (d. i. *togata*), *nil obstat*, läßliche und hier metrische bequeme Ausdrucksweise statt *in altera n. o.* oder *altera nihil obstaculi habet*: in der Umgangssprache stellte sich, wie die Komödie zeigt, nicht selten zunächst der Gegenstand, von dem die Rede sein sollte, als Subjekt vor, um dann im Fortgang des Satzes zwar logisches, aber nicht grammatisches Subjekt zu bleiben. Ebenso im Griechischen. vgl. die zu 125 zitierten Verse des Kerkidas. — *Cois* Abl. des Neutrums; *sive erit in Cois, Coa decere puta* Ovid a. a. II 298; über die florartigen koischen Seidenstoffe: od. IV 13, 13. Vgl. Eubulos fr. 67 K. ἐξόν θεωρήσαντι . . . γυμνάς . . . ἐν λεπτοπήνοις ὕφρσιν ἐστώσας . . . μικροῦ πρίασθαι κέρματος τὴν ἡδονήν. — *videre* sinnlich *paene ut nudam*, übertragen 'zusehen' *ne crure malo sit*.

insidias fieri pretiumque avellier ante
 quam mercem ostendi? leporem venator ut alta 105
 in nive sectetur, positum sic tangere nolit,
 cantat, et adponit 'meus est amor huic similis: nam
 transvolat in medio posita et fugientia captat.'
 hiscine versiculis speras tibi posse dolores
 atque aestus curasque gravis e pectore tolli? 110
 nonne, cupidinibus statuatur natura modum quem,
 quid latura sibi, quid sit dolutura negatum,
 quaerere plus prodest et inane abscondere soldo?
 num tibi cum faucis urit sitis, aurea quaeris

104. *pretium* ist bei der *matrona* die mühsame Überwindung der im Wege stehenden Hindernisse; man zahlt bei ihr, ehe man nur die Ware gesehen; das würde man sonst nie tun, es müßte einem denn ein Hinterhalt gelegt und das Geld mit Gewalt entzogen werden.

105. Statt sich seiner Torheit zu schämen, bildet sich der Matronenjäger gar noch etwas ein auf seinen Sportsgeist, der den mühelos gewonnenen und allen zugänglichen Genuß, die *indocti semita vulgi* (Prop. II 23, 1), verachtet, und beruft sich auf ein berühmtes Epigramm des Kallimachos (AP. XII 102. Kallim. 31): 'Ὀγρευτής, Ἐπίκλυδες, ἐν οὖρεσι πάντα λαγῶν διφᾶ καὶ πάσης ἔχνηι δορκαλίδος στειβῆ καὶ νεφεῶ κεχαρημένος, ἦν δέ τις εἶπε 'τῆ, τόδε βέβληται θηρίον' οὐκ ἔλαβεν. χρομὸς ἔρωος τοιόσδε. τὰ γὰρ φεύγοντα διώκειν οἶδε, τὰ δ' ἐν μέσσοις κείμενα παρπέταται. Die erste Hälfte wird dem wesentlichen Inhalt nach referiert (*venator ut . . . nolit cantat*), die zweite wörtlich übersetzt. — *sic* 'so ohne weiteres', wie in *sic positum servabis onus* epp. I 13, 11.

109. Solche Verschen — Deminutiv abschätzig — mögen der

Eigenliebe schmeicheln und somit für den Augenblick über die seelischen Leiden des *amor* hinweghelfen: beseitigt werden diese aber nur durch die auf epikurischer Lehre beruhende Einsicht in das Wesen der Begierden. Von *Liebe amor*, die vom Liebesgenuß *venus* sehr verschieden ist, redet H. nur hier; er verwirft sie als Feindin der Gemütsruhe ganz wie Lucrez IV 1063 fg., und gelangt zur gleichen Forderung wie dieser: *decet . . . iacere umorem conlectum in corpora quaeque nec retinere, semel conversum unius amore, et servare sibi curam certumque dolorem*. Man muß lernen zwischen den ἐπιθυμῖαι φυσικαὶ καὶ ἀναγκαῖαι, den φυσικαὶ οὐκ ἀναγκαῖαι und den οὐτε φυσικαὶ οὐτε ἀναγκαῖαι zu unterscheiden: 111 f.; zu den letzteren gehören die 114—118 abgelehnten: ἡ δὲ τοιῶνδε σιτίων ἢ τοιῶνδε ἐσθῆτος ἢ τοιῶνδε ἀφροδισίων (ἐπιθυμῖαι) οὐτε φυσικῆ οὐτε ἀναγκαῖα Epic. fr. 456; da H. hier das Liebesverlangen auf eine Linie mit Hunger und Durst stellt, rechnet er es, anders als Epikur selbst, zu den ἐπιθυμῖαι ἐπ' ἀλγοῦν ἐπανάγουσαι ἐὰν μὴ συντελεσθῶσιν sent. sel. XX, *quis humana sibi doleat natura*

pocula? num esuriens fastidis omnia praeter 115
 pavonem rhombumque? tument tibi cum inguina, num, si
 ancilla aut verna est praesto puer, impetus in quem
 continuo fiat, malis tentigine rumpi?
 non ego: namque parabilem amo Venerem facilemque.
 illam 'post paullo', 'sed pluris', 'si exierit vir' 120
 Gallis, hanc Philodemus ait sibi quae neque magno
 stet pretio neque cunctetur cum est iussa venire.

negatis I 1, 75. Auch *in ane*
κενόν für das auf leerem Wahn
δόξα κενή Beruhende ist Schlag-
 wort des Systems: τὸ μὲν φυσί-
 κὸν πᾶν εὐπόριστον, τὸ δὲ κενὸν
δυσπόριστον Epic. p. 63 Us. (wo-
 für *aurea pocula* und *pavo rhom-*
busque 114 fg. Beispiele sind).
 Als Gegensatz dient hier *solidum*,
 wie auch in der epikureischen
 Physik *inane κενόν* (der
 Raum) und *solidum στερεόν* (die
 Materie) die Fundamentalbegriffe
 sind; denselben Gegensatz hat
 Cicero in seiner Verspottung des
 Epikureers L. Piso: *in ania*
sunt ista, mihi crede, delecta-
menta paene puerorum, cap-
itare plausus, vehi per urbem,
conspici velle; quibus ex rebus
 nihil est, quod solidum te-
nere, nihil, quod referre ad
voluptatem corporis possis in
 Pis. 60. Endlich erinnert *aestus*
 'das Wogen', das von heftigen
 Leidenschaften (= *perturbatio*)
 vor H. wohl gelegentlich in aus-
 geführtem Bilde (Cat. 68, 108
tanto te absorbens vertice amo-
ris aestus in abruptum detu-
lerat barathrum), aber kaum je
 metaphorisch gebraucht wird, an
 die epikureische Vorstellung vom
χειμῶν τῆς ψυχῆς (ep. III p. 62),
 das Gegenteil des Ideals der Ge-
 mütsruhe, die unter dem Bilde
 der Windstille *γαλήνη* veran-
 schaulicht zu werden pflegt: zu
 od. II 16, 1. — *sibi negatum*, das
 gemeinsame Objekt zu *quid la-*

tura und *quid dolitura* (s. zu I 1,
 75) ist über beide Glieder ver-
 teilt: s. zu od. IV 4, 25.

116. *pavo*, zuerst von Horten-
 sius bei seinem Auguralschmaus
 auf den Tisch gebracht, *quem*
cito secuti multi extulerunt
eorum pretia Varr. r. r. III 6,
 gehört damals, trotz seines zwei-
 felhaften Wohlgeschmacks (II 2,
 28), zu den unerläßlichen Ge-
 richten eines feinen Dinners: *sed*
vide audaciam: etiam Hirtio
cenam dedi, sine pavone tamen
 Cic. epp. IX 20. — *rhombum*:
 der Steinbutt ist ebenfalls eine
 spezifisch römische Delikatesse,
 ep. 2, 50. — Der Vulgarismus
tentigine rumpi auch Priap. 24,
 4; 33, 5. — *parabilem εὐπόρι-*
στος, s. zu v. 74; *facilem* wie
facilem somnum od. II 11, 8.

120. 'post paullo', 'sed plu-
 ris', 'si exierit vir' sind, wie der
 Singular *illam* zeigt, wechselnde
 Ausflüchte einer und derselben
 Geliebten. Sie sind nicht etwa
 als Spitznamen gedacht, wie das
vocabulum 'Cedo alteram (scil.
vitem) des prügelwütigen Centu-
 rionen (Tac. a. I 23), sondern,
 statt über die Dame in einem
 Relativsatz zu berichten, läßt der
 Dichter sie selbst auftreten,
 mimt sie gleichsam vor. — *Gal-*
lis und *sibi*: auch Philodem wird
 die bloßen Dative gesetzt und in
 Gedanken ein *δοτε* o. dgl. er-
 gänzt haben. Gemeint sind die
 Gallen der Kybele, von denen

candida rectaque sit, munda hactenus ut neque longa
nec magis alba velit quam dat natura videri.
haec ubi supposuit dextro corpus mihi laevum,
Iliā et Egeria est; do nomen quodlibet illi,
nec vereor ne dum futuo vir rure recurrat,
ianua frangatur, latret canis, undique magno
pulsa domus strepitu resonet, vepallida lecto

als Verschnittenen gilt *amatores mulierum esse eos maximos, sed nil potesse* (Ter. eun. 665, vgl. auch Dio Chrys. IV p. 153 R.). Der Mann, dessen gesunde Sinnlichkeit nach rascher Befriedigung verlangt, steht dem Hämpling gegenüber, der sich in ohnmächtiger Sucht verzehrt. Die Deutung 'Gallier' (als Typus des reichen Provinzialen), zu der ein inhaltlich verwandtes Martial-Epigramm verleiten könnte (*poscentem nummos et grandia verba sonantem possideat crassae mentula Burdigalae* IX 32), ergäbe einen weniger pointierten und durch den Zusammenhang weniger nahegelegten Gegensatz, der eines erläuternden Zusatzes bedürfte. — Von Philodemos aus Gadara besitzen wir noch 24 erotische Epigramme in der Anthologie sowie umfängliche Reste seiner philosophischen und ästhetischen Schriften in den Herkulaner Papyrusrollen. Er war gegen Ende der Republik neben Siron, dem Lehrer Virgils, der angesehenste griechische Vertreter der epikureischen Schule in Rom (Cic. de fin. II 119). Daß H. hier eines seiner Epigramme dem oben zitierten Epigramm des Kallimachus gegenüberstellt, ist eine Artigkeit gegen ihn, der zu H.' nächsten Freunden Varius und Quintilius in persönlicher Beziehung gestanden und gewiß auch auf H.' eigenes Geistesleben eingewirkt hat. Das zitierte Epi-

gramm ist nicht erhalten, wohl aber ein anderes, das sich im gegenteiligen Sinne ausspricht: οὐ γὰρ ἔτοιμα βούλομαι, ἀλλὰ ποθῶ πᾶν τὸ φυλασσόμενον 2 K.

123. *munda hactenus*: sie soll sich 'nett' machen, soweit es ohne täuschende Toilettenkünste angeht, nicht ihrem geraden Wuchs (*recta*) durch hohe Schuhe (*cothurni* Juv. 6, 506), ihrem weißen Teint (*candida*) durch Schminke nachzuhelfen suchen; vgl. Alexis fr. 329 τυγχάνει μικρά τις οὐσα φελλόδεςν ταῖς βαυκίσιον ἐγκεκάττυται . . συμβέβηχ' εἶναι μέλαιναν κατέπλασεν ψιμυθίω. — *magis*: ἀπὸ κοινοῦ auch zu *longa* gehörig. — *dat*: zu v. 56. — *Iliā* (od. III 9, 8) *et Egeria* die Mutter des ersten und die Gattin des zweiten römischen Königs, also Inbegriff aller Vornehmheit. Dazu vgl. Kerkidas (s. Einl.), der die Vorteile des bequemen käuflichen Genusses vor der *μοιχεία* preist: ἅ δ' ἐξ ἀγορᾶς Ἀφροδίτα καὶ τὸ μηδενὸς μέλειν, ὀπανίκα λῆς, ὅσα χρήζης, οὐ φόβος, οὐ παραχά, ταύταν ὀβολῶ κατακλίνας Τυνδαρέοιο δόκει γαμβρός τὸτ' ἤμεν Pap. Ox. 1082, 2.

127. *vir rure recurrat*: die gehäuften *r* malen den *horror* des Ereignisses, die asyndetisch gehäuften kurzen Sätze drücken meisterhaft aus, was alles mit einem Male auf den Unglücklichen einstürmt. Das Kolon *undique . . resonet* hat epischen Klang, *pulsati colles clamore*

125

APXT 173

desiliat mulier, miseram se conscia clamet,
 cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi:
 discincta tunica fugiendum est ac pede nudo,
 ne nummi pereant aut puga aut denique fama.
 deprendi miserum est: Fabio vel iudice vincam.

130

resultant Verg. Aen. V 150, *resonant late plangoribus aedes* XII 607. *vepallida* bloß hier vorkommend = *male pallida* 'totenblaß': die Partikel *ve* modifiziert den Begriff des Adjektivs nach der Seite des Schlechten; richtig bei Festus *vegrande significare alii aiunt male grande, ut vecors vesanus, mali cordis maleque sanus* p. 372, daher denn äußerlich betrachtet *ve particula tum intentionem significat tum minutionem* (Gell. XVI 5), was z. B. für *vegrandis* beides zutrifft. — *conscia*, die Magd, die *peccati conscia erilis* II 7, 60. — *cruribus*, die Strafe des *crurifragium* (Plaut. Poen. 886), wobei dem Sklaven die Schenkel gebrochen wurden. — *doti*, denn

das *iudicium de moribus* konnte bei Scheidungen wegen Sittenlosigkeit der Frau dem Manne einen Teil der Mitgift zusprechen. — *nummi*: v. 43. *puga*: v. 44.

134. Der Schlußvers bestätigt noch einmal mit einem formellen *quod erat demonstrandum* die v. 37 gegebene *propositio* des Themas. — *Fabius*, wohl der I 1, 14 genannte stoische Schwätzer; die Stoa lehrte *nec iniuriam nec contumeliam accipere sapientem*, wie Seneca in der Schrift *de constantia sapientis* darlegt: aber in diesem Falle müßte selbst ein Fabius dem Dichter recht geben — vielleicht aus eigener Erfahrung? Bei dieser Annahme würde die Pointe erheblich an Schärfe gewinnen.

III.

Eine Betrachtung über die im Verkehr unter Freunden gebotene humane Toleranz, auslaufend in übermütigste Verhöhnung stoischer Paradoxa. Sie beginnt mit einer humoristischen Schilderung der verschrobene Künstlerlaunen des verstorbenen Sängers Tigellius (1—19), um sich sofort mit der Mahnung, doch nicht die eigenen Fehler über den Schwächen der Freunde zu übersehen, selbst zurechtzuweisen (19—37). Wie viel besser wäre es, wir übertrügen die Blindheit des Liebhabers für die Gebrechen seines Mädchens oder, da dies die strenge Moral nicht erlaubt, doch die beschönigende Zärtlichkeit der Eltern zu ihren Kindern auf die Freundschaft (38—54), statt umgekehrt selbst solche Auffälligkeiten des Nächsten, in denen man sehr wohl Vorzüge erblicken könnte, sofort zu Fehlern zu

stempeln (55—67). Denn wir alle haben unsere Schwächen und können Nachsicht für diese nur beanspruchen, wenn wir solche dem Freunde gegenüber selbst üben und seinen Vorzügen Gerechtigkeit angedeihen lassen (68—75). Weiter aber: es ist einfach ein Gebot der Vernunft, leichte Verfehlungen, wie sie im freundschaftlichen Verkehr vorkommen, als solche zu werten und demnach zu verzeihen, um wirkliche Ehrlosigkeit desto schärfer verdammen zu können (76—95); denn die Gleichsetzung aller Vergehen ist widernatürlich, widerspricht dem Prinzip der Nützlichkeit, auf welchem die Idee der Gerechtigkeit beruht, sowie der Vernunft und Würde, in die Praxis übersetzt, sinnlose Grausamkeit zur Folge haben (96—124). In Wahrheit steht's um dies Paradoxon der Stoiker nicht besser als um das andere, das den Weisen zum Inbegriff aller Kunstfertigkeit und aller Macht erklärt: mit solchen Possen macht sich der Stoiker lediglich zum Kinderspott und hat es sich selbst und seiner hochmütigen Intoleranz zuzuschreiben, wenn kein Verständiger mit ihm zu tun haben will (124—139): ich weiß mir ein besseres Glück in einer Gemeinschaft, in der der Freund des Freundes Schwächen zu ertragen weiß (139—142).

Deutlich sondern sich innerhalb der eigentlichen Erörterung zwei Teile: der erste argumentiert wesentlich aus dem eigenen Interesse des Angeredeten heraus für Toleranz gegenüber den *vitia* des Freundes (19—75); der andere empfiehlt milde Beurteilung seiner harmlosen *delicta* oder *peccata* auf Grund einer epikureischen Kritik stoischer Moralsätze (76—124). Dort stehen den *vitia* des Freundes einerseits seine Vorzüge, andererseits die eigenen *vitia* gegenüber; hier den kleinen *peccata* die wirklichen Verbrechen. Dort wird in erster Linie eine verbreitete gesellschaftliche Unsitte, hier ein tatsächlich gewiß nur selten anzutreffender, aber theoretisch von gewisser Seite verfochtener Rigorismus bekämpft. Dort schließt sich Horaz in die Kritik mit ein; hier steht er dem fingierten Widerpart schroff gegenüber. So hat der erste Teil mehr vom Leben, der zweite mehr von der Schule an sich: man wird annehmen dürfen, daß die Idee des ersten Teils der Keim des Gedichts gewesen ist, der zweite der ursprünglichen Konzeption nicht angehört. Ziemlich lose angehängt ist schließlich noch die skizzenhafte Behandlung eines anderen stoischen Paradoxons (124—136).

Hierher ist die Satire gestellt, weil sie trefflich geeignet ist, einerseits Mißdeutungen der beiden ersten mit deren entschied-

denen Verurteilung menschlicher Torheiten die Spitze abzubrechen, andererseits auf die folgende vorzubereiten, in der sich H. als Dichter zu den gleichen Grundsätzen bekennt wie hier als Mensch: wenn er dort seine Satirendichtung herleitet aus seiner wesentlich der Selbsterkenntnis und Selbstvervollkommnung dienenden Gewohnheit, das Tun und Treiben anderer mit dem eigenen zu vergleichen, so gibt er mit dieser halb an sich selbst, halb an seine Umgebung gerichteten Mahnrede dafür im voraus das beste Beispiel.

Die Satire ist wohl nicht allzulange nach der vorhergehenden gedichtet, als die Persönlichkeit des Tigellius noch allen in frischer Erinnerung stand. Das Verhältnis zu Maecenas ist nach v. 62 schon über die ersten Anfänge hinaus gediehen, somit nach 38: genauere Indizien fehlen.

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
ut numquam inducant animum cantare rogati,
iniussi numquam desistant. Sardus habebat
ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,
si peteret per amicitiam patris atque suam, non
quicquam proficeret; si conlibuisset, ab ovo

5

3. *iniussus* wohl von H. neugebildet und ep. 16, 49 neben den ähnlichen Neubildungen *inominatus inaratus inputatus* zuerst gebraucht, hier durch den unmittelbar vorausgehenden Gegensatz *rogati* gestützt. *Sardus* zum Unterschied von dem noch lebenden Tigellius Hermodenes (129), der gleichfalls *cantor* war. Die sardinischen Sklaven galten als nichtsnutzig; *Sardi venales alius alio nequior* war sprichwörtlich (Fest. p. 322), und darauf hatte Calvus in einem Spottgedicht auf Tigellius angespielt (zu I 2, 1); aber hier liegt in dem Ethnikon schwerlich eine Bosheit, die ja zugleich eine Kränkung des Oktavian bedeutet hätte, und die durch die folgende Schilderung nicht gerechtfertigt wird. — *habebat hoc sc. vitium* (v. 20), nicht auf das Fol-

gende zu beziehen, da das Subjekt wechselt. — *Caesar*: Oktavian, Großneffe Cäsars und von diesem adoptiert: auf den Diktator geht *per amicitiam patris* mit Berufung auf diese alte Freundschaft, wie *per amicitiam divosque rogatus* II 4, 88. *qui cogere posset*: nicht 'der wohl die Macht besaß, ihn zu zwingen' — denn gerade bei Tigellius versagte die Macht seiner Bitte, und es ist nicht abzusehen, an welche andere Zwangsmittel H. gedacht haben könnte; sondern 'der sonst wohl imstande war *prece cogere* (ep. I 9, 2), wenn er sich dabei auf seine und seines Vaters Freundschaft berief: hier half ihm das nichts. So sagt Ovids Ceres (fast. IV 527), die beim Heil ihrer Tochter angerufen ist, *scisti qua cogere posses*. Der Satz *si peteret* ist also sowohl auf

Hebrus. v. R. A. Herodorus,
Jasob-Aluu.
1933, 107

usque ad mala citaret 'io Bacchae', modo summa voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima. nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui

posset wie auf *proficeret* zu beziehen. *qui cogere posset, si peteret*, wie nachher *proficeret* und *citaret*, Potentiale der Vergangenheit wie *crederet* I 6, 95. *conlibuisset* steht neben dem Imperfektum, weil die Sprache kein Präsens *conlibet*, sondern nur ein *conlibuit* oder *conlibitumst* kennt. — *ab ovo usque ad mala*: von der Vorspeise bis zum Dessert (II 2, 121). Sonst pflegte bei Dinern die musikalische Unterhaltung den *pueri symphoniaci* (a. p. 374) überlassen zu werden, aber auch daran kehrte sich Tigellius nicht, wenn ihn die Laune anwandelte und er sich hören ließ, auch wieder nicht in einer vernünftigen Mittellage, sondern bald im tiefsten Basse, bald im höchsten Falsett.

7. Das überlieferte, metrisch unhaltbare *io bacche* ist entweder in *io Baccheri* zu ändern, oder in *io Bacchae* zu transskribieren: dann bezeichnet es den Anfang irgendeines namhaften modernen Dithyrambus. *citare* eigentlich 'herbeirufen', wie es im Liede an Götter geschieht: *paeanem citare* (ἡ παῖάν) Cic. de or. I 251, (*Hymenaeus*) *audiens se citari ad suum munus* (durch den Gesang *o Hymenae Hymen*) Cat. 61, 42; vgl. (*militēs*) *triumphum nomine cient* (*io Triumphe* od. IV 2, 49) Liv. XLV 38, 12. So καλεῖν vom Anrufen der Götter. — *summa voce*, an sich mehrdeutig, wird durch den folgenden scharf bezeichneten Gegensatz ebenfalls bestimmt. *chordis quattuor*: vier-saitig war angeblich die älteste Kithara; in der musikalischen

Kunstsprache sind die τετρά-χορδα die Einzelgruppen von vier Tönen, aus denen sich die Tonleiter zusammensetzt. Von den Saiten der Kithara (mindestens 7 in historischer Zeit) gibt den tiefsten Klang die längste, zu höchst hervorragende ὑπάτη *summa*, den höchsten Klang die kürzeste, die am Boden als die niedrigste bleibt, νήτη *ima*. Die Lagen τόποι der menschlichen Stimme werden analog als ὑπατοειδής u. dgl. bezeichnet, oder man sagt z. B. τοῦτο τὸ μέλος ἐπὶ ταῖς λεγομέναις νήταις ᾄδεται καὶ ἔστιν ὀξύτατον schol. Eurip. Or. 176. H. lehnt sich mit poetischer Freiheit an diese griechische Terminologie an, um einen unzweideutigen Ausdruck für 'mit ganz tiefer' und 'mit ganz hoher' Stimme zu gewinnen; das Einfachste, *voce gravissima* und *acutissima*, war metrisch unbrauchbar, und die rein lateinische Verwendung von *vox summa* und *ima* in der wohl schon damals (vgl. Nigidius b. Gell. XIII 26; Varro p. 188 ff. Wilm.) wie dann zu Quintilians Zeit (*ima vim non habet, summa rumpi periclitatur* XI 3, 42) üblichen, unserem Gebrauch von 'hoch' und 'tief' entsprechenden Bedeutung war nur da möglich, wo ein Mißverständnis von *summa voce* als 'mit lauter Stimme' (z. B. Cic. de or. I 261) ausgeschlossen war. — *chordis* 'von den Saiten her' Ablativ des Ausgangspunktes: *resonat*, denn *chorda sonum reddit quem volt manus ac mens* a. p. 348.

9. *nil aequale* = *nulla aequalitas* zum Abschluß v. 18 mit *nil*

currebat fugiens hostem, persaepe velut qui
Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,
saepe decem servos, modo reges atque tetrarchas,
omnia magna loquens, modo 'sit mihi mensa tripes et
concha salis puri et toga quae defendere frigus
quamvis crassa queat'; deciens centena dedisses
huic parco, paucis contento, quinque diebus
nil erat in oculis; noctes vigilabat ad ipsum
mane, diem totum stertebat; nil fuit umquam

fuit umquam sic impar sibi wiederholt. Aus dem *currebat* des Hauptsatzes ist im Nebensatz *curreret* hinzuzudenken, im folgenden etwa *incedebat* zu ergänzen. Zur Sache vgl. Cic. de off. I 131 *cavendum autem est ne aut tarditatibus utamur in ingressu mollioribus, ut pomparum ferculis similes esse videamur, aut in festinationibus suscipiamus nimias celeritates*; auch *Catilinas citus modo, modo tardus incessus* Sall. Cat. 15. — *Iunonis sacra*: wie die attischen *κατηφόροι* in der Festprozession, welche in feierlichem Schritt die Heiligtümer der Gottheit in Körbchen auf dem Haupte trugen (II 8, 14): daß es gerade heilige Geräte der Iuno sind, mag durch die Anschauung des berühmten Iunofestes in dem benachbarten Falerii verursacht sein, wo *more patrum sancto velatae vestibus albis tradita supposito vertice sacra ferunt* Ovid. am. III 13, 27. Dion. Hal. I 21. — Zweihundert Sklaven — die gleiche Rundzahl auch I 4, 9; 6, 42; 10, 60 — zeichnen das Haus, in dem die Fürsten des Orients verkehren, welche bei dem Freunde des Diktators antichambrieren; zehn den einfachen Mann, der sich von allem zurückzieht: daher ist *loquens* als attributive Bestimmung an *habebat* anzu-

schließen. — *reges atque tetrarchas* häufige Zusammenstellung, um den Begriff der souveränen Fürsten zu erschöpfen, z. B. Cic. pro Mil. 76 de dom. 60 Phil. XI 31 Sall. Jug. 20, 7 Tac. ann. XV 25; Tetrarchen heißen die Gaufürsten der in mehrere selbständige Gebiete zerfallenden Länder des Ostens, z. B. Galatiens und Judäas. *omnia magna* verallgemeinert *reges atque tetrarchas*: alles, was er im Munde führte, war großartig und vornehm; *omnia* beim substantivischen Adjektiv n. pl. wie *pervenerat Arpos per omnia pacata* Liv. IX 13, 6; zu *loqui*: *Postumus Curtius venit nihil nisi classes loquens et exercitus* Cic. ad Att. IX 2.

13. *mensa tripes* ein altväterischer Tisch, kein *monopodium*, wie sie zuerst Cn. Manlius 187 mit der kleinasiatischen Beute nach Rom gebracht hatte (Plin. XXXIV 14). — *concha*, nicht einmal ein silbernes Salzfaß (zu od. II 16, 13); *salis puri*, denn das Salz *conditur odoribus additis* Plin. XXXI 87. — *defendere frigus*: (*vestis*) *dum plebeia tamen sit quae defendere possit* Lucr. V 1429; *crassa*: Gegensatz *tenuis togae* epp. I 14, 32. — *deciens centena* sc. *milia sestertia*, eine Million = 150 000 Mark. — *dedisses* . . nil

III]
sic
null
Ma
erat.
45.
lativ
wie v
vgl.
zitiert
epp.
alius
co, in
puta
nocte
die v
tas
vitam
(epp.
er im
sonde
tissim
sein:
gedach
die Ar
gedra
die Zu
tert di
tion n
lich is
nihil
Wendu
si easi
sapien
lii rea
citur C
hoc ci
trius
1, 17
19.
besten
benen
zu wie
Pronom
Satirer
führt,
beleben
den m
unterb
ein solo
Horati

sie inpar sibi. nunc aliquis dicat mihi 'quid? tu nullane habes vitia?' immo alia et fortasse minora. Maenius absentem Novium cum carperet, 'heus tu'

erat: dieselbe Parataxe wie I 1, 45. — *quinque diebus*, reiner Ablativ der Zeit: 'nach fünf Tagen', wie wir sagen 'nach acht Tagen', vgl. epp. I 7, 1. — *inpar sibi* zitiert und paraphrasiert Seneca epp. 120, 22: *alius prodit atque alius et, quo turpius nihil iudico, inpar sibi est: magnam rem puta, unum hominem agere. — noctes . . diem . .* geht nicht auf die von Seneca getadelte *pravitus aversandi diem et totam vitam in noctem transferendi* (epp. 122, 5) — denn dabei könnte er immerhin *par sibi* bleiben —, sondern er scheint bald *vigilantissimus*, bald *veternosus* zu sein: an Stelle eines ursprünglich gedachten *modo . . modo* hat sich die Antithese *noctes . . diem* vorgehängt. — *ad ipsum mane*: die Zufügung von *ipsum* erleichtert die Verbindung der Präposition mit dem Indeclinabile; üblich ist sonst nur *a mane*. — *nihil* statt *nemo* ist in solchen Wendungen nicht ungewöhnlich: *si exstisset in rege fides, nihil sapientius Postumo, quia sefelicit rex, nihil hoc amentius dicitur* Cic. pro Rab. Post. 1; *nihil hoc cive, nihil hoc homine tetricius* Phil. XIII 2; vgl. epp. II 1, 17.

19. *nunc*: wenn ich so im besten Zuge wäre, dem Verstorbenen einen liebevollen Nachruf zu widmen. — *aliquis* — das Pronomen braucht H. nur in den Satiren und epp. II 1, 206 — führt, um durch den Dialog zu beleben, einen Zweiten ein, der den medisierenden H. entrüstet unterbricht: 'Was? bist du denn ein solcher Tugendspiegel, daß du

Horatius II. 5. Aufl.

gar keine *vitia* hast?' Die gewöhnliche Interpunktion *quid tu? sc. facis*, wie ep. 1, 5 *quid nos?* würde die unwillige Frage abschwächen. Die Antwort ist ausweichend 'Nein! aber andere und vielleicht geringere!' (worn *fortasse* ebensowenig wie I 6, 98 und *fortassis* I 4, 131; II 7, 40 einen wirklichen Zweifel ausdrückt). Das klingt nicht gerade beleidigend selbstgerecht, ist aber doch anspruchsvoller als das Selbstbekenntnis *mediocribus et quis ignoscas vitiis teneor* I 4, 130: denn statt von anderen Nachsicht zu erwarten, übt sie hier H. gegen sich selbst, indem er den eignen *vitia* noch weniger Gewicht beimißt als den immerhin schon harmlosen, die er an Tigellius verspottete. Sofort rügt er denn auch sich selbst durch eine dem Anekdotenschatz des Lucilius entlehnte Szene, die sein eignes Verhalten in vergrößertem Bilde zeigt. Und gegen diese selbstgefällige Tadelsucht richtet er die weitere Polemik, bei der er sich selbst nicht ausschließt — s. die häufige Verwendung der 1. P. Pl. (41. 43. 55 usf.) —, während er in den beiden vorhergehenden Satiren sich den Getadelten schroff gegenüberstellte. Vielleicht ist sogar v. 25—37 am besten als Selbstgespräch des Dichters zu fassen: die harte Verurteilung in v. 24 ist besonders am Platze, wenn der Sprecher in erster Linie an sich selbst denkt.

21. Maenius, eine typische Figur aus der Satire des Lucilius, der Besitzer des Platzes, auf welchem die Basilica Porcia im Jahre

quidam ait, 'ignoras te an ut ignotum dare nobis
verba putas?' 'egomet mi ignosco' Maenius inquit.
stultus et improbus hic amor est dignusque notari.
cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,
cum in amicorum vitiis tam cernis acutum
quam aut aquila aut serpens Epidaurius? at tibi contra
evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.
iracundior est paullo, minus aptus acutis

184 erbaut ward (Pseudascon, zu Cic. divin. in Caec. 50): *qui de personis Horatianis scripserunt aiunt Maenium et scurrilitate et nepotatu notissimum Romae fuisse... hic fertur domo sua quam ad forum spectantem habuerat dividita* (nämlich *post patrimonium adrosam*) *unam columnam inde sibi excepsisse unde gladiatores spectaret, quae ex eo Maeni columna nominabatur* (es war vielmehr die seinem Ahn C. Maenius eos. 338 auf dem Forum gesetzte Ehrensäule), *cuius et Lucilius sic meminit 'Maenius columnam cum peteret'* (1203) Porph. Vgl. epp. I 15, 26–41, wo er *quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus* heißt.

22. Beachte das hübsche (aus Lucilius herübergenommene?) Spiel mit *ignoras, ignotum, ignosco*.

25. *pervideas* 'erkenntst', ironisch gemeint; in *pervidere* hat die Präposition nicht lokale, sondern lediglich verstärkende Bedeutung. Also 'gegenüber deinen eigenen schlechten Eigenschaften (*mala* ist noch mehr als *vitia*) ist dein vermeintlicher Scharfblick wie der eines Augenkranken, der sich eben eingerieben hat': so daß er zunächst noch weniger sieht; vgl. epp. I 2, 52 und *inungui* epp. I 1, 29. Auch die Griechen brauchen *λημῶν, λήμη* von geistiger Schwach-

sichtigkeit. H. paraphrasiert mit bildlich gesteigertem Ausdruck die Verse eines griechischen Komikers *τί τᾶλλότριον ἀνθρώπε βασιανώτατε κακὸν ὄξυδορκεῖς, τὸ δ' ἴδιον παραβλέπεις*; Plut. π. πολυπραγμ. I. π. εὐθυμίας 8. — *amicorum*: das Verhalten gegenüber den 'Freunden' faßt H. auch weiterhin ausschließlich ins Auge; freilich wurde dieser Titel damals wie schon in ciceronischer Zeit weitherzig so ziemlich dem gesamten Verkehrskreise zugestanden. — *aquila*: ὥστ' αἰετὸς ἐν ῥά τέ φασιν ὄξυτατον δέρκεσθαι ὑπουρανίων πετηγῶν II. P 674, und von ihrem stechenden Blick heißt die Schlange *δράκων*. *Epidaurius*, weil als Symbol des Asklepios in seinem Heiligtum zu Epidaurus verehrt, und als heiliger *δράκων* von der Sippe der profanen ὄφεις unterschieden: Pausan. II 28, 1.

27. *at . . contra*, besonders bei Lukrez häufig verbunden, widerlegt nicht das Vorhergehende, sondern stellt ihm ein Gegenbild gegenüber: du erreichst damit nichts, sondern der Erfolg deines Tuns (*tibi evenit*) ist nur, daß die Freunde ihrerseits dir gleiches mit gleichem vergelten, wie es ja Maenius erfahren mußte. Dieser Gesichtspunkt wird hier nicht weiter verfolgt, da er später erörtert werden soll (66 ff.).

29. *est*: es ist ein bestimmtes Individuum gemeint (das natür-

naribus horum hominum: rideri possit eo quod
rusticius tonso toga defluit et male laxus
in pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir

30

lich fingiert sein kann), nicht ein Typus wie v. 49 fg. 'Wenn du schon die Schwächen des Freundes siehst, so beurteile sie milde, und halte vor allem seine Vorzüge dagegen.' Statt so zu mahnen, führt H. unmittelbar vor Augen, wie man es machen soll. Denn die schonende Ausdrucksweise, vor allem das *rideri possit*, zeigt, daß hier nicht das Urteil eines gehässigen Splitterrichters zitiert, sondern ein Beispiel gerechter Beurteilung gegeben wird: 'er hat ja den oder jenen kleinen Fehler; aber wie verschwinden sie gegen seine Vorzüge!' An Horaz selbst darf man bei dieser Schilderung nicht denken: schon der Überschwang des Lobes v. 32—34 schließt das völlig aus. Die Wahl des ersten Zuges (*iracundior*) könnte dadurch beeinflusst sein, daß der *irasci celer* (epp. I 20, 25) am besten weiß, wie wenig dieser Fehler wirkliche Güte ausschließt; der folgende paßt auf den Horaz dieser Zeit gar nicht, vgl. II 3, 323; epp. I 14, 32. — Wie *naris obesae* ep. 12, 3 Zeichen der Stumpfheit des Sinnes, so bezeichnen *nares acutae* umgekehrt den feinen Scharfsinn, der Unpassendes oder Unharmonisches sofort wittert: auch mag das verwandte *cernis acutum* v. 26 auf die Wahl des Adjektivs eingewirkt haben. *minus* ('nicht recht') *aptus*, denn nur, wer sich keine Blöße gibt, ist geeignet, die 'feinen Nasen' auszuhalten, und braucht ihr Umherspüren nicht zu scheuen: so ist *solibus aptus* (epp. I 20, 24) wer so recht dazu gemacht ist,

die lieben Sonnenstrahlen zu vertragen. Wäre Empfindlichkeit gegen spöttische Reden gemeint (*ne possit deridentium urbanitatem . . . sustinere* Porph.), so hätte statt der Nase die Zunge genannt werden müssen. — *horum hominum*, der jetzt lebenden Modernen, deren Überfeinerung durch die altväterische *rusticitas* sich verletzt fühlt.

30. *rideri possit*, denn es gibt Verständige, die dies nicht tun. *eo = ideo* wie oft bei H. — *rusticius* gehört zu *tonso*: er trägt das Haar nicht, wie es dem feinen Städter zukommt, nach der neuesten Mode; *toga defluit*, wenn sie ohne sorgfältig arrangierten Faltenwurf am Leibe herumerschlottert, schlimmer noch als *si toga dissidet impar* epp. I 1, 96. — *haerere* 'haften', wofür wir 'sitzen' sagen: dem Römer dagegen 'haftet' der Reiter auf dem Pferde (od. III 24, 55), der Kranz auf dem Haupt (od. I 17, 27. sat. I 10, 49) und so auch der Schuh am Fuße. Daher ist *male* notwendig mit *haeret* zu verbinden, zumal schon *laxus* den Schuh als nicht eng anschließend, sondern als unschön weit und schlapp bezeichnet. Auch für den Athener ist $\mu\epsilon\acute{\iota}\zeta\omega$ τοῦ ποδὸς τὰ ὑποδήματα φορεῖν Zeichen der ἀγροικία *rusticitas*: Theophr. char. 4, 4. Zur ganzen Stelle: *et toga et calceus et capillus tam nimia cura quam negligentia sunt respicienda* Quintil. XI 3, 137.

32. *at est bonus*: die Momente, welche die angeführten Schwächen mehr als ausgleichen: der *iracundus* ist dafür ein *vir bonus* (*vir* ist aus dem folgenden

4*

non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
 inculto latet hoc sub corpore. denique te ipsum
 concute, numqua tibi vitiorum in severit olim 35
 natura, aut etiam consuetudo mala; namque
 neglectis urenda filix innascitur agris.
 illuc praevertamur, amatorem quod amicae
 turpia decipiunt caecum, vitia aut etiam ipsa haec
 delectant, veluti Balbinum polyypus Hagnae. 40
 vellem in amicitia sic erraremus, et isti
 errori nomen virtus posuisset honestum.

ut melior vir zu dem Vorher-
 gegangenen zu ergänzen) und
 trotz gelegentlichen Aufbrausens
 dir als Freund zugetan, die Ver-
 nachlässigung des Äußern wiegt
 das *ingenium* auf. — *ut* mit
 Ellipse des *sit*, wie das die Um-
 gangssprache in solchen Wendun-
 gen liebt: *Antoni non ut ma-*
gis alter amicus I 5, 33; vgl. I
 7, 19; II 8, 48. *alius quisquam*:
 zu I 1, 40.

35. *denique* 'und ferner', ehe
 du hart aburteilst, prüfe doch
 dich selbst. *concute* καθάρι-
 ζειν, vom Prüfen der Topfwaren
 auf (zweige verborgene Schäden:
 γενναίως, εἰ πῆ τι σαθρὸν ἔχει,
 πᾶν περιχρῶμεν Plato Phileb.
 55 c. — *olim* 'seiner Zeit' bei der
 Geburt, *natura*. Aber auch
 schlechte Gewöhnung, gegen die
 nicht beizeiten eingeschritten
 wurde, kann die Wurzel der *vitia*
 sein. Die Bedeutung, welche
 neben der φύσις dem ἔθος für die
 Bildung der sittlichen Persönlich-
 keit zukommt, hat namentlich
 Aristoteles betont, Eth. Nic. II 1
 u. ö. — *filix* das Farnkraut, in
 dessen Wurzeln der Pflug sich
 verfängt, daher von Virgil *cur-*
vis invisā arātris genannt
 (Georg. II 189), und am besten,
 wie Unkraut überhaupt, durch
 Feuer zu vertilgen: *sunt qui ac-*
cendant in arvo et stipulas,

magno Vergilii praeconio
 (Georg. I 84 fg.); *summa autem*
eius ratio ut herbarum semen
exurant Plin. XVIII 300.

38. 'Darüber ließe sich noch
 viel predigen; aber wenden wir
 uns lieber zu der Betrachtung . .'
praeverti rei oder *aliquid* häufig
 bei Plautus 'etwas zunächst be-
 treiben', hier, wie in jüngerer
 Zeit regelmäßig, in gleichsam re-
 stituierter Bedeutung 'sich eher
 zu etwas hinwenden' mit *in, ad*
aliquid, hier *illuc*: vgl. *sed hoc*
transeo, de quo neminem . . du-
bitaturum puto; ad illud se-
quens praevertar . . Quint. XII
 2, 4. — *Balbinus* eine unbe-
 kannte Persönlichkeit: das Ko-
 gnomen (L. Saenius Balbinus cos.
 30) findet sich namentlich in der
 Kaiserzeit oft. *Hagne* Ἀγνη
 häufiger Libertennamen. *poly-*
ypus: ep. 12, 5.

41. Solches *decipi*, unter Ver-
 liebten hergebracht, ist leider
 zwischen Freunden ganz ausge-
 schlossen, und wenn es ja vor-
 käme, würde es die herrschende
 rigoristische Moral als Schwäche
 oder Liebedienerei *adsentatio*
 (Cic. Lael. 89) verurteilen. *Vir-*
tus der Inbegriff aller einzelnen
virtutes (55); nach ihr richtet
 sich die moralische Bewertung
 der Handlungen, die so von ihr
 gleichsam mit dem Namen den

at pater ut gnati, sic nos debemus amici
 siquod sit vitium non fastidire. strabonem
 adpellat paetum pater, et pullum, male parvus 45
 si cui filius est, ut abortivus fuit olim
 Sisyphus; hunc varum distortis cruribus, illum
 balbutit scaurum pravis fultum male talis.
 parcius hic vivit: frugi dicatur. ineptus
 et iactantior hic paulo est: concinnus amicis 50

Stempel des Lobes oder Tadels empfangen. Sonst braucht H. *virtus* im philosophischen Sinne in den Satiren nur noch II 6, 74, häufig dagegen in den Episteln. — Wenigstens aber (so *at* häufig besonders nach negativen oder wie hier quasi-negativen Sätzen) sollten wir ebenso, wie Eltern die körperlichen Gebrechen ihrer Kinder zu beschönigen pflegen, von den Charakterfehlern unserer Freunde uns nicht mit schnödem Widerwillen abwenden (*fastidire*), sondern ihnen die beste Seite abzugewinnen suchen.

43. Das Folgende überträgt die Ausführung Platons (rep. V 474d, erweitert von Lukrez IV 1160 bis 1169, den Ovid. a. a. II 657 fg. nachgebildet hat) über die Selbsttäuschung des Verliebten, welche H. schon v. 39 vorschwebte, auf das Verhältnis von Vater zu Sohn (44—48), dem die Beurteilung des Freundes durch den Freund (49—54) entsprechen sollte. Der Witz liegt darin, daß es lauter Kognomina edler römischer Geschlechter sind, welche als Koseworte aufgezählt werden: *Paetus* z. B. in der gens Aelia, Antonia, Papiria; *Pullus* in den Häusern der Fabier, Junier und Numitorier; *Varus* bei den Cassii, Licinii, Quinctilii; *Scaurus* bei den Ämiliern und Aureliern.

44. *strabo*, *detortis qui est oculis*, *paetus leniter declinatis*

Porph. Solche Augen hat Venus: *non haec res de Venere paeta strabam facit* Varro fr. 344 B., und Habinnas sagt von seinem Sklaven *quod strabonus est non curo, sicut Venus spectat* Petron. 68. — *pullus: antiqui puerum quem quis amabat pullum eius dicebant* Festus p. 245, das 'Küken'. — *Sisyphus M. Antoni III viri pumilio fuisse dicitur intra bipedalem staturam, ingenio tamen vivax* Porph. Von pygmäenartigen Leuten οὐδ' Ἀντωνίος νῦν ἐκ Συρίας ἐκομισατο spricht Philodem π. σημείων 2, 17.

47. *vari appellantur introrsum retortis pedibus: scauri sunt qui extantes* (herausstehende) *talos habent* Porph. *varus* und *scaurus* sind also abschwächende Bezeichnungen für Verrenkung der Beine oder die Verkrüppelung der Knöchel. — *balbutit*, indem er das Lallen des Kindes zärtlich nachmacht.

49. Die Auseinandersetzung erinnert an die rhetorischen Vorschriften für Lob und Tadel bei Arist. Rhet. I 9, 1367 a 32 ληπτέον δὲ καὶ τὰ συνέγγυς τοῖς ὑπάρχουσιν ὡς ταῦτ' ὄντα καὶ πρὸς ψόγον, οἷον τὸν εὐλαβῆ ψυχρὸν καὶ ἐπίβουλον (v. 58 ff.) . . . τὸν ὀργίλον καὶ τὸν μαντικὸν ἀπλοῦν . . . τὸν θρασὺν ἀνδρείον (51. 53); Nachklänge bei lateinischen Rhetoren lehren, daß diese Vorschriften Gemeingut der Schule geworden waren. — Bei

postulat ut videatur. at est truculentior atque plus aequo liber: simplex fortisque habeatur. caldior est: acris inter numeretur. opinor, haec res et iungit, iunctos et servat amicos. at nos virtutes ipsas invertimus atque sincerum cupimus vas incrustare. probus quis

55

parce liegt der Tadel erst im Komparativ (vgl. *parce* neben *frugaliter* I 9, 107), der umgekehrt bei *iacantior* und *truculentior*, wie oben bei *iracundior* und *rusticius* (29, 31) den im Positiv enthaltenen Tadel mildert, indem er nicht schlechthin das Vorhandensein des Fehlers gegenüber seiner Abwesenheit, sondern nur einen etwas höheren Grad konstatiert, als wohl zugestanden werden dürfe. Das ist bei *ineptus* nicht möglich (wie auch nicht bei *ingratus*, *impurus* u. dgl.), weil hier schon die Wortbildung besagt, daß ein erforderliches Maß nicht erreicht wird. — Als Resultat einer längeren Definition von *ineptus* gibt Cicero: *qui in aliquo genere aut inconcinnus aut multus est, is ineptus dicitur* de orat. II 17; dazu paßt *iacantior*, nicht prahlerisch, sondern, wie bei Virgil Aen. VI 815 König Ancus *iacantior* heißt als *nimum gaudens popularibus auris*, so hier einer, der sich durchaus beliebt machen will und dabei aufdringlich wird. *concinus* = *commodus*, wie Plaut. mil. 1024 *age ut tibi maxime concinumst*; daß seine taktlose Aufdringlichkeit den Freunden wirklich 'angenehm' ist, kann nicht verlangt werden; aber man soll seine Absicht wohlwollend interpretieren: *postulat ut videatur* = *vult videri*, wie *postulare* in der Komödie oft einem *velle* ganz nahekommt.

51. at stellt dem Vorhergehenden das andere Extrem gegenüber: diese beiden mittleren Glieder heben sich auch äußerlich von den knapper gefaßten umschließenden ab. Die Derbheit des *truculentus* soll als *fortitudo* — man denke an den plautinischen Stratullax im *Truculentus* —, die *libertas* seiner Reden als *simplicitas* Aufrichtigkeit entschuldigt werden. — *caldior: si dicamus idcirco aliquem Caldum vocari, quod temerario et repentino consilio sit* Cic. de invent. II 28.

55. *invertimus* 'stellen auf den Kopf', weil sie durch die Mißdeutung in das Gegenteil, in *vitia*, verkehrt werden. Das ist so törricht, als ob wir, statt uns über die Sauberkeit eines Gefäßes zu freuen, es lieber schmutzig haben wollten, während doch selbstverständlich jeder umgekehrt ein schmutziges Gefäß reinigen lassen wird. Das Bild vom Gefäß schwebte vielleicht schon bei *invertimus* vor: *invertunt Allifanis vinaria tota* II 8, 39. — *crusta* der Niederschlag des Wassers (Kesselstein), der als fester Bodensatz sich ausscheidet und die Wandungen des Gefäßes überzieht: Plin. XX 95, aber auch sonstige Reste früheren Inhalts, die als harte 'Kruste' das Gefäß verunreinigen: dergleichen ist hier gemeint.

56. Drei Typen des Verhaltens zur Umgebung: bei allen dreien ist angedeutet, daß H. an die

nobiscum vivit, multum demissus homo: illi tardo cognomen, pingui damus. hic fugit omnis insidias nullique malo latus obdit apertum, cum genus hoc inter vitae versemur, ubi acris invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano ac non incauto fictum astutumque vocamus.

60

Gesellschaft denkt, der er selbst angehört. Die allgemeine Charakteristik *probus* wird durch den Zusatz *multum demissus homo* erläutert, ebenso wie auch in den folgenden Beispielen stets ein erläuternder oder exemplifizierender Zusatz folgt: da derselbe hier asyndetisch angeschlossen ist, so treten auch im Nachsatz *tardo* und *pingui* ohne Verbindung nebeneinander. Daß aber *demissus* 'bescheiden' keinen Tadel einschließt, kann Ciceros Gebrauch lehren: *omnia quae proborum, demisso-rum, non acrium, non pertinacium, non litigiosorum, non acerborum sunt, valde benevolentiam conciliant* de orat. II 182. Oberflächlicher und liebloser Beurteilung freilich erscheint solch Fehlen der Schärfe Ausfluß eines *ingenium tardum et pingue* (II 6, 14) zu sein. Umgekehrt mißbilligt Quintilian *quod probitas vocatur quae est imbecillitas* VI 4, 11. — *illi*, wofür der Bland. *ille* hat, ist gefordert, da sonst der Leser genötigt wäre, *tardo* als Dativ zu *damus* und *pingui* als Prädikat zu fassen. Das Hyperbaton *tardo cognomen* für *cognomen tardo* ist die Regel: *Apollonio cui Geminio cognomen est* Cic. Verr. V 16 *puero . . Egerio inditum nomen* Liv. I 34; anders II 3, 47; a. p. 252.

59. *nulli malo apertum* ist zu verbinden; *obdere* hat sonst als Objekt das, was zur Deckung

oder als Abschluß vorgesetzt wird (z. B. *fores*, oder *pessulum ostio*) hier das, was gedeckt wird (so dann Apuleius *domum seris et catenis* met. 5, 9): derselbe Wechsel des Objekts z. B. bei *operire*. Nicht, daß er *latus nulli malo aperit*, wird ausgesagt, sondern daß er sich überhaupt 'deckt', so daß denn auch *nulli malo latus apertum sit*. Solche vorsichtige Zurückhaltung, die lieber ein Wort zu wenig als zu viel sagt, wird als Verstellung und Verstocktheit mißdeutet. Der Satz *cum . . versemur* (so, nicht *versetur*, der älteste Bland.), *ubi crimina* wird besser kausal zu *fugit* als adversativ zu *vocamus* gezogen; nur so wird deutlich, daß der Beurteilte in den gleichen Lebensverhältnissen mit den Beurteilenden sich bewegt. Verbindet man *cum versemur vocamus*, so würde die 1. P. Pl. im Nebensatze den Beurteilten mit einschließen, im Hauptsatze nicht; zudem bedient sich H. des adversativen *cum* nur beim stark betonten Gegensatz zweier Personen (I 1, 38; 86; 3, 25; 4, 22; II 7, 40; a. p. 56) oder verdeutlicht den Sinn durch ein *tamen* (epp. II 2, 153). — *genus vitae* nach Zeit, Ort, Stellung; in der guten alten Zeit oder unter biederer Landleuten wäre freilich jene Vorsicht (*bene sanus* wie *mentis bene sanae* I 9, 44; s. auch zu od. II 12, 15) nicht vonnöten. — *acris* steht *vigent* parallel und ist Prädikat,

simplicior quis et est qualem me saepe libenter obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem aut tacitum inpellat quovis sermone: 'molestus, communi sensu plane caret' inquit. eheu quam temere in nosmet legem sancimus iniquam! nam vitium nemo sine nascitur: optimus ille qui minimis arguetur. amicus dulcis, ut aequumst,

65

wie in *acri etiamtum populi Rom. libertate* Tac. ann. XIII 50. — *vigent crimina*, wo einem leicht aus jeder Äußerung und Handlung ein Strick gedreht wird. — *astutus* neben *obscurus* Cic. off. III 57, neben *occultus* epp. III 10, 8.

63. *simplicior*: die arglose Unbefangenheit steht im Gegensatz zu der argwöhnischen Behutsamkeit des Vorigen. — *libenter* hier nicht wie gewöhnlich 'gern, mit Vergnügen', sondern 'ganz nach Belieben, ungeniert': *certum est deliberatumque, quae ad causam pertinere arbitror, omnia non modo dicere, verum etiam libenter, audacter libereque dicere* Cic. pro Rosc. Am. 31. — *tacitum*, 'in Gedanken vertieft' kann als Gegensatz zu *legentem* treten, weil im Altertum, auch wer für sich selbst las, laut zu lesen pflegte. *inpellat*, denn die plötzliche Anrede wirkt wie ein körperlicher Stoß; damit *inpellat* figurlich verstanden werde, ist der *Instrumentalis quovis sermone* hinzugesetzt: daraus folgt, daß *molestus*, als Wirkung dieser Störung, zu dem Folgenden zu ziehen ist. — *communis sensus*, das Empfinden, welches der *communio generis humani* eignet, und auf dem diese beruht; das äußert sich auch in der taktvollen Rücksichtnahme auf die Mitmenschen: (*sensus communis*) *tempus locum observet, personas, quibus momentis quae*

damus grata et ingrata sunt Seneca de benef. I 12. — *inquit*, statt uns an der *simplicitas* zu freuen, die ein Vorzug (v. 52) bleibt, auch wenn sie ein wenig übertrieben wird. — *urguere*, eig. 'einengend bedrängen', dann 'bedrücken', so von der Krankheit a. p. 453, von Schmerzen Cic. Tusc. II 67, vom Gram ad Att. XI 2, 3; die Vorstellung einer Last schwebt dabei nicht vor.

69. *amicus dulcis*, der Freund, welcher *ut aequum est* dem Freunde liebenswürdig *dulcis* occurrit I 4, 135, nicht *insuavis* v. 85 ist. Vgl. den Spruch *Catos melius de quibusdam acerbos inimicos mereri quam eos amicos qui dulces videantur* Cic. Lael. 90. Durch den Zusatz *ut aequumst* wird das Beiwort *dulcis* selbst schon zu einem Bestandteil der folgenden Forderung erhoben. — *cum* faßt Porphyrio als Präposition; aber für das starke Hyperbaton, das hier durch einfache Wortumstellung leicht zu vermeiden war, läßt sich wirkliche Analoges nur aus gehobener Dichtersprache und bei zweisilbigen Präpositionen anführen (*contra quis ferat arma deos* Tib. I 6, 30); denn selbstverständlich sind Fälle wie *ad porri et ciceris refero laganique catinum* I 6, 115 fernzuhalten, und auch die Zwischenstellung eines unbetonten Wortes (z. B. *autem*) oder Pronomens

cum mea compenset vitiis bona, pluribus hisce, 70
 si modo plura mihi bona sunt, inclinēt, amari
 si volet: hac lege in trutina ponetur eadem.
 qui ne tuberibus propriis offendat amicum
 postulat, ignoscet verrucis illius: aequumst 75
 peccatis veniam poscentem reddere rursus.
 denique, quatenus excidi penitus vitium irae,

(*ad ipse suos caelo descendit honores* Ov. fast. V 351) anders zu beurteilen. Also ist *cum* Konjunktion; es entspricht auch dem Gedankengange besser, daß dieser Satz nicht als selbständige Forderung, noch dazu ohne mit dem folgenden verbunden zu sein, auftritt: 'Fehler hat jeder; um sich die vom Freunde verzeihen zu lassen, muß man selbst beim Abwägen von des Freundes Fehlern und Vorzügen den letzteren, falls sie das Übergewicht haben, dies auch wirklich einräumen.' Dann ist *vitiis* nicht Ablativ — dadurch würde der Unsinn entstehen, daß der Freund die guten Eigenschaften durch die schlechten aufwiegen solle —, sondern Dativ, der freilich erst wieder in der späten Juristensprache bei *compensare* 'aufrechnen' begegnet, während es in der hier geforderten Bedeutung 'gegen etwas anderes abwägen' sonst mit *cum* verbunden wird: *compensabatur tamen cum his omnibus animi laetitia, quam capiebam memoria rationum inventorumque meorum* Cic. de fin. II 96, wo es Epikurs ἀντιπαρατάττεσθαι (fr. 138) übersetzt. Mit Dativ statt mit *cum* verbindet H. auch, abweichend vom Sprachgebrauch seiner Zeit, *contendere* epp. I 10, 26; hier wäre die Präposition nach der Konjunktion *cum* kaum möglich. Der Konjunktiv *compenset* ist durch Modusangleichung an das

Vb. des Hauptsatzes zu erklären, falls man nicht vorzieht, *compensat* zu schreiben. — *inclinēt* wie das Zünglein der richtig zeigenden Wage, wenn anders er Wert auf die Freundschaft und die liebevolle Nachsicht des Freundes legt, *amari si volet*; die wird ihm zuteil werden *hac lege* scil. *aequa*, was zurückweist auf *legem sancimus iniquam* 67, indem ihn der Freund mit gleichem Maße mißt, *in eadem trutina ponit*.

74. *illius*, zu Ciceros Zeit (vgl. de orat. III 183) die Regel, ist auch noch in der horazischen daktylischen Dichtung die vorwiegende Prosodie. — *aequumst . . . poscentem reddere*: auch für die *venia peccatorum* gilt die alle menschlichen Verhältnisse beherrschende Regel δὸς καὶ λαβέ. — Gleichsam um die beiden Teile des Gedichts (s. d. Einl.) miteinander zu verzahnen, erscheint im letzten Vers des ersten das Schlagwort des zweiten (*peccata*), im folgenden Vers zum letzten Male das des ersten (*vitium*): weiterhin ist ausschließlich von den Einzeläußerungen der *vitia*, den *peccata* oder *delicta* die Rede.

76. *denique* hier, wie sehr oft bei Lucrez, nicht abschließend, sondern eine neue Erörterung anreihend: war früher von scheinungsloser Verurteilung der Schwächen anderer überhaupt die Rede, so plädiert das folgende

cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res ut quaeque est ita suppliciiis delicta coercet? siquis eum servum, patinam qui tollere iussus semesos piscis tepidumve ligurrierit ius in cruce suffigat, Labeone insanior inter

80

für eine gerechte Abstufung des Urteils über die einzelnen Verfehlungen. Könnten die Fehler völlig ausgerottet werden, so wäre ein hartes summarisches Aburteilen vielleicht am Platze, um jeden mit einem *vitium* Behafteten gleich radikal zu bessern; da (*quatenus*, zu II, 64) dies aber nicht möglich ist, wie Epikur wußte (*nec radicibus evelli mala posse putandum* Lucr. III 310), so soll man nicht die *vitia* als solche, sondern die aus ihnen fließenden *delicta* und nur je nach der Bedeutung des Gegenstandes (*res* 78) ahnden, von Kleinigkeiten aber kein Aufhebens machen. Diese Mahnung richtet sich noch nicht ausdrücklich gegen die stoische Anschauung von der Gleichheit aller *peccata*, auf die erst v. 96 übergeht, sondern wie das vorige gegen die im Verkehr so oft bekundete Intoleranz; aber der Ausdruck *stulti* ἄφρονες für die sittlich Fehlenden, den die epikureische Kunstsprache mit der stoischen gemein hat, spielt schon in die philosophische Erörterung hinüber. — *haerentia* 'anhaftend': s. zu v. 32. — *ratio* die vernünftige Überlegung oder 'Berechnung' sollte nach eignen (*suis*) Maßen messen, statt sich der herrschenden schlechten Sitte unterzuordnen: *sed ego haec meis ponderibus examinabo, non solum quid cuique debeam, sed etiam quid cuiusque intersit et quid a me cuiusque tem-*

pus poscat Cic. pro Planc. 79. Der Ausdruck *coercet* aber, der term. techn. für die Strafgewalt des Beamten ist, läßt vermuten, daß bei *ponderibus modulisque suis* auch der Gedanke an den Ädilen vorschwebt, der nach den in seiner Obhut befindlichen Normalmaßen und -gewichten den Marktverkehr kontrolliert: vgl. *fortis, aequus vel ad aedilicium modum* Varro sat. 245; *Neptunus ita solet: quamvis fastidiosus aedilis est: si quae improbae sunt merces, iactat omnis* Plaut. rud. 373. — *suppliciiis* bedeutet hier ebensowenig wie in der Sprache der Komödie 'harte' Strafe, sondern jede beliebige Buße.

80. *tollere* vom Abtragen der Speisen: II 8, 10. — *tepidum ius* und *semesos piscis* entsprechen sich: da die Fische siedend serviert werden, ist die Brühe beim Abtragen der Reste noch warm. — *insanior*: die *sani*, also alle nicht an gleicher Geistesverwirrung Krankenden, würden ihn für toll halten — wobei wohl schon daran gedacht ist, daß dem Stoiker gerade umgekehrt die so Urteilenden als *insani* (s. zu II 3, 32) erscheinen —, noch toller als Labeo. *M. Antistius Labeo praetorius, iuris etiam peritus, memor libertatis, in qua natus erat, multa contumaciter adversus Caesarem dixisse et fecisse dicitur, propter quod nunc Horatius adulans Augusto insanum eum dicit* Porph. Sichtlich

sanos dicatur. quanto hoc furiosius atque maius peccatum est: paullum deliquit amicus, quod nisi concedas habere insuavis, acerbus odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris, qui nisi, cum tristes misero venere calendae, mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras porrecto iugulo historias captivus ut audit.

85

hat Porphyrio den erst um 50 geborenen Sohn Labeo, den berühmten Juristen und Rivalen des Ateius Capito, mit seinem Vater zusammengeworfen, der zu den Häuptern der Verschwörung gegen Cäsar gehört (Plutarch. Brut. 12) und sich bei Philippi selbst den Tod gegeben hatte (Appian B. C. IV 135). Der republikanische Starrsinn des Sohnes — *agitabat hominem libertas quaedam nimia atque vecors* charakterisiert ihn sein Gegner Capito bei Gell. XIII 12 — mag ein Erbteil des Vaters gewesen sein, den Appian mit ἐπισοφία γνώριμος als Philosophen — vielleicht als Stoiker — bezeichnet, und ebendieser ältere Labeo könnte hier allenfalls — als verrückter Prinzipienreiter? — gemeint sein.

83. *quanto hoc* (Nominativ) *furiosius*: wer hier sich darüber ereifern mag, daß H. die rigoristische Verurteilung des Verstoßes, den ein Freund begangen, für noch ärger erklärt als die Kreuzigung des naschhaften Sklaven, übersieht, daß nicht die Strafen, sondern die Bestraften miteinander verglichen werden; hier hat ein Sklave, dort ein Freund geringfügig gefehlt: in beiden Fällen wird gleich der höchste Maßstab angelegt und Sklave wie Freund weggeworfen, gewiß im Falle des Freundes um so törichter, je gewisser ein Freund höher zu bewerten ist als

ein Sklave. — Der *suavis amicus* (vgl. *dulcis* 69) würde den Verstoß ohne weiteres verzeihen (*concedere* s. zu I 4, 140), der *acerbus* begnügt sich nicht einmal etwa mit Vorwürfen, sondern meidet fortan den Freund, wie ein zahlungsunfähiger Schuldner den Gläubiger: *leve aes alienum debitorem facit, grave inimicum* Sen. epp. 19, 11. Statt des allgemeinen Vergleichs setzt H., wie in den Satiren so oft, flugs einen konkreten Fall aus der Gegenwart ein: *Octavius Ruso acerbus fenerator fuisse traditur, idem historiarum scriptor* Porph.; ein Cn. Octavius Ruso Quästor des Marius: Sallust Jug. 104. — *calendae* als Zinstermin, s. zu ep. 2, 70. — *nummi* im Gegensatz zu *merces* dem Zins (I 2, 14), ist das Kapital, das vorhin erwähnte *aes alienum*. — *unde unde* im vorchristl. Latein sonst nur Plaut. Pseud. 106 bezeugt, von der Schriftsprache wie *ubi-ubi* gemieden. — Der Schuldner, dem Ruso mit Haut und Haaren verfallen, kann seine Nachsicht nur dadurch erkaufen, daß er sich sein Geschichtswerk von ihm vorlesen läßt; er erduldet diese Bitternis (*amaras h.*) mit Ergebung und reckt in geheuchelter Aufmerksamkeit den Hals: das bringt H. auf den Vergleich mit dem Kriegsgefangenen, der zum Tode bereit, dem Schwert die Hals darbietet: *'mors non est malum' . . post hoc non dubi-*

conminxit lectum potus mensave catillum 90
 Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,
 aut positum ante mea quia pullum in parte catini
 sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
 sit mihi? quid faciam si furtum fecerit aut si
 prodiderit conmissa fide sponsumve negarit? 95
 quis paria esse fere placuit peccata, laborant

tabo porrigere cervicem Sen. epp. 82, 9; dafür ist auch *iugulum dare, praebere* gebräuchlich. Eine ähnliche lustige Geschichte von dem Sophisten Varus, der seine Schuldner nötigte, seine Deklamationen mitanzuhören, και οι δανειζόμενοι παρ' αὐτοῦ χρήματα τὸ και μελετῶντος ἀκροάσασθαι προσέγραψον τῷ τόκῳ erzählt Philostratos Polem. 9.

90. *catillum Euandri manibus tritum*: schwerlich ein Napf, aus dem, nach Angabe des glücklichen Besitzers, wirklich König Euander seinen Brei gegessen haben sollte (s. zu II 3, 21): dann hätte das Stück ja für den Antiquitätenarren ungeheuren Wert gehabt, und die Empörung wäre begreiflich. Daß aber H. nicht etwa nebenbei die von schlaun Händlern genasführten Sammler solchen Gerümpels verspotten wollte, ergibt sich aus der Fortführung des Satzes in 1. Person. *Euandri manibus tritum* ist also nur eine Hyperbel für 'uralt' und soll den Wert des zerbrochenen Napfs, der nach dem ganzen Zusammenhang ja nicht als Schaustück, sondern als Tischgerät gedient hat, noch herabsetzen.

92. Der Anstand fordert, daß man von der gemeinsamen Schlüssel das Stück nimmt, das einem zunächst liegt, *mea in parte catini antepositum*, auch wenn ein

anderes besser ist: *neque prae-risio pulpamentum* rühmt sich der feine Gesellschafter bei Plaut. mil. 653; aber auch nach Plutarch ist oft genug bei Tisch das προοίμιον εὐωχίας ὑφόρασις και ἀρπασμὸς και χειρῶν ἀμιλλα και διαγκωνισμὸς . . . τελευτῶντα πολλάκις εἰς λοιδορίας και ὀργὰς qu. conv. II 10.

95. *fide* Dativ: zu od. III-7, 4. — *sponsum* eine Verpflichtung, die der Freund mündlich und außergerichtlich eingegangen ist, und die er nun ableugnet: also eine Verletzung der *fides* wie im vorhergehenden Falle. — *quis* die alte Dativform, die in der Umgangssprache noch lebt, im eleganten Latein (H.' Oden, Ciceros Reden) durch *quibus* verdrängt ist; aus dieser Mehrzahl greift *velis* v. 112 und *caedas* v. 120 einen einzelnen heraus, der 126 selbst redend eingeführt, dann immer mehr individualisiert wird, ohne daß doch wirklich auf einen bestimmten Vertreter dieser Klasse gezielt würde. — *omnia peccata esse paria, omne delictum esse scelus nefarium* (Cic. pro Mur. 61), ist der bekannte Satz der älteren Stoa: ἀρέσκει (*placuit*) τ' αὐτοῖς ἴσα ἡγεῖσθαι τὰ ἀμαρτήματα καθά φησι Χρύσιππος ἐν τῷ τετάρτῳ τῶν ἠθικῶν ζητημάτων και Περσαῖος και Ζήνων Diog. VII 120, den die Epikureer bestritten: ἀμαρτήματα ἄνισα εἶναι Epic. fr. 521.

cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant
 atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
 cum proreperunt primis animalia terris,
 mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter 100
 unguibus et pugnibus, dein fustibus, atque ita porro
 pugnant armis quae post fabricaverat usus;

97. *cum ventum ad verum est*: wenn sie versuchen, ihre Theorie (δόξα, *placitum*) auf die Wirklichkeit zu übertragen. So behauptet Cicero, Zenon habe die paradoxen Konsequenzen seiner Lehre von der ἀντάρχεια der Tugend (*omnes qui non sint sapientes aequae miseros esse, sapientes omnes summe beatos, recte facta omnia aequalia, omnia peccata paria*) selbst nicht aufrechterhalten können: *quae cum magnifice primo dici viderentur, considerata minus probabantur: sensus enim cuiusque et natura rerum atque ipsa veritas clamabat quodammodo non posse adduci, ut inter eas res quas Zeno exaequaret nihil interesset de finib.* IV 55. — *sensus πάθη, mores* der βίος und die ihn beherrschenden allgemeingültigen sittlichen Anschauungen, auf deren Übereinstimmung mit seinen Lehren der Epikureer Gewicht legt: Philod. Rhet. I p. 254 S.

98. *utilitas iusti prope mater*: Epikur lehrt τὸ μὲν ἐπιμαρτυρούμενον ὅτι συμφέροι ἐν ταῖς χρείαις τῆς πρὸς ἀλλήλους κοινωνίας, ἔχει τὸν τοῦ δικαίου χαρακτήρα. . . ἐὰν δὲ νόμον θῆται τις, μὴ ἀποβαίνειν δὲ κατὰ τὸ συμφέρον τῆς πρὸς ἀλλήλους κοινωνίας, οὐκέτι τοῦτο τὴν τοῦ δικαίου φύσιν ἔχει (sent. sel. XXXVII). Also jeder Rechtssatz muß sich immer von neuem durch die *utilitas* bewähren: das stoische Paradoxon widerspricht ihr, ist

also nicht *iustum*. Daß aber jene Forderung begründet ist, leuchtet ein, wenn man auf den Ursprung allen Rechts zurückschaut. Die folgende Darlegung der Entwicklung des Menschengeschlechts aus anfänglicher Roheit zu Gesittung, vom primitiven Faustrecht zum gesetzlichen Schutze des Eigentums ist durchaus epikureisch und entspricht in vielen Einzelheiten dem ausführlichen Bericht des Lucretius V 783 fg. sowie der indirekt auf Demokrit, Epikurs Vorbild, zurückgehenden kulturhistorischen Erörterung Diodor I 8; nur wird die Bedeutung der Sprache für die Kulturentwicklung in keiner uns vorliegenden Darstellung so stark betont wie hier bei H.

99. *proreperunt*, denn nach epikureischer Lehre sind die ersten Lebewesen aus dem mütterlichen Boden der jugendlichen Erde erwachsen: *nova tum tellus virgultaque primum sustulit, inde loci mortalia saecula creavit* Lucr. 790. — *animalia* die den Ehrennamen *homines* noch nicht verdienten, ein *pecus mutum*, ohne artikulierte Sprache, deren Entstehung v. 103 folgt; *turpe*: mit plumpen Gliedmaßen. — *glandem: glandiferas inter curabant corpora quercus* Lucr. 939. — *cubilia*: die Lagerstätten in Wald und Höhen: *silvestria membra nuda dabant terrae nocturno tempore capti circum se foliis ac frondibus involventes*

donec verba, quibus voces sensusque notarent,
nominaque invenere; dehinc absistere bello,
oppida coeperunt munire, et ponere leges,
ne quis fur esset, neu latro, neu quis adulter
(nam fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli
causa, sed ignotis perierunt mortibus illi
quos Venerem incertam rapientes more ferarum
viribus editior caedebat ut in grege taurus).
iura inventa metu iniusti fateare necessesst,

105

110

Lucr. 969. — *arma antiqua manus ungues dentesque fuerunt et lapides et item silvarum fragmina rami . . . posterius ferri vis est aerisque reperta* Lucr. 1283. — *usus: πάντων τὴν χρείαν αὐτὴν διδάσκαλον γενέσθαι τοῖς ἀνθρώποις* Diod. I 8.

103. *voces φωναί* 'Laute', *sensus πάθη* Empfindungen hat auch die Tierwelt, da *varii sensus animalia cogunt muta tamen cum sint varias emitteere voces* Lucr. 1087. Diese durch die Empfindungen ausgepreßten unartikulierten Laute (φωνὴ ἄσημος Diodor) werden erst kenntlich *notantur* durch *verba* Worte und *nomina* Benennungen der Gegenstände. Hier und a. p. 234 wird man *verba* und *nomina* als Wiedergabe der griechischen Bezeichnung ῥήματα und ὀνόματα fassen müssen; es sind für diese später allgemein rezipierte, Varro aber noch unbekannte Terminologie weitaus die ältesten Belege.

105. *oppida: condere coeperunt urbis arcemque locare* Lucr. 1108. Verständigung durch die Sprache ist Voraussetzung für das Aufhören des Kampfs aller gegen alle, Stadtgründung Voraussetzung der für die Bürgerschaft verbindlichen Gesetze; Stadt und Recht hängt für die antike Auffassung unlöslich zusammen: daher das *iura dare* bei den Stadtgründungen Verg. Aen.

I 426. III 137. V 758. *ponere leges: θέσθαι νόμους*. — *ne* ist final: die Gesetze und die von ihnen angedrohten Strafen sollen verhüten *ne quis fur esset*, wie *metu iniusti* v. 111 noch einmal ausdrücklich einschärft. Nach epikureischer Lehre ist die Strafe lediglich zur Abschreckung eingeführt: οὐ γὰρ ἦν ἐτέρω χρηθεῖσθαι φαρμάκω πρὸς τὴν τοῦ συμφέροντος ἀμαθίαν ἢ τῷ φόβῳ τῆς ἀφορισμένης ὑπὸ τοῦ νόμου ζημίας Hermarch b. Porph. de abst. I 8. — *adulter*: zu I 2, 37. — *ante Helenam*: ähnlich *vixere fortes ante Agamemnona multi* od. IV 9, 25; denn erst mit dem trojanischen Kriege beginnt die Geschichte, erst *Paridis mors nobilis est*. Dem vulgären *cunnus* (I 2, 36), hier gebraucht, um das Animalische der primitiven 'Liebe' zu bezeichnen, entspricht *taeterrima* s. zu I 2, 33. — *Venerem incertam*, kein *matrimonium certum*, solange *Venus in silvis iungebat corpora amantum* Lucr. 962, bis später erst *mulier coniuncta viro concessit in unum conubium* ebd. 1012. — *more ferarum: vitam tractabant* ebd. 932.

111. *iura* die Rechtsordnungen sind also ein Werk menschlicher praktischer Erwägung, während die Stoiker τὸ δίκαιον φάσι φέσει εἶναι καὶ μὴ θέσει (inventa) Stob. ecl. phys. II 7 p. 184. Echt

tempora si fastosque velis evolvere mundi.
 nec natura potest iusto secernere iniquum,
 dividit ut bona diversis, fugienda petendis,
 nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque 115
 qui teneros caulis alieni fregerit horti
 et qui nocturnus sacra divum legerit. adsit
 regula, peccatis quae poenas inroget aequas,
 ne scutica dignum horribili sectere flagello.

horazisch aber ist die pointierte Antithese *iura — metu iniusti*. — *fateare necesseset* (lucrezische Lieblingswendung) wenn du, statt wie die Stoiker von metaphysischen Spekulationen auszugehen, vielmehr die Entwicklungsgeschichte der Kultur befragst: οἱ δὲ ἀπὸ τοῦ Ἐπικούρου (d. i. Hermarch) ὡς περ γενεαλογίαν μακρὰν διεξιόντες φασίν leitet Porphyrius eine ähnliche Darlegung ein de abst. 7. — *mundus* für *orbis terrarum* (wie κόσμος für οἰκουμένη) ist zunächst nur poetischer Sprachgebrauch, zuerst wohl bei Virgil *toto surget gens aurea mundo* buc. 4, 9, dann Hor. öfters in den Oden; hier geht H. schon — wohl als erster — darüber hinaus, indem er *mundus*, wie Cicero in gehobener Rede *orbis terrarum* (z. B. *orbis terrarum unum iudicium unumque consensum* de dom. 75), für die Gesamtheit der Menschen braucht; vgl. unser 'Weltgeschichtliche'. — *natura* die von Geburt in den Menschen gelegte natürliche Anlage, welche wohl *bona diversis* συμφέροντα ἀσυμφέρον, und *fugienda petendis* (s. zu I 2, 75), aber nicht Recht von Unrecht zu scheiden vermag. *dividit*: Sen. ep. 97, 15 *illic dissentiamus cum Epicuro, ubi dicit nihil iustum esse natura*, fr. 531. Das Kriterium des 'richtigen' Rechts ist vielmehr das *συμφέρον* (zu v. 98), und nur in-

sofern dies sich *natura* bestimmt, erkennt auch Epikur, sekundär also, τὸ τῆς φύσεως δίκαιον (sent. sel. XXXI) an. — *diversis*: I 1, 3. — *nec vincet*: aus diesem utilitarischen, nicht in der Natur begründeten Wesen des Rechts folgt aber auch, daß die Vergehen nicht als gleichwertige Abweichungen von einer unerbittlichen Norm, sondern, je nach dem Schaden, den sie anrichten, ungleich zu ahnden sind. *ratio*, die logische Deduktion, mit der die Stoa mit Vorliebe operiert, wie II 3, 225; 250. — *vincet* wie II 3, 225 und oft bei Lucrez 'siegereich dartun' = *evincere* II 3, 250; *ut . . peccet* setzt die Tatsache selbst an Stelle ihres Zugeständnisses oder ihrer Erkenntnis, wie in *efficiet ratio ut mors aut malum non sit aut sit bonum potius* Cic. Tusc. I 23. — *idemque* steigert das quantitative *tantundem* zur völligen Identität.

116. Wie Drakon getan haben soll, der *furem cuiuscumque modi furti supplicio capitis puniendum esse . . censuit* Gell. XI 18, ein Verfahren, dessen Widersinn Plutarch im Solon 17 (nach Hermippos) u. a. an demselben Beispiel veranschaulicht wie hier Horaz: μία ἄλιγος δεῖν ἅπανι ὄριστο τοῖς ἀμαρτάνουσιν ζημία θάνατος, ὥστε καὶ τοὺς ἀργίας ἀλόγους καὶ τοὺς λάχυνα κλέψαντας ἢ ὄπώραν ὁμοίως κολάζεσθαι

nam ut ferula caedas meritum maiora subire
verbera non vereor, cum dicas esse paris res
furta latrocinii et magnis parva mineris

120

τοῖς ἱεροσύλοις καὶ ἀνδροφόνους.
Beides ist freilich *furtum*, aber
jenes die leichteste, dies die
schwerste Form; auch *nocturnus*
tritt zum Sakrileg noch gravie-
rend hinzu: Diebstahl bei Nacht
ist in Rom stets härter bestraft
worden, und das wird auch aufs
sacrilegium übertragen: Dig. 48,
13, 7. — *sacra* . . *legerit* der
alte solenne Ausdruck (vgl. *sub-
legere* = *subripere*), der sich in
sacrilegus alle Zeit behauptet
hat; dem Gleichklang zuliebe geht
fregerit voraus. Zu *sacra* ist das
eigentlich selbstverständliche *di-
vum* hinzugesetzt, um den Gegen-
satz zu *alieni horti* zu betonen;
den alten Genetiv auf *um* hat
H. außer in *divum* (od. IV 6, 22)
und *deum* II 2, 104 nur noch in
nummum epp. II 2, 33. — *pecca-
tis* ist auch mit *aequas* zu ver-
binden. — *scutica* Lederpeitsche,
wie sie wohl auch der Schul-
meister neben der *ferula*, die
etwa unserem Rohrstockchen ent-
spricht, gebraucht: *si quos Orbi-
lius ferula scuticaque cecidit*
Dom. Mars. b. Suet. gr. 9;
ὁ Σεπτάριος κατὰ τοῦ Πομπηίου
. . σκώπτων ἔλεγε νάρθηκος ἂν
αὐτῷ δεῖσαι καὶ σκώτους ἐπὶ τὸν
παῖδα τοῦτον Plut. Pomp. 18;
flagellum 'Knote' das grau-
samste Strafwerkzeug, gesetzlich
nur für Sklaven bestimmt (vgl.
ep. 4, 11): *ex quibus causis liber
iustibus caeditur, ex his servus
flagellis caedi . . iubetur* Dig.
48, 19, 10. — *nam ut caedas*:
'denn daß du als einheitliches
Strafmaß das geringste ansetzen
würdest, ist nicht zu besorgen' —
geboten doch die Stoiker ἐλεῆμο-
νάς τε μὴ εἶναι συγγνώμην τε

ἔχειν μηδενί Diog. L. VII 123 —
'obwohl das immer noch eher zu
wünschen wäre': dieser Hinter-
gedanke ist durch *ut* angedeutet,
statt dessen man *ne* erwarten
müßte wegen *non vereor*, das nun
etwa den Sinn erhält 'kann ich
leider nicht fürchten'.

121. Während der Diebstahl
Privatdelikt ist, stellt das römi-
sche Recht der Zeit den *latro* dem
Mörder gleich. *furta latrociniiis*:
unlateinisch wäre *furta et latro-
cinia*. — *magnis* . . *falce* . . *si-
mili*: für *falce simili qua magna*
mit derselben Nachbildung grie-
chischer Kürze in dem bekannten
κομὰ Χαρίτεσσιν ὄμοιοι, wie in
*numquid ego illi . . faciam si-
mili* I 4, 136 oder *quid simile
isti Aristippus* II 3, 99. — *falce
recisurum*: wie geile Schößlinge,
die der Gärtner abschneidet. —
si regnum permittant homines,
was im Munde des stoischen
Weisen aus der Rolle fällt, da
dieser ja als *solus rex* schon
habet quod optat: flugs greift H.
den Widerspruch auf und zeigt
damit, wie lebendig ihm die Auf-
fassung der *sermo* als eines Zwie-
gesprächs ist. Damit wird das
eigentliche Thema im Stich ge-
lassen: vielleicht schwebt H. der
freilich nicht zu klarem Ausdruck
gelangende Gedanke vor, daß der
stoische Rigorismus in der Be-
urteilung der Fehler aus der
albernen Selbstüberhebung dieser
Philosophen entspringe. Der Ton
des Folgenden hebt sich von dem
bisher festgehaltenen ab: es ist
der der *διασυρμοί*, wie sie in der
Polemik der Philosophenschulen
untereinander üblich waren, und
wobei die stoischen Paradoxen

falce recisurum simili te, si tibi regnum
 permittant homines. si dives, qui sapiens est,
 et sutor bonus et solus formosus et est rex,
 cur optas quod habes? 'non nosti quid pater' inquit
 'Chrysippus dicat. sapiens crepidas sibi numquam
 nec soleas fecit: sutor tamen est sapiens.' qui?
 'ut quamvis tacet Hermogenes cantor tamen atque

ein besonders beliebtes Stichblatt
 darboten; vgl. z. B. in dem Ex-
 cerpt aus Plutarchs Schrift *ὅτι*
παραλογώτερα οἱ Στωικοὶ τῶν
ποιητῶν λέγουσιν 6: König Odys-
 seus spielte den Bettler, *ὁ δ' ἐκ*
τῆς Στοᾶς βοῶν μέγα καὶ κεκρα-
γῶς 'ἐγὼ μόνος εἰμι βασιλεύς,
ἐγὼ μόνος εἰμι πλούσιος' ὁρᾶται
πολλάκις ἐπ' ἄλλοτρίαις θύραις
λέγων 'ὄδὸς χλαῖναν Ἰππώνακτι,
κάρτα γὰρ ῥιγῶ καὶ βαμβακύζω'.

124. *si dives . . . rex* das be-
 kannte stoische Paradoxon, schon
 Lucilius geläufig (*nondum etiam*
hic haec omnia habebit, formo-
sus dives liber rex solus ut extet
 1225 sq. vgl. epp. I 1, 106) und
 von Cicero (pro Mur. 61) und
 Varro (*solus rex, solus rhetor,*
solus formosus, fortis, aequus
vel ad aedilicium modum, pu-
rus putus: si ad hunc χαρακτή-
ρα Κλεάνθους conveniet cave
attigeris hominem sat. Men. 245)
 verspottet. Die Schusterei wirkt,
 zwischen Reichtum und Schön-
 heit gestellt, komisch genug;
 freilich greift dies Beispiel eigent-
 lich in ein anderes Paradoxon
 über, in das *rex* auch hineinpaßt:
 jenes meint die Worte reich,
 schön, König in höherem philo-
 sophischem Sinne, dieses — *ὅτι*
πάντα εὖ ποιήσει ὁ σοφὸς καὶ
φακῆν φρονίμως ἀρτύσει Athen.
 IV 158 a — besagt, wie der
 Stoiker dann richtigstellt, daß
 der Weise jede Tätigkeit, auch
 ohne sie praktisch zu betreiben,
 doch vermöge seiner *sapientia*

Horatius II. 5. Aufl.

verständiger ausüben könnte als
 der Nichtweise: also auch das
 Schustern und das Regieren. Der
σκυτεὺς ist neben dem *τέκτων*
 auch in Epiktets Diatriben der
 ständige Vertreter des Hand-
 werks; das kann wohl, wie H.s
 Worte vermuten lassen, schon
 auf Chrysipp zurückgehen. —
pater Chrysippus, wie Ennius
pater epp. I 19, 7, als der eigent-
 liche wissenschaftliche Begründer
 der Stoa; in seiner Schrift *περὶ*
τοῦ κυρίως κεχρησθαι Ζήνωνα
τοῖς ὀνόμασιν (Diog. L. VII 121)
 scheint er versucht zu haben, die
 zenonischen Paradoxa ernstlich
 zu beweisen. — *crepidas* die
 Hochschuhe der Griechen, *soleas*
 die ganz flachen, im Hause ge-
 tragenen Sohlen der Römer.

128. *qui*, verwunderte Zwi-
 schenfrage des durch das ernst-
 hafte Eingehen auf den Spott
 Verblüfft. — Tigellius Hermo-
 genes (I 10, 80), der ein Ver-
 wandter oder Freigelassener des
 im Eingang als verstorben er-
 wählten M. Tigellius gewesen
 sein mag, wird hier mit einem
 Kompliment bedacht, das doch
 im Munde des albernen Stoikers
 und neben dem Lobe des *vafes*
Alfenus von sehr zweifelhaftem
 Werte ist. Spätere Satiren zeigen
 H. mit Hermogenes verfeindet:
 I 4, 72; 10, 18. *modulator* be-
 zeichnet ihn als Komponisten,
 neben dem Virtuosen, *cantor*. —
Alfenus: Porphyrio bezieht dies
 auf den berühmten Juristen Alfe-

optimus est modulator, ut Alfenus vafer omni
 abiecto ^{hier Wille} instrumento artis clausaque taberna
 sutor erat, sapiens operis sic optimus omnis-
 est opifex, solus sic rex.' vellunt tibi barbam
 lascivi pueri; quos tu nisi fuste coerces,
 urgueris turba circum te stante miserque
 rumperis et latras, magnorum maxime regum.
 ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
 rex ibis neque te quisquam ^{supulator} ineptum ^{albers}
 praeter Crispinum sectabitur, ^{et mihi dulces} ^{Wahrsatz. et-que(14)}

130

135

nus Varus aus Cremona, der in Rom magistro usus Sulpicio Icto († 43) ad tantum pervenit ut et consulatum gereret (39) et publico funere efferretur. Zum Juristen würde vafer passen: *vafri inscitia iuris* II 2, 131, und *erat* setzt nicht notwendig voraus, daß Alfenus der Vergangenheit angehört: das Präteritum kann sich auf den Zeitpunkt beziehen, wo er seinen Laden schloß und trotzdem *sutor* blieb, wie er es noch jetzt ist. Aber es wäre dies der einzige Witz, den sich H. über einen so hochgestellten und angesehenen Zeitgenossen erlaubte, und diese Ausnahme noch weniger glaublich, wenn der Konsular Alfenus, wie man wohl mit Recht annimmt, identisch ist mit dem von Virgil verehrten und gefeierten Varus (buc. 6). Der Familienname ist schon früher in Rom vertreten: ein Sex. Alfenus, *eques Romanus locuples*, war *propinquus* des jungen Cicero, pro Quinct. 21. 62. — *abiecto instrumento artis*: ὡς γὰρ τέκτονα λέγομεν οὐ τὸν ἔχοντα τὰ ὄργανα ἀλλὰ τὸν τὴν τέχνην κεκτημένον, οὕτω καὶ ἄρχοντα καὶ βασιλέα τὸν ἔχοντα τὴν βασιλικὴν ἐπιστήμην ἀλλ' οὐ τὸν κρατοῦντα πολλῶν Procl. in Plat. Alcib. pr. 164 Cr. in Wiedergabe stoischer Lehre.

133. Dieser letzte, das *est rex* 124 noch überbietende Trumf *s o l u s sic rex*, also *magnorum maximus regum* 136 verdient keine ernsthafte Erwiderung mehr: es genügt, die Majestät dieses Königs aller Könige vor Augen zu führen, der, wenn er seine Kapuzinaden auf der Gasse vorträgt, als Lohn nur den Hohn der Straßenjugend findet, deren er sich mühsam mit seinem Knüttel erwehren muß. Der lange ungepflegte Bart (II 3, 35; *neglentior barba* Sen. epp. 5, 2) und der Stock *baculum βακτηρία* sind Abzeichen des Philosophen, speziell des Kynikers: aber der stoische Volksphilosoph der Zeit steht dem Kyniker so nahe, daß auch das *latrare* des κῶων auf ihn übertragen werden kann. Der Stab heißt hier *justis* 'Prügel', weil er der *coercitio* dient: lediglich als Strafinstrument kennt die Komödie den *justis*, und Horaz überträgt epp. II 1, 154 das zu seiner Zeit als ziviles Korrektionsmittel übliche *justibus castigare* auf die Zeit der 12 Tafeln. — *rumperis*, vor Ärger.

137. *ne longum faciam* (II 1, 57), wie Cicero sagt *ne longum sit* oder *fiat*. — *dum ibis*: das Fut. ist hier ganz korrekt, da die Handlung des Hauptsatzes zeit-

ignoscent, siquid peccaro ^{anxiose}, amici,
inque vicem illorum patiar delicta libenter,
privatusque magis vivam te rege beatus.

140

lich mit der des Nebensatzes zusammen-, nicht in sie hinein-fällt. Die eine herausgegriffene Situation vertritt eine Schilderung der ganzen bettelhaften Existenz des angeblichen *rex*, der mit dem Pöbel badet und der, in selbstverschuldeter Vereinsamung, statt eines königlichen Gefolges von Trabanten, nur den gleich närrischen Crispinus (I 1, 120) als Lakaien mit sich führt.

— Einen *quadrans* ($\frac{1}{4}$ As) betrug das Eintrittsgeld in den billigsten öffentlichen Bädern, daher Seneca das Bad als eine *res quadrantaria* 'die schon um einen *quadrans* zu haben ist' bezeichnet epp. 86, 9; in den besseren Anstalten wurde, wie aus unserer Stelle zu schließen ist, mehr bezahlt. — *stipator* als Trabant: *qui circum latera erant regi . . . postea a stipatione stipatores appellarunt* Varro l. I. VII 52; *stipare* 'umdrängen,

umringen': ein einzelner *stipator* ist also im Grunde ein *Unding*. *sectari* das eigentliche Wort vom Leibdiener; aber *sectator* auch der 'Anhänger' eines Philosophen: beide Vorstellungen sollen hier erweckt werden. Dieser letzte Zug leitet geschickt von der Bekämpfung des stoischen Paradoxon zum eigentlichen Thema der Satire zurück. — *stultus*, wie v. 17, vermöge meiner mir anhaftenden *stultitia*. — *et (ignoscent)* und *inque vicem (patiar)* entsprechen sich wie in *intellegat et eos qui fecerint dignitatis splendore ductos immemores fuisse utilitatum suarum nosque cum ea laudemus nulla alia re nisi honestate duci* Cic. de fin. V 64, wo Madvig andere Beispiele zusammengestellt hat. — *magis vivam beatus*: das ist entscheidend, denn alle Lebensweisheit hat das *beatum esse* zum Ziel.

IV. *cf. Ritz. II. 59, 11. Drexler, Romanitas² 62, 746ff.*

'Die alte attische Komödie mit ihrer freimütigen Verfolgung des Lasters ist das Vorbild des Lucilius (1—6), dem Witz und Spürsinn eignet, der aber freilich in der Hast und Fülle seiner Produktion auf die Form nicht die nötige Sorgfalt verwendet hat (7—13). Aufs Vielschreiben aber lege ich keinen Wert: darin möchte auch Crispinus mich ausstechen: ich dagegen schaffe wenig und selten (13—21); besitze ich doch nicht die Selbstgefälligkeit eines Fannius, sondern gebe nichts heraus und rezitiere auch nicht vor jedermann, um nicht mit der großen Masse derjenigen in Konflikt zu kommen, die von der Satire sich getroffen fühlen (21—25), die um ihrer Schwächen willen einen Haß auf Poesie und Dichter geworfen

haben und mich das entgelten lassen würden: mit Unrecht! (26—38).

Denn erstlich gehöre ich nicht zu den 'Dichtern' im strengen Sinn: dazu ist Genialität, Begeisterung und Pathos erforderlich — wie denn manche darum auch der neuen Komödie die Zugehörigkeit zur Dichtung bestreiten, und weder des Lucilius noch meiner Satire Sprache sich mit des Ennius poetischer Diktion vergleichen läßt (39—62). Doch davon ein andermal; zum zweiten braucht man sich wirklich vor meiner Satire nicht so zu fürchten wie der Verbrecher vor dem Ankläger: sie ist keine öffentliche Anklägerin; denn sie verzichtet ja auf ein großes Publikum und will also nicht öffentlich diffamieren (63—78). 'Gleichviel!' sagen die Gegner und werfen mir Vergnügen an absichtlicher Kränkung anderer vor: dagegen kann ich mich auf das Zeugnis aller derer berufen, die mich aus nahem persönlichem Verkehr kennen. Mit der wirklich gefährlichen Sorte derer, die, um als witzige Gesellschafter zu gelten, rücksichtslos und wahllos jeden Beliebigen verhöhnen und wohl gar mit ihrer giftigen Nachrede scheinheilig den Freund nicht verschonen, will ich nichts gemein haben (79—101). Mein scherzender Freimut ist frei von jeder Bosheit und durch die väterliche Erziehung geweckt, welche mir die Fehler anderer mit ihren schlimmen Folgen zur Warnung vorhielt (102—133). So habe ich mich gewöhnt, zu eigenem Nutz und Frommen auf meiner Mitmenschen Tun zu achten und darüber auch einiges zu Papier zu bringen: wehre mir solches nicht, sonst möchte leicht die große 'Dichterschar' mit Gewalt dich zum Proselyten machen (133—143).'

Als Verteidigung gibt sich dieser *sermo* in seinem Hauptteil: die Masse des Philistertums, die sich durch die Satire bedroht fühlt und den Charakter des Satirikers verdächtigt, soll beruhigt und aufgeklärt werden. Aber mag auch Horaz von dem Wunsch ausgegangen sein, sich gegen Mißdeutung seiner Polemik zu wahren: unter der Hand hat sich ihm der Plan des Gedichts ausgeweitet zu dem einer Charakteristik seiner Satire nach Herkunft und Ziel. Darum geht er aus von seinen literarischen Vorfahren: 'die alte Komödie ist das Vorbild des Lucilius gewesen, dem Lucilius' — so müssen wir ergänzen — 'folge ich nach': diese Nachfolge, zu der H. sich anderwärts wiederholt bekennt, gesteht er hier nur deshalb nicht ausdrücklich zu, weil durch den Gedanken an ein literarisches Vorbild die am Schluß

gegebene Herleitung seiner Satire aus persönlichem Erlebnis und Bedürfnis verdunkelt werden würde. So wird auch nicht ausdrücklich gesagt, aber verständlich genug angedeutet, wie sich die Tendenz der horazischen Satire von der seiner Vorgänger unterscheidet: während der alte Komiker des Amtes eines städtischen Sittenrichters waltete und Lucilius, auf Popularität in erster Linie bedacht, ihm auch darin folgte, will Horaz keine Wirkung auf die Öffentlichkeit ausüben und beansprucht nicht, im Namen der öffentlichen Moral zu reden: wenn er schreibt, so ist das seine ganz private Angelegenheit. Die formale Eigenart aber seiner Satire und ihre Daseinsberechtigung als besondere literarische Gattung liegt einerseits im bewußten Verzicht auf die Eigenschaften der hohen Poesie, andererseits in der künstlerischen Durchbildung dieser 'Prosa in Versen', durch die sie sich über die Formlosigkeit einer saloppen Improvisation erhebt. Diese Bestimmungen seiner künstlerischen Ziele gibt H. teils indirekt in Form einer beiläufig an Lucilius geübten Kritik, teils unter der Maske einer Ablehnung der auf den 'Dichtern' lastenden Vorurteile und vermeidet so aufs glücklichste den dozierenden Ton einer systematischen Abhandlung sowohl wie die Aufdringlichkeit einer ausgesprochenen Programmschrift.

Für die Bestimmung der Abfassungszeit fehlen bestimmte Indizien: daß die Satire später fällt als die zweite, zeigt v. 92; daß sie älter ist als die zehnte, ergibt sich aus dieser.

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae
atque alii quorum comoedia prisca virorumst,
siquis erat dignus describi, quod malus ac fur,
quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
famosus, multa cum libertate notabant.

1. Eupolis, Kratinos und Aristophanes sind die drei großen Tragikern entsprechenden durch die ästhetische Kritik des Hellenismus kanonisierten drei Klassiker der alten (*prisca*) attischen Komödie: so bei Platonius π. διαφ. κωμ. 3 ἐπὶ τῆς Ἀριστοφάνους καὶ Κρατίνου καὶ Εὐπόλιδος κωμῶδίας ἀφόρητοι τινὲς κατὰ τῶν ἀμαρτανόντων ἦσαν

οἱ ποιηταί. Velleius I 16. Quintil. X 1, 66. — *poetae* ist mit Nachdruck gesagt: warum, ergibt v. 45. — *alii*: z. B. Krates, Magnes, Pherekrates, Phrynichos. — *virorum* ist hier wie in der Wiederholung I 10, 16 ebenso vom Relativpronomen attrahiert wie II 2, 159 *vinum et cuius odorem olei nequeas perferre*. — Das Wesen der alten Komödie

1847. H. 51. II. 15

hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus,
mutatis tantum pedibus numerisque; facetus,

setzt also H. in die Bekämpfung menschlicher Laster, wie auch Quintilian (*facundissimae libertatis est et in sectandis vitiis praecipua* X 1, 65) und die späteren Traktate *περὶ κωμῶδίας* tun. — *describere* ist das eigentliche Wort für das tadelnde 'Abschildern', das *describere* in *theatro perperos populares* Accius pragm. inc. I M.; vgl. *respondit ei vehementer Pompeius Crassumque descripsit* Cic. ad Q. fr. II 3, 3. So auch epp. II 1, 154. — *malus ac fur* zerlegt formell, was, wie *malos fures* I 1, 77 zeigt, als Einheit empfunden werden soll. *foret* ist hier von *esset* gar nicht unterschieden. *alioqui* hat von Dichtern, außer Lukrez III 415, nur H. hier und I 6, 66; auch in der Prosa erscheint es nicht vor Livius, um dann im 1. Jahrh. ganz geläufig zu werden. Das ebenso gebildete *ceteroqui* braucht von älteren nur Cicero und fast nur in den Briefen; später verschwindet es so gut wie ganz. Die Worte sind also etwa gleichzeitig aus der Volkssprache in die Literatur emporgestiegen, aber nur das erstere hat sich dort durchgesetzt. — *libertas* der Freimut, die Freiheit, welche ihnen gestattet ward: a. p. 282. Hervorgehoben aber wird dieselbe im Gegensatz zu der mittleren Komödie, welche nicht mehr *ὀνομαστί*, sondern *ἀνιγματοῦ* δῶς καὶ οὐ φανερώς ihres strafen den Amtes waltete: schol. Dionys. Thrac. bei Kaibel Com. Fr. I p. 15. H. fußt hier wie an anderen Stellen der Satire auf einer eben gelesenen Schrift *περὶ κωμῶδίας*.

6. *hinc pendet*, wie der Klient von seinem Patron, oder der Schüler von seinem Meister: *de te pendentis, te respicientis amici* epp. I 1, 105. Selbstverständlich bedeutet die Betonung dieses engen Anschlusses an griechische Muster in H.' Munde keinen Tadel etwa der Unselbständigkeit des Lucilius, viel eher Lob: vgl. I 10, 17. In Wahrheit aber bot den einzigen Vergleichspunkt zwischen der Satire des Lucilius und der alten Komödie eben diese scharfe persönliche Polemik, und nur, weil die literarische Theorie, die in erster Linie auf eine Scheidung der älteren von der jüngeren Komödie ausging, einseitig das *ὀνομαστί κωμῶδειν* als Charakteristikum der *ἀρχαία* hervorzuheben pflegte, konnte Varro, oder wer sonst hier H.' Gewährsmann ist, darauf verfallen, jenes Abhängigkeitsverhältnis zu statuieren; bestimmend für einen solchen Versuch war das auf den verschiedensten Gebieten und oft unrichtig durchgeführte Prinzip, alle römischen Kulturerscheinungen an ausländische, vor allem griechische, anzuknüpfen. — *mutatis pedibus*, indem er den Jambus durch den Daktylus ersetzte, wodurch der ganze Rhythmus *numeri* der Rede einer anderen wurde: *pes qui adhibetur ad numeros* Cic. or. 188. H. denkt dabei an die meistgelesene, ausschließlich in Hexametern verfaßte zweite Folge der Satiren, die nachmals als Buch I bis XXI der Gesamtausgabe gezählt wurde: vgl. *pedibus quid claudere senis contentus* I 10, 59; auch Varro hat de l. l. V 17 *Luci-*

emunctae naris, durus componere versus.

nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos, ^{10,60}

ut magnum, versus dictabat stans pede in uno;

cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles; ~
garrulus atque piger scribendi ferre laborem,

viis suorum unius et viginti librarium initium fecit hoc diese in Auge. Daß dieser Unterschied dem H. wichtiger erscheint als der doch in Wahrheit viel bedeutendere zwischen Drama und Rede, zeugt für das Gewicht, das die antike Poetik bei der Bestimmung der γέννη auf die metrische Form legte.

8. *facetus = comis et urbanus* I 10, 65: bei aller Schärfe doch kein grober Draufgänger oder plumper Possenreißer, sondern Mann des feinen Witzes. *emunctae naris*, und daher fähig, auch verborgene Schwächen zu wittern und an das Licht zu ziehen, während eine verstopfte Nase Zeichen der Stumpfheit ist: bei Plato (rep. I 16) höhnt Thrasy-machos den Sokrates κορυζῶντά σε περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπομύττει (*emungit*) δέουμενον. — *durus componere*: in der *compositio*, σύνθεσις, der Verse zeigte sich *duritia* s. zu od. I 24, 17. Der Tadel richtet sich, wie namentlich I 10, 69 fg. deutlich machen, keineswegs nur gegen rein metrische Schwächen, begreift vielmehr die gesamte äußere Form der Dichtung ein. — *hoc* 'in diesem Punkte', vorausweisend. Das Folgende ist natürlich über-treibende Karikatur — so sollte Cicero in einer Nacht 500 Hexa-meter geschmiedet haben Plut. Cic. 40 —, aber das *ut magnum* 'als ob das etwas Großes wäre' scheint doch darauf hinzudeuten, daß Lucilius selbst sich auf diese Leichtigkeit der Produktion etwas zugute getan hat. *dictabat*:

es wird also angenommen, daß er seine Dichtungen dem *servus librarius* fertig in die Feder diktierte, statt sie in eigener Niederschrift zu feilen. — *stans pede in uno* wohl volkstümlicher Ausdruck für 'läßlich': wer schwere körperliche Arbeit tut, muß fest auf beiden Beinen stehen; vgl. *itaque in iis actionibus, ut aiunt agricolae, omni pede standum est* Quint. XII 9, 18.

11. Ein solch reißender Strom von Versen — *rapido ferventius amni* heißt I 10, 62 das *ingenium* des Schnelldichters Cassius — wird natürlich, wie jedes *magnum flumen, limo turbatum* (I 1, 59) = *lutulentum* sein; das Bild ist der kallimachischen Bosheit gegen Apollonius nachgebildet: Ἀσσυρίου ποταμοῦ μέγας ῥόος, ἀλλὰ τὰ πολλὰ λύματα γῆς καὶ πολλὸν ἐφ' ὕδατι συρφετὸν ἔλκει in Apoll. 108, auf Lucilius' Geistesverwandten Archilochus übertragen von dem Verfasser der Schrift über das Erhabene: Ἀρχιλόχου πολλὰ καὶ ἀνοικονόμητα παρασύροντος 33, 5. — *tollere* nicht 'aufheben', sondern 'tilgen' (ἐξαίρειν ist dafür der grammatische terminus), wie auch in der Wiederholung I 10, 51; der Gegensatz dort *relinquere* (καταλείπειν), vom Standpunkt des Autors *retinere*: *Pomponius Secundus, hic tragœdiarum scriptor, si quid forte familiarior amicus tollendum, ipse retinendum arbitraretur* . . Plin. epp. VII 17, 11.

12. *garrulus* Apposition zu dem die ganze Charakteristik be-

sc. digito

scribendi recte; nam ut multum, nil moror. ecce Crispinus minimo me provocat: 'accipe, si vis, accipiam tabulas; detur nobis locus, hora, custodes; videamus uter plus scribere possit.' di bene fecerunt inopis me quodque pusilli finxerunt animi, raro et perpauca loquentis: at tu conclusas hircinis follibus auras,

15

quod 2. K. O. V. fecerunt qui me inopis quodque

herrschenden Subjekt, Lucilius, welche somit gleichsam absolut hinzutritt: vgl. v. 48 *sermo merus*. — Den Widerspruch, daß, wer so viel geschrieben, trotzdem *piger scribendi ferre laborem* gewesen, löst der Zusatz *scribendi recte*. — *ut multum*: zu ergänzen wohl nicht *scripserit*, sondern *scribatur* oder *quis scribat*, denn *nil moror* steht nie für *concedo*, sondern hier wie stets in der Umgangssprache (epp. I 15, 16; II 1, 264 und sehr häufig in der Komödie) für 'darauf lege ich keinen Wert', hier mit *ut* wie *non curo, non laboro*; nur in der verschrobenen Redeweise des Antonius (bei Cic. Phil. XIII 35) heißt *nil moror eos salvos esse* 'ich will es nicht hindern, habe nichts dagegen', und ähnlich Persius *per me equidem sint omnia protinus alba, nil moror* I, 110 'ich lasse es laufen'.

Jul. 1, 120

13. Auf die Fähigkeit des Viel- und Schnellschreibens bildet sich nur ein geschwätziger Dichterling wie Crispinus etwas ein. 'Da ist er schon mit mir anzubinden.' *minimo me provocat* zu Wettkampf und Wette: *sensus ex proverbiali consuetudine ductus. solemus namque dicere minimo digito provocat cum volumus quem intellegere tantum valere minimo digito quantum alium totis viribus* Porph. Die Ellipse von *digito* ist kaum auffallender, als wenn Ovid (met. VI 34) schreibt *torvis* (sc. *oculis*)

aspicere oder Seneca (dial. X 19) *vigentibus* (sc. *pedibus*) *ire*; verwunderlich dagegen wäre bei der üblichen Erklärung, wonach *minimum* das geringfügige *pignus* sein soll, das Crispinus von H. fordert, während er selbst höheren Betrag einsetzt, daß eben diese Hauptsache nicht ausgedrückt wäre, wie etwa in *ni ergo matris filia est, in meum nummam, in tuom talentum pignus* da Plaut. Epid. 700. Objekt zu *accipe* kann auch nur *tabulas*, nicht etwa *condicionem* sein, da der Gebrauch von *accipere* erst in übertragener, dann in sinnlicher Bedeutung eine unerträgliche Härte wäre. Also 'zu den Waffen!' Die *tabulae* Schreibtafeln (epp. II 2, 110) sollen wohl ausgetauscht werden, wie *accipe si vis* andeutet; ließe sich jeder die seine vom Sklaven reichen, so wäre *sume* am Platze. Bei der weniger gut bezugten Lesart *accipe iam* würde die auch für den ersten Teil der Aufforderung notwendige Beziehung auf beide Kämpfer verloren gehen. — *hora* nicht die Stunde des Anfangens — denn die Wette soll ja offenbar auf der Stelle ausgetragen werden —, sondern des Aufhörens. — *di bene fecerunt* 'Gott sei Dank' (*non iudicantis est sed gratias agentis* sagt Donat zu *bene facis* Ter. eun. 186) überrascht, da man bei Ablehnung der Wette ein 'leider' erwartet. Die Ironie des Folgenden liegt auf der Hand;

usque laborantis dum ferrum molliat ignis,
 ut mavis, imitare. beatus Fannius ultro
 delatis capsis et imagine, cum mea nemo
 scripta legat, et volgo recitare timentis ob hanc rem
 quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote pluris

20

pusilli animi scheint stehender Ausdruck volkstümlicher Sprache gewesen zu sein (z. B. Cic. epp. II 17, 7); daraus das spätlat. *passillanimitis* und *pusillanimitas*. 'Dir überlasse ich es gern, mit Hochdruck zu produzieren, wie du es vorziehst': die gehäuften Spondeen malen die schwer keuchende Arbeit des Blasebalgs, zu dessen Schnaufen der *spiritus tenuis* (od. II 16, 38) des wahren Dichters als Gegensatz gedacht ist.

20. Statt unmittelbar dem anerkannten Meister Lucilius gegenüber sich seiner Zurückhaltung zu rühmen, was anmaßend erscheinen könnte, hat H. die Figur des Vielschreibers Crispinus als Folie eingeschaltet; jetzt schiebt er noch zum zweiten den *ineptus* (I 10, 79) Fannius ein. Der fühlt sich beglückt *ultro delatis capsis et imagine*: der Vorgang, auf den H. anspielt, läßt sich nicht mit Sicherheit erraten. Er muß, wie sich aus dem folgenden Gegensatz ergibt, Bezug haben auf die von Fannius gewünschte und erreichte Verbreitung seiner Schriften, kann also nicht irgend eine lediglich der Eitelkeit entsprungene Handlung sein, etwa die luxuriöse Ausstattung der eigenen Werke für den Buchhandel. Auch hat die *capsa* mit der Buchausstattung nichts zu tun, und *deferre* bedeutet zwar gelegentlich 'zu Markte bringen', aber nur, wo sich dieser Sinn aus einem Zusatz (wie in *vicum vendentem tus et odores* epp. II 1, 269; in *forum vina-*

rium Varr. r. r. I 54, 2) oder aus dem Zusammenhang ohne weiteres ergibt; hier ist diese Bedeutung durch *ultro* ausgeschlossen, denn *ultro deferre* heißt ständig 'einem etwas aus freiem Antriebe, ohne daß er darum nachsucht, darbringen' (zu epp. I 12, 22; vgl. Thes. L. L. V 320, 26). Nun ist nicht abzusehen, wozu jemand dem Fannius Bücherkästen hätte schenken sollen; denn der Gedanke, daß damit die Aufnahme der Schriften in eine öffentliche Bibliothek gemeint sei, wie sie vielleicht gerade damals Asinius Pollio als erster in Rom einrichtete, scheidet schon daran, daß dort die Rollen nicht in Kästen, sondern in Schränken, *armaria*, aufbewahrt wurden; der Buchhändler aber, an den man auch gedacht hat, verkauft die Bücher wohl gelegentlich aus der *capsa* (Stat. silv. IV 9, 21), aber nicht in ihr. Also ist es wohl Fannius, der seine Werke *ultro detulit*, sie gleich mit den Behältern zur Aufbewahrung (zu I 10, 63), und [geschmückt mit seinem] Porträt *imago* [allen möglichen], die gar nicht danach verlangten, schenkte und so für ihre Verbreitung sorgte, durch seine Gabe selbst mehr beglückt als die Empfänger. — *cum mea scripta nemo legat* scheint zunächst einen Mißerfolg zu bedeuten, wie *timentis* die Furcht vor dem Urteil des Publikums: daß an dessen ablehnender Haltung das eigene Sündenbewußtsein, nicht die schlechte Qualität der Gedichte schuld ist, wird erst durch die

Ritz. 19
 in alle Vortrags-
 schulen

culpari dignos. quemvis media elige turba: 25
 aut ob avaritiam aut misera ambitione laborat;
 hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
 hunc capit argenti splendor, stupet Albius aere;
 hic mutat mercis surgente a sole ad eum quo
 vespertina tepet regio, ⁵⁰²²²quin per mala praecepta ^{cf. 2, 3, 137. 2, 3, 71} 30
 fertur uti pulvis conlectus turbine, nequid
 summa deperdat metuens aut ampliet ut rem:

letzten Worte des sehr kunstvoll auf diese Pointe zugespitzten Satzes klar, während H. erst im weiteren Verlaufe unzweideutig sagt, daß er absichtlich weder durch den Buchhandel (71) noch durch Rezitationen (73) für die Verbreitung seiner Poesie sorgt, weil ihm am Beifall der Menge nichts gelegen ist. Ob hier schon an die von Asinius Pollio — nähere Zeitbestimmung besitzen wir nicht — in Rom eingebürgerte Sitte zu denken ist, neue Arbeiten vor eigens geladenem Publikum vorzulesen (*primus omnium Romanorum advocatis hominibus scripta sua recitavit* Seneca *controv. IV praef. 2*), ist sehr zweifelhaft; die Ausführung 73 fg. spricht nicht dafür. — *timentis* von *mea* abhängig. — *plures* ist von Hause aus als Subjekt zu *sunt quos* gedacht, denn nicht, weil ein oder der andere sich von der Satire unangenehm berührt fühlt, sondern weil die Mehrzahl dies tut, scheut sich H. *volgo recitare*: es ist aber in den begründenden Nebensatz *utpote culpari dignos* einbezogen, um diesen, an welchen sich die nachfolgende Begründung *quemvis elige* anlehnt, aus dem Dunkel einer nebensächlichen Bemerkung zu selbständiger Geltung emporzuheben.

25. Der Dichter steigert sich: nicht nur die Mehrzahl, jeder hat seinen schwachen Punkt. Mit

lebendiger Phantasie sieht er sich selbst und seinen Gegenpart dem großen Haufen gegenüber: 'nun suche dir irgendeinen beliebigen aus . . .' — *ob avaritiam* neben *misera ambitione*, wie z. B. bei Varro fr. gramm. 81 W. *adfectus ob amorem* neben *a dolore mentis adfectus* steht. — *argenti splendor* geht auf die Leidenschaft für Werke der Toreutik in Silber, während Albius für kostbares Bronzegerät schwärmt: *i nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artis suspice* epp. I 6, 17. Der Instrumentalis bei *stupet*, wie bei dem noch stärkeren *torpes* II 7, 95.

29. Übergang von der Aufzählung zur Schilderung: H. kann es sich nicht versagen, den Spezialfall der *avaritia*, der ihm so besonders töricht dünkt, gleich in satirischen Farben auszumalen. — *vespertina regio*, das 'Abendland', scheint das erste Beispiel dieser Nachbildung des griechischen Gebrauchs von ἑσπέριος zu sein; bei Virgil ist dann schon *vesper* der Westen als Himmelsgegend (Aen. V 19), bei Ovid als Erdstrich (s. u.). Der *mercator* — *mercibus hic Italis mutat sub sole recenti* (im Osten) *rugosum piper* Pers. 5, 54 — zieht unablässig vom Pontus bis nach Hesperien. *tepet* überträgt das Charakteristische der abendlichen Tageszeit auf den Himmelsstrich: *vesper et occiduo*

omnes hi metuunt versus, odere poetas.
 'faenum habet in cornu, longe fuge: dummodo risum
 excutiat, sibi non, non cuiquam parcat amico; *sibi karus Biederer,*
 et quodcumque semel chartis inleverit, omnis *Phil. 93/1939/4911*
 gestiet a furno redeuntis scire lacuque
 et pueros et anus.' agedum, pauca accipe contra.
 primum ego me illorum, dederim quibus esse poetis,

quae litora sole tepescunt Ov. met. I 63. — *quin . . fertur*: I 1, 38. Das Bild des aufgewirbelten Staubes malt lediglich die Widerstandslosigkeit gegenüber der übermächtigen Leidenschaft, von welcher er *praeceps fertur*, getrieben bald von Furcht, bald von Begierde. *aut ut ampliet* steht dem *metuens* parallel = *avidus*. *ampliare*, außer im prozessualen Sinne aus vorchristl. Zeit nur noch im *Bellum Hispan.* 42, 2 nachgewiesen, erst im I. s. p. Chr. öfters statt *amplificare* gebraucht, muß für H.' Leser noch sehr unliterarisch geklungen haben.

33. *versus* und *poetas* ist verallgemeinert, obwohl es dem Zusammenhang nach nur der Satire und dem Satirendichter gilt: II 1, 23. Aber freilich hatten die namhaften Dichter der jüngstverflossenen Zeit fast ausnahmslos sich in der Satire oder dem noch gefährlicheren Jambus versucht.

34. *faenum habet in cornu*: es ist römische Sitte, einem durch die Straßen getriebenen stößigen Bullen Heu um die Hörner zu binden: Σικίννιος πρὸς τὸν εἰπόντα, τί δὴ μόνον οὐ σπαράττει τὸν Κράσσον, ἀλλὰ παρήσει, χόρτον ἔχειν ἔφρησεν ἐπὶ τοῦ κέρατος Plut. Crass. 7. Fast das gleiche Bild braucht H. selbst für seine Epopodenpoesie: *in malos asperrimus parata tollo cornua* 6, 11, aber da ist das tertium com-

parationis, daß man ihn nicht ungestraft reizen darf, an unserer Stelle dagegen die blinde Angriffswut, die sich unterschiedslos gegen jeden richtet, selbst gegen die eigene Person. Vgl. die aristotelische Charakteristik des βωμολόχος: ἡττων ἐστὶν τοῦ γελοίου, καὶ οὔτε ἑαυτοῦ οὔτε τῶν ἄλλων ἀπεχόμενος, εἰ γέλωτα ποιήσει Eth. Nic. IV 14. Ein Beispiel für das *sibi non parcere*: der *scurra* Vatinius *in pedes suos ipse plurima dicebat et in fauces concisas* Sen. dial. II 17, 3. — *excutiat* (sc. *hominibus*), in der Komödie mit *lacrimas* (Plaut. capt. 419, Ter. haut. 167), *vomitum* (Plaut. merc. 576) verbunden, ist volkstümlich, ebenso wie das in den Sermonen häufige *incutere*, z. B. *negoti aliquid* sat. II 1, 80. — *inleverit chartis*, despektierliche Bezeichnung des Schreibens seitens des erbosten Gegners. *a furno redeuntis*: die Sklaven, welche Brot, und die alten Weiber, welche Wasser holen, sind die eifrigsten Hörer und Weiterbreiter des Klatsches. *lacus*, die öffentlichen, aus großen Wasserleitungen gespeisten Wasserbehälter, deren Agrippa in Rom 700 anlegte, Plin. XXXVI 121.

39. *primum*: ihm entspricht v. 64 *nunc illud quaeram*: erst dort wird gezeigt, wie unbegründet die Angst vor der Satirendichtung als solcher sei; zunächst wendet sich H. gegen das *odere*

excerpam numero: neque enim concludere versum
 40 dixeris esse satis; neque siqui scribat uti nos
 sermoni propiora, putes hunc esse poetam.
 ingenium cui sit, cui mens divinior atque os
 magna sonaturum, des nominis huius honorem.
 idcirco quidam comoedia necne poema
 45 esset quaesivere, quod acer spiritus ac vis
 nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo

poetas, scheinbar, um die Ängstlichen zu beruhigen, denen es doch im Grunde gleichgültig sein konnte, ob die Satire, in der sie verspottet wurden, ästhetisch als Dichtung zu werten sei oder nicht — in Wahrheit, weil diese Erörterung einen wichtigen Zug im Bilde seiner Satire klarlegt. H.' Scheinmanöver wird begreiflicher dadurch, daß für das römische Empfinden der Zeit die öffentliche Diffamierung am Schmahgedicht haftet: nur dies, nicht die prosaische Injektive, vernichtet durch seine leichte und weite Verbreitung den guten Ruf, und nur dies sollten schon die XII Tafeln verboten haben, während den *libellus famosus* erst Augustus im J. 12 n. Chr. unter Strafe stellte. — *concludere versum* da jeder Vers ein in sich abgeschlossenes, abgerundetes Ganzes ist; es liegt nicht die Vorstellung der durch das Versmaß gewissermaßen gefesselten (*vincta, adstricta*) Rede zugrunde, die durch Lösung dieser Fessel (55. 60) zur *oratio soluta* wird, sondern etwa das Bild eines festen Gefüges oder Behältnisses, in dem die Worte zusammengefaßt sind, s. I 10, 59; II 1, 28. Also nicht das Metrum macht den Dichter, wie es verbreitete Meinung von alters her ist: τὴν ποίησιν ἄπασαν καὶ νομίζω καὶ ὀνομάζω λόγον ἔχοντα μέτρον Gorg. Hel. 9; dagegen

Aristoteles οὐδὲν δὲ κοινόν ἐστιν Ὀμήρῳ καὶ Ἐμπεδοκλεῖ πλὴν τὸ μέτρον διὸ τὸν μὲν ποιητὴν δίκαιον καλεῖν, τὸν δὲ φυσιολόγον μᾶλλον ἢ ποιητὴν poet. I. — *sermo est oratio remissa et finitima cottidianae locutioni* Auct. ad Her. III 23; hier wie auch v. 48 bezeichnet es geradezu die Rede des täglichen Lebens.

43. *ingenium*: geniale Begabung, die sich in den *res* und den *verba* (47) zeigt: *mens divinior*: ἐνθουσιασμός καὶ ἱερὸν πνεῦμα, wie es Demokrit (fr. 18 D.) vom Dichter verlangte, und *os magna sonaturum μεγαλοφωνία* (Luc. de conscr. hist. 10) die Fähigkeit erhabenen Ausdrucks. — *comoedia necne poema esset* ist ein kühnes Hyperbaton für *comoedia poema esset necne*. — Die charakteristischen Züge des Satirenstils weist auch die neue Komödie auf, sowohl die attische des Menander wie die Palliata der Römer. Kritiker der hellenistischen Zeit, die *quidam* des H., bestritten der Komödie das Recht, für Poesie zu gelten: *video visum esse nonnullis* (Theophrast, wie Wilamowitz vermutet) *Platonis et Democriti locutionem, etsi absit a versu, tamen quod incitatus feratur et clarissimis verborum luminibus utatur, potius poema putandum quam comicorum poetarum, apud quos nisi quod versiculi sunt, nihil est aliud cotti-*

differt sermoni, sermo merus. 'at pater ardens saevit, quod meretrice nepos insanus amica filius uxorem grandi cum dote recuset, ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante noctem cum facibus.' numquid Pomponius istis audiret leviora, pater si viveret? ergo non satis est puris versum perscribere verbis, quem si dissolvas, quis stomachetur eodem quo personatus pacto pater. his, ego quae nunc,

50

55

diani dissimile sermonis Cic. orat. 67: dem *incitatus ferri* Ciceros entspricht bei H. *acer spiritus et vis*, die ἐκβολή τοῦ ἱεροῦ πνεύματος des Schriftstellers vom Erhabenen 33, 5, der πνεῦμα geradezu für 'poetische Kraft' braucht 9, 13. — *pede certo*, denn *pedes* finden sich auch in der Prosa (ὁ δ' ἱαμβος αὐτὴ ἐστὶν ἡ λέξις τῶν πολλῶν Aristot. rhet. III 3), vor allem in den *numeri* der Kunstprosa, aber *quibusdam non videtur (numerosa oratio) quia nihil inest in ea certi ut in versibus* Cic. or. 180. — *sermo merus* (s. zu 101) frei angeschlossener Nominativ wie v. 12 *garrulus atque piger*.

48. *at*: Einwurf eines Verteidigers, der darauf hinweist, daß *interdum et vocem comoedia tollit* (a. p. 93), und dies mit dem Beispiel einer leidenschaftlichen Szene aus einer uns nicht weiter bekannten *Palliata* belegt, vielleicht derselben, an die Lukian denkt bei der Erwähnung eines Jünglings, der um einer Hetäre willen τσαύτας ὄργας τῶν γονέων ἠνέσχετο οὐ βουλευθεὶς τὴν πλουσίαν ἐκείνην γῆμαι πέντε προικὸς τάλαντα . . . ἐπιφερομένην dial. mer. 4, 1. Vgl. auch den *pater vehemens atque durus* ('nunc enim demum mi animus ardet') des Caecilius bei Cic. pro Cael. 37. — *nepos* in der über-

tragenen Bedeutung, s. zu ep. 1, 34, hier neben *filius* ein Oxy-moron, als ob man von einem *pater patruus* sprechen wollte. — *insanus meretrice amica*, dem durch eine feile Dirne der Kopf verdreht ist: *amica* 'Geliebte' I 3, 38. *ambulet* (sc. in *publico*), bei der *comissatio*, zu der er schon bei hellem lichten Tage übergegangen ist, weil er *de die potavit*. — *istis*: was du anführst. Der junge Pomponius ist ein ungeratenes, nach dem Tode seines Vaters aller Aufsicht lediges Fröchtchen, dessen Streiche Stadtgespräch sind. — *audire* 'anhören müssen', so öfters von Vorwürfen: *quid enim auditorum putas fuisse Ulixem, si in illa simulatione perseverasset?* Cic. de off. III 98.

54. *puris καθαρῶς* i. e. *sine ornamentis*, wie im *sermo* der Komödie, welcher *inornata et dominantia* (χόρια) *nomina verbaque* (a. p. 234) eignen. Quintilian stellt dem *sermo purus* den *elatus ornatusque* gegenüber V 14, 33 und verbannt aus dem *sermo quam purissimus* der *narratio* die *figurae poeticae* IV 2, 117. Das Kompositum *perscribere* gibt der Sache einen besonders prosaischen Anstrich. — *stomachetur*: zu od. I 6, 6.

56. *quae scripsit Lucilius*, der seinerseits allerdings sich als 'Dichter' gefühlt hat: *et sola ex*

of Cael. 47, 6

olim quae scripsit Lucilius, eripias si
tempora certa modosque et quod prius ordine verbumst
posteriori facias, praeponens ultima primis,
non, ut si solvas 'postquam Discordia taetra
Belli ferratos postis portasque refregit,'
invenias etiam disiecti membra poetae.
hactenus haec: alias iustum sit necne poema.
nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit

60

multis nunc nostra poemata ferri 1013. Möglich, daß die horazische Erörterung mit dazu bestimmt ist, übereifrigen Bewunderern des Lucilius, die seine poetischen Qualitäten priesen, eine Lektion zu erteilen. — Das feste Zeitmaß (*χρόνοι*) des Daktylus *tempora certa* (*pede certo* 47), die durch bestimmte Gruppierung der Daktylen entstehende 'Weise' (*modus*) und vor allem die Freiheiten der Wortstellung — die Einschlebung von *pacto* zwischen *personatus* und *pater* lieferte soeben ein gutes Beispiel — geben der Satire das äußere Gepräge der Poesie.

60. *postquam . . . refregit*, Verse der Annalen des Ennius (266 V.) nach Porphyrio. Auf Ennius fußt Virgil: *sunt geminae Belli portae . . . centum aerei claudunt vectes aeternaque ferri robora nec custos absistit limine Ianus . . . tum regina deum caelo delapsa morantis inpulit ipsa manu portas et cardine verso Belli ferratos rumpit Saturnia postes* Aen. VII 607 fg. Der Krieg ist verschlossen hinter eisenbeschlagenem Tor und Pfosten, welche die Zwietracht aufbricht. — *disiecti membra poetae*: schwerlich ist an den terminologischen Gebrauch von *membrum* *μέλος* in Metrik und Rhetorik für die 'Glieder' des Verses bzw. Systems oder der Periode gedacht — dann müßte von

disiecta membra gesprochen sein —, sondern an Stelle des auseinandergerissenen *poema* setzt H. in Erinnerung an die Sagen von Orpheus und Linus kühn den *disiectus poeta*: durch das ennianische Beispiel hoher Poesie gleichsam mit fortgerissen, zeigt H., daß er wohl selbst auch anders als *puris verbis* schreiben könnte; das urprosaische *hactenus haec* lenkt dann, schroff abbrechend, wieder in den Sermoenstil ein.

63. *alias*: solche Probleme der Poetik haben erst viel später und in ganz anderer Weise, als hier geplant (H. mochten wohl Erörterungen vorschweben, wie sie in Lucilius neuntem Buche standen), ihre Behandlung im Briefe an die Pisonen gefunden; auf die vorliegende Frage ist freilich H. nicht zurückgekommen. — *iustum sit*: Subjekt ist das aus *genus hoc scribendi* zu entnehmende *satura*. Daß dieser Terminus weder in dieser Satire noch in I 10 gebraucht, sondern stets umschrieben wird, entspricht poetischer Sitte; auch Propertius braucht in den drei ersten Büchern, so oft er auch von seinen Elegien spricht, niemals den Terminus *elegi*. — Daß die folgende Schilderung auf einen Vergleich mit dem Satiriker und seinem Opfer hinauslaufen soll, merkt der Leser sofort; erinnert ihn doch das Bild

Goethe Dr. W. II (S. 56) hat eigentlich tief in geistlich, kirchliche, das wahrhaft
Ausbildende u. Fördernde ist dasjenige was vom Dichter abhing. Nicht, wenn
er in Prosa übersetzt wird. Dann hat der Leser noch vollständigere Gehalt.

suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer
 ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,
 magnus uterque timor latronibus: at bene si quis
 et vivat puris manibus, contemnat utrumque.
 ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,
 non ego sim Capri neque Sulci: cur metuas me?
 nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
 quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli,
 nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus,
 non ubivis coramve quibuslibet. in medio qui

65

70

des öffentlichen Anklägers an die Eingangsworte der Satire; aber er erwartet eine Fortführung wie: 'so brauchst du, wenn du dir nichts vorzuwerfen hast, mich, den noch viel harmloseren literarischen *accusator*, nicht zu fürchten'. Überraschend, und für den Gegner viel weniger verbindlich, fährt aber H. fort: 'gesetzt auch, daß du ein Bandit wärest, ich müßte es doch entschieden ablehnen, ein Sulcius oder Caprius zu sein'. — Sulcius und Caprius sind Männer, welche um der in Rom eingerissenen Unsicherheit zu steuern, die *latrones* und *sicarii* aufs Korn genommen haben und gerichtlich belangen. Professionelles Anklagen, obwohl in Rom bei dem Mangel eines Einschreitens von Gemeinde wegen fast notwendig geboten, hat immer einen üblen Beigeschmack: M. Junius Brutus, den Sohn des berühmten Juristen, charakterisiert Cicero im Brutus 130 als *magnum dedecus generi vestro . . . is magistratus non petivit, sed fuit accusator vehemens et molestus*, und off. II 50 urteilt er *vix hominis videtur periculum capitis inferre multis*. Dieselbe Anschauung klingt hier in dem abschätzigen *ma' rauci* — vom vielen Anklagen — und *contemnat* durch. — *libelli* entweder

Notizbücher *in quibus adnotant quae deferunt* (Porph.) oder Klagschriften, deren Eingabe dann damals schon bei der *delatio nominis* die Regel gewesen sein müßte; für *libellus* in diesem Sinne (Mommsen Str. R. 385) wäre unsere Stelle der älteste Beleg. — *cur metuas*: der Konj. steht ganz auf gleicher Stufe mit dem vorhergehenden *sim*.

71. *taberna* der Laden, welcher nach der Straße nur durch Pfeiler (*pilae, columnae* a. p. 373, *postes*) abgeschlossen war, die zugleich als Schaufenster dienten, indem an ihnen das Verzeichnis der im Geschäft käuflichen Schriften aushing. — *habeat* im Sinne eines *habeat*; als später H. seine Satiren doch herausgab, blieb diese Äußerung stehen als Dokument dafür, wie wenig er bei ihrer Abfassung an öffentliche Wirkung gedacht habe. — *libellos*: meine '*libelli*', im Gegensatz zu den *libelli* (66) der Ankläger. — *insudet* 'damit sie den schweißigen Fingern gleichsam als *sudarium* dienen': vgl. epp. I 20, 11. Tigellius Hermogenes wird boshaft als *unus de volgo* herausgegriffen. — *recito amicis*, nicht *volgo* (23): wie auch später die Epistel sich beklagt *paucis ostendi* epp. I 20, 4.

scripta foro recitent sunt multi quique lavantes: 75
 suave locus voci resonat conclusus. inanis
 hoc iuvat, haud illud quaerentis, num sine sensu,
 tempore num faciant alieno. 'laedere gaudes',
 inquit, 'et hoc studio pravus facis'. unde petitum
 hoc in me iacis? est auctor quis denique ^{verus} eorum 80
 vixi cum quibus? absentem qui rodit, amicum
 qui non defendit alio culpante, solutos
 qui captat risus hominum famamque dicacis,
 fingere qui non visa potest, commissa tacere
 qui nequit, hic niger est, hunc tu, Romane, caveto. 85

75. *lavantes* im öffentlichen Bade, wie der verdrehte Poet Eumolpus klagt *nam et dum labor paene vapulavi, quia conatus sum circa solium sedentibus carmen recitare* Petron. 92, — *sine sensu und tempore alieno*: ἀναισθητως καὶ ἀκαίρως.

78. Unwillkürlich gerät H. bei seiner Verteidigung wieder ins satirische Fahrwasser; eben hat er Hermogenes einen Hieb versetzt und ist nun im besten Zuge, die rezitationswütigen Kollegen abzuschildern, da unterbricht ihn der Gegner: 'da haben wir's ja wieder: *laedere gaudes*, und zwar tust du das (*hoc sc. laedere*) recht geflissentlich *studio*; nicht etwa ist dein Hauptzweck Kampf gegen die *pravitas*, sondern du selbst bist *pravus*'. Damit wird also auf die moralische Seite der Frage übergegangen. Ähnlich hatte auch Lucilius im 30. Buche die Tendenz seiner Satire verteidigt, aber, wie es scheint, gegen Vorwürfe eines bestimmten Gegners; mit v. 78 fg. läßt sich vergleichen Lucilius' *gaudes, cum de me ista foris sermonibus differs* 1015.

80. Eine Sinnesart, wie sie der Gegner aus H.' Satiren herausliest, müßte im Leben erst recht hervortreten und also von den

convictiores des Dichters bezeugt werden können: von diesen wird aber keiner das Urteil des Gegners bestätigen. — *quis* nicht = *aliquis*, sondern Fragepartikel. *denique* hebt die zweite Frage hervor: *quod non venisset, denique quod non providisset eum* epp. I 7, 68; *cum mea delectent mala me vel denique fallant* epp. II 2, 127; *si validus, si laetus erit, si denique poscet* epp. I 13, 3: nirgends enthält hier die Partikel den Begriff des Zusammenfassenden oder Abschließenden. — *cum quibus*: H. meidet geflissentlich die Nachstellung von *cum* beim Relativum (*cum quo* od. II 7, 6), wie die Dichter überhaupt seit Lucrez und Catull, die Prosaiker seit Nepos und Livius.

81—85 zeichnen das Bild eines bössartigen Menschen, der wirklich *pravus laedere gaudet*: solche gibt es in Rom genug, und H.' Gegner, der dessen harmlose Satiren so hart beurteilt, bewundert sie oder gehört wohl gar selbst zu ihnen; der Dichter dagegen weist diese allgemein tolerierte Schändlichkeit mit einer Entrüstung von sich ab, die schon im Pathos unserer Worte anklingt. Teilt man, wie zuerst Keck vorschlug, die Worte dem

saepe tribus lectis videas cenare quaternos,
e quibus unus amet quavis adspargere cunctos

Gegner zu, so ist unverständlich, was diesen bewegen sollte, nun plötzlich nicht mehr den Schriftsteller, sondern den Menschen Horaz anzugreifen, ohne auf seine Frage zu antworten und ohne irgendeinen bestimmten Vorwurf zu formulieren, während dann H. v. 91 wieder seine Satire verteidigt. Auch weist das stark betonte *hic . . . hunc* v. 85 auf einen anderen hin, der als *niger* gilt, aber es nicht ist: eben der Satiriker Horaz. — *absentem qui rodit*, wie Maenius *absentem Novium cum carperet* I 3, 21 oder Demetrius, der den H. *absentem vellicat* I 10, 79; *absentem amicum* verbinden hieße zugeben, daß das *praesentem rodere* beim Freund und das *absentem rodere* beim Nichtfreund erlaubt sei. Auch die Wortstellung spricht gegen diese Verbindung: das fünfmal wiederholte *qui* tritt stets an zweiter oder dritter Stelle des Satzes ein. — *rodit* vom Verkleinern durch üble Nachrede, wie I 6, 46. — *ingere . . . potest, tacere . . . nequit*, nämlich um Stoff für seine *dicacitas* zu gewinnen. — *hic niger est: niger* ist die Farbe des Todes und des tödlichen Giftes, übertragen auf tückische, verderbenbrütende Gemütsart im Gegensatz zu den *animae candidae* I 5, 41; *Sex. Clodius, cui cognomen est Phormio, nec minus niger nec minus confidens, quam ille Terentianus est Phormio* Cic. pro Caec. 27. So auch μέλας im Griechischen: das pythagoreische Symbolon μη γεύεσθαι μελανούρων erklärt Plutarch mit μη συνδιατρίβειν μέλασιν ἀθρώποις διὰ κακοήθειαν Horatius II. 5. Aufl.

de lib. ed. 17. Die Sprache imitiert ein feierliches *vaticinium*, wie das der Marzier: *annem, Troiugena, fuge Cannam* Liv. XXV 12, s. über *Romane* zu od. III 6, 2; die Ähnlichkeit des Verschlusses mit Virgil Aen. VI 851 *tu regere imperio populos Romane memento* läßt auf ein gemeinsames ennianisches Original schließen.

86. Eine Situation, in der das *jam dicacis captare* besonders gern geübt wird; vgl. Sarmenius I 5, 51. Die gewöhnliche Zahl der Gäste auf den drei *lecti* eines Tricliniums (s. zu II 8) ist 9, auf jedem drei. Schwerlich soll die hier so absichtlich hervorgehobene Vierzahl, also im ganzen 12, auf die größere Vertraulichkeit der Eingeladenen hinweisen; eher darauf, daß der *scurra*, mögen es noch so viele Gäste sein, doch für jeden (*cunctos*) eine Bosheit bereit hat. — *amet* = *soleat*: er hat die Liebhaberei; vgl. I 10, 60. II 3, 20; 214 u. ö. Das besser überlieferte *avet* läßt die Frage offen, ob der Wunsch zur Ausführung gelangt. — *adspargere* mit übler Nachrede, welche wie Schmutzflecken am Betroffenen haften, *circum inspectans si quem reperit cui aliquid mali . . . lingua adspargere possit* Auct. ad Herenn. IV 62. — *quavis* sc. *ratione*, wie Catull öfters (40, 6; 76, 14) *qualubet* ebenso gebraucht. — *praebet aquam*: der Wirt, der beim Beginn des Diners seinen Gästen Wasser zum Händewaschen herumreichen läßt: *tandem discubimus pueris Alexandrinis aquam in manus nivatam infundentibus* Petron. 31, vgl.

praeter eum qui praebet aquam; post hunc quoque potus,
condita cum verax aperit praecordia Liber.

hic tibi comis et urbanus liberque videtur,

90

infesto nigris: ego, si risi quod ineptus

pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum, = 1, 2, 27

lividus et mordax videor tibi? mentio siqua

de Capitolini furtis iniecta Petilli

te coram fuerit, defendas ut tuus est mos:

95

'me Capitolinus convictore usus amicoque

auch II 2, 68; daher μετά τὸ κατὰ
χειρὸς ὕδωρ 'bei Tische' Plut.
quom. adulator 3.

88. *post hunc quoque potus:*
darum fürchtet Nasidienus II 8,
36 *acris potores, vel quod maledicunt liberius* . . — *praecordia*
φρένες als der tief in der Brust
befindliche Sitz der Gefühle,
welche der Wein, der *inverecundus*
deus (ep. 11, 13) hervorlockt.
— *comis, urbanus, liber* um-
schreiben den Begriff des heitern,
nicht plumpen, aber doch auch
nicht zurückhaltenden Witzes:
οἱ βωμολόχοι εὐτράπελοι προσ-
αγορεύονται ὡς χαριεντες Aristot.
Eth. 1128 a 14; vgl. übrigens I 10,
65. — *ineptus*, da er sich damit
facetus dünkt: H. zitiert seinen
eigenen Vers I 2, 26.

96. Ein Beispiel für das *amicum non defendere*, noch häßlicher dadurch, daß der Redende sich als dankbaren 'Freund' des Angeschuldigten bekennt und dadurch dem Glauben an dessen Schuld nur größeres Gewicht verleiht: τὸ κακόηθες εἰς πίστιν ὄν ψέγει προαποτίθεται τὸν ἔπαινον Plut. de Herod. mal. 9. *Petillius Capitolinus cum Capitolii curam ageret coronae subreptae de Capitolio causam dixit absolutusque a Caesare est* Porph. Das wird auf Grund der Horazstelle kombiniert sein, mit Anlehnung an eine populäre Bezeichnung frechsten Diebstahls

(*nunc ego si te surrupuisse suspicer Iovi coronam de capite ex Capitolio* Plaut. Men. 941 trin. 83); aber die Kombination mag der Wahrheit nahekommen. Da auf den *furta* des Petillius Verbannung (98) als Strafe stand, kann darunter nicht einfacher Diebstahl, muß vielmehr *peculatus* verstanden werden. Ein Petillius Capitolinus wird aber auf Münzen des Jahres 43 genannt, als Militärquästor, wie Mommsen vermutet, und kann sehr wohl *curator Capitolii restituendi* gewesen sein, wenn er als Vertrauensmann Cäsars mit der Leitung der Renovierung des in den Jahren des Bürgerkrieges versehrten Tempels beauftragt worden war. Auf diesen Auftrag geht dann das Cognomen *Capitolinus*, das bei den *Petillii* sonst nicht begegnet, und bald nachher mag eine Klage wegen Unterschleifs *peculatus* gegen ihn erhoben worden sein. Auf nachlässige Ausführung seines Auftrages könnte, wie Marx vermutet, hinweisen, daß Augustus später zu einer neuen Restauration geschritten ist: *Capitolium . . impensa grandi refeci sine ulla inscriptione nominis mei* Mon. Anc. 4, 9. Auch I 10, 26 kommt H. auf die *dura causa Petilli* zu reden. — *convictor*, der ständige *conviva*, wie Horaz *convictor* des Maecenas I 6, 47

a puero est, causaque mea permulta rogatus
 fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe:
 sed tamen admiror quo pacto iudicium illud
 fugerit.' hic nigrae sucus lolliginis, haec est 100
 aerugo mera. quod vitium procul afore chartis,
 atque animo prius, ut siquid promittere de me
 possum aliud vere, promitto. liberius si
 dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
 cum venia dabis: insuevit pater optimus hoc me, 105
 ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.

und Volteius der *certus conviva* des Philippus epp. I 7, 75. Der Sprecher ist also Klient, welchem Petillius Wohltaten erwiesen, die dieser so vergilt. — *amicoque* ist wie I 6, 102 *peregre* durch Synaphie mit dem folgenden Vers verschlungen: diese Freiheit hat dem Kallimachos (ἡμισὺ μὲν ψυχῆς ἔτι τὸ πνέον, ἡμισὺ δ' οὐκ οἶδ' εἶτ' Ἔρος εἶτ' Αἰδῆς ἤρπασε ep. 41, 1) zuerst vielleicht Ennius (Seneca bei Gell. XII 2, 10), dann Lucilius (*magna ossa lacertique adparent homini* 547) nachgebildet, Virgil mit besonderer Vorliebe, aber fast nur, wie H. hier, bei *que* sich gestattet. — *incolumis* ist, wer der Verurteilung entgangen ist (*contra damnatum et mortuum pro incolumi et pro vivo dicere* Cic. pro Cluent. 10; *quam diu incolumis fuit* im Gegensatz zu *post damnationem* pro Arch. 9), wer also *in urbe* lebt statt im Exil: *an tu Romae habitare, id putas incolumem esse?* Brut. an Cic. I 16, 6.

100. *nigrae* spielt ebenfalls auf 85 an. Die Schwärze der Sepien, welche für gewöhnlich farblos *ubi sensere se apprehendi effuso atramento . . . infuscata aqua absconduntur* (Plin. IX 84), ist Symbol der Heimtücke: *xxxb-voia δ' ἐνοῦσα μετὰ φθόνου του-*

τι τὸ ἰώδες καὶ ὕπουλον ὡσπερ αἱ σηπταὶ τὸ μέλαν ἀφήσι Plut. de sera num. vind. 22, 565 c. *aerugo* aber übersetzt *ἰός* in dem Doppelsinn von 'Rost' und 'Gift', und geht auf den giftigen Neid, *δύσφρων ἰός καρδίαν προσήμενος* Aesch. Ag. 834; Antisthenes *ὡσπερ ὑπὸ τοῦ ἰοῦ τὸν σίδηρον οὕτως ἔλεγε τοὺς φθονερούς ὑπὸ τοῦ ἰδίου ἡθους κατεσθίεσθαι* Diog. VI 1, 4. *merus* (wie oben 48 *sermo merus*) ist in volkstümlicher Sprache beliebt, um das Substantiv zu unterstreichen, wie unser 'das reine Gift'; das Adj. fehlt in den Oden, wie in Ciceros Reden und philosophischen Schriften. — *ut siquid . . . promitto*: indem H. sich nicht genug in der Beteuerung seiner aufrichtigen Gesinnung tun kann, verschmilzt er zwei Formen der feierlichen Versicherung, *ut quidquam promittere possum* und *si quid promittere aliud possum*, vgl. *abstinuit alieno ut siquis unquam* Suet. Tit. 7.

104. *hoc iuris cum venia*: *ius* hier nicht im strengen Sinne 'Recht', wobei es keiner *venia* bedürfte, sondern 'so muß du mir das einräumen, mich gewähren lassen'; vgl. *ubi semel adfectus inductus est iusque illi aliquid voluntate nostra datum est* Sen. de ira I 8, 1; ähnlich

cum me hortaretur, parce frugaliter atque viverem uti contentus eo quod mi ipse parasset, 'nonne vides, Albi ut male vivat filius, utque Baius inops? magnum documentum, ne patriam rem 110 perdere quis velit.' a turpi meretricis amore cum deterreret, 'Scetani dissimilis sis': ne sequer meretricis, concessa cum venere uti possem, 'deprenti non bella est fama Treboni'

sume tibi aliquid iuris apud me Augustus bei Sueton vita Hor. p. 45 R.; mit Wortspiel da ius lacrimis tam iuste cadentibus Sen. epp. 116, 2. — insuevit hoc (Akkus.): an jenes dicere: denn der Vater, nicht imstande, theoretisch vitatu quidque petitu sit melius causas reddere 116, hatte sich darauf beschränkt exemplis, durch Hinweis auf Beispiele, vitiorum quaeque notare, und dadurch den Sohn daran gewöhnt, auf die Schwächen anderer zu achten und sich freimütig über sie auszusprechen. Das ist die patriarchalische Erziehungsmethode, wie sie Demea in Terenz' Adelphen befolgt hat: (filium) consuefacio; denique inspicere tamquam in speculum in vitas omnium iubeo atque ex aliis sumere exemplum sibi: 'hoc facito', 'hoc fugito', 'hoc laudist', 'hoc vitio datur' 414. — vitiorum quaeque wie scriptorum quaeque II 3, 2; der Plur. von quisque scheint sonst nicht mit dem gen. partit. verbunden vorzukommen. — ut fugerem ist final und mit notando, nicht mit hoc insuevit zu verbinden.

107. Indem das Folgende scheinbar bloß die Methode des Vaters erläutern soll, belegt es zugleich witzig die Nachwirkung derselben in dem liberius dicere des Sohnes. contentus heißt nie 'zufrieden' im subjektiven Sinne, sondern 'sich begnügend mit': er

soll 'auskommen' mit dem väterlichen Erbe, keine Schulden machen. — *Albi filius* 'der junge Albius': der Vater Albius stand dem Redenden näher als der Sohn; dies muß doch wohl der selbe sein wie der v. 28 Genannte, den seine Manie für altes Bronzegerät an den Bettelstab gebracht hat. — *ut male vivat* nicht unsittlich, sondern elend: *nec vivit male, qui natus moriensque fellit* epp. I 17, 10. — *Baius* ist inschriftlich hinlänglich belegter Gentilname. Nichts ist natürlicher, als daß es dem alten Horatius, der sich selbst mühsam in die Höhe gebracht, vor allem darauf ankommt, den Sohn vor unsinniger Vergeudung zu warnen: daher die zwei Beispiele der Folgen solchen Leichtsinns. Übrigens haben schon die alten Erklärer über sämtliche hier genannten Personen (die natürlich Römer, nicht Venusiner waren) nichts Näheres zu sagen gewußt. — *magnum documentum* ist lose als Apposition dem vorausgegangenem Nebensatze angeschlossen, ohne daß eine Abhängigkeit von *vides* noch empfunden würde; ähnlich *grande certamen* od. III 20, 7. *documentum* Warnung: *Hispanis populis insigne documentum Sagunti ruinae erunt, ne quis fidei Romanae confidat* Liv. XXI 19, 10. — *deprenti*: I 2, 134. — *bella* wie dann 136 *belle*: das der familiären Sprache

aiebat. 'sapiens, vitatu quidque petitu
sit melius, causas reddet tibi. mi satis est si
traditum ab antiquis morem servare tuamque,
dum custodis egess, vitam famamque tueri
incolumem possum: simul ac duraverit aetas
membra animumque tuum, nabis sine cortice.' sic me 120
formabat puerum dictis, et sive iubebat,
ut facerem quid, 'habes auctorem quo facias hoc':

angehörige Wort (bei Cicero oft
in den Briefen, in den Reden nur
zweimal) braucht H. sonst nicht.

115. *sapiens*, der Philosoph,
dessen Vorträge über Ethik (*περι
αίρέσεων και φυγών*) dem Sohn
einst theoretisch begründen wer-
den, was ihm der Vater jetzt
nicht nur *more maiorum* einfach
vorschreibt (*antiqua sapientia
nihil aliud quam facienda et
vitanda praecepit* im Gegensatz
zu den *docti* Sen. epp. 95, 13, und
als *ἀρχαιοπρεπές τι πάτριον* be-
zeichnet Plato dies *νοουθη-
τικὸν εἶδος τῆς παιδείας* Soph.
229 e), sondern durch Demon-
stration der Folgen an lebenden
Beispielen eindringlich macht. —
*custodis: pater . . . ipse mihi
custos incorruptissimus omnis
circum doctores aderat* I 6, 81.
— *vitam* Lebensführung; *mem-
bra animumque* mit dem Körper
zugleich den Charakter. — *nabis
sine cortice*, als gelernter rüsti-
ger Schwimmer im Strome des
Lebens. *cortex κατ' ἐξοχήν* die
Rinde der Korkeiche, welche die
Griechen schlechthin *corticis
arborem*, d. i. *φελλόν*, nennen
(Plin. XVI 34): *Pontius Comi-
nius . . . incubans cortici secundo
Tiberi ad urbem defertur* Liv.
V 46, 8. Einen ähnlichen
Schwimmgürtel: *quasi qui pueri
nare discunt scirpea induitur
ratis, qui laborent minus, faci-
lius ut nent et moveant manus*
Plaut. aul. 595.

121. *formabat*: H. liebt diese
noch unverbrauchte Metapher
(bei Cicero nur einmal neben
figit flectit Brut. 142), um das
'formen' der noch bildsamen Ju-
gend zu bezeichnen: epp. II 1,
128; a. p. 307; od. I 10, 3; III
24, 54. — *iubebat ut facerem
quid: iubere* wird sonst, nicht
eben häufig, mit *ut* verbunden,
wenn es eine autoritative Willens-
meinung ausdrückt, offiziellen
Beschuß oder magistratisches
Gebot; hier dagegen steht es, da
es sich ja nicht um ein sogleich
zu befolgendes Geheiß handelt,
einem *hortari* (107) in der Be-
deutung nahe und entlehnt daher
dessen Konstruktion. Mit dem
Folgenden verbunden, würde der
Finalsatz eine leere Tautologie
ergeben. Zu *sive vetabat* ist dann
aus *ut facerem quid* leicht das
Entsprechende zu entnehmen.
H. ergänzt mit *sive iubebat* die
oben gegebene Schilderung der
väterlichen Pädagogik nach der
positiven Seite; das bereitet auf
v. 134—136 vor, die dem Ver-
dacht begegnen sollen, als sei das
Auge des Sohnes nur für die
Schwächen der Mitmenschen ge-
schärft worden. — *iudices se-
lecti* oder *lecti* sind die in das
album iudicum eingetragenen,
vom Stadtprätor aus den drei
Dekurien der Senatoren, Ritter
und Aerartribunen ausgewählten
Geschworenen: *praetores urbani
. . . iurati debent optimum*

unum ex iudicibus selectis obiciebat;
 sive vetabat, 'an hoc inhonestum et inutile factu
 necne sit addubites, flagret rumore malo cum 125
 hic atque ille?' avidos vicinum funus ut aegros
 exanimat mortisque metu sibi parcere cogit,
 sic teneros animos aliena opprobria saepe
 absterrent vitiis. ex hoc ego sanus ab illis,
 perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis 130
 ignoscas vitiis teneor. fortassis et istinc
 largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,
 consilium proprium. neque enim, cum lectulus aut me
 porticus exceperit, desum mihi. 'rectius hoc est;
 hoc faciens vivam melius, sic dulcis amicis 135
 occurrat.' 'hoc quidam non belle: numquid ego illi

quemque in lectos iudices referre Cic. pro Cluent. 121. Die Wahl zum *iudex*, als Zeichen der *bona fama*, ist also der Lohn, wie dann der *rumor malus* die Strafe.

124. *an . . . addubites* gehört zusammen 'oder bezweifelst du etwa?' *factu* ist notwendig zu schreiben: *factum* würde auf eine von dem Sohn begangene Tat sich beziehen müssen (Lachmann zu Lucr. p. 63), somit statt *vetabat* ein *reprehendebat* erfordern. — *inhonestum* und *inutile* entspricht den ständig verbundenen Begriffen *flagitium* (*dedecus*) und *damnum*. Die Metapher *flagrare rumore malo* oder *in-famia* (Cic. Verr. a. I 43), *invidia* (pro Cluent. 136), oder *ardere flagitio* (Plaut. Cas. 937, vgl. *flagitii flagrantia* rud. 733) beruht auf der Vorstellung, daß üble Nachrede wie ein verzehrendes Feuer den guten Ruf vernichtet.

126. *avidos* 'gierig' im Essen: *convivas avidos* I 5, 75; Kranke leiden oft an wahrem Heißhunger. *vicinum funus* entspricht den *aliena opprobria*

128, steht also für *funus vicini*: die Totenfeier des Nachbarhauses versetzt sie in heilsame Angst und *sibi parcere* (epp. I 7, 11) *cogit*.

129. *sanus ab illis* nach Analogie der Begriffe frei, leer usw.: *ab omni incommodo sincerum integrumque* Cic. epp. XIII 50, 2; *spatium vacuum a bello atque ab hoste otiosum* Caes. b. c. III 3; im Bilde von *sanus* bleibt *perniciem q. f.* = *perniciosa* 'lebensgefährlich' in der ärztlichen Sprache. *mediocribus*: I 6, 65.

131. *fortassis*, das neben *fortasse* steht wie *magis* neben *mage*, *potis* neben *pote*, ist zweimal bei Plautus überliefert, in der Poesie sonst nur bei Ovid a. a. I 665; die klassische Prosa (Cicero) vermeidet es nicht ganz, zieht aber *fortis* durchaus vor. Hier hat H. offenbar nur aus metrischer Bequemlichkeit die ungebräuchliche Form gewählt. *istinc* = *de istis vitiis*, weil er dabei den anderen vor Augen hat, der sie ihm verzeihen soll: aber *mediocribus illis* 139. — *largiter abstulerit*: es sind nicht viele Fehler beseitigt, sondern

inprudens olim faciam simile? haec ego mecum
 compressis agito labris; ubi quid datur oti,
 125 inludo chartis. hoc est mediocribus illis
 ex vitiiis unum: cui si concedere nolis,

140

die einzelnen Fehler beträchtlich herabgemindert; darum steht kein Objekt, sondern das Adverb. — *liber amicus*: wie *liber* I 3, 52, *amicorum* . . . *libera consilia* ep. 11, 25. — *neque enim* knüpft lediglich an das letzte Glied *consilium proprium* an. — *lectulus* ist, wie die Stellung vor *porticus* und das im anderen Falle durch nichts motivierte Deminutivum beweist, das Ruhebett auf dem H. still meditiert: *non haec in nostris ut quondam scribimus hortis, nec consueve meum lectule corpus habes* Ovid trist. I 11, 37. — *porticus*: die *porticus* $\alpha\alpha\tau'$ $\epsilon\zeta\sigma\chi\eta\upsilon$ ist in dieser Zeit, vor den zahlreichen derartigen Anlagen augusteischer Zeit, die Säulenhalle des Pompeius, die sich an dessen Theater auf dem Marsfeld anschloß und als schattiger Spaziergang sehr beliebt war; Horaz lustwandelt dort nicht, um zu schwatzen oder, wie es die Erotiker oft schildern, um nach hübschen Mädchen auszuschaun, sondern, in stille Selbstbetrachtung vertieft, bei der er sich durch den Kopf gehen läßt, was er in der Stadt gesehen und gehört hat. — *desum mihi*: lasse es an dem *consilium proprium* fehlen. — Das Folgende sind Selbstgespräche des Dichters in *lectulo* oder in *porticu*; er befolgt das Beispiel Platons: \acute{o} $\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\omicron\upsilon\upsilon$ $\Pi\lambda\acute{\alpha}\tau\omega\upsilon\omicron\upsilon$ \acute{o} $\sigma\acute{\alpha}\kappa\iota\varsigma$ $\acute{\alpha}\sigma\chi\eta\mu\omicron\nu\omicron\upsilon\sigma\iota\upsilon\omicron\upsilon$ $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omicron\iota\varsigma$ $\pi\alpha\rho\alpha\gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\tau\omicron$ $\pi\rho\delta$ $\acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\nu$ $\epsilon\iota\acute{\omega}\theta\epsilon\iota$ $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\iota\upsilon$ $\mu\acute{\eta}$ $\pi\omicron\upsilon$ $\acute{\alpha}\rho'$ $\acute{\epsilon}\gamma\acute{\omega}$ $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$; Plutarch $\pi\acute{\omega}\varsigma$ $\tau\iota\varsigma$ $\acute{\upsilon}\pi'$ $\acute{\epsilon}\chi\theta\rho\acute{\omega}\nu$ $\acute{\omega}\phi\epsilon\lambda\omicron\iota\tau\omicron$ 5. $\acute{\upsilon}\gamma.$ $\pi\alpha\rho\alpha\gamma\gamma.$ 15. — *non belle* sc. *fecit* aus *faciam* zu ergänzen, vgl. zu

v. 56. — *illi* geht nicht auf *hoc*, sondern auf *quidam* zurück, *simile illi* mit derselben Brachylogie wie I 3, 123.

137. *mecum agito*, statt wie der *scurra* v. 86 ff. oder der falsche Freund v. 93 ff. vor anderen zu höhnen oder zu verächtigen. — *oti*, nicht die flüchtigen Augenblicke der Ruhe zwischen den Geschäften, sondern 'freie Zeit'. *inludo*, weil seine Verse *lusus ingenii*, sein Dichten ein *ludere* (I 10, 37) ist. *chartis*, die Papyrusrolle: es sind gleichsam $\acute{\upsilon}\pi\omicron\mu\acute{\nu}\eta\mu\alpha\tau\alpha$, die der Schreiber für sich selbst aufzeichnet; an ein Übertragen des Konzepts von Schreibtäfelchen in die Reinschrift auf Papyrus wird dabei nicht gedacht, da der Vorgang überhaupt nicht als ein 'Dichten' mit der Absicht der Veröffentlichung erscheinen soll. So *chartis inleverit* 36 und *calamum et chartas et scrinia posco* epp. II 1, 113. Als Beispiel einer so entstandenen Satire kann die vorhergehende dienen: s. dort die Einleitung.

139. *mediocribus illis*: 130. — *concedere* = *ignoscere* 131, vgl. *poetae (vulgus) non ignoscit, nobis (i. e. oratoribus) concedit* Cic. de or. III 198; (*non potest temere dicto concedi propter aetatem et prudentiam*, dann *ignosci adulescentiae poterit* pro Rose. Am. 3. So dann auch transitiv: I 3, 85. Wortspiel mit *concedere* in sinnlicher Bedeutung 143. — *poetarum*, denn in mir fühlen sich alle 'Verse-macher' mitbeleidigt und werden für mich einstehen, wie die Juden

multa poetarum veniet manus, auxilio quae
sit mihi (nam multo plures sumus), ac veluti te
Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

es für einander tun, von denen Cicero schon 59 sagt *scis quanta sit manus, quanta concordia, quantum valeant in contionibus, summissa voce agam, tantum ut iudices audiant: neque enim desunt qui istos in me atque in optimum quemque incitent* pro Flacco 66. Die Proselyten-

macherei der Juden ist bekannt (Ev. Matth. 23, 15); der Schlußsatz wirkt aber nicht recht schlagend, wenn man nicht in Rom Fälle von Bekehrung früherer heftiger Antisemiten belacht hatte; wie ja dann mehrfach gerade die ärgsten Christenfeinde Christen geworden sind.

V.

Wie Lucilius im dritten Buche seiner Satiren die Schilderung einer Reise von Rom zunächst nach Capua und dann weiter zu Schiff die Küste entlang bis Messana geboten hatte — eingekleidet, wie es scheint, als Propempticon für einen Freund, der die gleiche Fahrt vorhatte —, so gibt Horaz hier das poetische Tagebuch einer Reise, welche er im Frühjahr 37 im Gefolge des Maecenas von Rom nach Brundisium unternommen. Es ist eine kurze, aber vollständige, Station für Station berücksichtigende Aufzeichnung der kleinen Leiden und Abenteuer, welche der Gesellschaft zugestoßen, zunächst, wie u. a. die nur andeutende Fassung der Erzählung v. 34—36 lehrt, mehr zu heiterer Erinnerung für die Genossen der Reise, an welcher auch Virgil und Varius sowie der beiden befreundete Kritiker Plotius Tucca und als unvermeidlicher *Graeculus* der Rhetor Heliodorus teilnahmen, als bestimmt, das Interesse eines größeren Publikums zu erwecken, aber fesselnd durch die anmutige Mischung von schlichter Natürlichkeit und geistreicher Pointierung der Darstellung, welche des spröden Stoffes so völlig Herr geworden, daß der Leser vom ersten Verse an sich völlig im Bann der meisterhaften Behandlung alltäglicher Erlebnisse befindet. Wer die ungeschlachten Verse, welche uns von Lucilius Dichtung erhalten sind *) , vergleicht, wird leicht

*) Zum Beispiel *et saepe quod ante | optasti, freta, Messanam, Regina videbis moenia, tum Liparas, Facelinae templa Dianae . . bis quina octogena videbis | commoda te, Capua quinquaginta atque ducenta . . praeterea omne iter hoc est labosum atque luto-*

inne, mit welchem Rechte H. in der vorhergegangenen Satire seine gefeilte Form der Formlosigkeit seines Vorgängers gegenüberstellen konnte: es ist schwerlich Zufall, daß eine Satire, welche den Vergleich mit Lucilius geradezu herausfordert, an diesen Platz gestellt ist. Unverkennbar ist gerade hier die große, dem Stil zugewendete Sorgfalt und die besondere Färbung der Sprache, die diesen *sermo* von allen anderen unterscheidet; je mehr der fast durchweg triviale Inhalt einen kunstlosen Schriftsteller zu Trivialität auch der Form hätte verführen können, um so sorgfältiger hat sich H. davor gehütet und läßt vielmehr bei großer Knappheit und Vermeidung jedes Schwulstes doch alle Künste der Rede spielen: Konzinnität des Periodenbaus, Antithese der Satzglieder, künstliche Verschränkung in der Wortstellung, Variation des Ausdruckes für die so oft wiederkehrenden Begriffe 'fahren', 'ankommen', 'übernachten', deutliche Anklänge an den epischen Stil — das alles ist, ohne je aufdringlich zu werden, mit großem Geschick so verwendet, daß gerade wegen dieses parodischen Schmuckes kein Leser auf den Gedanken kommen kann, der Dichter habe den erzählten Ereignissen im Ernste Bedeutung beigemessen.

Die Abfassungszeit ergibt sich aus den politischen Verhältnissen, welche die diplomatische Sendung des Maecenas und Cocceius zu Antonius (28) veranlaßten. Maecenas und Cocceius sowie von Antonius Seite Pollio hatten schon einmal im Jahre 40 den Vertrag von Brundisium zwischen den beiden Triumvirn vermittelt. Als nun in den fortgesetzten, durch den Vertrag von Misenum 39 nur kurz unterbrochenen Kämpfen gegen Sex. Pompeius Oktavian sich des letzteren nur mühsam erwehren konnte, sandte er nach den großen Niederlagen des Jahres 38 in der ersten Niedergeschlagenheit Maecenas im Herbst 38 nach Athen zu Antonius, um die zwischen ihnen

sum . . . eminus hic est | Volturnus Capua longe tria milia passum . . . verum haec ludus ibi susque omnia deque fuerunt, susque et deque fuere, inquam, omnia ludus iocusque: illud opus durum, ut Setinum accessimus finem, ἀγίλιποι montes, Aetnae omnes, asperi Athones. inde Dicarchitum populos Delumque minorem . . . ad portam mille a portu est; exinde Salernum . . . promontorium remis superamus Minervae . . . quatuor hinc Silari ad flumen portumque Alburnum . . . hinc media remis Palinurum pervenio nox . . . caupona hic tamen una Sura . . . nam mel regionibus illis | incrustatus calix, rutai caulis habetur . . . exhalas tum acidus ex pectore ructus (102 ff.).

4 RE XIV 210

aufs neue entstandenen Differenzen auszugleichen und für das folgende Jahr Antonius' Hilfe zu gewinnen (Appian B. C. V 92). Im Frühjahr (ἀρχομένου δ' ἔρος Appian V 93) kam Antonius mit 300 Segeln nach Brundisium; dort von den Bewohnern zurückgewiesen (Plut. Ant. 35), da Oktavian unterdessen neuen Mut geschöpft und es schon bereute, Antonius' Hilfe erbeten zu haben, begab er sich nach Tarent, und hier gelang es Oktavia nach vieler Mühe mit Hilfe des Maecenas und Agrippa, auf einer Zusammenkunft zwischen Metapont und Tarent zwischen ihrem Bruder und ihrem Gatten einen neuen Vertrag zu vermitteln: Appian V 93. Auf die (von Fonteius Capito Oktavian überbrachte?) Nachricht von Antonius' Eintreffen vor Brundisium wird Maecenas abgesandt sein: es entspricht völlig der politischen Lage, daß er es mit der Reise durchaus nicht eilig hat und fünfzehn Tage auf einer Strecke braucht, welche man gemächlich (*ut festinatum non faciatis iter* Ovid. ex Ponto IV 5, 7) in neun Tagen, bei großer Eile sogar in fünf Tagen (Plut. Cato mai. 14) zurücklegen konnte; s. auch zu v. 50. Ich füge nachstehend das Itinerarium bei, für dessen Angaben der Entfernungen CIL X p. 684 und IX p. 593 fg. zu vergleichen sind.

Tag	Orte	Millien (1 = 1480 Meter)
	Rom	
I	Aricia	XVI
II	Forum Appi (Nachtreise auf dem Kanal)	XXVII
III	lucus Feroniae Tarracina	(XVI) } XIX III }
IV	Fundi Formiae	XIII } XXVI XIII }
V	Sinuessa pons Campanus	XVIII } XXVII IX }
VI	Capua	XVII
VII	Villa bei Caudium	XXI
VIII	Beneventum	XI
IX	[Aeclanum] Villa bei Trivicum	XV } ? ? }
X	*[Ausculum]	XXIV
XI	Canusium	[XXXV]
XII	Rubi	XXIII
XIII	Barium	XXIII
XIV	Gnatia	XXXVII
XV	Brundisium	XXXIX

a. 37
a. 37
Vertrag v.
Tarent, Herbst
37: Dr. - Große
I 368,5

Egressum magna me accepit Aricia Roma
 hospitio modico: rhetor comes Heliodorus,
 Graecorum longe doctissimus: inde Forum Appi,
 differtum nautis cauponibus atque malignis.
 hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos
 praecinctis unum: minus est gravis Appia tardis.

1. *magna Roma* um den Kon-
 trast mit dem ersten dürftigen
 Quartier zu schärfen: *Aricia* die
 Station auf der ersten Höhe des
 Albanergebirges, von Rom 16 Mil-
 lien, eine kleine halbe Tagereise
 entfernt. Die Verpflegung, welche
 H. fast nirgends unterläßt anzu-
 geben, war 'mäßig'. — *rhetor*
Heliodorus uns unbekannt,
 schwerlich identisch mit dem
 Verfasser der poetischen Ἰταλικὰ
 θεάματα (θαύματα?), aus denen
 Stobäus (anth. 100, 6) ein Bruch-
 stück erhalten hat, welches die
 kurz nach Ciceros Tode (Plin.
 XXXI 3) auf dessen Puteolanum
 zutage getretene warme Schwefel-
 quelle und deren Heilkraft bei
 Augenkrankheiten beschreibt;
 vgl. Meineke Anall. Alex. 381.
doctus ist, wer irgendein Gebiet
 geistiger Tätigkeit theoretisch be-
 herrscht, sei es Poesie (epp. II 1,
 56), Philosophie (sat. II 4, 3),
 Jurisprudenz (II 1, 78), oder
 Schauspielkunst (epp. II 1, 82);
 was hier gemeint ist, sagt die
 Apposition *rhetor*; *Graecorum*
 aber verstärkt das Lob.

3. *Zweite* Tagereise 27 Mil-
 lien bis *Forum Appi*, der Station
 beim Beginn der Pomptinischen
 Sümpfe, zugleich Ausgangspunkt
 eines Kanals der bis zum Quell
 der Feronia, kurz vor Tarracina,
 führte und es ermöglichte, auch
 nachts, ohne auf den Schlaf zn
 verzichten, die Reise mittels
 einer Trekschuyte fortzusetzen:
 πλησίον δὲ τῆς Ταρρακίνης βαδί-
 ζοντι ἐπὶ τῆς Ῥώμης παρα-

βέβληται τῇ ὁδῷ τῇ Ἀππία
 διῶρυξ ἐπὶ πολλοὺς τόπους πλη-
 ρομένη τοῖς ἐλείοις τε καὶ τοῖς
 ποταμίοις ὕδασι. πλείται δὲ μά-
 λιστα μὲν νύκτωρ ὥστ' ἐμβάντας
 ἀφ' ἑσπέρας ἐκβαίνειν πρωίας
 καὶ βαδίζειν τὸ λοιπὸν τῇ ὁδῷ,
 ἀλλὰ καὶ μεθ' ἡμέραν ῥυμουλκεῖ
 δ' ἡμίονον Strabo V 233. Daher
 ist das elende Nest 'gestopft voll'
 von Bootsleuten und Kneipen:
malignis 'knickerig' und also
 'prellsüchtig' (zu I 1, 29) im
 Gegensatz zu *benignus* (s. zu I
 2, 4).

5. *hoc iter*: die 43 Millien von
 Rom bis hierher, welche man mit
 schnellem Fuhrwerk wohl in
 einem Tage zurücklegen konnte,
 während sich H. und Heliodor
 nicht so auf der gepflasterten
 Chaussee haben durchrütteln
 lassen wollen, *ignavi* 'aus Be-
 quemlichkeit': das Attribut hat
 begründende Bedeutung, wie in
acerbus odisti I 3, 85 und *pravus*
facis I 4, 79. — *altius praeci-*
nciti, gleich dem bei Entfer-
 nungsangaben gebräuchlichen
 εὐζώνῳ ἀνδρὶ, von dem Fuß-
 gänger, der, um besser aus-
 zuschreiten, die Tunika höher
 schürzt, auf den Reisenden, der
 es eilig hat, übertragen; daß sie
 wirklich zu Fuß gegangen seien,
 war vor 1900 Jahren ebenso un-
 denkbar wie heutzutage und ist
 lediglich eine Erfindung nordi-
 scher Interpreten. Als etwas
 ganz Besonderes wird vom jünge-
 ren Cato erzählt, daß er, um sich
 abzuhärten, zu Fuße reiste, Plut.

hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri
indico bellum, cenantis haud animo aequo
expectans comites. iam nox inducere terris
umbras et caelo diffundere signa parabat:
tum pueri nautis, pueris convicia nautae
ingerere. 'huc adpelle.' 'trecentos inseris.' 'ohe
iam, satis est.' dum aes exigitur, dum mula ligatur,

10

Passagiere: Nautae
I 317

Cato 5. Horaz und seine Begleiter werden wohl gefahren, im schlimmsten Falle geritten sein: I 6, 104; epp. I 15, 10. — *gravis: cantantis . . . minus via laedit: camus* Verg. buc. 9, 64.

7. *hodieque Foro Appi viatores propter aquam quae ibi deterrima est manere vitant* Porph.: das scheint auch Lucilius getan zu haben (Marx zu v. 112). *bellum*: indem er den knurrenden Magen zur Ruhe verweist und zwingt, sich bis zum Frühstück beim *lucus Feroniae* zu gedulden. Die Mißstimmung erhöht, daß die übrigen Reisenden, minder ängstlich, sich Zeit lassen, noch gemächlich zur Nacht zu speisen, ehe sie den Kahn besteigen. In komischem Kontrast zur Niedrigkeit dieser Ereignisse steht die dem Stile epischer Dichtung (z. B. *ubi roriferis terram nox obruit umbris* Lucr. VI 864, *tenebris obducere terras* V 777; *nox caelum sparserat astris* Ov. met. XI 309) angemessene Umschreibung der Tageszeit v. 9 mit hochtrabender Wortwahl und den kunstvollen Antithesen *terris caelo, inducere-diffundere, umbra-signa*. — *haud animo aequo*: die altlateinische, vorwiegend der Umgangssprache angehörige Negation *haud*, welche lediglich einen einzelnen Begriff im Satze verneint, hat Horaz, außer an unserer Stelle und epp. I 7, 40 *haud male Telemachus*, nur aus metrischer Bequemlichkeit, meist

in den Satiren, nie in den Oden, zugelassen.

11. *pueri* die Sklaven der Reisenden, welche mit dem Gepäck ihrer Herrschaften am Ufer warten. Der energische neue Einsatz mit *tum* — etwa dem homerischen καὶ τότε δὴ entsprechend — statt des in solchen Fällen gebräuchlichen, mit *cum* eingeleiteten Nebensatzes (wie II 6, 100 *iamque tenebat nox medium caeli spatium cum ponit uterque . . . vestigia*, vgl. auch *iamque dies aderat cum . . . sentimus* v. 20) spannt die Erwartung auf etwas Hochbedeutendes, um sie dann durch die folgende Trivialität lustig zu enttäuschen; immerhin ist auch hier die Form — *pueri nautis, pueris nautae* — noch anspruchsvoll genug.

12. Das Folgende '*huc adpelle*', '*trecentos inseris*', '*ohe iam, satis est*' sind Rufe der einzelnen ungeduldigen *pueri* — die massiven Erwidrerungen der Fährleute sollen wir uns dazu denken — und genügen, das Bild des ungestümen Durcheinanders am Ufer hervorzubringen. *ohe iam* II 5, 96. — *aes* das Fährgeld, *naulum: ligatur = adligatur navigio*. Beachte die Gleichheit der Silbenzahl in den durch gleichen Anfang und gleichen Ausgang parallelierten Sätzchen. — *tota abit hora* aus der Umgangssprache: *dum haec dicit, abit hora* Ter. eun. 341.

tota abit hora. mali culices ranaeque palustres
 avertunt somnos, absentem ut cantat amicam 15
 multa prolutus vappa nauta atque viator
 certatim. tandem fessus dormire viator
 incipit ac missae pastum retinacula mulae
 nauta piger saxo religat stertitque supinus.
 iamque dies aderat, nil cum procedere lintrem 20
 sentimus; donec cerebrosus prosilit unus

Nosse I 314

14. Nachtfahrt auf dem Kanal bis zum *lucus Feroniae*: an Schlaf ist zunächst nicht zu denken vor den 'bösen' Schnaken und dem Konzert der Frösche — wir sind im Frühling —, in welches 'Bootsmann und Reisender' ihre trunkenen *rispetti* mischen: natürlich nicht gerade Horaz und Heliodor. *viator* statt *vector*, da ja die Bootsfahrt nur eine kurze Unterbrechung der Landreise ist. Daß unter *viator* nicht etwa, im Gegensatz zum Bootsmann am Steuer, der Treiber auf dem Leinpfad zu verstehen ist, ergibt das Folgende, wo der *viator* 'vor Ermüdung' einschläft und nicht er, sondern der *nauta* die Zugleine *retinacula* anbindet (damit das Boot ruhig liegen bleibt und das Tier sich nicht verläuft); Voraussetzung dafür ist, daß die Schiffsgesellschaft Schlaf gefunden hat, die sonst die kontraktwidrige Unterbrechung der Fahrt nicht geduldet haben würde. — *ut cantat* ist zusammengezogen aus *sicut avertit nauta . . qui cantat*, Ganz unmöglich ist die Verbindung des Satzes mit dem folgenden (*ut cantat, tandem incipit*): mindestens müßte dann *ut cantavit* stehen. Eher könnte man daran denken, *ut* mit einigen Hss. wegzulassen; doch bliebe dann die Zusammengehörigkeit der beiden ersten Prädikate gegenüber dem dritten unausgedrückt.

21. *iamque*, bei Virgil als an-

knüpfende Partikel sehr beliebt, hat H. so nur noch II 6, 100, auch dort in parodierend pathetischem Stil. — *cerebrosus*, dem der Unwille leicht zu Kopf steigt, *insanum hominem ac cerebrosum* Lucil. 514, vgl. *cerebri felicem* I 9, 11; *caldicerebrius* sagt das Volk, Petr. 58. — *saligno*, den er sich rasch im Weidicht des Ufers gebrochen. — *dolat* 'walkt', vulgärer Ausdruck für das peremptorische Verfahren.

23. Dritter Tag. *quarta hora* gegen 10 Uhr des Morgens, also nach 14—16 stündiger Fahrt auf dem nur 16—20 Millien, ungefähr 26 Kilometer, langen Kanal, für den sonst eine Nacht ausreicht; in der Doppelung *vix demum* drückt sich die Entzündung der gelangweilten Reisenden über die Verspätung aus. — *Feronia* eine Göttin vielleicht etruskischer Herkunft, die auch in Rom verehrt wurde, und die 3 Millien vor Tarracina ein vielbesuchtes Heiligtum (Tempel, Hain und Quelle) hatte. Dort, wo die von Süden kommenden Reisenden die Straße verließen (s. die zu v. 3 angeführte Strabo-Stelle), gab es natürlich *cauponae*, in denen unsere Gesellschaft, nachdem sie sich an dem 24 Stunden entbehrten frischen Quellwasser gelabt — dem Dank dafür gibt die dem Stile hoher Poesie gemäße Apostrophe an die Göttin Ausdruck —, frühstückte, ehe sie

ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno
fuste dolat. quarta vix demum exponimur hora
ora manusque tua lavimus, Feronia, lympha.
milia tum pransi tria repimus atque subimus
inpositum saxis late candentibus Anxur. 25
huc venturus erat Maecenas optimus atque
Cocceius, missi magnis de rebus uterque
legati, aversos soliti componere amicos.
hic oculis ego nigra meis collyria lippus
inlinere. interea Maecenas advenit atque 30
Cocceius Capitoque simul Fonteius, ad unguem
factus homo, Antoni non ut magis alter amicus.

sich langsam auf den Weg nach Tarracina machte. *Anxur* ist der alte volskische Name der am Ausflusse des Ufens gelegenen Stadt, die längst den (metrisch hier unbrauchbaren) Namen Tarracina trug; die Stadt zog sich den steilen Kalkfelsen (*late candentibus*) des Monte S. Angelo hinauf, den die via Appia überschritt; darum *subimus*. — *milia tria* ausdrücklich wegen der Kleinheit der Zahl angegeben: 'das war unsere ganze Tagereise'; s. zu v. 86. — *repimus*, in aller Gemächlichkeit, da Maecenas erst später erwartet wird.

27. Maecenas und seine Begleiter kamen doch wohl aus dem Hauptquartier Oktavians: wo sich dies befand, ist nicht gesagt; schwerlich aber in Rom, sondern vielleicht in Lanuvium, wo er sich gern aufhielt (Suet. Aug. 72). — *optimus* weniger Ausdruck lobender Anerkennung, die dem H. Maecenas gegenüber kaum ziemen würde, als liebender Verehrung, wie in den übrigen Fällen bei H., wo wir die persönlichen Beziehungen näher kennen: *pater optimus* I 4, 105, *optimus Vergilius* I 6, 54; vgl. auch *patriae pater optime Caesar* Ov. fast. II 637 und das auf

Grabschriften so häufige *parentibus optimis*. — *L. Cocceius Nerva* cos. 39, dessen entscheidende Mitwirkung bei dem Vertrag von Brundisium 34 Appian BC. V 60 fg. ausführlich erzählt: sein Bruder (?), M. cos. 36 ist der Urgroßvater des Kaisers Nerva. — *soliti*, weil sie dies schon einmal 40 getan, vgl. I 7, 34; *amicos*: Antonius und Oktavian; *componere*: nachdem sie sich voneinander abgewandt, *aversos* wieder 'zusammenbringen': *possum ego diversos iterum coniungere amantes* Prop. I 10, 15.

30. Die Nichtigkeit ist parodisch durch die Verschränkung der Wortpaare gehoben. *nigra: ex frequentissimis collyriis est id quod . . . quidam a cinereo colore τέφριον appellant* Cels. VI 6, 7. — *interea*, während H. eifrig mit der Pflege seiner Augen beschäftigt ist, was der schildernde Infinitiv, wie I 9, 9, lebhaft vor Augen stellt, treffen plötzlich die Wagen mit der Reisegesellschaft ein. — *C. Fonteius Capito* verwaltete 39/38, wie es nach dem Ausweis von Münzen scheint, *pro praetore* eine der orientalischen Provinzen des Antonius, cos. suff. 33; er ging nach Abschluß des Vertrags wieder in

Df. H. Winstock, Pap. Barb. arch. v. l.
Romae 1950, 44 p

Fundos Aufidio Lusco praetore libenter
linquimus, insani ridentes praemia scribae,
praetextam et latum clavum prunaeque vatillum.
in Mamurrarum lassi deinde urbe manemus,

35

den Osten und ward von Antonius mit der delikaten Mission betraut, Kleopatra zu ihm nach Syrien zu geleiten, Plut. Ant. 36. — *ad unguem factus: translatio a marmorariis ducta, qui iuncturas marmorum tum demum perfectas dicunt, si unguis superductus non offendat* Porph., vgl. auch *castigavit ad unguem* a. p. 294. — *ut:* zu I 3, 32.

34. Am vierten Tage geht die Fahrt zunächst 13 Millien weiter nach Fundi, durch die weinreichste Gegend von Latium: denn hier in den Sümpfen von Amyclae zwischen dem Meere und Fundi wuchs der Caccuber. An der Spitze von Fundi stehen nach Ausweis der Inschriften (CIL I 1187 fg.) drei Ädilen, aber *praetor*, die allgemeine Bezeichnung der obersten Munizipalbeamten, war für den Vers bequemer: vgl. *sic tua praetores saepe manus referat* CIL X 6193, aus Formiae, wo doch ebenfalls Ädilen den Magistrat bildeten, und die Anm. zu II 3, 180; zugleich höhnt das feierliche, nach Analogie von *Cn. Pompeio consule* gebildete *Aufidio Lusco praetore* den aufgeblasenen Munizipal tyrannen, der sich, angetan mit den Abzeichen seiner Magistratur, den reisenden Diplomaten gegenüber ungemein aufgespielt hatte, und von H. als ein ehemaliger Kollege aus der Kanzlei wieder erkannt war. Übrigens hat es vielleicht diese Horazstelle zu verantworten, daß Caligula *Liviam Augustam proaviam* (die in Wahrheit der *gens Alfidia* entstammte) . . . *etiam igno-*

bitatis quadam ad senatum epistula arguere ausus est, quasi materno avo decurione Fundano ortam, cum publicis monumentis certum sit Aufidium Lurconem Romae honoribus functum Sueton. Calig. 23.

— Abzeichen der Magistratur sind in Ulubrae und Fundi so gut wie in Rom der Purpur an Toga (*praetexta*) und Tunika (*clavus*) — dies letztere ist aus unserer Stelle notwendig zu schließen —, und zu ihren Ehrenrechten (*praemia* ist hierfür der stehende Ausdruck) gehört es, sich Fackeln vortragen zu lassen, *funalia cereos habere* lex. col. Genet. 62. Zum Anzünden derselben diente wohl das tragbare Kohlenpfännchen, welches Aufidius, als er am hellen Mittag die Honneurs seines Municipiums machte, nicht verfehlte, sich von einem *viator* vortragen zu lassen. Es wird nur hier erwähnt, ist aber vielleicht identisch mit dem 'Feuer' πῦρ, das später gelegentlich beim öffentlichen Auftreten der Kaiser als auszeichnendes Vorrecht erwähnt wird (Herodian. I 8, 16; II 3; 8). *vatillum*, Stamm *vat-*, von welchem umbr. *vatua* (Bücheler Umbr. 63), ist die Pflanze: *vatillum animai* nennt Plautus (trin. 492) den Körper als Behälter der feurigen Seele, mit *turibulum* erklären es die Glossare. — *pruna* die flammende Kohle: *pruna autem quamdiu ardet dicitur, cum autem extincta fuerit carbo nominatur* Serv. Aen. XI 788.

37. *Mamurrarum urbe:* Formiae wieder am Meere gelegen,

f. Monis. B-A
I 410,5

falsche Conj.

Murena praebente domum, Capitone culinam.
 postera lux oritur multo gratissima: namque
 Plotius et Varius Sinuessae Vergiliusque
 occurrunt, animae quales neque candidiores
 terra tulit neque quis me sit devinctior alter.
 o qui complexus et gaudia quanta fuerunt!
 nil ego contulerim iucundo sanus amico.
 proxima Campano ponti quae villula, tectum

40

45

13 Millien von Fundi; von hier stammte Mamurra, der durch Catulls Jamben (29; 41; 57) berühmte *decoctor* (Bankrottierer) *Formianus*, der *praefectus fabrum* Cäsars, welcher aus den in Gallien geraubten Reichtümern sich später einen fabelhaften Palast auf dem Cälius erbaute (Plin. XXXVI 48). Auf diese Notorietät des Mamurra anspielend, bezeichnet H. Formiae — der Name widerstrebt daktylischem Maße — spottend nach seinem 'größten Mitbürger', als die 'Hauptstadt' *urbs Mamurrarum*. An der Küste von Formiae (*temperatae dulce Formiae litus* Martial X 30) haben die vornehmen Römer, wie Laelius, Rutilius, Pompeius, Cicero mit Vorliebe ihre Landhäuser gehabt. So besitzen denn dort auch sowohl L. Licinius Murena (s. zu od. II 10), der spätere Schwager des Maecenas, wie Fonteius ein Haus, und der letztere übernimmt die Bewirtung. — *lassus*, das bei Cicero und Caesar fehlt, überwiegt in den Satiren, das gewähltere *fessus* in den Oden.

39. Fünfter Tag an der Küste über Minturnae nach Sinuessa, 18 Millien von Formiae, und dann landeinwärts nach dem *pons Campanus*, der Brücke über den Savo und Grenze zwischen Latium und Kampanien, 9 Millien von Sinuessa. In Sinuessa schließen sich die Dichter

Varius (s. zu od. I 6) und Virgil sowie Plotius Tucca (s. zu I 10, 81) der Gesellschaft an: diese mögen die dortigen Bäder gebraucht haben.

41. *animae*: in erster Linie Virgil und Varius, welche die im Frühjahr vorher angeknüpfte Beziehung des Dichters zu Maecenas vermittelt haben (I 6, 55) und denen sich daher H. mehr als irgendein anderer zu ewigem Danke verpflichtet (*devinctus*) fühlt: dieser Empfindung leiht er hier enthusiastischen Ausdruck. — *quales neque candidiores* eine wohl der Umgangssprache angehörige Vermischung des einfachen *quales* . . . mit *quibus candidiores*, wie ep. 5, 59 *nardo perunctum quale non perfectius meae laborarint manus. candidus*, im Gegensatz zum *niger* (I 4, 85) 'aufrichtig, ohne Falsch': s. zu ep. 11, 11; 14, 5. — *tulit* steht nicht für *protulit* (od. I 4, 10), sondern in ganz eigentlichem Sinne, wie auch in *hos utinam inter heroas natum tellus me prima tulisset* II 2, 93: die Erde trägt den auf ihr wandelnden Menschen.

44. Ein sentenziöses Monostichon, wie es sich oft namentlich in den Episteln findet. — *sanus: quamdiu sana mente sum* Porph.

45. Am *pons Campanus* über den Savo ist kein Ort gelegen, die Gesellschaft übernachtet da-

Kühn.
Hegn.
468

praebuit, et parochi quae debent ligna salemque.
 hinc muli Capuae clitellas tempore ponunt.
 Iussum it Maecenas, dormitum ego Vergiliusque:
 namque pila lippis inimicum et ludere crudis.
 hinc nos Coccei recipit plenissima villa,

50

her in einem nahe gelegenen Hofe, *villula*, dessen Bewohner die Verpflichtung hatten, durchreisenden Magistraten oder auf amtlicher Mission befindlichen Personen Obdach sowie die von ihnen requirierten Bedürfnisse zu gewähren. Sie heißen davon *parochi* (von *παρέχω*), später *copiarii* (von *copia*), und den Umfang ihrer in den Zeiten der republikanischen Mißverwaltung in ungebührlichster Weise ausgedehnten Leistungen hatte die unter Caesars Konsulat 59 gegebene *lex Iulia de repetundis* auf das Notwendigste beschränkt: *scito non modo nos faenum aut quod lege Iulia dari solet non accipere, sed ne ligna quidem; nec praeter quattuor lectos et tectum quemquam accipere quidquam* schreibt Cicero (ad Att. V 16) aus Cilicien. — *villula* und *parochi*, die eigentlich einen Begriff bilden, sind geteilt, um zwei parallele Glieder zu gewinnen.

47. Am sechsten Tage wird nur die kurze Strecke von 17 Milien bis Capua zurückgelegt, daher kommen sie *tempore*, zu früher Zeit, etwa um die Mittagsstunde an, so daß bis zur *cena* noch einige Stunden Zeit sind; man rastet wohl schon hier, weil Cocceius auf die Ehre Wert legt, daß die Gesellschaft am folgenden Abend in seiner *villa* einkehrt. Daß die bequemen Herrschaften die Reise nach der *cena* noch am selben Tage bis Caudium fortgesetzt hätten, ist ganz unwahrscheinlich. Maecen geht,

Horatius II. 5. Aufl.

wie er es in Rom um diese Stunde gewohnt ist, Ball spielen; so gut wie Rom haben auch die Munizipien ihre öffentlichen Promenaden und Spielplätze, einen *campus ubi ludunt*, wie ihn Betilienus in Aletrium seinen Mitbürgern einrichtete (CIL X 5807), oder in Nola C. Catius stiftete, der *campum publice aequandum curavit et scholas et solarium semitam de sua pecunia fac. cur. X 1236*. Unterdessen erquickten sich H. und Virgil durch ein Schläfen: *lippis*, wie Horaz v. 30; *crudis*, wie Virgil, der *plerumque a stomacho et a faucibus ac dolore capitis laborabat, sanguinem etiam saepe reiecit: cibi vinique minimi* Donat p. 56 Reiff. Solchen aber rät Celsus *qui parum (concoxit) quiescere debet et si mane surgendi necessitas fuerit redormire, qui non concoxit ex toto conquiescere ac neque labori se neque exercitationi neque negotiis credere* I 2. Gegen die Prosa dieser Begründung sticht die hochpoetische Wortstellung ab, welche *pila ludere* über die beiden Glieder verteilt und so jedes selbständig empfinden läßt. — *inimicum* übersetzt das in der medizinischen Kunstsprache im Sinne von 'unzutraglich' gebräuchliche *πολέμιον*, vgl. *odor nervis inimicus* II 4, 53.

50. Siebenter Tag bis zu dem caudinischen Passe, 21 Milien von Capua; die ganze Strecke von Rom bis hierher ist *tridui iter expeditis* Liv. IX 9, 13, wobei freilich an Eilboten, nicht an

7

quae super est Caudi cauponas. nunc mihi paucis
Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri,
musa, velim memores et quo patre natus uterque

Reisende gedacht ist. Statt in den dürftigen Herbergen von Caudium einzukehren, steigen sie in der am Berg gelegenen opulenten Villa des Cocceius ab, der sie auf das reichste bewirtet.

50—70. Wie in Lucilius' Reisebeschreibung als lustige Episode der durch reichliche Schmähungen gewürzte Kampf zweier komischer 'Helden' stand (v. 117 bis 122), so schildert H., mit parodischer Einleitung, das Wortgefecht zweier untergeordneter Tischgäste, des zu Maecenas Gesellschaft gehörigen Sarmentus und des wohl aus Caudium stammenden Messius Cicirrus. Über die Persönlichkeit des ersteren gibt Auskunft das gelehrte Scholium zu Juvenal 5, 3, das wohl aus einem Kommentar zu unserer Stelle schöpft: *Sarmentus natione Tuscus e domo M. Favoni* (des nach der Schlacht bei Philippus hingerichteten Pompeianers und schroffen Republikaners), *incertum libertus an servus, plurimis forma et urbanitate promeritis eo fiduciae venit ut pro equite Romano ageret decuriamque quaestoriam compararet. quare per ludos quibus primum in XIV ordinibus sedit, haec a populo in eum dicta sunt: 'aliud scriptum habet Sarmentus, aliud populus voluerat. digna dignis: sic Sarmentus habeat crassos compedes. rustici ne nihil agatis: aliquis sarmentum alliget.' tum ut causam usurpatae dignitatis dixit, precibus et gratia summo accusatore dimissus est, cum apud iudices nihil aliud*

docere temptaret, quam concessam sibi libertatem a Maecenate, ad quem sectio bonorum Favoni pertinuerat. iam autem senex in maximis necessitatibus, ad quas libidine luxurique deciderat, coactus auctionare, cum interrogaretur cur scriptum quoque censorium (quaestorium?) venderet, non infacete bonae se memoriae esse respondit. — Dem witzigen Gabba zusammen nennt ihn als Parasiten des Augustus Juv. 5, 3; der von Plutarch Anton. 59 erwähnte Sarm. muß ein anderer sein, falls ihn Pl. richtig als τῶν Καίσαρος (Oktavian) παιγνίων παιδαρίων ἃ δηλῆλια καλοῦσιν bezeichnet. — Cicirrus ist oskisches Kognomen (ζικιρρος ἄλεκτροῶν Hesych. wohl aus Diodors γλῶσσαι Ἰταλικαί) und bezeichnet den Kampfhahn; die Hahnenmaske war aber, wie bildliche Darstellungen lehren, stehend in der unteritalischen Volkssposse und mag unter dem Namen Cicirrus auch in Rom bekannt gewesen sein. Sarmentus ist in Übereinstimmung mit seinem Namen (sarmentum 'Reis') zierlich und schwächlich (69), Cicirrus ein baumlanger, wüster Goliath. — Die Anrufung der Muse ist ein lustiges Gemisch von hoher Poesie und Umgangssprache; so sehr das memorare der epischen Muse zukommt (*Musa mihi causas memora* Vergil Aen. I 8, et *meministis enim, divae, et memorare potestis* VII 645), so stark kontrastiert damit die höfliche Form der Bitte *velim memores* und die Vorschrift *paucis*; am Schlusse *litis*, nicht

REIA
25, 26

Palat. 294

2. Hofm.
Lxx. 6. v.

Reisig

contulerit litis. ^{Gen.} Messus clarum genus ^{Nom. pl.} Osci, Sarmenti domina exstat: ab his maioribus orti ad pugnam venere. prior Sarmentus 'equi te esse feri similem dico.' ridemus, et ipse Messius 'accipio', caput, et movet. 'o tua cornu ni foret exsecto frons' inquit, 'quid faceres, cum

55

arma, wie man erwarten würde. Die Antwort mit der echt epischen Wendung *clarum genus* und der archaisch umständlichen Wiederholung des Inhalts der Frage (*ab his . . . venere*) bleibt noch im hohen Stil; erst in der folgenden Erzählung sinkt der Ton wieder zur alltäglichen Rede herab.

54. *genus* 'Vorfahren': *Osci* (Nom. pl.) ist Prädikat zu *clarum genus*. *clarum* ist ironisch, denn der Name der *Osci* oder *Opsci* ('Οπιχοί 'Bauern') hat so verächtlichen Klang, daß manche *obscaenus* von *Obscus* herleiten, und der alte Cato es als ehrenrührigste Beschimpfung empfand, daß die Griechen *nos quoque dicitant 'barbaros' et spurcius nos quam alios* 'Οπιχῶν *appellatione foedant* (Cato bei Plin. XXIX 14, p. 77 Jord.). — *domina exstat παρὰ προσδοξίαν*: er ist also von Rechts wegen Sklave und hat somit kein *genus*; *domina* die Witwe des Favonius, die also noch am Leben war. So weiß also die Muse auf die Frage *quo patre natus uterque* wenig oder nichts zu berichten.

56. Der petulante Sarmentus glaubt in dem scheinbar tölpelhaften Messius eine geeignete Zielscheibe seines skurrilen Witzes gefunden zu haben (recht Sache des *scurra* ist das *sine causa lacessere* und das Haften an körperlichen Mängeln, Cic. de orat. II 246) und höhnt ihn mit

einem Vergleich: dies εἰχάζειν, bei attischen Symposien eine beliebte Unterhaltung (Plat. Symp. 215 a, Men. 80 c, Xenoph. Symp. 6, 8; 7, 1), bezeichnet noch Quintilian als *risus petendi genus frequentissimum* und zitiert dabei ein solch höhnedes *simile* gerade des Sarmentus: *Iulium, hominem nigrum et macrum et pandum, 'jibulam ferream' dixit VI 3, 58*. Der Vergleich mit dem wilden Pferde (*equiferus* bei Plin. n. h. XXVIII 159), den die Tischgenossen lachend als zutreffend anerkennen (v. 57), geht zunächst auf das struppige Äußere des Messius, insbesondere seine *frons saetosa* (v. 61): *cum ad mediam frontem capillus decurrit, ex utraque autem parte repressus vel reflexus est, ad equi speciem refertur* Anon. de phys. II p. 94 F.; solche Leute gelten aber als *calidi in venerem, iactantes sui, contentiosi nimium, sapientes minus* ebd. II p. 137. Durch den Zusatz *ferus* wird der Vergleich noch weniger schmeichelhaft; Messius aber nimmt ihn an (*accipio*) und macht eine drohende Gebärde mit dem Kopf (*nescio quid illum minari, assidue enim caput movere* Seneca apocol. 5) — in seiner Rolle kann er mit der Hand nicht drohen —, die besagen soll: 'hüte dich nur vor dem Wildpferd'. Sarmentus interpretiert das schlagfertig, als wolle jener stoßen, sei demnach wohl eher irgendein Hornvieh,

7*

sic mutilus miniteris?') at illi foeda cicatrix
saetosam laevi frontem turpaverat oris.

Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,
pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat;
nil illi larva aut tragicis opus esse coturnis.

dem nur glücklicherweise das
Horn ausgeschnitten sei: damit
anspielend auf eine, wer weiß wie
entstandene Narbe, die jenem die
Stirn schändet; er spottet dann
weiter über den *morbis Campanus*,
den die Scholien bei Cru-
quius — vielleicht richtig — mit
der Narbe in Verbindung brin-
gen: *hoc enim quasi a natura
Campanis fere omnibus inest
ut capitis temporibus magnae
verrucae innascantur, in mo-
dum cornuum, quas cum incidi
faciunt, cicatrices in fronte ma-
nent, quasi notae exsectorum
cornuum.*

60. sic 'schon so'. — *mutilus*
hornlos: *si quis viderit mutilum
bovem aut luscum hominem
claudicantemque equum* Varr.
l. l. IX 33. — at führt, wie I 3, 27,
die Schilderung mit einem neuen
Zug fort, welcher dem Spott des
Sarmentus den wirklichen Sach-
verhalt gegenüberstellt. — *laevi*
gehört, wenn es richtig ist, zu
frontem, ist aber, da dieses schon
sein Attribut erhalten hat, mit
oris verselbständigt. Dies künst-
liche *σχῆμα* könnte man ebenso,
wie die Genauigkeit in der Be-
zeichnung der 'Verwundung', als
epische Parodie verstehen; aber
seltsam bleibt beides, und der
folgende Vergleich mit dem Ky-
klopen scheint vielmehr auf eine
Narbe in der Mitte der Stirn
hinzuführen. Unter den vorge-
schlagenen Verbesserungen gibt
Horkels *levi orbe* den besten
Sinn. — *pastor Cyclops* braucht
nicht der jugendliche Polyphem
zu sein, der verschmähte Lieb-

haber der Galateia, den allerdings
Theokrit in die 'bukolische' Poe-
sie eingeführt hatte: auch der
homerische Polyphem ist ja *pa-
stor*; dies zielt hier wohl, wie
agrestis epp. II 2, 125, nur auf
den plumpen, rohen Kerl. Der
Galateamythus war Komödien-
stoff; hier ist, wie *tragicis cotur-
nis* neben *nunc Satyrum* . .
nunc . . *Cyclopa movetur* (epp.
a. O.) wahrscheinlich macht, an
den Stoff eines Satyrspiels ge-
dacht, wie das des Euripides.
Natürlich nicht an ein wirkliches
Drama — tritt doch nur eine
Person auf —, sondern ein Ballett
oder einen *Pantomimus*, der
später das ernste Drama ganz er-
setzt hat. Eine hohe Blüte er-
reichte er erst unter Augustus
durch Pylades und Bathyllus,
aber er ist älter, da Augustus den
Pylades fragen konnte: *quae
saltationi contulisset* (an Neue-
rungen) Macrob. Sat. II 7, 18.
Um den Kyklopen zu tanzen,
braucht der baumlange Messius
keine *coturni* und auch keine
larva: er könnte also auf der
Stelle beginnen. *larva* heißt
sonst nie 'Maske', sondern 'Ge-
spenst'; hier ist es Übersetzung
von *μορμουλκεῖον*, das gleich-
falls 'Schreckgespenst' bedeutet,
aber auch durch *προσωπεῖον ἐπί-
φοβον* oder *πρὸς κατάπληξιν τυ-
πωθέν* glossiert wird. Der Ky-
klop ist also nicht als glatt-
wangiger Jüngling (wie bei Kieß-
lings Konjektur *levis oris* an-
zunehmen wäre), sondern als ab-
schreckend häßlicher Unhold ge-
dacht.

f. 2, 67 72. epist. 2, 2, 125
RE VIII 3, 845, 52

167 32,
252

RE 846,
3

Just. p.
22 Reiff.

Mon.
Hors 16

multa Cicirrus ad haec. donasset iamne catenam
 ex voto Laribus, quaerebat: scriba quod esset,
 nilo deterius dominae ius esse: rogabat
 denique cur umquam fugisset, cui satis una
 farris libra foret, gracili sic tamque pusillo.
 prorsus iucunde cenam producimus illam.
 tendimus hinc recta Beneventum; ubi sedulus hospes
 paene macros arsit dum turdos versat in igni.

65

70

65. Wider Erwarten bleibt Messius dem großstädtischen Witzling nichts schuldig: er trifft seine schwächste Stelle, indem er ihn, der so gern hoch hinaus wollte, als ehemaligen Sklaven höhnt. Die *catena*, wohl zu unterscheiden von den *compedes* Fußfesseln der Fluchtverdächtigen, tragen Sklaven, solange sie zur Strafe im *carcer* sitzen oder die Mühle drehen, daher die Schimpfredere *catenarum colone* Plaut. As. 298; und wie der Schiffbrüchige seine Kleider (od. I 5, 14), so mag wohl der gefesselte Sklave seine Kette den rettenden Göttern geloben für den Fall, daß ihm die Flucht gelingt. Und für Messius ist Sarmentus nicht *libertus*, sondern *fugitivus*, daher ihn denn seine Herrin noch alle Tage aus der Kanzlei wieder zurückholen könne: ein um so schärferer Hohn, als Sarmentus auf Grund seiner *decuria quaestoria* sich Ritterrang anmaßte (s. das Juvenalschol. zu v. 52). — Sklaven erhielten als *cibarium demensum* monatlich 4 (Donat. zu Ter. Phorm. 9) oder 6 (Seneca epp. 80, 7) *modii* Getreide = 35 od. 44 Liter, die *conpediti* Catos im Herbst und Winter 4, im Frühjahr und Sommer 5 Pfund Brot täglich (Cato R. R. 56): aus Hunger habe also ein so kleiner dürrer Wicht, der mit einem Pfunde Brot gesättigt werde, wahrlich nicht fortzulaufen brau-

chen: damit vergilt Messius zum Schluß den Spott des Sarmentus über seine kolossale Figur, um so empfindlicher, als Sarmentus sich auf seine *forma* (s. o.) offenbar besonders viel einbildete. *fugisset*: I 1, 78. — *sic* 'so handgreiflich', zeigend; *tam* vergleichend. — *producimus*, weil durch die lustige Unterhaltung das Beisammensein bis tief in die Nacht verlängert ward.

71. Achte Tagereise nach Benevent, nur 11 Millien weit, wohl infolge davon, daß sie tags zuvor erst spät sich zur Ruhe begeben haben. Gegen die Annahme, daß man in Benevent nur gerastet und dann noch die Reise bis Trivicum fortgesetzt habe, sprechen sowohl die Ausdrücke *hospes* und *cena*, wie die Unwahrscheinlichkeit, daß die Reisenden sich an diesem Tage, z. T. auf beschwerlichen Bergwegen, eine ebenso lange Tagereise zugemutet hätten wie dann am Ende der Reise auf bequemster Straße. — *sedulus* nicht 'emsig', sondern aus dem alten formelhaften *se* (= *sine*) *dolo* weitergebildet, charakterisiert die aufopfernde Beflissenheit des *caupo*, der sein Bestes, Drosseln (freilich magere, da es Frühjahr ist), aufzischen will und darüber beinahe in Flammen aufgeht. Die verschränkte Wortstellung, in welcher *paene* von *arsit*, *macros* von *turdos*, *dum* von *versat* getrennt

allerdings
 ische Poe
 auch der
 ist ja pa
 wohl, wie
 25, nur auf
 Kerl. Der
 Komödien-
 gicis cotur-
 tyrum . .
 vetur (epp.
 macht, an
 rspiels ge-
 Euripides
 a wirkliches
 h nur eine
 ein Ballett
 imus, der
 us ganz er-
 Blüte er-
 Augustus
 Bathyllus,
 gustus den
 te: quae
 (an Neue-
 II 7, 18.
 zu tanzen.
 ge Messius
 auch keine
 so auf der
 arva heißt
 ndern 'Ge-
 bersetzung
 das gleich-
 ' bedeutet,
 πεισιον ἐπι-
 πεισιον το-
 Der Ky-
 als glatt-
 ie bei Kieß-
 is oris an-
 dern als ab-
 Unhold ge-

481. Bb.
1176d. Non.
Herbst

nam vaga per veterem dilapso flamma culinam
 Volcano summum properabat lambere tectum.
 convivas avidos cenam servosque timentis 75
 tum rapere atque omnis restinguere velle videres.
 incipit ex illo montis Appulia notos
 ostentare mihi, quos torret Atabulus et quos
 numquam erepsemus nisi nos vicina Trivici
 villa recepisset, lacrimoso non sine fumo, 80
 udos cum foliis ramos urente camino.
 hic ego mendacem stultissimus usque puellam

ist, malt wohl das Durcheinander, in welchem die hungrigen Gäste und ihre Sklaven zunächst auf Rettung des Essens bedacht sind, ehe sich alle an das Löschen geben. — *arsit: proximus ardet Ucalegon* Verg. Aen. II 311; *vaga per veterem . . . Volcano* epische Alliteration; *Volcanus* hochpathetische Metonymie für *ignis*: all dieser sprachliche Pomp, als ob es sich um wunder welche Wichtigkeit handele, kontrastiert in drolliger Weise mit der Nichtigkeit des Herganges, bei dem höchstens eine alte Baracke auf dem Spiele stand.

77. Neunter Tag. Von Benevent nach Brundisium führte über Venusia mit dem Umweg über Tarent die Appia weiter: daneben gab es aber eine direkte, wenn auch minder bequeme und erst von Trajan vollkommen chaussierte Straße, die *via Minucia* (s. zu epp. I 18, 20): ἡ Μινυκία (ἢ μινούκη codd. ἡμιονική vulg.) διὰ Πευκετίων οὐς Ποιδίλους καλοῦσι καὶ Δαυνίων καὶ Σαννιτῶν μέχρι Βενεουεντοῦ (nämlich von Brundisium aus), ἐφ' ἣ ὁδῷ Ἐργνατία πόλις, εἴτα Κελία καὶ Ἐρδωνία Strabo VI p. 282. Diesen letzteren Weg schlagen die Reisenden im folgenden ein; zunächst freilich noch eine Strecke, wahrscheinlich 15

Millien, bis Aeclanum auf der Appia (der Lauf der Straße steht hier für die ältere Zeit nicht völlig fest): dann auf Querwegen bergauf, bergab durch die heimatlichen (*notos*) apulischen Berge bis zu einer *villa* in der Nähe von Trivicum j. Treviso.

78. *ex illo* 'von da ab': *ex illo felix nox mihi nulla fuit* Prop. II 29, 42. — *mihi* von *ostentare* abhängig, nicht *nobis*, denn nur H. bewegt der Anblick der Berge mit ihren heimatlichen Erinnerungen das Gemüt. — *Atabulus*, lokale Bezeichnung für den ausdörrenden Scirocco: *Atabulus Apuliam infestat* Seneca NQ V 17. — *erepsemus = erepsissemus*, haplogologische Verkürzung, die H. aus der Umgangssprache, in der sie nach Ausweis der Komödie sehr üblich war, öfters, aber nur in den Satiren aufgenommen hat: *surrexe* I 9, 73 *divisse* II 3, 169, *percusti* II 3, 273, *evasti* II 7, 68; sonst in der augusteischen Poesie nur ganz vereinzelt. — Sie waren nahe daran, vor Ermüdung liegen zu bleiben und erreichten nur gleichsam mit dem Aufgebot der letzten Kräfte noch eben das Quartier: in der Tat ist die Tagereise, zumal für gebirgiges Terrain und schlechte Wege bei erschlaffendem Scirocco, sehr stark. *vicina*

*) Verg. A. II, 606

4. Novem I 389

4. Novem I 389

ad mediam noctem exspecto: somnus tamen aufert
 intentum Veneri: tum immundo somnia visu
 nocturnam vestem maculant ventremque supinum. 85
 quattuor hinc rapimur viginti et milia redis,
 mansuri oppidulo quod versu dicere non est,
 signis perfacile est: venit vilissima rerum
 hic aqua; sed panis longe pulcherrimus, ultra
 callidus ut soleat umeris portare viator: 90

Trivici: der Ort selbst lag wohl in der Höhe, an der Straße war die Station. Da es in den Bergen noch kalt ist, muß abends Feuer gemacht werden, zu dem der Wirt nicht trockene Scheite, die wohl nicht zur Hand waren, sondern rasch von den Bäumen gebrochene Aste nimmt, von denen nicht einmal das vom Nachttau feuchte Laub gestreift war: kein Wunder, daß der Qualm die Augen beißt, *lacrimosus*. — *urentem camino* wie *triverit area* I 1, 45.

86. Zehnter Tag. *viginti et* das kühne Hyperbaton soll nebst dem poetischen *rapimur*, zur Bezeichnung der schnellen Fahrt, die nüchterne Prosa der Distanzangabe kompensieren; diese selbst aber hat H. hier nur gesetzt, um dem Leser einen sicheren Anhalt für die Bestimmung der nächsten, nicht namentlich genannten Station zu geben: H. ist mit Entfernungsangaben äußerst sparsam; s. zu v. 25; ob Lucilius sie in der eigentlichen Reisebeschreibung durchweg gesetzt hat, ist nicht mit Sicherheit zu erkennen. Der folgende Vers bildet einen Witz des Archestratos nach: *ιχθός αὐξηθέντος ὄν ἐν μέτρῳ οὐ θέμις εἰπεῖν* (48, 3 Ribb.), welchen auch Lucilius wiederholt hatte: *nam ille in sexto Saturarum sic ait 'serorum est festus dies hic* (es sind die *Sigillaria*

gemeint) *quem plane hexametro versu non dicere possis'* (228) Porph. — Porphyrio gibt als Name des Städtchens *Equus tucicus* (osk. = *publicus*) an, wozu vielleicht den Anlaß gab, daß Ovid einen ähnlichen Scherz mit dem Namen *Tuticanus* treibt, ex P. IV 12: dieser Ort lag aber in den Bergen an der weiter nördlich herumführenden Straße von Benevent nach Brundisium (vgl. auch Cicero ad Att. VI 1, 1), etwa 17 Millien von Trivicum und 63 Millien von Canusium. Die Entfernung von 24 Millien paßt auf keinen anderen Ort in der Richtung nach Canusium hin als auf *Ausculum*: daß dieser Name zur Not mit Hilfe von Synkope oder Synaloepe in den Vers gegangen wäre, spricht nicht gegen diese Annahme, da es Horaz in erster Linie darauf angekommen ist, den Scherz mit *quod versu dicere non est* — man beachte die kürzende Verbesserung der lucilischen Fassung — anzubringen. Der Infinitiv von *est* abhängig: zu I 2, 79. — *vilissima rerum* τὸ δὲ ὑδωρ εὐωνότατον ἄριστον ὄν ὡς ἔφη Πίνδαρος Plato Euthyd. 304 b. Der Ort lag also schon in der wasserlosen Ebene der *siticulosa Apulia* ep. 3, 16. — *ultra*: über das Weichbild hinaus bis Canusium, statt es wie sonst nur an Ort und Stelle zu verzehren.

nam Canusi lapidosus, aquae non ditior urna,
 qui locus a forti Diomede est conditus olim.
 flentibus hinc Varius discedit maestus amicis.
 inde Rubos fessi pervenimus, utpote longum
 carpentes iter et factum corruptius imbri.
 postera tempestas melior, via peior ad usque
 Bari moenia piscosi. dein Gnatia lymphis

91. Elfter Tag. 35 Millien weit über Herdoneae, wo sie die *Minucia* (s. zu 77) erreichen, bis Canusium j. Canosa. Je mehr sie sich dem Ziele nähern, beschleunigt sich sowohl das Tempo der Reise wie auch der Schilderung. In Canusium war das Brot (wohl infolge von schlechter Qualität der Mühlsteine) schlecht gemahlen und darum steinig, *lapidosus*, und das Gefäß mit Trinkwasser (*urna* Nominativ) ebenso schlecht gefüllt wie in Ausculum: erst Herodes Atticus zur Zeit der Antonine *ἔκτισε.. τὸ ἐν Ἰταλίᾳ Κανύσιον ἡμερώσας ὕδατι μάλα τούτου δεόμενον* Philostr. V. S. II 1, 5. Solche Unbequemlichkeiten kommen freilich für einen Heros wie Diomedes (*fortis* s. zu epp. I 6, 30) nicht in Betracht. Alte Kolonistensage ließ den Diomedes nach der Ostküste Italiens zu König Daunus wandern und dort außer anderen Orten Canusium gründen. — Der Genetiv *aquae* ist von *ditior* abhängig, wie od. IV 8, 5; sat. I 2, 74; epp. II 2, 31. — Da *Canusi* den ganzen vorigen Vers beherrscht, hat die Anknüpfung daran mit *qui locus* keinerlei Bedenken; wohl aber hinderte das zwischengeschobene *aquae non ditior urna* die Fortführung mit dem bloßen *quod*, und da keiner der üblichen Ausdrücke für 'Stadt' hier wohl zu verwenden war, griff H. zu der außergewöhnlichen Verbindung

locum condere. Wer *ditior* . . . *locus* verbindet, zerstört den Parallelismus der Glieder in v. 91.

94. Zwölfter Tag. Nur 23 Millien bis Rubi j. Ruvo, aber bei schlechtem Wetter, welches den schlechten Weg noch mehr verdarb.

96. Dreizehnter Tag. 23 Millien bis Barium j. Bari am Meere, daher *piscosi*: das Beiwort ist mit poetischer Kühnheit von dem *πόντος ἰχθυόεις* auf die Stadt übertragen. *ad usque*: zu I 1, 97. Von hier aus ist die Straße besser, daher die größere Ausdehnung der beiden letzten Tagereisen. Wären die Reisenden in Bari zu Schiff gegangen, so hätte H. das gewiß erwähnt.

97. Vierzehnter Tag. 37 Millien weiter bis Gnatia. — *dein* (wie I 3, 101) ist dem weniger gut überlieferten *dehinc* auch deshalb vorzuziehen, weil H. einsilbiges *dehinc*, das hier gefordert würde, nicht kennt; zweisilbig I 3, 104; a. p. 144; ep. 16, 65; s. zu dieser Stelle. — Wie bei dem *iratis natus paries dis atque poeitis* II 3, 8, so hat über der Gründung von Gnatia als Unstern der Zorn der *Lymphae* = *nymphae* gewaltet: *per haec hoc quoque oppidulum significat penuria aquae laborare* Porph.; vgl. *μῆνις δὲ ἐδόκει καὶ νεμεσῶν δι' ἀπορίαν νεμάτων* Aelian b. Suid. s. v. *νύμφη*. Man muß dann freilich, da der Ort in Wahrheit treffliche Quel-

Gregor. v. 878

95

iratis exstructa dedit risusque iocosque,
 dum flamma sine tura liquescere limine sacro
 persuadere cupit. credat Iudaeus Apella,
 non ego: namque deos didici securum agere aevum,
 nec siquid miri faciat natura deos id
 tristis ex alto caeli demittere tecto.
 Brundisium longae finis chartaeque viaequest.

100

len hat, annehmen, daß H. durch einen Gedächtnisfehler Gnatia den übrigen Ortschaften der *siticolosa Apulia* gleichgestellt habe: immerhin noch glaublicher als die Erklärung, daß H. die Bewohner der Stadt auf Grund ihres unsinnigen Aberglaubens als *lymphatici* $\nu\mu\phi\lambda\eta\pi\tau\omicron\iota$ hinstellen wolle: 'Verzücktheit' oder 'Besessenheit' wäre eine durchaus ungeeignete Bezeichnung für die hier gemeinte *superstitio*. — *dedit risum* dem Lachlustigen, der *risus quaerit* epp. I 7, 79. Von dem Wunder von Gnatia erzählt noch Plinius *reperitur apud auctores . . . in Sallentino oppido Egnatia inposito ligno in saxum quoddam ibi sacrum protinus flammam existere* II 240; mit *limen sacrum* meint H. nicht eigentlich die Schwelle, sondern den durch die Schwelle abgeschlossenen heiligen Raum: *Iovis ad solium sacrique in limine regis* Virg. Aen. XII 849; *perque vias . . . perque domos et sacra deorum limina* II 366. Die Bewohner wollten das Wunder so verstanden wissen, daß die Götter das gespendete Räucherwerk ohne Hilfe einer irdischen Flamme sich verzehren ließen und so die besondere Wohlgefälligkeit eines an dieser Stelle dargebrachten Opfers dokumentierten. Solcher Schwindel, höhnt H., taugt für den Juden, den Ausbund abstruser Deisdämonie. *Apella*, die im alten Latein einzig

gebräuchliche, auch später noch oft begegnende Form des griechischen Ἀπελλης, ist ein sehr häufiges Kognomen Freigelassener, allein in CIL X fünfmal: 638. 4391. 4417. 6114. 6190; ein typisch jüdischer Name ist es schwerlich gewesen, und es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß H. einen bestimmten im Auge hat, der etwa durch eine Aretalogie des Wunder wirkenden Judengottes damals Aufsehen gemacht und den Hohn der Freigeister erregt hatte. — *didici*: von Epikur und seinem Apostel Lucrez, dessen Worte *nam bene qui didicere deos securum agere aevum* (V 82) Horaz hier einfach zitiert: er denkt auch beim folgenden an L., der fortfährt *si tamen interea mirantur qua ratione quaeque geri possint . . . rursus in antiquas referuntur religiones*. — *natura*, φύσις, die das All durchdringende schöpferische Kraft, die *rerum natura creatrix* des Lucrez; *mira παράδοξα* sind die auf den ersten Blick wunderbaren Naturerscheinungen, deren Lucrez im VI. Buche eine ganze Anzahl *naturali ratione* erklärt. — *tristes*, weil in Anspruch genommen von der Sorge um solche Lappalien, also nicht *securi*. — *caeli tectum* das 'Himmelshaus', Ὀλύμπια δώματα, absichtlich anthropomorphistisch, nicht zu verwechseln mit dem lucrezischen *caeli tegmen* 'Himmelswölbung'.

f. Martin W. 26. 4/1944/50
323

104. Fünfzehnter Tag, 39 Millien bis Brundisium j. Brindisi, dem Endpunkt der Reise. Damit hat auch die Papyrusrolle, auf welcher diese Dichtung

niedergeschrieben war, *charta*, ihr Ende erreicht. Die Satire ist somit als Einzelgedicht im Freundeskreise verbreitet worden.

VI.

cf. Broxler, Romanitas 62, 132ff

‘Trotz deines Adels und des Ruhmes deiner Ahnen mißachtetst du Maecenas nicht Niedriggeborene, wie mich den Sohn eines Freigelassenen (1–6): lebst du doch mit gutem Recht der Überzeugung, daß Adel der Geburt nicht imstande sei den Wert eines Menschen auch nur im geringsten zu steigern, wie z. B. im Falle des Laevinus, von dem auch das Volk nichts hat wissen wollen, welches doch oft genug seine Ehren an Unwürdige vergeudet und vor Ahnen und Vornehmheit auf die Kniee fällt (7–17). Wie soll da nun unsereines in seiner Niedrigkeit sich verhalten? Das Volk würde mich ja doch als *homo novus* bei einer Bewerbung durchfallen lassen, und wenn ich ja gewählt würde, so geschähe mir im Grunde ganz recht, wenn mich ein Censor später wieder in den Stand hinabstieße, aus dem ich nie hätte herausstreben sollen. Und doch sind so viele, ob niedrig ob adlig, Sklaven der Ruhmsucht, ohne zu bedenken, daß sie nur die Mißgunst anderer wecken und alle scharfen Augen und Zungen der Menge auf sich lenken, die höchstens noch von einer gewaltigen Posaunenstimme sich imponieren läßt (17–44).

Also, um auf meine Abkunft von einem Freigelassenen zurückzukommen: wenn ich vordem als Tribun mich auf hohem Rosse fühlte, mochte man ja wohl nicht mit Unrecht auf mich sticheln: aber über das Glück deiner Freundschaft den Mund zu ziehen, hat niemand ein Recht (45–52).’ Wie H. dies Glück zuteil geworden, trotz des niederen Standes seines Vaters und trotz seiner Armut, lediglich um seines Charakters willen, erzählen v. 52 bis 64. ‘Und doch ist dieser Charakter, haften ihm auch einige kleine Gebrechen an, lediglich die Frucht der Erziehung, welche mein Vater mir zu gewähren gewußt hat (65–89). Drum klage ich nicht über die Niedrigkeit meiner Geburt: als Sohn eines vornehmeren Vaters, wie viele Unbequemlichkeiten müßte ich da nicht mit in den Kauf

nehmen (90—109), während ich jetzt so recht *con amore* ein behagliches Stilleben führe, frei von allem Ehrgeiz (110—131).

Wie die vierte Satire von der Dichtung, so handelt diese vom Dichter; wie jene, in der Form einer Selbstverteidigung, die es am ehesten rechtfertigt, daß einer so ausführlich über sich selbst spricht. In den Vordergrund hat H. die Abwehr der *invidia* gestellt, die sein, des Libertinensohns, vertrautes Verhältnis zu Maecenas erregt hat: auf diese Abwehr zielt der Eingang, und zu ihr kehrt er nach einer Abschweifung v. 45 zurück. Wenn Horaz, statt zu den Sticheleien über seine Herkunft zu schweigen und den Stand seines Vaters nach Möglichkeit zu vertuschen, ihn offen bekennt und im Gegensatz zu denen, die ihren Wert aus hoher Abkunft herleiten, auf die Eigenart seiner Persönlichkeit hinweist, so stellt er sich selbstbewußt auf den Standpunkt, den die Popularphilosophie in ihren Abhandlungen *περὶ εὐγενείας* eingenommen hatte; im besonderen mag ihm das Beispiel Bions des Borystheniten vorschweben, der auf die Frage *τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἢ δὲ τοκῆς* dem König Antigonos rückhaltlos offen antwortete, beginnend mit *ἐμοῦ ὁ πατήρ μὲν ἦν ἀπελεύθερος* und schließend mit *σκόπει δέ με ἕξ ἐμαυτοῦ* (Diog. L. IV 46). Es muß aber auch andererseits von wohlmeinender Seite die Versuchung an Horaz herangetreten sein, die Mängel seiner Herkunft dadurch auszugleichen, daß er sich Rang und Titel verschaffte: Schwierigkeiten würde das in jenen Jahren einem Mann, der wenn auch nur indirekte Beziehungen zu einem der Triumvirn hatte, kaum bereitet haben. H. begegnet dem zunächst in einer längeren Ausführung, die sich als Abschweifung gibt (v. 23—49), indem er es ablehnt, sich einer *invidia* auszusetzen, die im Gegensatz zu jener anderen nicht ganz unverdient wäre. Im Schlußabschnitt (90—131) verknüpft er jene beiden Gedankenreihen, indem er sein jetziges beglücktes Leben, das er gerade seiner so vielfach bekräftigten niedrigen Herkunft verdanke, mit jenem anderen, in das man ihn hineindrängen möchte, preisend vergleicht. Für die Lebensauffassung des H. ist dieser letzte Teil der bezeichnendste: man erkennt, wie entschieden ihn das eigene Naturell auf die Seite der epikureischen Ethik stellt, die den Menschen sein Heil fern von den Gefahren, Lasten und Aufregungen öffentlicher Tätigkeit in der friedlichen Abgeschlos-

senheit eines dem eigenen höchst individuellen Glücksbedürfnis genügenden Lebens suchen heißt.

Die Abfassungszeit dieser liebenswürdigen Dichtung zu bestimmen, bietet sich kein weiterer Anhalt dar, als daß das Verhältnis zu Maecenas bereits als ein recht gefestigtes erscheint — also nach 37. *Datum der Einführung (b. Maec. (a. 37) folgt aus sat. 2, 6, 40*

Non quia, Maecenas, Lydorum quidquid Etruscos
incoluit finis nemo generosior est te,
nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus *RE XIV 202, 12*
olim qui magnis legionibus imperitarent, *Heerhaufen*
ut plerique solent, naso suspendis adunco 5
ignotos, ut me libertino patre natum.
cum referre negas quali sit quisque parente

1. *non quia*: auf den ersten Blick könnte der Leser erwarten, ein *sed quia* folgen zu sehen; erst der weitere Verlauf lehrt, daß *non* das Verbum des Hauptsatzes *suspendis* verneint. Der Gedanke 'deine hohe Abkunft ist kein Grund für dich, meinesgleichen zu verachten' würde in konzessiver Fassung (*quamquam . . nemo generosior est, tamen non suspendis*) an Schärfe verlieren und das Mißverständnis nahelegen, als lasse H. den Mäcen gleichsam auf ein ihm zustehendes Recht verzichten. — *Lydorum*: denn eine alte, schon von Herodot (I 94) berichtete und von dem etruskischen Adel selbst sanktionierte (Tac. ann. IV 55) Sage ließ Tyrsenos aus Lydien zu den Umbrern einwandern. Die Erinnerung an diesen lydischen Ursprung wirkt gerade so wie wenn römischer Adel als *Troiu-gena* angesprochen wird. *incoluit* 'was je bewohnt hat' umfassender als *incolit*; gehörten doch auch die Maecenates längst nicht mehr zu den *Etruriae incolae*. Die beiden folgenden Verse präzisieren die *generositas*

des Maecenas dahin, daß er von Königen abstamme, *atavis editus regibus* (s. zu od. I 1, 1). Daß dabei der *avus maternus* ausdrücklich erwähnt wird, hat gerade in diesem Falle besonders guten Grund, da die Etrusker, wie die Nomenklatur zahlreicher Grabschriften lehrt, auf die mütterliche Abstammung nicht weniger Gewicht als auf die väterliche legten. — *magnis legionibus*, über die 'gewaltigen' Heerhaufen der Etrusker: vom Römervolk sagt Sallust *sciebam saepe numero parva manu cum magnis legionibus hostium contendisse* Catil. 53. — *imperitarent: inde alii multi reges rerumque potentes occiderunt, magnis qui gentibus imperitarent* Lucr. III 1027: nach Ennius? Der ganze Vers hat unverkennbar feierlichen Klang.

5. Nach so pomphaftem Eingang wirkt um so stärker das Abfallen des Tones in *naso suspendis adunco: naribus labrisque . . derisus, contemptus, fastidium significari* solet Quint. XI 3, 80; dazu kommt beim *contemptus* Heben des

natus, dum ingenuus, persuades hoc tibi vere,
ante potestatem Tulli atque ignobile regnum *nicht erbäulich*
multos saepe viros nullis maioribus ortos 10
et vixisse probos, amplis et honoribus auctos:
contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus
Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis

Kopfes, als wollte man einen an der Nase wie an einem Haken aufhängen; ebenso *Balatro suspendens omnia naso* II 8, 64, vgl. *naribus uti* epp. I 19, 45. — *ignotos*, wie 24 und 36 = *ignobiles*, wie umgekehrt *nobilis* für einfaches *notus* steht od. I 12, 36 u. ö.

8. *ingenui sunt qui liberi nati sunt, libertini qui ex iusta servitute manumissi sunt* Gaius I 3. Der Zusatz *dum ingenuus* scheidet also die von H. gebilligte Anschauung des Maecenas scharf von der der Stoa, die in ihren Traktaten *περὶ εὐγενείας* nicht nur den Vorrang des Adels, sondern ebenso den der freien Geburt aufs entschiedenste bestritt. — *persuades*: das Präsens, wie bei Cicero oft, wo es sich nicht um die früher einmal gewonnene Überzeugung, sondern um die im Augenblick erzeugte subjektive Gewißheit handelt (*sic existimo, sic mihi persuadeo me tibi contra L. Murenæ salutem nihil debere* pro Mur. 7): Maecenas *negare* ist gleichsam mit dem *sibi persuadere* identisch. Daß Servius Tullius, der vaterlose Sohn der gefangenen Ocrisia, also recht eigentlich *nullis maioribus ortus* oder, wie Livius sagt, *patre nullo, matre serva* IV 3, 12, zur Königswürde gelangte, ist der erste, durch die römische Geschichte bezeugte Fall der Art: Maecenas aber geht davon aus, daß auch vorher sich oft ähnliches ereignet hat, also 'von jeher' (vgl.

fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli causa I 3, 107); d. h. es liegt in der menschlichen Natur begründet. In den *ampli honores* drückt sich die allgemeine Anerkennung der *probitas* aus; Maecenas würde auch jetzt einen Mann wie Horaz der öffentlichen *honores* für würdig halten.

12. Ein leichtes Zeugma: streng genommen würde hier ein *scis*, nicht ein *tibi persuades* als regierendes Verb am Platze sein. — *Laevinum: hic P. Valerius adeo foedis et prociectis in omnem turpitudinem moribus vixit, ut provehi non potuerit ultra quaestoriam dignitatem* Porph. Seine wiederholten Mißerfolge bei der Bewerbung um ein kurulisches Amt mögen nicht lange zurückliegen, aber es ist kaum anzunehmen, daß er noch lebte, als H. dies schrieb. Die Familie scheint mit ihm ausgestorben zu sein. Zum Konsulat hat es übrigens seit 176 kein Laevinus gebracht. — *Valeri genus* feierlich, wie *ab alto demissum genus Aenea* II 5, 62 von Oktavian. Die Laevini führten ihren Stammbaum auf den Mitbegründer der Republik P. Valerius Poplicola zurück, wie das auch die Flacci (nicht aber die Messallae) taten: auf diese Herkunft des L. Flaccus legt sein Patron Cicero großes Gewicht: *cuius ex familia qui primus consul est factus, primus in hac civitate consul fuit, cuius virtute regibus exterminatis liber-*

u. eines Gottes

cf. Plin. nat. 552

non umquam pretio pluris licuisse, notante,
iudice quo nosti, populo, qui stultus honores
saepe dat indignis et famae servit ineptus,

15

tas in re publica constituta est pro Flacc. 25. unde persönlich = *a quo pulsus*, wie od. I 12, 17 *unde generatur*. — *fugit regno*: über das Präsens s. zu I 2, 56.

14. *licere* heißt 'feil sein', 'zum Verkauf ausstehen': auf dem Markte des Lebens, wo den Menschen ihr Preis gemacht wird — Ausdrücke wie *homo haud magni preti, minimi preti* sind der Umgangssprache ganz geläufig — hat den Preis des Laevinus die Empfehlung durch seine adelige Abkunft auch nicht um den Betrag eines Hellers zu steigern vermocht. *unius assis* ist von *pretio, pluris* von *licuisse* abhängig. Hätte H. sagen wollen, daß Laevinus überhaupt nie für mehr wert erachtet worden sei, als ein As, so müßte es *non pluris (quam) unius assis* heißen. *pretio* ist Ablativ des Maßes oder des Betrages, um welchen Laevinus Preis nicht gesteigert worden ist.

15. *notante . . populo*: indem die *repulsa*, durch welche das Volk des Laevinus *mores* verurteilt, gleichsam als eine censorische *nota* gilt, da ja auch der Censor das *iudicium de fama ac moribus* (Liv. XXIII 23) ausübt; vgl. *vides honorem et notam posse contemni*: (Cato) *eodem quo repulsus est die in comitio pila lusit* Sen. epp. 104, 33. Im Hinblick auf das folgende *qui famae servit* erwartet man ein *notante vel populo*: selbst das Volk verurteilte sein Gebaren. Die Stelle dieses *vel* könnte einfach *quem nosti* vertreten; deutlicher ist *iudice quo nosti*: 'das dir als Richter wohl-

bekanntes Volk'. Die Attraktion des Relativpronomens, die sich in früherer Literatur fast ausschließlich bei der 1. P. von Verben des Sagens findet (z. B. *hac quidem causa qua dixi tibi* Ter. Haut. 87), soll hier verhindern, daß man die Worte verstehe als 'ein dir bekannter Richter, nämlich das Volk'. Das *iudice quo nosti* führt der folgende Relativsatz aus, ganz wie in *ex istis quos nosti urbanis, in quibus minimum est litterarum, nemo est quin litteratissimum togatorum omnium . . vincat* Cic. de orat. III 43. — *famae servit*: der starke Ausdruck ist mit Bedacht gewählt: dies auf seine Freiheit pochende Volk der Quiriten ist untertäniger Knecht der *fama nobilium*, welche *imagines* und *tituli* anschaulich vor Augen stellen. Das *ius imaginis ad memoriam posteritatemque prodendae* (Cic. Verr. V 36) kommt nur dem zu, der ein kurulisches Amt bekleidet hat; bei Leichenbegängnissen zogen die sonst im Atrium aufbewahrten Wachsmasken der Vorfahren mit auf, ein Anblick, der auf Polybios (VI 53) den tiefsten Eindruck machte. Aber auch bei anderen festlichen Gelegenheiten ward diese Ahnengalerie zur Schau gestellt, und das Volk versenkte sich ehrfürchtig stauend in den Anblick dieser Bildnisse und ihrer, die Taten und Ehren der Dargestellten vermeldenden Beischriften, *tituli*. Auf dieser *stultitia* der großen Menge verweilt H., weil sie das ergänzende Gegenstück ist zu dem Hochmut der *nobiles pleri-*

qui stupet in titulis et imaginibus. quid oportet
 nos facere a volgo longe longeque remotos?
 namque esto, populus Laevino mallet honorem

que (5). Die folgende Betrachtung über die törichte *ambitio* der *ignoti*, die mit jener *stultitia* nicht rechnen, spinnt den hier lose angeknüpften Faden weiter, statt das im Anfang angeschlagene Thema — Verhältnis des Maecen zu Horaz — zu verfolgen, das nun erst v. 45 mit *nunc ad me redeo* wieder aufgenommen wird.

18. *nos* 'unsereines', d. i. *ignotos* (v. 24) wie ich, was durch *a volgo longe longeque remotos* umschrieben wird. Denn keinesfalls können diese Worte bedeuten 'die wir durch das Volk so weit zurückgesetzt sind'; weder heißt *remove* je 'zurücksetzen' oder 'von der Staatsverwaltung fernhalten', noch konnte ein römischer Leser *longe longeque* von dem unmittelbar vorhergehenden *a volgo* trennen. Aber auch nicht das Bewußtsein, hoch erhaben zu sein über dem Volke, kann hier ausgedrückt sein: das wäre, auch abgesehen von dem unpassenden *remotos*, auf H. allein bezogen, unerträgliche Anmaßung, auf seine Gesinnungsgenossen ausgedehnt, würde es nicht nur Maecenas, sondern auch Männer von hohem Adel einschließen, für die alles Folgende nicht paßt. Sondern vor allem als der Sohn des kleinen Venusiner Freigelassenen steht H. dem Volke fern (vgl. z. B. *aratorum remotissimorum a foro* Cic. Verr. III 75 *quorum vita remota ab honore populari est de dom.* 46), welches *famae servit* und *stupet in imaginibus*; dann aber auch, weil ihm das epikureische Ideal des *secretum*

iter et fallentis semita vitae (epp. I 18, 103) feststeht, und er also bislang nichts getan hat, um dem *ignotum esse* zu entgehen. Die Antwort auf die an Maecenas gerichtete Frage *quid oportet me facere* vermag bei Maecenas, *intra fortunam qui cupit esse suam* (Prop. III 9, 2), offenkundiger Sinnesweise jeder Leser sich selbst zu geben: sie lautet *in propria pelle quiescere*, also auf die *honores* des öffentlichen Lebens verzichten. — Die Verbindung *longe longeque* (vgl. *magis magisque*, bei den Archaisisten *multo multoque*), die auch bei Cicero (de fin. II 68) und Ovid (met. IV 325) einmal, dann im Spätlatein öfters begegnet, ist wohl volkstümlich.

19. *namque esto: esto* setzt nie einen Fall, sondern gibt stets etwas zu — und zwar die Richtigkeit einer Behauptung, nicht etwa die Berechtigung einer Sache — oder verzichtet auf Einwände: II 1, 83; 2, 30; 3, 31. 65; epp. I 1, 81; 17, 37. Da hier ein Zugeständnis aus dem Vorhergehenden nicht ergänzt werden kann, muß sich *esto* auf das Folgende beziehen: statt im *accus. c. inf.*, wie z. B. epp. I 1, 81, dem *esto* untergeordnet zu werden, treten *mallet* und *moveret* selbständig daneben. Hatte H. oben behauptet, daß selbst das Volk den Laevinus mißachte, so gibt er hier zu, daß es den hochadeligen Taugenichts immerhin noch selbst einem Decius — der seit Accius' Praetexta *Aeneadae sive Decius* zu den populärsten Heldengestalten der älteren römischen Geschichte gehört —

quam Decio mandare novo, censorque moveret *scilicet me* 20
 Appius ingenuo si non essem patre natus:
 vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.
 sed fulgente trahit constrictos Gloria curru
 non minus ignotos generosis. quo tibi, Tilli,
 sumere depositum clavum fierique tribuno? 25

vorziehen würde, wenn das ein *homo novus* wäre. — Bemerkenswert ist, daß H. hier, wie in seiner ganzen Polemik gegen die *ambitio* sich so ausdrückt, als bestände noch die freie Volkswahl (s. indes zu v. 34), während doch in jenen Jahren die Triumvirn über die Ämterbesetzung frei verfügten und das Volk, wenn überhaupt, nur pro forma befragt wurde; das gilt aber als vorübergehender Ausnahmezustand, die freie Volkswahl als eigentlich zu Recht bestehend. Übrigens war der Zudrang zu den Ämtern gerade in den Jahren des Triumvirats sehr stark: da die Ernannten sehr häufig nur ganz kurze Zeit im Amte blieben, bot sich reiche Möglichkeit zur Erfüllung ehrgeiziger Wünsche: sah doch z. B. das Jahr 38 nicht weniger als 67 Prätores Dio XLVIII 43.

20. Der Zwischengedanke 'und wenn ich wirklich durch eine Laune des Volkes zur Magistratur und somit in den Senat gelangte' ist zu ergänzen; auch das Folgende ist äußerst knapp ausgedrückt: *moveret* ganz ungewöhnlich statt *senatu moveret*, der Bedingungssatz zusammengezogen aus *si in senatum patre non ing. natus venissem*. App. Claudius Pulcher, der Bruder des Clodius, war Censor 50 mit L. Calpurnius Piso zusammen, der seinem Kollegen οὐκ ἀντέπραξε πάντας μὲν τοὺς ἐκ τῶν ἀπελευθέρων, συχνούς δὲ καὶ τῶν πάνυ γενναίων, ἄλλους

τε καὶ τὸν Κρίσπον τὸν Σαλλούστιον (als Cäsarianer) ἀπελάσαντι ἐκ τοῦ συνεδρίου Dio XL 63. — *in propria pelle quiescere* 'ruhig in seiner eigenen Haut bleiben': sprichwörtlich scheint gewesen zu sein *intra pelliculam se continere* (Porph. und Mart. III 16, 5): keine fremde sitzt einem besser am Leibe.

23. Aber trotzdem fesselt *Gloria* so viele als Besiegte und Sklaven an ihren gleißenden Triumphwagen, während doch nach dem Gesagten zum mindesten die *ignoti* alle Ursache hätten, sich von ihr nicht unterjochen zu lassen. In anders gewendetem Bilde führt *ventoso Gloria curru* epp. II 1, 177 als Wagenlenkerin wie die griechische Nike (εὐδόξου Νίκης ἀγλαὸν ἄρμα) ἐπέβησιν Simonides 145 B.) den ruhmächtigen Dichter vor die Öffentlichkeit. — *ignotos*: s. zu 6. — *quo tibi* mit dem Infinitiv, der hier als Objekt zu fassen ist, wie sich aus entsprechenden nominalen Wendungen (*quo mihi fortunam, si non conceditur uti* epp. I 5, 12; s. zu sat. II 5, 101 *unde mihi tam fortem tamque fidelem*) ergibt.

25. Tillius ist also ein Mann niederer Herkunft, der seinen Senatssitz wohl infolge einer censorischen *nota* verloren, dann aber durch erfolgreiche Bewerbung um den Volkstribunat wiedergewonnen hatte: so wurden C. Antonius, Ciceros Kollege im Konsulat, und der Catilinarier

*nach Wickert, m. F. 8 war Hor. durch
 s. Mil. - Tribunat equos Rom.*

invidia adcrevit, privato quae minor esset.
 nam ut quisque insanus nigris medium inpediit crus
 pellibus et latum demisit pectore clavum,
 audit continuo 'quis homo hic est? quo patre natus?'
 ut siqui aegrotet quo morbo Barrus haberi
 et cupiat formosus, eat quacumque, puellis
 iniciat curam quaerendi singula, quali
 sit facie, sura, quali pede, dente, capillo,

P. Lentulus, beide 70 aus dem Senat gestoßen, 66 und 63 zu Prätores gewählt. Tillius kennen wir sonst nicht; seine Identifikation mit dem i. J. 44 noch im Exil lebenden Bruder des Senators Tillius Cimber, der bei Casars Ermordung eine wichtige Rolle spielte (Plut. Caes. 66), ist zwar vielleicht von Porphyrios Gewährsmann angenommen worden (*recepit post Caesarem occisum, nam pulsus antea senatu fuerat*: worin das *recipere* nur aus H. erschlossen sein mag), aber unwahrscheinlich: das Exil dieses Tillius muß, da Cäsar seine politischen Feinde sämtlich amnestiert hatte, auf gerichtlicher Verurteilung beruht haben, und wenn er von Antonius oder den Triumvirn restituirt wurde — was aber bei dem Bruder des Cäsarmörders wenig glaublich ist —, so gewann er damit ohne weiteres seinen alten Sitz im Senat zurück. — *clavum*: der Volkstribun trägt zwar nicht die *toga praetexta*, wohl aber, seit ihm das atinische Plebiszit zum Senator gemacht hat, dessen Tracht, also auch den *latus clavus*, den Purpurstreifen der Tunika. Der Dativ wie in *da mihi . . . iusto videri* epp. I 16, 61 und *mediocribus esse poetis non di concessere* a. p. 372.

26. Aus *adcrevit* und *quae minor* ergibt sich, daß Tillius' *invidia* nicht erst von Horatius II. 5. Aufh.

seinem Tribunat datirt: es kann sich also nicht, wie Mommsen annahm, um einen jungen Mann nichtsenatorischen Standes handeln, der sich nach Ablegung der Knabentracht (*depositum clavum*) um den Legionstribunat, die Vorstufe zum eigentlichen *cursus honorum*, beworben hätte: kam doch auch den Legionstribunen weder senatorischer Rang zu, noch soviel wir wissen vor der Neuordnung des Augustus die senatorische Tracht.

27. Welcher Vernünftige wird schon freiwillig der unbequemen senatorischen Tracht sich unterwerfen, *nigris medium crus inpedire pellibus*? Daß auch der (rote?) *calceus senatorius*, nicht nur der *patricius* das bis in die Mitte des Schienbeines reichende Geflecht von vier schwarzen Schnürriemen (*corrigiae*, hier *pelles* wegen v. 22) aufwies, dafür ist unsere Stelle das einzige sichere literarische Zeugnis.

29. Nach den Verdiensten fragt niemand, nur nach Namen und Herkunft. Die Frage nach der Abstammung neuer Senatoren lag gerade zu dieser Zeit sehr nahe: s. zu v. 40.

30. *aegrotet* bildlich wie II 3, 307 *quo me aegrotare putes animi vitio*. — *morbus*, wie *mentis morbus* (II 3, 80), hier die Geckhaftigkeit, wird durch *et haberi cupiat formosus* ebenso erklärt wie II 1, 63 *hunc morem* durch

sic qui promittit civis, urbem sibi curae,
imperium fore et Italiam, delubra deorum,
quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,
omnis mortalis curare et quaerere cogit.
'tune, Syri Damae aut Dionysi filius, audes
deicere de saxo civis aut tradere Cadmo?'

35

et detrudere pellem. — *Barrus:* hic *Barrus vilissimae libidinosaeque admodum vitae fuit, adeo ut Aemiliam virginem Vestae incestasse dictus sit* erklärt Porphyrio. Er bezieht also Horaz' Spott, wie Haupt (Opp. I 156) gesehen hat, auf den römischen Ritter Betutius Barrus — schwerlich identisch mit dem von Cicero Brut. 169 gerühmten Redner T. Betutius Barrus aus Asculum —, von dessen Schuld in dem skandalösen Prozeß der Vestalinnen Aemilia, Marcia und Licinia, etwa um 115, Plutarch Q. R. 83 und Orosius V 15 berichten. Aber Horaz hat hier schwerlich diesen verschollenen Sünder im Sinne, sondern irgendeinen noch lebenden, stadtbekannten, eitlen Gecken.

34. *civis . . delubra deorum:* die fünf Begriffe erschöpfen die Gesamtheit der *res publica: de summa salute vestra populi que Romani, de fanis ac templis, de totius urbis tectis ac sedibus, de imperio ac libertate, de salute Italiae, de universa re publica decernite diligenter* Cic. Catil. IV 24. Nach allem Vorhergehenden wie nach dem Ausdruck *collega* v. 40 handelt es sich nicht um den Bewerber, sondern um den, der sein Amt antritt; eben hierdurch gibt er zu erkennen *civis . . sibi curae fore;* doch mag das beim Amtsantritt von jedem Magistrat erforderte *ius iurandum in leges* auch aus-

drücklich eine entsprechende Versicherung enthalten haben. Aus den Verhältnissen der Zeit (zu v. 19) erklärt es sich sehr wohl, daß die Kritik des Volkes nicht schon bei der Bewerbung, sondern erst nach erfolgter Wahl einsetzt.

35. *inhonestus,* meist im moralischen Sinne gebraucht, hier wie Cic. pro Rosc. Am. 50 der Gegensatz von *honestus* in der zu v. 63 besprochenen Anwendung. — *curare et quaerere* entspricht der *cura quaerendi* 32. — *Zu qui promittit* paßt nur *cogit*, nicht das zwar besser überlieferte, aber nur fälschlich dem *iniciat* angeglichene *cogat*.

38. *tune . . audes* Worte eines aus der Menge, der glücklich herausgebracht hat, daß der Vater des Gewählten ein Freigelassener war und also *Dama* oder *Dionysius* geheißten haben werde; *Dama* als typischer Sklavennamen auch II 5, 18; 7, 54 und oft bei den Juristen; dazu gehört wohl *Syri* als Ethnikon, vgl. *Damas avunculus natione Syrus* CIL XI 198 a. *Dionysius* hieß z. B. ein Sklave (ad Att. IX 3) und ein oft erwähnter Freigelassener Ciceros. — Das solenne Herabstürzen römischer Bürger vom Tarpejischen Fels ist dem tribunizischen Verfahren eigen: *P. Laenas tr. pl. (84) Sex. Lucilium qui priore anno tr. pl. fuerat saxo Tarpeio deiecit* Vell. II 24; einen Fall aus dem J. 39 berichtet Dio XLVIII 34.

'at Novius collega gradu post me sedet unc:
namque est ille, pater quod erat meus.' 'hōc tibi Paullus
et Messalla videris? at hic, si plostra ducenta
concurrantque foro tria funera magna, sonabit
cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hōc nos.'

Dagegen ist es ein Beamter mit *imperium*, der den Verurteilten dem Henker *Cadmus* zur Kreuzigung überantwortet: möglich, daß diese in den letzten Zeiten der Republik tatsächlich abgeschaffte Strafe von den Triumvirn wieder eingeführt worden ist. Der Name ist inschriftlich für Sklaven und Freigelassene mehrfach überliefert, z. B. CIL VI 4253 aus augusteischer Zeit; mit gleich stolzem mythologischem Namen heißt der Henker bei Eupolis Κόλακας 1, 16 Oineus.

40. Der Kollege Novius ist selbst Freigelassener und 'steht' darum, wie wir sagen würden, noch eine Stufe 'tiefer' als der Sprecher: bei *gradu post me sedet uno* schwebt das Bild des nach Rang und Stand geordneten Sitzens im Theater vor. So sehr sonst traditionell zur Qualifikation für die Magistratur überhaupt Ingenuität des Vaters erfordert war, in diesen Revolutionszeiten ist darüber oft hinweggesehen worden: durch Caesar kamen Söhne von Freigelassenen (Dio XLIII 47), durch die Triumvirn (Dio XLVIII 34) selbst Unfreie in den Senat: vgl. ep. 4.

41. *Paullus*: das Kognomen der mit dem Sieger von Pydna ausgestorbenen *Aemilii Paulli* hatte L. Aemilius Lepidus cos. 50, der Bruder des Triumvirn, wieder aufgenommen; *Messallae* heißen seit dem Eroberer von Messana, M. Valerius cos. 263, die *Valerii Maximi*, zu denen

H.s Gönner Messalla Corvinus gehört.

42. Auch bei Petron rühmt der Spießbürger an einem Ädilen *cum ageret in foro, sic illius vox crescebat tanquam tuba* 44. — *plostra ducenta*: I 3, 11; diese Ansammlung von Lastwagen auf dem Forum, da doch Wagenverkehr in Rom von Sonnenaufgang bis zur zehnten Stunde durch die *lex Iulia municipalis* verboten war, *nisi quod aedrium sacrarum deorum immortalium causa aedificandarum operis publice faciunde causa advehei portari oportebit* (CIL I 206, 58) erklärt sich durch die großen Bauten dieser Zeit, die Vollendung des *forum Iulium*, der *basilica* und der *curia Iulia* u. a. Diese Bautätigkeit hat sich dann unter Augustus fortgesetzt und gesteigert: *tristia robustis luctantur funera plaustris* epp. II 2, 74. — *concurrantque . . . vincatque*: über diese Verstellung des -que s. zu od. I 30, 6. — *funera*, denn vornehmen (*magna*) *funera* zogen Tuben- und Hornbläser vorauf über das Forum, wo vor den Rostren haltgemacht ward, um die *laudatio* des Verstorbenen zu hören. *magna* gehört selbstverständlich zu *funera*, 'große Leichen'; als Objekt zu *sonabit* könnte es nur 'erhabene Worte', wie Iuven. 7, 108 (vgl. *omnia magna loquens* I 3, 13) bezeichnen und würde auch nicht gut zu *quod . . . vincat* passen. — *hoc* ist wohl als Nominativ zu fassen, denn das Subjekt von *tenere* 'fesseln, ein-

Nunc ad me redeo libertino patre natum,
 quem rodunt omnes libertino patre natum,
 nunc quia sim tibi, Maecenas, convictor, at olim
 quod mihi pareret legio Romana tribuno.
 dissimile hoc illi est, quia non, ut forsit honorem
 iure mihi invideat quivis, ita te quoque amicum,
 praesertim cautum dignos adsumere prava

nehmen' pflegt ein sächliches, nicht persönliches zu sein.

45. H. nimmt den Faden, den er v. 6 fallen ließ, wieder auf: der Übergang ist lucilisch: *nunc ad te redeo ut quae res me impendet agatur* (1227). — *rodunt: et iam dente minus mordeor invido* od. IV 3, 16; s. zu I 4, 81. — Die Wiederholung von *libertino patre natum* malt das Einerlei dieser zum Überdruß gehörten Sticheleien: vgl. od. I 13, 1 *Telephi*; epp. I 1, 65 *rem*.

47. *sim*: der Konjunktiv, denn *sum* ist ganz schlecht bezeugt, steht wie gleich darauf auch *pareret* (dessen Tempus sich nach dem als übergeordnet gedachten *rodebant* richtet), weil die Quintessenz dieses Munkelns in der Form indirekter Rede gegeben wird. — *convictor* die übliche Bezeichnung (s. zu I 4, 96) für das Verhältnis des *mane cliens et iam certus conviva* epp. I 7, 75. So schreibt Augustus an Horaz *sume tibi aliquid iuris apud me, tamquam si convictor mihi fueris* (Sueton. vita).

48. *pareret*: im Heere des Brutus: wir wissen nicht, ob dort, wie das Cäsar bei seinen Truppen eingeführt hatte, die *tribuni militum* (in republikanischer Zeit sechs bei jeder Legion) unter einem *legatus legionis* oder direkt unter dem Oberfeldherrn standen; aber jedenfalls war, wie auch H.s Worte lehren, der Tribunat damals noch ein wirkliches

Kommando, nicht mehr, wie in der Kaiserzeit, Verwaltungsamt, und blieb im wesentlichen denen vorbehalten, die sich auch zur Ämterlaufbahn qualifizierten, so daß H. als Libertinensohn zugeben muß, vielleicht nicht völlig dazu berechtigt gewesen zu sein (v. 50), zumal er nicht, was die Regel war, vorher Kriegsdienst getan hatte. — *hoc illi*: der Gegensatz entspricht dem vorhergehenden *nunc . . olim*; *hoc* bezieht sich also, wie II 4, 86, auf den zuerst genannten Anlaß zu Redereien, die Freundschaft mit Maecenas. — *forsit* eine nur hier überlieferte, aber durch Priscian bezeugte Mittelform zwischen *fors* und *forsitan*.

51. *prava ambitione procul* als Erläuterung von *dignos* zu fassen, *πόρρω . . ὄντας*, ist grammatisch höchst bedenklich: selbst im späten Odenstil hat H. mit *circa lustra decem flectere* IV 1, 6 nicht so viel gewagt. Das Natürliche ist, es mit *adsumere* zu verbinden, also auf Maecenas zu beziehen: der ist weit entfernt von der zu jener Zeit grassierenden Sucht, sich um jeden Preis mit einem möglichst vielköpfigen Hofstaat von Klienten zu umgeben. So wird bei Seneca epp. 59, 15 *ambitio* durch *circumsusa clientium turba* erläutert, und *ambitiosus* heißt schon bei Cicero häufig (z. B. ad Qu. fr. I 2, 4) der, der sich durch allzu bereitwilliges Entgegenkommen

ambitione procul. felicem dicere non hoc
 me possim, casu quod te sortitus amicum:
 nulla etenim mihi te fors obtulit; optimus olim
 Vergilius, post hunc Varius dixere quid essem.
 ut veni coram, singultim pauca locutus
 (infans namque pudor prohibebat plura profari)
 non ego me claro natum patre, non ego circum
 me Satureiano vectari rura caballo,

55

Freunde zu machen bestrebt ist.
 — *procul* begegnet hier und ep.
 2, 1 seit Ennius (sc. 260) zuerst
 wieder als Präposition.

52. *non hoc* (= *ideo*, zu I 1,
 46), womit H. indirekt zugibt,
 daß seine Ernennung zum Tri-
 bunen Glückssache war. — *sorti-
 tus* mit Auslassung von *sim*, wie
 oft in der Umgangssprache: vgl.
 II 8, 68. — *nulla . . . fors*, be-
 gegnet nachdrücklicher als das
 einfache *non* dem Gerede der
 Neider von dem blinden Zufall,
 der dem H. ohne sein Verdienst
 die Freundschaft des Maecenas
 in den Schoß geworfen habe,
mihi te obtulit.

54. *optimus*: zu I 5, 27. —
olim 'damals', als unser Verhält-
 nis begann. — Horaz hat also
 Virgil näher gestanden, dessen
 Interesse er durch Ep. 16 erregt
 haben wird: Varius, der ältere,
 damals auch noch angesehenere
 Dichter, hat dann das Urteil Vir-
 gils bestätigt. — *quid essem*: das
 Neutrum, wie auch *quod eram*
 60, weil sie nicht, 'wer' H. sei,
 sondern 'was' an ihm sei, Mae-
 cenas erzählten; sehr fein sagt H.
 nicht ausdrücklich, daß sie ihn
 empfohlen haben.

56. *singultim* (ἀπ. λεγ.) eig.
 'in abgerissenen Tönen': also er
 beginnt befangen und stockend,
 was die Alliteration *pudor pro-
 hibebat plura profari* (s. zu od.
 I 2, 1) malt, dem vornehmen
 Manne auf dessen Frage seine

persönlichen Verhältnisse und
 seine gedrückte Lage vorzutragen
 — *locutus* gegenüber *narro* nicht
 reines Präteritum, als wäre H.
 nur zu Beginn der Audienz be-
 fangen gewesen — wozu dann
 das Verweilen auf dieser Vor-
 stellung in v. 57? —, sondern
 das Perfekt bezeichnet, wie ähn-
 lich oft in *veritus, arbitratus,
 imitatus* u. dgl., den Beginn der
 Aktion, in deren Fortgang dann
 das *narro* eintritt.

58. Mit *non . . . narro* rühmt
 sich H. nicht etwa törichterweise,
 nicht geflunkert zu haben, son-
 dern es heißt einfach 'da konnte
 ich nicht erzählen, daß . . .', weil
 ich eben von niederer Herkunft
 und aus dürftigen Verhältnissen
 bin. — *circum vectari rura*, auf
 seinen Feldern 'umher' reiten,
 erweckt sofort die Vorstellung
 des reichbegüterten Grundbesit-
 zers: *more praepotentium, qui
 possident fines gentium quos ne
 circumire equis quidem valent*
 Colum. I 3. — *Satureiano*: Σα-
 τύριον ist der alte mythische
 Name der Gegend am Tarasfluß,
 in welcher Tarent gegründet wor-
 den war: vgl. Dion. Hal. XIX 1
 und Probus zu Verg. georg. II
 197. Wie Virgil a. a. O. mit
saturi petito longinqua Tarenti
 auf diesen Namen anspielt, so hat
 hier H. für *Tarentino* schlecht-
 weg *Satureiano* gesetzt, vermut-
 lich nach dem Vorgang und mit
 Anspielung auf den Vers eines

sed quod eram narro. respondes, ut tuus est mos, pauca: abeo, et revocas nono post mense iubescque esse in amicorum numero. magnum hoc ego duco quod placui tibi, qui turpi secernis honestum non patre praeclaro, sed vita et pectore puro. atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis mendosa est natura, alioqui recta, velut si egregio inspertos reprendas corpore naevos, si neque avaritiam neque sordis nec mala lustra

60

65

älteren Dichters, da H. selbst die Bildung *Satureianus* (statt des korrekten *Saturianus*) kaum gewagt haben würde. Dann liegt es aber am nächsten, an Lucilius zu denken, der eben dies, was H. für seine Person ablehnt, von sich berichtet haben wird, und mit dem sich dann H. hier vergleicht wie II 1, 75 *infra Lucili censum*: von einem 'apulischen Gaul' hat er jedenfalls einmal gesprochen: *Apulidae pedibus stlembi* (1109). Ob das Beiwort *Satureianus* das Pferd als ein besonders kostbares bezeichnen soll — die apulische Pferdezucht hatte guten Ruf (Varro r. r. II 6) —, oder ob es vielmehr den *rura* gilt mit ähnlicher Hypallage des Attributs wie in *Sabellis lagonibus* od. III 6, 38, läßt sich nicht ausmachen: für den römischen Leser ergab sich das vermutlich aus der Kenntnis des lucilischen Vorbildes. — *caballus* plebejisches Wort, das sich außer bei den Satirikern in besserer Zeit nicht findet. — *quod eram*: 55.

61. *revocas*: 'ladest mich wieder zu dir ein', vgl. od. II 20, 6. — *nono post mense*: die lange Frist erklärt sich mit daraus, daß Maecen i. J. 38 (zu II 6, 40) auf einer diplomatischen Mission von Rom abwesend war; aber gewiß sollen wir auch verstehen, daß Maecen sich Zeit genommen hat, um H. weiter beobachten zu

lassen, als *praesertim cautus dignos adsumere*. — *turpi . . honestum* nicht Neutra wie *iusto secernere iniquum* I 3, 113, sondern Mask., wie in *confusus turpis honesto* a. p. 213; die folgenden Ablative geben an, wonach Maecenas die Personen scheidet, und das negative *non patre praeclaro* ist dabei der ausdrücklichen Erwähnung um so mehr wert, als zu dieser Zeit *honestus* ganz geläufig zur Bezeichnung von Rang und Herkunft, nicht von inneren Vorzügen dient: s. auch v. 96.

65. *atqui* 'und doch' wenn ich es recht bedenke, ist das eigentlich nicht mein Verdienst, sondern eben das meines Vaters, den man mir zum Vorwurf macht. Die kleinen Schwächen seiner sonst 'rechten' (*rectus* Gegensatz zu *pravus*) Natur läßt er sich von Damasippus II 3, 323 vorrücken, den *cultus maior censu*, die *rabies horrenda (irasci celer epp. I 20, 25)*, die *mille puellarum furores*. Die Bedeutung dieser *vitia* wird durch einen Vergleich erläutert, der, um die Parenthese nicht zu sehr auszudehnen, stark zusammengezogen ist: 'wer jene *vitia mediocria* tadelt, handelt so, als wolle er *naevos egregio corpore inspertos* tadeln'; also kleine Schönheitsfehler, die das Wesentliche nicht berühren.

68. *sordes* 'schmutzige' Gesinnungen und Handlungen, vor

so Cäsar. 27

obiciet vere quisquam mihi, purus et insons,
 ut me collaudem, si et vivo carus amicis,
 causa fuit pater his, qui macro pauper agello
 noluit in Flavi ludum me mittere, magni
 quo pueri magnis e centurionibus orti
 laevo suspensi loculos tabulamque lacerto

70

= [epist. 1, 1, 56]

allem Geiz v. 107; *lustra*, mit kurzem *u* zum Unterschied von *lustrum* 'Sühneopfer', *significans lacunas lutas quae sunt in silvis aprorum cubilia; a qua similitudine hi qui in locis abditis et sordidis* (bei Plautus *lustra* öfters = *lupanaria*) *ventri et desidiaie operam dant dicuntur in lustris vitam agere* Paull. p. 120; also 'liederliches Leben'; *desidiose agere aetatem lustrisque perire* Lucr. IV 1136; *vino et scortis omnibusque lustris per totam hiemem confectos* Liv. XXIII 45, 2. — *vere* 'wahrheitsgemäß'. — *insons* 'harmlos' wie od. II 19, 29. — *ut me collaudem* gleichsam entschuldigend, denn was H. v. 69 nur indirekt in Anspruch genommen hatte, sagt er jetzt von sich direkt aus; er darf dies tun, weil er ja damit in Wahrheit den Vater lobt. — *carus amicis*: daß die Freundschaft mit anderen sittlichen Vorzügen auf eine Linie gestellt wird, entspricht durchaus antiker Anschauungsweise: ἔστι γὰρ (ἢ φιλία) ἀρετὴ τις ἢ μετὰ ἀρετῆς. . . τοὺς γὰρ πολυφίλους ἐπαινοῦμεν, ἢ τε πολυφιλία δοκεῖ τῶν καλῶν ἐν εἶναι καὶ ἔνιοι τοὺς αὐτοὺς οἴονται ἀνδρας ἀγαθοὺς εἶναι καὶ φίλους Aristot. Eth. Nic. VIII 1.

71. *macro agello*: der *paternus lar et fundus* (epp. II 2, 50) bei *Venusia*. — *pauper* konzessiv: 'obgleich wenig begütert'. — *Flavi ludus*, die von einem Flavius geleitete Elementarschule

von *Venusia*, welche doch die Honoratiorensöhne besuchten, die hochmütig (*magni*) wie ihre Alten auf den Sohn des Freigelassenen herabschauten. — *magnis e centurionibus orti*, mit demselben ironischen Pathos, in welchem hier die von Kindesbeinen an eingesogene Gereiztheit noch nachklingt, wie gleich nachher *semet prognatos* 78. *Venusia*, welches im Bundesgenossenkrieg abgefallen war und von Metellus hatte in regelrechter Belagerung bezwungen werden müssen, hat sicherlich zu den sullanischen Militärkolonien (Appian BC I 100) gehört; die Chargen der dort angesiedelten Veteranen dünkten sich, obgleich nur Zenturionen, als alte Soldaten und römische Bürger ebenso erhaben über die kleinen Ackerbürger der Kolonie, wie umgekehrt in Pompeji sich der alte oskische Adel gegen die sullanischen Ansiedler abschloß. — Daß die humanistische Bildung, die der alte Horaz seinem Sohne in Rom zu geben vermochte, auch auf dessen Charakter den besten Einfluß haben mußte, ist die selbstverständliche Annahme, auf der diese Ausführungen beruhen.

74. *suspensi reflexiv*, wie ἀκολούθους παῖδας ἄχθη βιβλίων ἐν πήραις ἀνημμένους Philostr. v. s. II 36, 5. — *loculi* die Kapseln mit den Rechensteinen, *tabula* die Tafel zum Schreiben: damit werden die einzigen *artes*, welche Flavius seine Schüler lehrte, bezeichnet.

of Doriani Katope
I 242, 2

ibant octonos referentes idibus aeris,
 sed puerum est ausus Romam portare docendum
 artis quas doceat quivis eques atque senator
 semet prognatos. vestem servosque sequentis,
 in magno ut populo, siqui vidisset, avita
 ex re praeberi sumptus mihi crederet illos.
 ipse mihi custos incorruptissimus omnis

75

80

75. Die Überlieferung schwankt zwischen *octonis . . . aera* und *octonos . . . aeris*: im ersten Falle enthalten die Worte lediglich die Angabe, daß nur an acht Iden im Jahre die venusinische Schuljugend das Schulgeld (*aera* vom zu entrichtenden Lohn, wie in *meret aera liber Sossii* a. p. 345) entrichtet, sich also wohl ebenso wie der *ludi magister* Martials (X 62) vom Juni bis September der Ferien erfreute; im zweiten wird, viel wirkungsvoller, das Bild der niedrigen Stufe, auf welcher die Realschule von Venusia sich befand, noch durch den Zug der Geringfügigkeit des Schulgelds vervollständigt: *octonos aeris* — die Auslassung von *nummos* ist technischer Sprachgebrauch: *lueret in singulas aeris XXV* Plin. XVII 7 (aus den Zwölftafeln), *acciperent aeris octonos* CIL XI 4815 — monatlich acht As 'Kupfer', macht 40—50 Pfennige aus. — *referentes*, als schuldig entrichten; die Iden als Zahltag: ep. 2, 69.

76. *ausus*, trotz der Beschränktheit seiner Mittel. *portare*: H. stand noch in zartem Alter, etwa von 10—12 Jahren, als die Übersiedlung stattfand. — *artes* sind im Gegensatz zu dem Rechnen und Schreiben der Trivialschule die *artes quibus aetas puerilis ad humanitatem informari solet* Cic. pro Arch. 4: Griechisch, Grammatik, Metrik, Rhetorik.

78. *servos sequentis*, die *capsa-*

rii, welche Bücher und Schreibgerät trugen, was für den Knaben besseren Standes offenbar nicht als schicklich galt; s. ob. zu 74 und vgl. *quem sequitur custos angustae vernula capsae* Iuv. 10, 117. — *in magno ut populo*: dies sog. kausale *ut*, sehr häufig vor präpositionalen Ausdrücken, besonders mit *in*, führt nicht eigentlich den Grund, sondern die Erklärung einer Tatsache an; erklärt wird aber hier nicht *servos sequentis*, denn dabei tut die Größe der Stadt nichts zur Sache, sondern, streng genommen, nur das folgende *crederet*, in weiterem Sinne aber der Gedanke der ganzen Periode, so daß der Zusatz auch in den Vordersatz eingeschoben werden durfte. In der großen Stadt konnte, wer etwa den Knaben beachtete, nicht wissen, daß er den Sohn eines kleinen Venusiner Freigelassenen vor sich habe, mußte ihn vielmehr nach dem äußeren Auftreten für ein Kind aus altem vornehmem Hause, einen *παλαιόπλουτος* halten. Daß der *libertinus* trotz seiner beschränkten Mittel bei seinem Sohn so sehr auf das *decorum* hält, spricht für sein *ingenium liberale* nicht weniger als der Wert, den er für den Sohn auf die *artes liberales* legt. — *illos* nachdrücklich an das Ende gestellt, fast = *tantos*, wie *huius* v. 89 = *tam boni*.

81. *custos* (I 4, 118; a. p. 161) an Stelle des Pädagogen, wozu

Dieser Lesart
 folgt Vahl. ep.
 ar. I 343

S. bei
 Vahlen

Ep. Suet. Nero 36, 2

circum doctores aderat. quid multa? pudicum,
 qui primus virtutis honos, servavit ab omni
 non solum facto, verum opprobrio quoque turpi:
 nec timuit, sibi ne vitio quis verteret olim,
 si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor

85

man alte, unbrauchbare Sklaven nahm, die sich oft genug bestechen ließen und die ihrer Obhut anvertraute Jugend der Verführung preisgaben. — *circum* bei allen 'umher' wie v. 59. *doctores*: von diesen verschiedenen Lehrern nennt H. nur einen, den alten Orbius: epp. II 1, 71.

82. Der Dichter, im Begriff, sich in seine Kindheitserinnerungen zu verlieren, bricht ab: *quid multa* 'kurzum' überschlägt die Einzelheiten einer Schilderung (II 6, 83; epp. I 7, 62; *gravate ille primo. quid multa? impetrat* Cic. d. 3 off. III 59), um zum Resultat zu kommen. — *primus*, denn die *pudicitia* ist der erste *honus*, mit dem sich die *virtus* schmückt; sie ist die eigentliche Tugend des Jünglings und somit die unumgängliche erste Stufe auf dem Wege zur Mannestugend, die H. v. 65—70 schilderte. — *ab omni facto . . . turpi* ist nicht mit *pudicum*, sondern mit *servavit* zu verbinden; daß es gelang, ihn auch vor *opprobria turpia* zu bewahren, will viel heißen in einer Zeit, wo, wie u. a. Ciceros Reden lehren, keine andere Verdächtigung so geläufig war wie die der *pudicitia*.

85. *vitio verteret olim*: die Erziehung war nicht danach angetan, Ehrgeiz und Erwerbssucht zu wecken, um den Sohn in irgendeine Karriere hineinzudrängen; auch hätte der Vater nichts dagegen gehabt, wenn der Sohn nicht höher gestiegen wäre als er selbst, obwohl er wußte,

daß Unverständige, denen *das rem facias* (epp. I 1, 65) der Inbegriff aller Lebensweisheit ist, darob seine Erziehungsmethode tadeln würden. — *praecones* und *coactores* sind dem römischen Verkehrsleben unentbehrliche Vermittler, wie die heutigen Makler und Kommissionäre. Für alle möglichen Formen der Produktion in Landwirtschaft und Gewerbe, auch für den Sklavenhandel sowie bei der Verwertung von Erbschaftsmassen ist die Versteigerung durch einen *praeco*, Ausrufer, die übliche Art des Absatzes; Mittelsmann zwischen dem Verkäufer und dem Publikum ist bei größeren Auktionen der *coactor argentarius*, der nach der Versteigerung die erzielte Summe dem Verkäufer auszahlt und seinerseits von den Käufern eintreibt *cogit*; dafür erhält er, ebenso wie der *praeco*, vom Verkäufer einen 'Lohn' (*merces*) in Prozenten der Kaufsumme, in der Regel 1%; vgl. Mommsen, Ges. Schr. III 221 fg., wo die uns noch erhaltenen Quittungen des pompejanischen *coactor* L. Caecilius Secundus behandelt sind. Während die Tätigkeit des *coactor* vielfach an diejenige des Bankiers streift, nimmt der *praeco*, der aus ganz ungebildeten Kreisen zu stammen pflegt, eine niedrigere Stellung ein: Cäsars Städteordnung schloß denjenigen *qui praeconium designationem libitinamve faciet dum eorum quid faciet* vom Dekurionat und der Magistratur in den Munizipien aus (CIL I 206,

RE VII

mercedes sequerer: neque ego essem questus; at hoc nunc
 laus illi debetur et a me gratia maior.
 nil me paeniteat sanum patris huius; eoque
 non, ut magna dolo factum negat esse suo pars 90
 quod non ingenuos habeat clarosque parentes,
 sic me defendam. longe mea discrepat istis
 et vox et ratio. nam si natura iuberet
 a certis annis aevum remeare peractum,
 atque alios legere ad fastum quoscumque parentes 95
 optaret sibi quisque, meis contentus honestos
 fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens

94; Cic. epp. VI 18). H.s Vater hat also als *coactor* immerhin auf etwas höherer Stufe gestanden.

87. Nun es aber besser gekommen ist und H. frei von Erwerbsrücksichten seinen geistigen Interessen leben kann, fühlt er sich dem Vater, der ihm den Weg zu solchem Leben geöffnet hat, doppelt zu Dank verpflichtet. *hoc* 'aus diesem Grunde' wie in *hoc pinguem . . . nutritor olivam* Verg. georg. II 425, *hoc totum e Coa veste volumen erit* Prop. II 1, 6. — *sanum* wie I 5, 44. — *patris huius* mit Nachdruck 'eines solchen Vaters'. — *paenitet* hier in der alten Bedeutung 'unzufrieden sein', weil etwas zu gering ist, Ggs. *contentus* v. 96; vgl. *id numquam tam acerbè feret M. Caelius, ut eum paeniteat non deformem esse natum* Cic. pro Cael. 6, wo freilich die *obtreccatores* Ciceros *non existimant verbo proprio esse usum* Gell. n. a. XVII 1, 5. Aber es spielt doch auch hier die Bedeutung 'bereuen' (unzufrieden sein mit eigenen Handlungen) hinein, die das Wort bei Horaz an anderen Stellen hat; daher der Gegensatz im folgenden. — *dolo* im juristischen Sinne 'böswillige Absicht'; *suo* nachdrücklich nachgestellt im Gegensatz

etwa zu *fortunae*: *solemus dicere non fuisse in nostra potestate, quos sortiremur parentes, forte hominibus datos* Seneca de brev. vit. 15, 3. — *defendam* greift auf *rodunt* v. 46 zurück.

92. *istis*: Dativ von *ista* wie I 2, 73 (anders II 3, 108), als stände ihm die *magna pars* mit ihren törichten Reden (*negat*) und ihrer unvernünftigen Sinnesart (95) leibhaftig gegenüber. — *et vox et ratio*: sowohl mein Reden wie mein Denken und Fühlen. — *natura* das Naturgesetz, daher heißt es *iuberet* und *certis* = *statutis*. — *aevum*: da nichts geläufiger ist, als das menschliche Leben sich als eine Wanderung vorzustellen, wird die 'Lebenszeit' hier als 'Lebensweg' gefaßt, welchen der Mensch, wenn er ein bestimmtes Alter erreicht hat, aufs neue von Anfang an wandern sollte: *remeare* steht also nicht für *reverti*, sondern für *iterum meare*, wie *reparare*: vgl. *repetitum Mulciber aevom poscit Erichthonio* Ov. met. IX 423. — *ad fastum* dem Hochmut (epp. II 2, 93) entsprechend, der sich in dem *alios legere parentes*, dem Verschmähen der eigenen Eltern, bekundet. *quoscumque* ist nicht Indefinitum, sondern Relativum, da der Nachsatz

iudicio volgi, sanus fortasse tuo, quod
 nollem onus haud umquam solitus portare molestum.
 nam mihi continuo maior quaerenda foret res
 atque salutandi plures, ducendus et unus
 et comes alter, uti ne solus rusve peregreve
 exirem, plures calones atque caballi
 pascendi, ducenda petorrita. nunc mihi curto

100

erst mit *meis contentus* beginnt.
 — *honestus* doppelsinnig; an
 Stelle meiner *parentes virtute
 honesti* möchte ich keine *honoribus
 honesti*. — *fasces* und *sellae*
 bezeichnet die oberen Magistrate,
 Prätor und Konsulat und damit
 für den Sohn solcher Eltern die
 Zugehörigkeit zur Nobilität.

98. In *fortasse tuo* liegt kein
 Zweifel an Maecenas Urteil, son-
 dern, was man am sichersten
 weiß, drückt man am beschei-
 densten aus. — *solitus*: woran
 ich mich nicht gewöhnt; bei
 diesem Gesichtspunkt bleibt frei-
 lich außer acht, daß vorhin ein
 ganz neuer Anfang des Lebens-
 weg vorausgesetzt war, und es
 schiebt sich die Vorstellung unter,
 als handle es sich um einen ein-
 fachen Wechsel der Lebensstel-
 lung durch Wechsel der Familie.
umquam 14; *onus*, durch die im
 folgenden dargelegten Konse-
 quenzen der Zugehörigkeit zur
 Nobilität, in erster Linie die Ver-
 pflichtung, sein Vermögen auf
 standesgemäße Höhe zu bringen.

101. *salutandi: salutatio* ist
 der in Rom zur festen Sitte ge-
 wordene Morgenbesuch, welchen
 der hochstehende Mann — kei-
 nswegs nur von seinen Klienten und
convictores — empfing. Jetzt
 braucht Horaz nur Maecenas
 selber aufzuwarten (II 6, 31);
 stände er als Sohn eines vor-
 nehmen Hauses im öffentlichen
 Leben, so müßte er bei allen
 Spitzen der Gesellschaft von Zeit

zu Zeit sich vorstellen. — *ducen-
 dus et* für *et ducendus*, da *unus
 et alter* die stehende Verbindung
 ist: II 5, 24; epp. II 1, 74. Es
 gehört zur vornehmen Lebens-
 führung, auch bei kleinen Aus-
 fahrten nach der Villa auf dem
 Lande (*iubetur rura suburbana
 indictis comes ire Latinis* epp. I
 7, 75), oder auf Reisen, wie Mae-
 cenas auf der Reise nach Brundi-
 sium, Begleiter mitzunehmen:
 II 6, 42.

102. *peregreve* ist notwendige
 Besserung für das in der Über-
 lieferung interpolierte *peregre
 aut*, welches die Hypermetrie (I
 4, 96) des Verses beseitigen sollte.
 — *ducenda*: 'müßte mit mir
 führen', wie *ducendus comes*
 101: die läßliche Wiederholung
 desselben Wortes ohne stilisti-
 schen Zweck hat H. in den Ser-
 monen gar nicht so sehr ge-
 scheut. — *petorritum et Gallium
 vehiculum esse et nomen
 eius dictum esse existimant a
 numero IV rotarum* Festus p.
 206. Keltisch sind die meisten
 Bezeichnungen für Wagen und
 Wagengerät: *carrum, cisium,
 covinus, essedum, ploxeirus,
 reda, manni* u. a. *petorritum*
 scheint einen schweren Fourgon
 für das Reisegepäck zu be-
 zeichnen.

104. *curto*, weil zu meiner
curta supellex gehörig, im Ge-
 gensatz zu dem Aufwand von
*calones, caballi, petorrita: potes
 mulo isto, quem tibi reliquum*

ire licet mulo vel si libet usque Tarentum, 105
 mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos;
 obiciet nemo sordis mihi quas tibi, Tilli,
 cum Tiburte via praetorem quinque secuntur
 te pueri, lasanum portantes oenophorumque.
 hoc ego commodius quam tu, praeclare senator, 110
 milibus atque aliis vivo. quacumque libidost

dicis esse, quoniam cantherium comedisti, Romam pervehi sagt Cicero im Scherz epp. IX 18, 4. — *Tarentum*, der Endpunkt der *via Appia*, ist schon ein ganz respektables Reiseziel für einen einzelnen Reitersmann. Der alte Cato war als *ensorius* auf Reisen *uno caballo contentus, et ne toto quidem; partem enim sarcinae ex utroque latere dependentes occupabant* Sen. epp. 87, 10, und der jüngere Scipio ließ sich auf seiner Gesandtschaftsreise nach dem Osten nur von fünf Dienern begleiten (Polyb. fr. 166 H.): die Zeiten hatten sich seitdem geändert. — *Tilli* wird man naturgemäß mit Porphyrio auf den v. 24 Genannten beziehen, der es also richtig zum Prätor gebracht hatte, aber auch als solcher in den *sordes* seiner Lebensführung die niedrige Herkunft nicht verleugnete. Die ironische Anrede *praeclare senator* gewinnt durch die Verbindung mit der früheren Apostrophe an Gewicht.

108. *Tiburte via*, auf der Straße nach dem nur 20 Millien entfernten Tibur, mit seinen vielen vornehmen Villen, wo freilich solch ruppiger Aufzug doppelt in die Augen fallen mußte, während H. auf seinem Maultiere ohne üble Nachrede ganz Italien bis Tarent durchziehen kann. — *quinque pueri*, an und für sich schon als Gefolge eines Prätors wenig, und beladen mit was für

Gepäck! ¹⁰⁹ *lasanum* Nachtstuhl in einträchtigem Verein mit dem Weinbehälter, Dinge, die sonst im Wagen für das Gepäck profanen Augen entzogen sind. Der *oenophorus* begleitet den Reisenden auch bei Lucil. 139 und Pers. 5, 140. — *hoc* 'in diesem Stück' wird gesteigert durch *milibus aliis*, worauf *his* v. 130 zurückgreift: 'in hunderttausend anderen Stücken': die Übertreibung liegt im Charakter der Umgangssprache. Das unbestimmte *milibus* hat mit dem Genitiv verbunden schon Lucilius *dabis ostrea milibus nummum empta* 440; mit dem Adjektiv läßt es sich, wie es scheint, sonst nur bei Virgil nachweisen: (*Penthesilea*) *mediis in milibus ardet* Aen. I 491. — Die folgende behagliche Schilderung soll für jene Behauptung die Belege bringen. H. greift zunächst, an das Letztbesprochene anknüpfend, die Möglichkeit heraus, sich, ebenso wie auf Reisen, auch in der Stadt ungezwungen und ohne lästige Begleitung zu bewegen; daran schließt sich die Schilderung der wechselnden Beschäftigungen, wie sie ein vollständiger Tageslauf mit sich bringt: auf das *domesticus otior* v. 128 würde wieder der Abendspaziergang von v. 111 fg. folgen. — Der Tageslauf, den H. mit Ingrim II 6, 23 ff. schildert, sieht freilich ganz anders aus: der simple *convictor* des Maecenas hat jetzt noch nicht, wie wenige

incedo solus, percontor quanti olus ac far,
fallacem circum vespertinumque pererro
saepe forum, adsisto divinis. inde domum me
ad porri et ciceris refero laganique catinum;
cena ministratur pueris tribus et lapis albus

115

Jahre später, darunter zu leiden, daß man ihn für den vertrauten und einflußreichen Freund des großen Mannes hält.

112. *solus*: I 9, 10, auf einem Besuchsgange läßt freilich auch H. sich von einem *puer* begleiten. — *percontor*, vor den Tabernen der *frumentarii* und des *forum olitorium*; daß er sich für die Preise gerade der einfachsten Viktualien, *olus* und *far*, interessiert, deutet schon auf seine eigene schlichte Lebensweise voraus: 115. — Der *circus maximus* bot in den unter seinen Sitzreihen sich erstreckenden Gewölben und der ihn umschließenden Halle, neben Kaufbuden (Tac. ann. XV 38) und Kneipen niedersten Schlages (Iuven. 3, 65), allen möglichen problematischen Existenzen Unterstand, wie den *de circo astrologi* (Cic. de divin. I 132) und *sortilegi* (Iuven. 6, 582): daher heißt er *fallax*. — *vespertinum* enthält nicht einfach eine Zeitbestimmung, welche wohl an das Subjekt angeschlossen sein würde (darum schrieb Lambin *vesperlinus*), sondern charakterisiert: das Forum, auf dem bei Tage emsigste Geschäftigkeit sich drängt (*gnarus mane forum pete* epp. I 6, 20), sucht H. erst in den Abendstunden auf, wo es der rechte Ort für planlos sich umhertreibende (*pererro*) Müßiggänger ist. *vespertinum* besagt also *otiosum*. Die Geschäfte des Forums ruhen vor der *nona*, der üblichen Essenszeit (im Sommer etwa $\frac{1}{2}$ 4 Uhr); H. hält seine *cena*

spät, und dazu stimmt, daß er gleich danach schlafen geht (119). — *adsisto* 'bleibe stehen'; *divini* und *divinae*, Wahrsagervolk οἱ δοῦν ὀβολοῖν τῷ προστυχόντι ἀποθεσπίζουσιν Max. Tyr. 19, 3, deren Treiben und Publikum er mit belustigter Ironie beobachtet. Alles das dürfte der vornehme Mann sich nicht erlauben, auch wenn er die Zeit dafür hätte.

114. *inde*: von solchem Müßiggang, während der im öffentlichen Leben stehende Mann, wie Philippus *ab officii octavam circiter horam* (epp. I 7, 47) sich müde zur *cena* nach Hause begibt. — Die Mahlzeit ist so einfach wie möglich — H. ist auch darin Schüler Epikurs: τῶν γὰρ Ἐπικουρείων οἱ πλείους ἀπ' αὐτοῦ τοῦ κορυφαίου ἀρξάμενοι μάζην καὶ τοῖς ἀκροδρόσις ἀρκούμενοι φαίνονται fr. 466 —: Kichererbsen mit Lauch und *laganum* zusammengekocht, also ein Gericht, wie die heutige italienische 'dicke Suppe', *minestrone*. Das aus dem Griechischen entlehnte *laganum* bezeichnet dünne Fladen aus Mehlteig, die man in Öl buk (Hesych. s. v.) oder in Brühe kochte (*lagana sunt (placentulae) de siligine quaedam factae, quasi membranulae compositae, quas cum piperi et liquamine coquant et sic comedunt* Pseudocr.) oder wie hier mit Gemüse anrichtete. — *pueris* Abl., denn die aufwartenden Sklaven sind ebenso bloße *instrumenta cenae* wie Tisch und Geschirr; vgl. *cu-*

pocula cum cyatho duo sustinet, adstat echinus vilis, cum patera guttus, Campana supellex. deinde eo dormitum, non sollicitus, mihi quod cras surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se voltum ferre negat Noviorum posse minoris.

120

ratus inaequali tonsore capillos epp. I 1, 94. — *lapis albus: marmoream Delphicam significat, quae scilicet pretii non magni est* Porph. Der vornehme Mann hat natürlich statt des einfachen Schenktisches aus lunensischem Marmor, von denen in den geringeren pompejanischen Häusern genug gefunden sind, Tische von kostbarem Holze, deren skulptierte Marmorfüße allein sich erhalten haben. Von einem Eßtisch ist nicht die Rede: dessen bedarf H. nicht, der allein ein einfaches Mahl verzehrt. — *pocula duo*: Becher gehören immer paarweise zusammen: *scyphorum paria complura* Cic. Verr. II 47 *scyphos binos* ebd. IV 49; ein Paar ist also der bescheidenste Aufwand; dazu *cyathus* das Schöpfgefäß; unentbehrlich ist weiter ein geräumiges Gefäß zum Mischen des Weines: das mag der *echinus* sein, der gleich dem im attischen Prozeß zur Aufnahme der Beweisschriften bestimmten *ἐγῖνος* seinen Namen wohl eher der Ähnlichkeit mit dem Wulst der dorischen Säule als der mit dem Seeigel — *in modum echini marini* Pseudacr. — verdankt, als *λέβης* 'Bekken' oder 'Kessel' erklärt im Et. m., als *εἶδος χύτρας* 'Topf' bei Pollux VI 91. Was hier die alten Erklärer beibringen, ist offenbar falsch geraten: *vitream ampullam intellegere debemus* Porph. *vas salis* comm. Cruq. *vas aeneum in quo calices lavantur* Pseudacr. — *guttus* um den Wein zur Libation in die Schale *patera*

zu tröpfeln. — *Campana supellex*, also nicht Silbergeschirr, wie im vornehmen Hause, sondern Bronze: Capua, schon zu des alten Cato Zeit (de agr. 135) neben Nola die beste Besuchsquelle für *vasa aenea*, hat sich jahrhundertlang als Mittelpunkt dieser Industrie behauptet. Vgl. *Campana trulla* II 3, 144. Allerdings haben Puteoli und Caes in Kampanien bedeutende Industrie in feinen Tonwaren besessen, aber *Campanus* ist Adjektiv zu *Capua*, nur ausnahmsweise zu *Campania*; überdies wurde das billige Tongeschirr in Rom schwerlich aus Kampanien bezogen. *supellex* ist der einfache Hausrat, der auch die *vasa aenea vulgaria* einschließt (Dig. XXXIII 10, 3, 1), zu dem aber *escale et potorium argentum* nicht gehört (ebd. 10, 8).

120. *Marsya* = *Marsyas* ward in Rom die Statue des einen Weinschlauch tragenden Silen getauft, welche, ursprünglich als Brunnenfigur gedacht und aus irgendeiner griechischen Stadt nach Rom geschleppt, dort mindestens seit Mitte des zweiten Jahrhunderts auf dem Forum in der Nähe des prätorischen Tribunals stand. Der Silen wehrt mit ausgestreckter Hand (*erecta manu* Serv. Aen. IV 58 von Nachbildungen dieses Marsyas auf dem Forum mancher freien Städte) diejenigen ab, die ihn seiner köstlichen Last berauben wollen; boshaft deutet H. diesen Gestus dahin, daß Marsyas gegen einen berühmten Wucherer, der gegenüber in den *tabernae argentariae*

ad quartam iaceo: post hanc vagor aut ego lecto
aut scripto quod me tacitum iuuet unguor olivo,
non quo fraudatis immundus Natta lucernis.
ast ubi me fessum sol acrior ire lavatum
admonuit, fugio campum lusumque trigonem.

125

sein Geschäftslokal hatte, eine Gebärde des Abscheus oder der Drohung mache. *obeundus autem Marsya quia in foro vadimonium sistendum apud signum Marsyae sit* Porph.; *vadimonium obire* ist technischer Ausdruck Cic. pro Quinct. 54. — *Noviorum minoris: duo Novii fratres . . quorum minor tumultuosus (vultuosus?) fenerator fuisse traditur* Porph.; wohl ein Bruder des v. 40 Genannten.

122. *ad quartam iaceo*: nach römischer Stundenrechnung zerfällt der Tag von Sonnenaufgang bis -untergang in zwölf, nach den Jahreszeiten verschiedenen lange *horae*; bei Zahlangaben wie hier ist die abgelaufene Stunde gemeint; *ad quartam* bedeutet also am 1. Juli etwa $\frac{1}{2}$ 10, am 1. Januar etwa $\frac{1}{2}$ 11 Uhr. — *iaceo* 'bleibe ich liegen', nicht schlafend oder faulenzend, sondern lesend oder schreibend (epp. II 1, 112). Eine ähnliche Einteilung seines Morgens hat Cicero: *ubi salutatio defluxit, litteris me involvo, aut scribo aut lego, veniunt etiam qui me audiant quasi doctum hominem . . inde corpori omne tempus datur* epp. IX 20. — *vagor*: zwecklos = *pererro* 113, oder Besuche machend: I 9, 17. — *aut unguor olivo*: oder ich suche in der noch kühlen Morgenstunde die gymnastischen Übungs- und Spielplätze des *campus Martius* (od. I 8, 4) auf. *lecto aut scripto* bezeichnet nicht eine neue Tätigkeit *post quartam*, sondern holt nach, was er bis zur

vierten Stunde im Bette liegend getrieben: die Abl. abs. wie *parto quod avebas* I 1, 94 gehören ἀπό κοινοῦ sowohl zu *vagor* wie zu *unguor*. *ego* ist wiederholt, um den Gegensatz seiner Lebensweise zu derjenigen des *praeclarus senator*, der früh auf das Forum muß, noch einmal einzuschärfen.

124. erhält im Vorbeigehen ein nicht weiter bekannter Natta (als Kognomen in der gens Pinaria öfters bezeugt) als schmutziger Geizhals, der sich mit gewöhnlichem Brennöl salbt, um das er also die Lampen betrügt, seinen Hieb, und scheinbar absichtslos gibt H. einen kleinen Beleg dafür, wie er selbst von *sordes* (68, 107) frei ist.

125. *ast = at*: s. zu ep. 15, 24; die archaische Partikel entspricht dem ganzen parodisch gehobenen Tone des Verses. — *fessum*: wovon läßt *unguor olivo* zwar erraten, aber spricht *lusumque trigonem* deutlich aus. — *ire lavatum*: Agrippinus τῷ τῇ πέμπτῃ εἰσθεὶ γυμνασάμενος ψυχρολουτρεῖν Epikt. I 1, 29. — *fugio campum lusumque trigonem* ist die Überlieferung der besten blandinischen sowie der aus ihr geflossenen jungen gothaischen Hds. (nur ist in dieser *lusumque* in *lusisque* verschrieben): *fugio rabiosi tempora signi* die ihrer Sinnlosigkeit und Sprachwidrigkeit von Bentley glänzend überführte Lesung aller übrigen Bücher, welche bereits Porphyrio vorlag. — *lusus trigo*, das Spiel *trigo*, ein Ballspiel, bei

2. d. Hellenes
Hesiod. 509

pransus non avide, quantum interpellat inani
 ventre diem durare, domesticus otior. haec est
 vita solutorum misera ambitione gravique,
 his me consolor, victurum suavius ac si
 quaestor avus pater atque meus patruusque fuisset.

130

welchem die Spieler in den Spitzen eines Dreiecks standen. Der sprachliche Ausdruck — *lusus* als Apposition zu dem Eigennamen *trigo* — ist nicht verschieden von *Tanain prope flumen* od. IV 15, 24 oder *avis Phoenix* Tac. a. VI 28. Lucilius sagte *trigonum cum ludet* (fr. 1134) = *τριγωνον*, dagegen braucht Martial ausschließlich die Form *trigo* = *τριγων*. Spiel und Namen kennen wir nur aus lateinischen Autoren.

127. *pransus*: das Frühstück nahm man in der Regel um die sechste Stunde, also 12 Uhr, zu sich. Über *avide* s. zu I 4, 126. — *quantum interpellat inani ventre diem durare*: wie Ischomachos in Xenophons Oikonomikos: ἀριστῶ ὅσα μήτε κενός μήτε ἄγαν πλήρης διημερεύειν II, 18. — *domesticus* = *domi*, in dieser persönlichen Verwendung sonst nicht nachgewiesen; *otior* ist eine scherzhafte, vom Sprachgebrauch nicht aufgenommene Bildung nach Analogie von *negotari*: *C. Canius . . cum se Syracusas otianti, ut ipse dicere solebat, non negotiandi causa contulisset* Cic. de off. III 58: so soll auch hier der Gegensatz zu den *negotia* empfunden werden, denen der *ambitiosus* diese

Tagesstunden opfern muß. *misera ambitione*: I 4, 26; *gravi* erinnert an v. 99. — Keine Rolle im öffentlichen Leben zu spielen, gilt dem Dutzendphilister für ein Unglück: Horaz weiß sich darob zu trösten (*consolor*) mit den Annehmlichkeiten seines geschäftlosen Lebens. Seine Schreiberstelle hatte er wohl schon aufgegeben, d. h. weiterverkauft, und gehörte der Korporation der *scribae* nur noch nominell an. — *victurum*: dazu ist nicht esse zu ergänzen — die Konstruktion von *consolor* mit dem Acc. c. inf. wäre beispiellos —; sondern *victurum* vertritt einen Nebensatz wie *quoniam vivam*, und das Partizip ist aus euphonischen Gründen an *me*, nicht an *consolor* angeschlossen. *his* ist nicht mit *victurum* zu verbinden, da *vivere* c. Abl. nur heißt 'von etwas leben'. — Beißender Hohn ist es, daß Glieder der 'guten' Familien sich darauf etwas zugeute tun, daß Großvater, Vater und Oheim es wirklich bis zur untersten Stufe des *cursus honorum*, bis zur Quästur, welche den Zutritt zum Senat erschließt, gebracht haben: diesem Hohn wird die Spitze abgebrochen, wenn man für *patruusque* mit Bücheler *praetorque* ändert.

VII.

Im zweiten Buch der Satiren hatte Lucilius mit breiter Ausführlichkeit eine Prozeßverhandlung wiedergegeben, in der Q. Mucius Scaevola augur sich gegen die Repetundenklage des

T. Albucius verteidigt und durch eine von witzigen Angriffen auf den Gegner überfließende Rede seine Freisprechung erzielt hatte. Vermutlich ist es dieser, nach den häufigen Anspielungen bei Cicero zu schließen sehr bekannte, Bericht gewesen, der Horaz auf den Gedanken gebracht hat, einen ähnlichen Stoff zu behandeln. In lässiger Behaglichkeit, wie man im Freundeskreise erzählt, aber doch, im Gegensatz zu Lucilius, auf engem Raum, berichtet er eine Erinnerung aus seinem 'Feldzug': eine Szene, welche in Asien im Jahre 43 oder 42 vor dem Richtertribunal des Brutus zwischen einem Proskribierten seines Gefolges P. Rupilius Rex und dem reichen Geschäftsmann Persius aus Klazomenae sich abspielte, und in der italische Derbheit gegen griechischen Witz doch schließlich den Kürzeren zog. Im Grunde ist es nur ein *dictum*, dem das zum Verständnis Erforderliche vorausgeschickt wird; denn daß auf die Schlußpointe alles ankommt, besagt gleich die Ankündigung v. 2 *quo pacto sit Persius ultus*. Die Abfassung des Stückes ist schwerlich unmittelbar nach H.' Rückkehr von Philippi anzusetzen; es ist wenig wahrscheinlich, daß H. darauf verfallen wäre, ein Bonmot in Hexametern zu erzählen, bevor nicht andere größere Dichtungen in lucilischer Art gewissermaßen den Rahmen abgaben, in dem auch eine solche Kleinigkeit Platz finden konnte. Keinesfalls darf man für die Annahme einer sehr frühen Abfassungszeit geltend machen, die spätere Stellung des H. zu Maecenas, dem Freunde des *Divi filius*, vertrage sich nicht mit der Anspielung auf Caesars Ermordung in der Schlußpointe: dies Bedenken würde viel eher die Publikation als die Abfassung verhindert haben.

Proscripti Regis Rupili pus atque venenum
ibrida quo pacto sit Persius ultus, opinor

1. P. Rupilius cognomine Rex Praenestinus post exilium in quod damnatus profugerat militavit in Africa sub Attio Varo (also gegen Cäsar, 49 oder 46): deinde cum praeturam gereret proscriptus a triumviris confugit ad Brutum et inter comites habitus est Porph. Vielleicht ist er, da Praeneste zur Tribus Mencia gehörte, identisch mit

Horatius II. 5. Aufl.

einem *familiaris* Ciceros, dem (etwa 51) im Brief an Furius Crassipes (XIII 9) erwähnten *magister in Bithynica societate publicanorum* P. Rupilius L. f. Men. — *pus atque venenum* 'Eiter und Gift' dient zur umschreibenden Charakteristik des Genannten als eines Menschen, der ganz 'Gift und Galle' ist, wie *mitis sapientia Laeli* II 1, 72;

omnibus et lippis notum et tonsoribus esse.
 Persius hic permagna negotia dives habebat
 Clazomenis et iam litis cum Rege molestas,

so hat Lucilius das Aussehen eines garstigen Menschen als *morbus*, *venenum* (44), einen widerwärtigen Kerl als *febris*, *senium*, *vomitum*, *pus* (494) bezeichnet. Die kurze Charakteristik und der Zusatz *proscripti* genügen, um die Hörer an den ihnen bekannten Mann zu erinnern; von dem in Rom unbekanntem Per ius muß dann noch ausführlich gesprochen werden. — *ibrida* 'Mischling', von Tieren (Bastard von Hirten- und Jagdhund Porph., von Hauschwein und Wildschwein Plin. VIII 213) auf Menschen übertragen: *quos equites . . . ex ibridis* (in Numidien) *libertinis conscripserat* bell. Afr. 19; *Asinius Epicadus ex gente Parthina ibrida* (also wohl Freigelassener des Asinius Pollio) Sueton. Aug. 19, und als Spottname dem berichtigten Volkstribun Q. Varius aus Suero *propter obscurum ius civitatis* (Val. Max. VIII 6, 4) sowie dem Kollegen Ciceros im Konsulat, C. Antonius, vielleicht seiner zweideutigen politischen Haltung wegen, beigelegt: Plin. a. a. O. Hier ist an *ibrida* als Cognomen (das auch die beiden oben Genannten gewiß nicht geführt haben) schon deshalb nicht zu denken, weil der Hörer von vornherein darüber aufgeklärt sein muß, daß Persius, der erst v. 32 *Graecus* genannt wird, trotz des lateinischen Namens nicht Römer ist: er wird der hellenisierte Sohn eines italischen Vaters und einer griechischen Mutter sein. Das Wort hat weder mit ἵβρις noch mit Ἰπερείδης etwas zu schaffen, sondern ist italischen

Ursprungs, wie schon Scaliger richtig aus den Glossen des Philoxenus über ἡμιτονος und imbrum ἡμιτονος πρόβατον, sowie der Angabe des Plinius (*musimonum*) *e genere et ovibus natos prisci imbrov vocaverunt* (VIII 199) erschlossen hat. — *lippis et tonsoribus: adeo ait divulgatum esse . . . ut et in tonstrinis haec et in medicinis narrata sint; fere autem in his officinis otiosi solent considerare ac res rumoribus frequentatas fabulis celebrare* Porph. Die *lippi* (zu I 1, 120), durch ihr Leiden zur Untätigkeit verurteilt, mögen zum Stammpublikum der *medicinae* *λαρπεῖα* gehört haben. 'Und ihr kennt die Geschichte noch nicht? Dann will ich sie euch erzählen.' So etwa ist zu ergänzen: als Episode einer Unterhaltung im Freundeskreise will H. die Anekdote einführen. Etwas ganz anderes ist es, wenn Ovid die Erzählung der altbekannten, aber, so wie er sie auffaßt, immer wieder beherzigenswerten Geschichte von Achill und Deidamia beginnt mit *fabula nota quidem, sed non indigna referri* a. a. I 681.

4. Persius — *hic*, weil er dem Leser jetzt zunächst vorgestellt werden soll — hat große 'Geschäfte' in Klazomenae in Ionien, womit nicht gesagt ist, daß er zu den eigentlich sogenannten *negotiatores*, römischen Großhändlern (namentlich Getreidehändlern) und Bankiers, gehört hätte. — *litis*, geschäftliche Differenzen; zum Prozeß kommt es erst später. *iam*, 'nunmehr', an dem Zeitpunkt, wo die

durus
confic
Sisen
ad R
conve

Gesch
zu der
negot
erst m
komm
angene
näckig
die S
heißen
nachg
v. 20.
alte,
bekan
tiges
solex
quot
bia
toler
Ch er
sins
enen
chella
wobei
ist. D
wird
man
dieser
des
derar
'frech
turni
mut,
tuder
metria
sur: a
Barru
us
— eq
Alter
gego
liete
lich
Wag
höre

durus homo atque odio qui posset vincere Regem,
confidens, tumidus, adeo sermonis amari,
Sisennas, Barros ut equis praecurreret albis.
ad Regem redeo. postquam nihil inter utrumque
convenit (hoc etenim sunt omnes iure molesti

10

Geschichte spielt, im Gegensatz zu dem weiter zurückgreifenden *negotia habebat*. Rupilius ist erst mit Brutus nach Asien gekommen: v. 25. — *molestas* unangenehm, weil beiderseits hartnäckig geführt, wie nachher v. 10 die Streitenden selbst *molesti* heißen. — *durus*: wer nicht leicht nachgibt; vgl. *durus et invictus* v. 29. — *odium* hat hier noch die alte, besonders aus der Komödie bekannte Bedeutung 'widerwärtiges Wesen und Benehmen' (*insolentiam noratis hominis . . quod erat odium . . quae superbia . . quam gravis atque intolerabilis adrogantia* Cic. pro Cl. ent. 109): darin überbot Persius noch den mit *pus atque venenum* nicht gerade schmeichelhaft charakterisierten Rex, wobei *rex* doppelsinnig gebraucht ist. Die Komik der Schlußpointe wird recht schlagend erst, wenn man weiß, daß Geistes Kind dieser P. selbst war, der sich über des Gegners Unverschämtheit derart entrüstet. — *confidens* 'frech', Synonym von *audax*; *tumidus*: 'geschwollen' vor Hochmut, wie in *regum tumidas contuderit minas* od. IV 3, 8. Die metrische Dehnung vor der Cäsar: s. Einleitung. — Sisenna und Barrus sind stadtbekannte, für uns verschollene Lästermäuler. — *equis albis*: daß Schimmel im Altertum für besonders schnell gegolten hätten, ist nirgends überliefert, so viel wir auch, namentlich aus der Kaiserzeit, von Wagenrennen und Rennpferden hören; nach Verg. Georg. III 82

ist sogar *color deterrimus albis* (*equis*). Weiß sind die Prunkpferde der Könige (daher λεύκιππος bei Pindar Epitheton fürstlicher Geschlechter), die Götterrosse, dem entsprechend die Pferde der römischen Triumphatoren seit Cäsar (Dio XLIII 14, 3), während man sie noch dem Camillus verdaucht haben soll: ἱερὸν γὰρ ἡγοῦνται τὸ τοιοῦτον ὄχημα τῷ βασιλεῖ καὶ πατρὶ τῶν θεῶν ἐπιπεφημισμένον Plut. Cam. 7. Wenn also Plautus sagt *nam huic occasioni tempus si se subterdixerit, numquam edepol quadrigis albis indispicet postea asin.* 278, so wird der griechische Komiker gemeint haben 'und wenn er ein Gott wäre'; Horaz dagegen scheint auf die *superbia regia* des Persius zu zielen: vielleicht mit einem parodischen Zitat aus älterer Poesie (Ennius?).

9. *ad Regem redeo*: eben hat H. den Persius als dem Sisenna und Barrus überlegen geschildert; er denkt daran, daß jener ja die gleiche Überlegenheit im Handel mit Rex bewährt hat, von dem er eigentlich erzählen wollte. — *nihil* (Subj.) *inter utrumque convenit* nachdem sie sich (außergerichtlich oder vor dem Schiedsrichter) nicht hatten einigen können; *M. Brutus intercessurum se dixit palam, nisi quid inter ipsum Alfenum et Naevium convenisset* Cic. pro Quinct. 65. Das Präsens nach *postquam* häufig in der Komödie, namentlich dann, wenn wie hier auch im Nachsatz Praes. hist. steht: *Br-*

9*

quo fortes, quibus adversum bellum incidit. inter Hectora Priamiden, animosum atque inter Achillem ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors, non aliam ob causam nisi quod virtus in utroque summa fuit: duo si Discordia vexet inertis, aut si disparibus bellum incidat, ut Diomedi cum Lycio Glauco, discedat pigrior, ultro

15

to praetore . . . pugnat, im Sinne eines *ad Brutum praetorem rem deferunt*. Die zwischengeschoebene Parenthese spannt den Hörer und hebt parodierend den Hergang, wie I 5, 53, in die Sphäre homerischer Heldenkämpfe, worauf der Abfall zu dem Vergleich mit den Klopffechtern Bithus und Bacchius um so komischer wirkt. — Verbinde *hoc iure omnes quibus adversum bellum incidit sunt molesti, quo fortes*, d. h. man darf den *fortes* keinen Vorwurf daraus machen, daß sie *molesti* sind: dies folgt notwendig aus jenem; *molesti* s. zu v. 5; *bellum* ist wegen des Vergleichs mit den Kämpfen der homerischen Helden gewählt; es ist aber auch sonst sowohl im übertragenen Sinne für heftigen Streit, wie im eigentlichen für den Kampf einzelner (v. 17) nicht ungewöhnlich; ganz ungewöhnlich dagegen das Epitheton *adversum*: eine von Horaz vielleicht älterer Poesie entlehnte Übersetzung des homerischen δῆλιος πόλεμος.

11. *inter . . . atque inter*: Nestor componere litis inter Peliden festinat et inter Atriden epp. I 2, 11; die Wiederholung der Präposition betont die Wechselseitigkeit der *ira*. — *animosum*, zunächst zu Achillem gehörig, ist ἀπό κοινοῦ auch auf Hectora zu beziehen: zu ep. 15, 7. — *capitalis*: die eigentliche Bedeutung, die in Wendungen, wie *odium*

capitale (Cic. Lael. 2), *inimicus capitalis* (Plaut. Poen. 879), wie in unserem 'tödlich' schon abgeschwächt ist, wird hier durch den erläuternden Zusatz *ut . . . mors* ausdrücklich restituirt; *ultima mors* wie *morte suprema* epp. II 2, 173, hom. τέλος θανάτοιο.

15. *Discordia*: die von Ennius (s. I 4, 60) in das Epos eingeführte Kriegsfurie, die homerische Ἐρις. — *vexet*: ac vos seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat epp. I 3, 33. — *inertis* = *ignavos*; daß dann beide sich schnell wieder aussöhnen, kann der Leser sich selbst sagen. — *disparibus*, wenn der eine strenuus, der andere piger ist. Horaz deutet das homerische Motiv ἐνθ' αὖτε Γλαύκῳ Κρονίδης φρένας ἐξέλετο Ζεὺς, ὃς πρὸς Τυδείδην Διομήδεα τεύχε' ἄμειβεν χρύσεια χαλκείων, ἑκατόμβοι' ἔννεαβοίων (Z 234), an welchem schon Aristoteles herumgedeutet (ὁ ποιητῆς οὐχ ὅτι τὰ πλείονος ἄξια ὄντα προήκατο ἐπιτιμᾶ, ἀλλ' ὅτι ἐν πολέμῳ καὶ χρώμενος προίετο· οὐδὲν γὰρ ἀλλοιότερον ὥσπερ ἂν εἰ ἀπέβαλε τὰ ὄπλα Schol. II. B a. a. O.), parodisch in Feigheit um. *discedat*, indem er sich überwunden gibt, so daß auf diese Weise die Kämpfenden *dividuntur* v. 13. — *pigrior* — sc. *militiae* wie epp. II 1, 124 — war die Lesart des ältesten Blandinius, die in fast allen übrigen Hss. durch das ganz unmögliche, weder aus Homer, noch hier aus

muneribus missis): Bruto praetore, tenente
ditem Asiam, Rupili et Persi par pugnāt uti non
compositum melius cum Bitho Bacchius. in ius
acres procurrunt, magnum spectaculum uterque.
Persius exponit causam; ridetur ab omni

20

dem Zusammenhang zu rechtfertigende *pulchrior* verdrängt ist: *pulcher* kann gelegentlich einen verächtlichen Nebensinn haben, der Komparativ nicht. Auch Porph. las *pigrrior*, wie seine Paraphrase *cito contentio finiatur cedente inferiore* beweist. — *ultra* = *insuper*, wie od. IV 4, 51.

18. *Bruto praetore: praetor* in nichtamtlicher Sprache allgemeine Bezeichnung des Provinzherrn, z. B. *Ephesius praetor* bei Cic. ad Att. V 13, 1 der Statthalter von *Asia*, vgl. auch V 21, 11; Brutus' offizielle Stellung kommt dabei nicht in Betracht: Anfang 43 waren ihm die Provinzen Makedonien, Illyrien und Griechenland pro consule übertragen, dann neben Cassius die Führung des Kriegs in Asien gegen Dolabella, nach dessen Niederwerfung beide, im Sommer durch die lex Pedia *de interfecto-ribus Caesaris* geächtet, in Asien blieben, um die reichen Hilfsmittel des Landes zur Vorbereitung des Kampfes gegen Antonius und Caesar auszubenten: darauf spielt vielleicht *di-tem Asiam* an. Brutus geriert sich ganz als Statthalter und hält also auch in Klazomenä Gerichtstag (*conventus* 23) ab. — *uti non*: der Vergleich in Form eines Folgesatzes (zu I 3, 32) ist stark verkürzt; ausgeführt würde er lauten *R. et P. par pugnāt, sic compositum, ut Bacchius cum B. compositus non melius compositum par sit. componere* (I 1, 103) ist terminus techn. vom

Gegenüberstellen zweier Gladiatoren, sowohl von den einzelnen Personen (*cum Pacideiano componitur, optimus . . . gladiator qui fuit Lucil.* 151) wie vom Paar gebraucht: *naturam spectaculum sibi ac paria componentem* Plin. n. h. VIII 34. Schreibt man *compositus*, was einige Handschriften bieten, H. aber wohl schon des unschönen Klanges wegen (*compositus melius . . . Bacchius in ius*) vermieden hätte, so läge die Ergänzung *uti non melius pugnet* näher, während doch hier nicht der Kampf, sondern zunächst die Zusammenstellung der Kämpfer als trefflich bezeichnet werden soll. — *Bithus et Bacchius gladiatores optimi illis temporibus fuerunt. qui cum multis interemissent commissi inter se mutuis vulneribus conciderunt* Porphyrio, dessen Gewährsmann aus Sueton *de spectaculis* geschöpft zu haben scheint. — *in ius* nach Analogie von *in ius vocare, ire*; *ius* als der Ort der Verhandlung, gleichsam der Kampfplatz gedacht, in den die Kämpfe *procurrunt*. Übrigens handelt es sich wirklich um das Verfahren *in iure*, das der Prätor leitet und das zur Einsetzung eines *iudicium* führt.

22. Persius spricht als Kläger zuerst: *ridetur* ist wohl persönlich zu fassen; die Verbindung des Passivs mit *a* zur Bezeichnung des Urhebers hat sich H. in Oden und Epoden nur einmal, beim Partic. Perf. (III 17, 11), in den Sermonen nur sechsmal und

conventu; laudat Brutum laudatque cohortem,
 solem Asiae Brutum adpellat stellasque salubris
 adpellat comites, excepto Rege; canem illum,
 invisum agricolis sidus, venisse: ruebat
 flumen ut hibernum, fertur quo rara securis.
 tum Praenestinus salso multoque fluenti
 expressa arbusto regerit convicia, durus

25

stets aus besonderem Grunde er-
 laubt, hier und I 2, 11, um den
 Subjektwechsel zu vermeiden.
 Ein unpersönliches Passiv aber
 mit *a* dürfte im Lateinischen über-
 haupt kaum je vorkommen. —
cohors, das Gefolge des Statt-
 halters, seine *comites*, teils in
 offizieller Stellung als *legati* u. ä.,
 teils Freunde und Angehörige
 oder junge vornehme Leute (wie
 Catull in der *cohors* des Mem-
 mius Catull 10, 10) und Literaten
 (ep. I 3). Zu diesen *comites* ge-
 hört auch Rupilius. — *solem*
Asiae: ἐκίονα τήνδ' ἐσάθρει . . .
 γαίης Ἰαλυρίδος δεύτερον ἡέλιον
 heißt es auf einer Inschrift des
 vierten Jahrhunderts, Kaibel 906.
 Die Devotion gegenüber dem
 römischen Machthaber ist für den
 Griechen eben so charakteris-
 tisch wie der durch die Wieder-
 holungen von *laudat* und *ad-*
pellat und durch das folgende
 Bild gezeichnete, unaufhaltsam
 fließende Redestrom; Seneca sagt,
 nachdem er langsam bedächtige
 Rede empfohlen (*perennis sit,*
non torrens) und den *cursus* des
 Q. Haterius (*non currere sed de-*
currere videbatur Sen. contr. IV
 pr. 7) getadelt hat, *in Graecis*
hanc licentiam tuleris, nos
etiam cum scribimus interpun-
gere adsuevimus ep. 40, 11.

24. *stellas salubris*, als seine
 Planeten: so heißt es in dem
 athenischen Ithyphallos auf De-
 metrius Poliorketes ὁμοιον ὄσπερ
 οἱ φίλοι μὲν ἀστέρες, ἥλιος δ'

ἐκείνος Athen. VI 253 e. *canem*
 den Sirius, das Gestirn der
 Hundstagshitze, κακὸν δέ τε
 σῆμα τέτυκται καὶ τε φέρει
 πολλὸν πυρετὸν δειλοῖσι βροτοῖ-
 σιν II. X 30; *sata vivida firmat,*
at quibus adfectae frondes aut
languida radix, exanimat: nullo
gaudet maiusve minusve agri-
cola German. Arat. 337, daher
 das Hundsoffer *pro frugibus de-*
precandae saevitiae causa si-
deris caniculae Fest. 285. — *rue-*
bat flumen ut hibernum: ὄνε
 γάρ . . . ποταμῶ πλῆθοντι εὐκίως
 χειμάρρῳ II. E 87; aber wäh-
 rend dort Diomedes ἀμ πεδίων
 τοβτ, ist des Persius Rede wie ein
 Bergstrom, der den steilen Ge-
 birgshang hinabbraust, wohin
 also nur selten ein Holzfäller mit
 seiner Axt dringt. H. liebt es
 sonst, im Gegensatz zum epi-
 schen Hexameter, den 4. Fuß
 durch ein Wort, besonders ein
 spondeisches, auszufüllen; die
 Nachstellung des Relativs in *fer-*
tur quo sollte also hier, ent-
 sprechend dem hochpoetischen
 Gleichnis, dem Verse epischen
 Klang geben.

28. *salso*: dem feinen helleni-
 nischen Salz entspricht das *Ita-*
lum acetum v. 32. — *multo flu-*
enti: πολλῶ βέοντι sc. *Persio*. —
arbustum, der Weingarten (od.
 III 1, 10), in welchem die Rebe
 an Ulmen und Pappeln hinauf-
 gezogen wird; der Ablativ hängt
 sowohl von *expressa* wie von
regerit ab. — *expressa*: weil

VII]

vinden
 cessiss
 at Gr
 Persiu
 oro, q
 hunc

durch
 viator
 vinder
 dieni
 Arbeit
 chende
 geeigne
 nach h
 beiden
 gewoll
 vinder
 Bilde
 Sach
 vallon
 diebt
 piene
 ante
 cerit,
 probn
 tium
 tus ai
 culun
 haben
 tum
 vite
 Dan
 dere
 wie
 'Ku
 Hoh
 Sinn
 doch
 wenn
 Kuck
 Denn
 kann
 pelle
 entu
 nem
 u. ä
 31
 Schi

vindemiator et invictus, cui saepe viator
 cessisset magna compellans voce cuculum.
 at Graecus, postquam est Italo perfusus aceto,
 Persius exclamat 'per magnos, Brute, deos te
 oro, qui reges consueris tollere, cur non
 hunc Regem iugulas? operum hoc, mihi crede, tuorumst.' 35

durch die Herausforderung des
viator hervorgerufen. — *durus*
vindemiator (viersilbig wie *Nasidi-*
dieni II 8, 1), der in der harten
 Arbeit sich auch die entspre-
 chende grobe Ausdrucksweise angeeignet.
 In dem Folgenden sind nach horazischer
 Gewohnheit die beiden Hälften der
 ursprünglich Vergleichung (*velut*
vindemiator) zu einem einzigen
 Bild zusammengezogen. Zur Sache:
in hoc temporis intervallo (nach dem
 21. März) XV diebus primis agricolae
rapienda sunt quibus peragendis
ante aequinoctium non sufferit, dum
sciat inde natam exprobrationem
foedam putanturum vitis per imitationem
cantus alitis temporariae quam cuculum
vocant. dedecus enim habetur opprobriumque
meritum falcem ab illa volucre in vite
deprehendi Plin. XVIII 249.
 Danach schilt also der Wanderer
 von der Straße aus nicht, wie Porph.
 erklärt, den Winzer 'Kuckuck', sondern
 ahmt zum Hohn den Kuckucksruf nach,
 im Sinne von 'der Kuckuck ist da':
 doch wohl in der Form *cucule*, wenn
 H. das als ein 'anreden' des Kuckucks
 bezeichnen kann. Denn das ausgerufene
 Wort kann nicht Objekt von *compellare*
 sein; mit *Brutus cruentum pugionem*
tenens Cicero-nem exclamavit (Cic. Phil. II 30)
 u. ä. steht es anders.

32. *acetum*, von der beißenden Schärfe
 der Schmähere: *nunc*

experiar, sitne aceto tibi cor acre in pectore
 Plaut. Bacch. 405, d. h. 'ob du scharf sein
 kannst'. *qui . . consueris*: da der
 Relativsatz die Begründung der folgenden
 Frage enthält, ist der Konjunktiv geboten.
consueris aber verallgemeinert, wie
soliti I 5, 29, das einmalige Faktum der
 Ermordung Caesars, von dem Cicero sagt:
ecce tibi, qui rex populi Romani dominus-
que omnium gentium esse concupiverit
idque perfecit de off. III 84. Für
 Namenswitze hatten die Römer eine uns
 nicht ganz begreifliche Vorliebe; man
 denke etwa an Ciceros Spott mit dem
 Namen *Verres* und an die Witze, die er
 an die Namen des *S. Clodius Phormio*
 (pro Caec. 27), *Chrysogonus* (pro S. Rosc.
 Am. 124), *Bulbus* und *Gutta* (pro Cluent.
 71), *S. Annalis* (Quint. i. o. VI 86),
Brutus (ad Att. XIX 14, 4) und *Rex*
 (ebd. I 16, 10) knüpft. Der Witz des
 Persius heftet sich nicht lediglich an den
 Namen des Gegners, sondern deutet an,
 daß der Name seinem Wesen, seiner
inpotens ac prope regia ira (Liv. XXXIX 4, 5)
 sowohl wie der Unverschämtheit seiner
 Forderungen (*quandoquidem solus regnas*
et soli licet hic de eadem re bis iudicium
adpiscier Ter. Phorm. 405) entspreche:
etiam interpretatio nominis habet acumen,
cum ad ridiculum convertas, quamobrem
ita quis vocetur Cic. de orat. II 257. —
operum: der partitive

30

Brugnoti, Riv. class. e met.
 1/1959/1/1p

Genetiv wie in *fies nobilium tu quoque fontium* od. III 13, 13. *opera* sind die pflichtmäßigen Obliegenheiten, deren Besorgung

man von einem Brutus erwartet, wie in *operum vacuo* II 2, 119 oder *operum solutis* od. III 17, 16.

VIII.

Als Maecenas sich auf der Höhe der Esquilien seinen Palast und Park schuf, wurden, wie es in den römischen Gärten dieser Zeit Brauch war (s. zu v. 2), Statuen des Schutzgottes der Gärten, des Priapus, aufgestellt, und die Poeten seines Kreises mögen gewetteifert haben im Ersinnen frivol zierlicher Bei- und Aufschriften, welche die Sitte der Zeit diesen Bildern beigab — *quiquis venerit huc, poeta fiat et versus mihi dedit iocosos* sagt Priap (41,1) — und in denen der Gott mit seinem Zorne und seiner Macht diejenigen zu bedrohen pflegte, welche die seinem Schutze unterstellten Obstbäume und Gemüsebeete zu plündern wagen sollten. Aus einer Sammlung von Abschriften solcher von Hause aus rein epigraphischer Poesien, die der augusteischen Zeit entstammt, ist ja das uns noch erhaltene *corpus Priapeorum* hervorgegangen. Auch Horaz hat sich daran in seiner Weise beteiligt, nicht mit Hendekasyllaben zur Aufschrift eines Bildes, sondern indem er in der Form poetischer Erzählung den Gott berichten läßt, wie drastisch-wirksam er seine Macht betätigt und unsauberes Gesindel verscheucht habe; Anlaß zu den lustigen Versen wird gegeben haben, daß eines der Priapbilder in Maecenas' Gärten wirklich die Beschädigung aufwies, deren Entstehung hier erklärt wird.

Die Hexe Canidia — ihr wirklicher Name war nach Porph. zu ep. 3,8 Gratidia — ist auch die Heldin der 5. Epode: dort verübt sie, wie hier im Verein mit Sagana, einen frevelhaften Liebeszauber, bei dem ein unschuldiger Knabe grausam hingeopfert wird. Es ist bezeichnend für den Unterschied zwischen Satiren und Epoden, daß Canidia hier durch den komischen Ausgang ihres Teufelwerks dem Gelächter, dort als gefährliche Verbrecherin dem Haße preisgegeben wird. Über das zeitliche Verhältnis der beiden Gedichte läßt sich nichts sagen, auch die Abfassungszeit der Satire nicht genauer bestimmen; ein Epilog des Kampfes ist der 17. Epodus, in dem v. 58 auf unser Gedicht zurückweist.

wenig wahrst.

VIII]

Olim t
cum fa
maluit
maxim
obscae
set inf
terret

I. tru
stamm
teria n
Porph.
jaelilit
Das F
und sp
auch o
Hitze
injan
gefüh
jacer
pus
sakos
Bild,
den G
Symb
wie a
- de
steige
von S
lignu
dizit
Priap
an d
zav
bloch
Epich
inde
olim
poral
que:
genas
nulla
v. 20
ford
gibt:
jera
4.
hält
na

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,
cum faber, incertus scammum faceretne Priapum,
maluit esse deum. deus inde ego, furum aviumque
maxima formido: nam fures dextra coerces
obscaenoque ruber porrectus ab inguine palus,
ast inportunas volucris in vertice arundo
terret fixa vetatque novis considerare in hortis.

1. *truncus* der gefällte Baumstamm; *inutile*: nam haec materia nullis fabricis idonea est Porph., hat aber in *sculpturis facilitatem* Plin. n. h. XVI 209. Das Feigenholz ist schwammig und spaltet sich leicht, daher auch die durch die sommerliche Hitze (*rubra Canicula* findet *infantis statuas* II 5, 39) herbeigeführte Schlußkatastrophe. — *faceretne*: od. I 30, 6. — *Priapus* der Gartengott von Lampsakos, dessen roh gezimmertes Bild, wie v. 4–6 beschrieben, in den Gärten aufgestellt ward, als Symbol der Fruchtbarkeit sowohl wie als Vogelscheuche, *formido*. — *deum. deus* aneinandergerückt steigert die Komik dieses Gottes von Stellmachers Gnaden. Vgl. *lignum rude vilicus dolavit et dixit mihi: tu Priapus esto* Priap. 10, 4. Übrigens denkt H. an das griechische Sprichwort ἐκ παντός ξύλου κλοιδός (= Halsblock) γένοιτ' ἂν καὶ θεός, das bei Epicharm vorkam, fr. 131 K. — *inde* ist dem vorausgegangenen *olim* und *cum* entsprechend temporal zu fassen. — *furum aviumque*: dabei ist schon an den Gegensatz derei gedacht, die er *nullo modo prohibere potest* v. 20; aber deren Auftreten erfordert eine Erklärung, die v. 8 ff. gibt; v. 17 wird dann mit *fures feracque* hier wieder angeknüpft.

4. *dextra*, welche eine Sichel hält: *falce minax et parte tui maiore Priape* Priap. 30, 1. —

palus der mächtige Phallus, *columna* Priap. 10, 8, *ruber* wie die ganze, mit Mennig angestrichene Gestalt des Gottes, des *ruber hortorum custos* Priap. 1, 5. — *ast*: ep. 15, 24; *volucris* Krähen und Raben; *inportunas* 'furcht': v. 37. — Die *arundo* ist nicht etwa ein zugespitztes Rohr, das den Zweck hätte, das Bild selbst vor den Vögeln zu schützen, sondern dient, wie v. 7 zeigt, als Schreckmittel; also vielleicht gespalten und so hergerichtet, daß es vom Winde bewegt klappt: *nec crepuit fissio me propter arundine custos* Prop. IV 7, 25. — *novis . . hortis: cum Esquilina regio prius sepulcris et bustis vacaret, primus Maecenas salubritatem aeris ibi esse fassus hortos constituit* Porph. Über die Lage der *horti* (der Plur. bezeichnet stets eine große, parkartige Gartenanlage, im Gegensatz zu *hortus*, dem kleinen Haus- und Küchengarten) sind wir genauer nicht unterrichtet; aus v. 15 ergibt sich nur, daß sie am Serviuswall lagen, aus v. 8 ff., daß sie den alten Begräbnisplatz *puticuli* bedeckten; das Wohnhaus mit seiner prachtvollen Aussicht (od. III 29, 5) wird Maecenas auf dem höher gelegenen Terrain nördlich der *porta Esquilina* errichtet haben. — Man beachte, wie durch das eine Wort *novis* geschickt von der Selbstvorstellung des Priap (1–7) zu der Schilderung des Ortes (8–16

huc prius angustis eiecta cadavera cellis
 conservus vili portanda locabat in arca;
 hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum;
 Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti

10

übergeleitet wird, an die sich dann aufs ungezwungenste die Klage über seine nächtlichen Besucher reiht (17–22): damit ist der Dichter bei der Erzählung, auf die er es abgesehen, angelangt.

8. Außerhalb des *agger Servianus* (15), der in einer Breite von 50 Fuß die Stadt zwischen der *porta Collina* und *Esquilina* abschloß, lag ein allgemeiner, namentlich von den kleinen Leuten benutzter Begräbnisplatz, die bei den Ausgrabungen der Jahre 1874 und 1875 aufgedeckten *puticuli*, *qui locus publicus ultra Esquilias* Varro l. l. V 25. Es sind tief in den Boden eingehauene Gruben zur Aufnahme der Körper, von ca. 4–5 m im Quadrat. — Die Herrschaft bekümmert sich nicht um die Bestattung der Sklaven, sondern läßt die Leichen einfach aus den engen Sklavenbehausungen *cellae* herauswerfen; dann legen die *conservi* zusammen — in reichen Häusern mit Scharen von Sklaven bildeten diese zu dem Zweck Genossenschaften analog den *collegia tenuiorum*, aber das ist natürlich Ausnahme, an die hier nicht zu denken ist — und verdingen die Bestattung an die *libitinarii*, *locabant* wie *tu secanda marmora locas* od. II 18, 18; *optimumst loces efferendum, nam iam credo mortuost* Plaut. aul. 567, die die Leiche für geringen Preis in einer billigen *arca* hinausschaffen. In den *puticuli*, deren Namen Aelius Stilo (b. Varr. a. a. O.) davon ableitete *quod putescabant ibi cadavera*

proiecta, wurden gewiß nicht Särge beigesetzt; die *arca* dient also hier wohl nur zum Transport der Leichen, wie Valer. Max. von Masilia erzählt: *duae ante portas eorum arcae iacent, altera qua liberorum, altera qua servorum corpora ad sepulturae locum plastro devehuntur* II 6, 7.

10. *miserae plebi*: die kleinen freien Leute — im Gegensatz zu den *servi*, die niemals zur *plebs* gerechnet werden —, welche *monumenta privata habere non poterant*, taten sich daher in Begräbnissodalitäten, *collegia funeraticia*, zusammen, um eine gemeinsame Grabstelle erwerben zu können. An ein solches Genossenschaftsgrab ist aber hier wegen der gewaltigen Ausdehnung — 1000 Fuß (296 m) an der Straße, 300 Fuß (88 m) in der Tiefe — nicht zu denken; diese wird vielmehr das gesamte Begräbnisareal umfassen, auf dem neben den *puticuli* auch für andere billige Anlagen noch Raum war, falls nicht, wozu *hoc* besser zu passen scheint, gemeint ist, daß auch die *misera plebs* ihre Leichname in die *puticuli* wirft. Die Größe der Fläche (natürlich nicht zahlenmäßig genau) wird hier, wie sehr häufig auf den die *area* der Grabstätte terminierenden *cippi* erwähnt, um des komischen Kontrastes willen zwischen der Geräumigkeit ihrer letzten Ruhestätte und der Enge, in der sie sich bei Lebzeiten hatten behelfen müssen.

11. *Pantolabo scurrae: fuit autem Mallius Verna trans Tā-*

nicht nur in
 Kopf z. Cit.
 Phil. 917

mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum
 hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.
 nunc licet Esquillis habitare salubribus atque
 aggere in aprico spatari, quo modo tristes
 albis informem spectabant ossibus agrum;
 cum mihi non tantum furesque feraeque suetae
 hunc vexare locum curae sunt atque labori,
 quantum carminibus quae versant atque venenis
 humanos animos: has nullo perdere possum
 nec prohibere modo, simul ac vaga luna decorum
 protulit os, quin ossa legant herbasque nocentis.

15

20

berim ingenuis parentibus natus, qui quia a multis pecuniam mutuum erogabat Pantolabos est cognominatus, sed quamvis aliquot vitiis teneretur, tamen propter scurrilitatem compluribus erat domesticus notus Porph. — *Nomentano*: I 1, 102. Wenn dieser Vers II 1, 22 angeführt werden kann als ein Beispiel für das *tristi laedere versu*, so müssen die beiden zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch gelebt haben; und die Einordnung der beiden zur guten Gesellschaft gehörigen Männer unter die *misera plebs*, wie der Witz darüber, daß sie wie im Leben, so auch im Tode keine *res privata* mehr haben würden, ist freilich verletzend genug.

hoc monumentum heredes non sequitur (oder *sequetur*), gewöhnlich auf den Steinen in *H. M. H. N. S.* abgekürzt, besagt daß die Grabstätte (*monumentum* die herkömmliche Bezeichnung) nicht mit dem übrigen Besitz vererbt werde, sondern nur dem daselbst zur Ruhe bestatteten und seinen Deszendenten ein Recht daran zustehe: die Formel ist hier ironisch auf das *commune sepulcrum* der Leute, die keine *heredes* haben, übertragen.

15. *nunc licet*: denn früher

war die ganze Gegend durch die schlimmen Ausdünstungen verpestet. — *aggere*, auf dem hochgelegenen Wall des Servius, von welchem man vordem den verstimmenden Blick auf die *puticuli* und den Schindanger hatte, und den man deshalb mied. — *tristes*, diejenigen *quibus nunc licet spatari*. — *informem ossibus agrum*, den an die *puticuli* stoßenden Schindanger, wo die Hinrichtungen gemeiner Verbrecher stattfanden (Tacit. ann. II 32), deren Gebeine dann an der Luft bleichten, ep. 5, 99. — *cum mihi*: während die Menschen es jetzt hier so viel besser haben, habe ich armer Gott nur meine liebe Not mit dem Gesindel. — *feraeque*: der *Esquilinae alites* (ep. 5, 100) und Füchse der Nachbarschaft. — *carminibus*: mit ihren Zaubersprüchen und Zaubermitteln, *venenis*, die wahnsinnig machen können: *versant* wie in *furor versat* epp. II 2, 90 oder *amentia verset* II 3, 249.

20. *perdere*, wie ich doch am liebsten möchte, um den frommen Wunsch *ut illam di perdant* zur Tat werden zu lassen, *nec prohibere*: um so lieber denkt er an den einen Erfolg, den er, freilich ohne es selbst zu wollen, jüngst errungen. Die klägliche Be-

vidi egomet nigra succinctam vadere palla
 Canidiam, pedibus nudis passoque capillo,
 cum Sagana maiore ululantem. pallor utrasque
 fecerat horrendas adspectu. scalpere terram
 unguibus et pullam divellere mordicus agnam
 coeperunt: cruor in fossam confusus, ut inde
 manīs elicerent animas responsa daturas.

art.

Appos. 7. manes

25

schwerde des Gottes wirkt um so komischer, wenn man die sehr zuversichtliche Sprache vergleicht, die er in den übrigen Priapea den *fures* gegenüber zu führen pflegt. — *vaga luna*, der hier aufgeht, um v. 35 sich zu verbergen; der Mondschein ist bei allem Zauberwesen von großer Wichtigkeit: *calcibus et messae ad lunam quaeruntur aenis pubentes herbae* Verg. Aen. IV 513. — *ossa*: Totengebeine haben heilende Kraft: Plin. n. h. XXVIII 45 sq. — *herbasque nocentis* Zauberkräuter, welche von Gräbern oder anderen unheimlichen Stellen gepflückt sein mußten: *sepulcris caprificos erutos* ep. 5, 17.

Mit v. 23 *vidi* 'habe ich doch sehen müssen' beginnt Priap pathetisch die Erzählung seines letzten Abenteuers. Canidia erscheint in einer Mondnacht — *vaga luna* und *protulit os* parodieren hohe Poesie —, da sie den Unterirdischen opfern will, in schwarzem Gewand, hochgeschürzt, um bei ihren mannigfachen Verrichtungen unbehindert zu sein, wie die zaubernde Medea *nuda pedem, nudos umbris infusa capillos* Ovid. met. VII 182: *in sacris nihil solet esse religatum* Serv. zu Aen. IV 518, und bei Ps. Demokrit war für eine Zauberhandlung *solutis crinibus et nudo pede* ausdrücklich vorgeschrieben (Colum. XI 3, 64): wer den andern binden

will, soll nicht selbst gebunden sein. Wenn trotzdem die *palla* geschürzt ist, so hat H. damit einen Zug einführen wollen, der die Furie charakterisiert: die Schergin Tisiphone ist *palla succincta cruenta* Aen. VI 555. Gehilfin ist die ältere (*maior* zum Unterschiede von einer jüngeren Schwester) Sagana: *memini me legere apud Helenium Acronem Saganam nomine fuisse Horatii temporibus Pompei sagam senatoris, qui a III viris proscriptus est* Porph. — *ululantem* 'heulend' beschwört sie die Mächte der Finsternis: *ternis ululatus ora solvit* Ovid. met. VII 190. So der Magier in Lucians Nekyomantie οὐκέτ' ἐρημαία τῇ φωνῇ, παμμέγεθες δὲ ὡς ὀδός τε ἦν ἀνακραγῶν δαίμονας τε ὁμοῦ πάντας ἐπεβοῶτο καὶ Ποινᾶς καὶ Ερινῶας καὶ νυχίαν Ἐκάτην καὶ ἑπαινὴν Περσεφόνηαν 9. — *pallor*: Totenblässe, die mit der schwarzen Kleidung unheimlich kontrastiert. — *utrasque*: der Plural, von Einzelpersonen in älterer Zeit fast nur, wenn *utrique* zu einem anderen Pronomen tritt, dringt seit Cornelius Nepos und Livius in der Prosa vor, ohne sich in der Bedeutung vom Singular zu unterscheiden; bei H. nur hier.

26. Zur Beschwörung der Geister der Abgeschiedenen gehört, wie in der Nekyia (Od. λ 25 fg.) und in zahlreichen späteren Schilderungen eine Grube, in welcher

lanea et effigies erat altera cerea: maior
lanea, quae poenis conspiceret inferiorem;
cerea suppliciter stabat, servilibus ut quae
iam peritura modis. Hecaten vocat altera, saevam
altera Tisiphonen. serpentes atque videres

30

das Blut eines schwarzen Lammes aufgefangen wird, von dem die Schatten trinken, um Sprache zu erlangen (λ 148). Bei diesen Vorbereitungen ist der Gebrauch des zauberbrechenden Eisens ausgeschlossen (Eisen entweiht den Hain der Dea Dia, an der heiligen Brücke über den Tiber sind keine Eisenteile, Opfertiere beim Vertragsschluß werden mit einem Kiesel erschlagen), daher das *scalpere unguibus* und *mordicus divellere*. — *inde* nicht eigentlich aus der *fossa*, sondern aus der Erde, dem Sitz der *inferi*: hier ist die *fossa* zugleich auf der Grabstätte. *manes*, der allgemeine Name der *inferi*, ist hier spezialisiert durch die Apposition *animas*, nicht überflüssig, da die Vorstellung von der Identität der *di manes* mit den abgeschiedenen Seelen erst in dieser Zeit sich zu bilden beginnt; später beides verbunden: *fraterni manes animaeque recentes* Ovid. met. VIII 488 *meos manes animamque* Lygd. 2, 15. Wenn den Geistern der Abgeschiedenen nicht bloß, wie bei manchem Zauberritus, ein Auftrag gegeben, sondern sie wie hier zum Erscheinen gezwungen werden, so wünscht man von ihnen etwas zu erfahren: *responsa daturus*; diese Nekromantie (*psychomantia* . . . *quibus Appius uti solebat* Cic. de div. I 132; in Vatin. 14) war in Rom seit kurzem selbst in den höchsten aristokratischen Kreisen eingedrungen. In welchem Zusammenhang diese Beschwörung mit dem übrigen Zauber steht, sagt Priap

nicht, da er es als bloßer Zuschauer nicht erraten kann; in der ganz ähnlichen Szene bei Lukian Philops. 9 handelt es sich darum, die Einwilligung eines Verstorbenen zu dem beabsichtigten Liebesbund zu erlangen. Wir erfahren auch nicht, ob die folgende *defixio* ein Liebes- oder ein Rachezauber ist; die Riten stimmen in beiden Fällen überein, und nur aus den gemurmelten Sprüchen ergibt sich der spezielle Zweck. Auch v. 31 ff. entscheidet nicht für den Rachezauber, da auch der Geliebte furchtbaren Qualen überantwortet zu werden pflegt, bis er sich ergibt; den Gebrauch der Wachsbilder kennen wir, vielleicht zufällig, sonst nur beim Liebeszauber. — H. hatte Vorbilder an den Zaubereien liebender Mädchen in Theokrits zweitem Idyll und Virgils achter Ecloge, die aber gegenüber der hier geflissentlich ins Grausige gesteigerten Schilderung verhältnismäßig harmlos erscheinen; die magischen Praktiken kannte H. genau, sei es aus mündlicher Erkundigung, sei es aus den weitverbreiteten Zauberbüchern.

30. Die ganze Schilderung von v. 23 bis 36 ist asyndetisch gefordert (im Gegensatz dazu tritt von v. 40 ab das malende Polysyndeton ein), schon darum kann *et . . . erat* nicht an *crur conjusus* anknüpfen; als *etiam* ist *et* nicht zu fassen, da dieser Zug mit dem vorigen nicht innerlich zusammenhängt und keine Steigerung enthält; also ist wohl *effi-*

infernus errare canis, Lunamque rubentem,
 ne foret his testis, post magna latere sepulcra.
 mentior at siquid, merdis caput inquinat albis
 corvorum atque in me veniat mictum atque cacatum
 † Iulius, et fragilis Pediatia, furque Voranus.

35

gies ἀπὸ κοίτης in das zweite Glied gesetzt, statt *lanea eff. erat et altera cerea*. — Die beiden Puppen (*effigies* 30, *imago* 43) finden eine schlagende Analogie in dem Liebeszauber eines Pariser Papyrus (Denkschr. d. Wiener Ak. XXXVI 28): dort zückt die eine Figur ein Schwert gegen die andere, die knieend, mit auf den Rücken gebundenen Armen gebildet ist. Hier *suppliciter stabat* das Bild desjenigen, an welchem der Zauber verübt wird, während die andere, größere Puppe *poenis compesceret inferiorem*, also entweder denjenigen vorstellt, in dessen Namen der Zauber erfolgt, oder, wie wahrscheinlich in der Vorschrift jenes Papyrus, den Dämon, der mit der Ausführung betraut wird. Daß sie im Gegensatz zur *cerea* (zu v. 44), aus Wolle geknüpft oder mit Wolle umwunden ist, mag mit der apotropäischen Bedeutung der Wolle zusammenhängen. — *suppliciter stabat*: sie kniet also nicht, wie man erwarten sollte, sondern 'steht da, wie einer, der um Gnade bittet': also wohl mit flehend erhobenen Armen. — *servilibus modis* meint wohl einfach grausamen Tod, gewiß nicht die übliche Todesstrafe der Sklaven, die Kreuzigung. — *ut quae peritura* mit sehr harter Auslassung von *esset*: oder wäre *quae* hier das Indefinitum? — *Hecaten* als die Schutzpatronin alles Zaubers: *ter centum tonat ore deos, Erebumque Chaosque tergemnamque Hecaten* Verg. Aen. IV 510,

Tisiphonen als eine der Furien, s. die zu v. 25 zitierte Stelle aus Lukian; daß beide dem Rufe folgen, bezeugt das Erscheinen ihrer Tiere: *serpentes* Symbol der Furie, aus deren Haar und in deren Händen sie züngeln, *canes* die stygischen Hündinnen der Hekate: *visaeque canes ululare per umbram adventante dea* Verg. Aen. VI 257. — *Lunamque rubentem*: witzig deutet Priapus die rötliche Farbe des am Horizont hinter den großen Monumenten der Nachbarschaft unter-sinkenden Mondes darauf, daß derselbe sich vor Scham aus dem Staube gemacht, *ne foret his testis*, während er selbst an die Stelle gebannt ist. — *magna sepulcra*, denn auch große, vornehme Grabmonumente standen in der Nähe: noch vor wenigen Jahren hatte Cicero beantragt, dem Ser. Sulpicius *in campo Esquilino seu quo in loco videtur* ein solches zu errichten Phil. IX 17.

37. *at* stellt dem Zweifel des ungläubigen Hörers die Beteuerung der Wahrheit gegenüber: und wie ein Menschenkind als Höchstes mit einem *at ita me di deaeque perdant* beteuert, so will das Bild des Gottes sich dem Schlimmsten aussetzen, was Menschen und Getier ihm antun können und in der Einsamkeit anzutun pflegen. — *Iulius*, das vornehmste Gentile der Zeit, ist zur Bezeichnung eines verkommenen Menschen platterdings unmöglich: Wilamowitz vermutet *Ulius* (CIL IV 51. 59). — *Pediatia*:

singula
 umbrae
 utque
 abdidit
 largior
 horruer
 nam di

Pediatia
 nesto
 etiam
 et indul
 ceaserat
 cum vol
 ter quod
 nomine
 erklärt
 dem bei
 quid te
 ad me
 lana?
 Ciceros
 bonius
 ad Att
 fracta
 — Jur
 autem
 lini ge
 omni
 isse d
 tradi
 num
 men
 calce
 dam
 quit
 ezcha
 tion
 mul e
 ciato
 40.
 stimm
 beschw
 als kör
 und se
 — Iup
 galt al
 rostru
 tum a

singula quid memorem, quo pacto alterna loquentes
 umbrae cum Sagana resonarint triste et acutum,
 utque lupi barbam variae cum dente colubrae
 abdiderint furtim terris, et imagine cerea
 largior arserit ignis, et ut non testis inultus
 horruerim voces furiarum et facta duarum?
 nam displosa sonat quantum vesica, pepedi

Pediatius eques Romanus honesto patrimonio consumpto etiam castitatem oris amiserat et indulgentia parentum mollis evaserat ut omnem libidinem cum voluptate pateretur. propter quod eum Horatius feminino nomine Pediatiam appellavit, erklärt Porphyrio: ähnlich also dem beißenden Witz des Opimius *quid tu Egilia mea? quando ad me venis cum tua colu ac lana?* Cic. de orat. II 277, oder Ciceros Bezeichnung des C. Scribonius Curio als *filiola Curionis* ad Att. I 14, 5. — *fragilis = fracta* im Sinne von *effeminata*. — *jurque Voranus: Voranus autem Q. Lutati* (wohl *Capitolini* gest. 61) *libertus omni loco omni tempore furacissimus fuisse dicitur. de quo etiam illud traditur: cum deprehensus a nummulario esset, cuius de mensa nummos subtractos in calceos sibi infarciverat, quidam iocans in eum 'belle' inquit 'sic te nummularius ille exchalciaverat' cum adspiratione secundae syllabae, ut simul et γαλχόν ei ablatum exchalcio obiceret* Porph.

40. Nicht mit hohler Grabestimme antworten die heraufbeschworenen Schatten, sondern als körperlose Wesen in kläglichen und schrillen Tönen, τερριγῶται. — *lupi barbam*: Wolfsschnauze galt als Apotropaion: *veneficiis rostrum lupi resistere inveteratum aiunt ob idque villarum*

portis praefigunt Plin. XXVIII 157. Welche Rolle hier Wolfsbart und Schlangenzahn spielen, ist nicht klar — vielleicht soll einem Gegenzauber vorgebeugt werden, unmittelbar bevor mit der Verbrennung der Wachspuppe die entscheidende Zauberhandlung vollzogen wird —; *furtim* werden sie verborgen, damit nicht etwa ein anderer sie wieder ausgraben und dadurch den Zauber zunichte machen könnte.

43. Das Wachsbild wird ins Feuer gelegt — das bisher nicht erwähnt war, aber bei dergleichen Zeremonien kaum je fehlt, vgl. ep. 5, 24 —, sei es, damit der Dargestellte in gleicher Weise jämmerlich umkomme, sei es, damit er ebenso im Feuer der Liebe schmelze: ὡς τοῦτον τὸν κηρὸν ἐγὼ σὺν δαίμονι τάχω, ὡς τάχοιθ' ὑπ' ἔρωτος ὁ Μύνδιος ἀτύχια Δέλφεις Theokr. 2, 28; *limus ut hic durescit et haec ut cera liquescit uno eodemque igni, sic nostro Daphnis amore* Verg. buc. 8, 80. — *horruerim*: denn die folgende Explosion ist die Folge seiner Todesangst. *displosa vesica* wohl nach Lucrez VI 130: *cum plena animae vesicula parva saepe det haut parvum sonitum displosa repente*. — Die Apposition *ficus* weist auf den Eingang zurück, um die natürliche Erklärung des Ereignisses (zu v. 1) an die Hand zu geben.

diffissa nate ficus: at illae currere in urbem.
 Canidiae dentis, altum Saganae caliendrum
 excidere atque herbas atque incantata lacertis
 vincula cum magno risuque iocoque videres.

50

47. Die Hexen, die eben noch allen Schrecken der Hölle trotzen, lassen sich durch den harmlosen Naturlaut entsetzt in die Flucht schlagen: es sind eben nur erbärmliche Weiber. Der Gipfel der Bosheit ist, daß der einen ein falsches Gebiß, der anderen ein Kahlkopf oder, wozu ep. 5, 27 stimmen würde (*Sagana horret capillis asperis*), kurzes borstiges Haar angedichtet wird, das sie durch eine Perücke oder einen hohen Kopfputz — beides kann

caliendrum bedeuten — zu verdecken sucht. — *herbas . . incantata vincula*: die Kräuter, die zu Liebestränken dienen, und die magischen Binden, deren die beiden Hexen ganze Arme voll halten (*excidere lacertis*), werden bei nächtlicher Weile durch Besprechen zauberkräftig gemacht: *num te carminibus, num te pallentibus herbis devovit tacito tempore noctis anus?* Tib. I 8, 17.

IX.

Die dritte ausgeführtste in der Reihe dieser poetischen Erzählungen gibt eine Begegnung mit einem heillosen Schwätzer auf der *Sacra via* zum besten, bei welcher dieser sich als literarischer Dilettant an den nichts ahnenden Dichter andrängt, um durch ihn Zutritt zu Maecenas zu erlangen. Zugleich soll die Abfertigung der ordinären Vorstellungen, welche der zudringliche Patron von dem Tone und der Gesinnung, die im Kreise des Maecenas herrsche, hegt, das falsche Bild, welches Fernerstehende sich von dem Verhältnis zwischen Maecenas und seinen literarischen Freunden machen mochten, auf lustige Weise berichtigen. Den Namen des ungenannten Dichters erraten zu wollen — hat man doch gar an Propertz gedacht —, ist verschwendete Mühe: Horaz zeichnet offenbar nicht ein Individuum, sondern einen Typus. Ebensowenig läßt sich die Abfassungszeit genauer fixieren — natürlich nach 37.

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos
 nescio quid meditans nugarum, totus in illis:

1. Die *Sacra via*, hier dem Vers zuliebe *via sacra* genannt, lief vom *sacellum Streniae* am

Esquilin über die Velien längs des Palatins bis zum Forum, und Horaz mußte sie, um von seiner

accurrit quidam notus mihi nomine tantum,
 arreptaque manu 'quid agis, dulcissime rerum?'
 'suaviter, ut nunc est' inquam, 'et cupio omnia quae vis.' 5
 cum adsectaretur, 'num quid vis?' occupo. at ille
 'noris nos' inquit; 'docti sumus.' hic ego 'pluris

Wohnung auf dem Esquilin (II 6, 33) zur Tiberbrücke (v. 15) zu gelangen, passieren. — *sicut . . mos* geht auf das Folgende; *nugae: sic verecunde poetae nugae solent appellare versiculos suos* Porph., vgl. epp. I 19, 42 und II 2, 141 sowie das catulische *namque tu solebas meas esse aliquid putare nugae* (1, 4). Es ist an die Jamben oder Sermone zu denken, mit deren Stoffen er sich auf seinen Spaziergängen unablässig trug; I 4, 138; epp. II 2, 70 fg.; daß er freilich meint, ihnen auch auf der belebten *Sacra via* nachhängen zu können, ist naiv. — *totus in illis* mit ganzer Seele in sie versenkt (*omnis in hoc sum* epp. I 1, 11) und daher durch die unvorhergesehene Begegnung unliebsam aufgeschreckt.

3. *accurrit* besser als *occurrit*, da er nicht umkehrt, sondern sich anschickt, H. zu begleiten, *adsectari*. Das Herzulaufen ist an sich schon un'ein; dann packt er (*arripit* statt *prehendit*) seine Rechte, während der Händedruck nur bei sehr inniger Begrüßung oder bei Glückwunsch, Bitten u. dgl. statthat; dieser Hast und forzierten Vertraulichkeit begegnet die höfliche, durch *notus mihi nomine tantum* motivierte Kühle des Dichters. — *quid agis?* 'wie geht es?' die übliche Begrüßungsphrase. — *dulcissime rerum*, wie Ovid den Prinzen Gaius mit *pulcherrime rerum* (a. a. I 213) anredet: der Zusatz steigert den Superlativ in einer für den Verkehrston unan-

Horatius II. 5. Aufl.

genehm gesuchten Weise. — *suaviter* sc. *mihi est* (vgl. *mihi pulcre est* Cic. n. d. I 114) oder *habeo*; *ut nunc est* 'wie die Dinge jetzt stehen', Wendung der Umgangssprache, z. B. *sed, ut nunc est, a. d. VII. non. Ian. ad urbem cogito* Cic. ad Att. VII 4, 3; die Einschränkung, da er für den nächsten Augenblick, und wie der Fortgang zeigt mit Recht, nicht einsteht kann: also 'unberufen!' — *cupio omnia* (sc. *evenire tibi*) *quae vis* eine Höflichkeitsphrase, welche auf ein *di dent quae velis* Plaut. Epid. 6 hinausläuft, und den in der Frage *quid agis* liegenden Wunsch für sein Wohlbefinden artig erwidert, ohne doch durch eine Gegenfrage das Gespräch aufzunehmen: *unde agis te, Dordale? P credo tibi. di dent quae velis* Pers. 483. Anders, in Beantwortung eines Vorschlags, *omnia quae tu vis ea cupio* ibd. 766.

6. *numquid vis?* 'ich empfehle mich', eigentlich 'du wünschest doch nicht noch etwas?' ist die herkömmliche Formel der Verabschiedung. — *occupo* wie epp. I 7, 66 *occupat et salvere iubet prior*; wie dort Philippus zuerst begrüßt, so empfiehlt sich hier H. zuerst; diese deutliche Ablehnung setzt den anderen in Erstaunen: *noris nos* 'du solltest doch unsereins kennen': warum, erläutert der Zusatz. — *doctus* wer etwas 'gelernt hat', bezeichnet, absolut gebraucht, in dieser Zeit die literarisch-ästhetische Bildung: *docte Maecenas* epp. I 19, 1. Was der Schwätzer dar-

hoc' inquam 'mihi eris.' misere discedere quaerens,
 ire modo ocius, interdum consistere, in aurem
 dicere nescio quid puero, cum sudor ad imos 10
 manaret talos. 'o te, Bolane, cerebri
 felicem' aiebam tacitus, cum quilibet ille
 garriret, vicos, urbem laudaret. ut illi
 nil respondebam, 'misere cupis' inquit 'abire:
 iamdudum video: sed nil agis; usque tenebo: 15
 persequar hinc quo nunc iter est tibi.' 'nil opus est te

unter versteht, führt er v. 23—25 aus. — *hic*: darauf erwidert H. mit einer verbindlichen, aber nichtssagenden Wendung, statt sich näher zu erkundigen; darum muß der andere nachher v. 22 den Gegenstand von neuem gewaltsam aufs Tapet bringen.

8. *misere* . . *quaerens*, wie *misere cupis* v. 14, soviel wie *quod misereat*. — In *ire modo ocius, interdum consistere* malt der Rhythmus das abwechselnde Schnellgehen und plötzliche Stehenbleiben (Döderlein), wobei er dann leise mit dem begleitenden Sklaven spricht: so unhöflich gegen den anderen, wie es ohne ausdrückliche Schnödigkeit möglich ist. — *ad imos talos*, also am ganzen Leibe: *talos a vertice pulcher ad imos* epp. II 2, 4. — Bolanus ein uns unbekannter Hitzkopf, *cerebrosus* (I 5, 21), der mit seiner aufbrausenden Grobheit sich den Aufdringlichen schon längst vom Halse geschafft hätte. Der Name ist Gentilname (ein Freund Ciceros M. Bolanus epp. XIII 77), kommt aber auch als Cognomen vor. *cerebri felix*: das Subst. in der Bedeutung 'Jähzorn' nur in vulgärem Gebrauch (Plaut. Petron.), die Verbindung von *felix* mit Gen. dagegen zu dieser Zeit noch eine große Sprachkühnheit, eines Pötenmonologs würdig; sie lehnt

sich an die von Sallust in Mode gebrachten Wendungen *audax animi, atrox animi* u. dgl. an, so wie H. nach *integer animi* (II 3, 220) ein *integer vitae* od. I 22, 1 wagt; ähnliches dann Virgil im epischen Stile, z. B. *fortunatusque laborum egregiusque animi* Aen. XI 416.

13. *garriret*, harmlos plaudern *quod in buccam venerit* (Cicero ad Attic. I 12, 4) z. B. im Briefe Cic. ad Att. VI 2, 10, an und für sich ohne tadelnde Färbung, wie I 10, 41 und auch II 6, 77 zeigen. — *vicos, urbem*: erst einzelne Straßen, dann die ganze Stadt, deren neueste, von Caesar begonnene Umgestaltung den Müßiggänger lebhaft interessieren und begeistern mag; also Dinge, die dem auf Beobachtung der Menschen gerichteten Dichter so fern wie möglich liegen.

14. *respondebam* die ganze Zeit über, daher das Imperfektum. — *persequar* (= *usque sequar* v. 19) drückt gut den festen Entschluß des zähen Begleiters aus, vgl. *quoquo hinc asportabitur terrarum, certumst persequi aut perire* Ter. Phorm. 551. Das ebenfalls gut überlieferte *prosequar* ist das eigentliche Wort für 'das Geleit geben', paßt aber eben darum nicht hier, wo der Redende mit jovialer Derbheit, wie einem nahen Bekannten gegen-

circum
 trans T
 'nil h
 demitt
 cum gra
 'si bene
 non Vas
 aut citi
 mollius
 interpel
 cognati

über, de
 ist zu
 äußert.

17.

treiben

der

sein;

Bede

trans

unter

abwä

der

testar

Volk

ris, f

Forum

tibi

lägen

(8) s

Ent

19

zula

vor

der

gatio

schle

lob g

dorse

et m

priv

—

seine

tritt

für

gelie

wie

circumagi: quendam volo visere non tibi notum:
 trans Tiberim longe cubat is, prope Caesaris hortos.
 'nil habeo quod agam et non sum piger: usque sequar te.'
 demitto auriculas ut iniquae mentis asellus 20
 cum gravius dorso subiit onus. incipit ille
 'si bene me novi, non Viscum pluris amicum,
 non Varium facies: nam quis me scribere pluris
 aut citius possit versus? quis membra movere
 mollius? invidet quod et Hermogenes ego canto.' 25
 interpellandi locus hic erat: 'est tibi mater,
 cognati, quis te salvo est opus?' 'haud mihi quisquam.

über, den es ihm einmal geglückt ist zu 'fassen', seine Absicht äußert. — *hinc*: zu I 1, 17.

17. *circumagi*: 'sich umhertreiben lassen' muß ein Ausdruck der Umgangssprache gewesen sein; das Wort kommt in dieser Bedeutung sonst nicht vor. — *trans Tiberim* jenseits des Tiber, unter dem Janiculum, wo flußabwärts beim ersten Meilenstein der *via Portuensis* die durch testamentarische Verfügung dem Volk geschenkten *horti Caesaris*, fast eine Stunde Wegs vom Forum entfernt lagen. — *non tibi notum* sowie *cubat* (bettlägerig, wie II 3, 289 epp. II 2, 68) sollen das Gewicht der großen Entfernung verstärken: umsonst!

19. Über der Begierde, H. festzuhalten, vergißt er den Termin vor dem Prätor (v. 36). *et non*: der Nachdruck liegt auf der Negation 'ich bin durchaus nicht schlecht zu Fuß': ohne ein Selbstlob gehts nicht ab. — *gravius dorso* 'für seinen Rücken': *infans et minor igne rogi* Juv. 15, 140; *privatis maiora focis* 4, 66. — *incipit*, da er jetzt erst seiner eigentlichen Absicht nähertritt, wo er weiß, daß ihm Horaz für ein ausgiebiges Gespräch ausgeliefert ist. — *si bene me novi* wie epp. I 18, 1 *si bene te novi*. —

Viscum einer der beiden *Vibii Visci*, die nach I 10, 83 und II 8, 20 zum engeren Freundeskreise des Horaz wie des Maecenas gehörten. — *facies* nämlich, wenn sie erst näher bekannt werden: damit knüpft er an das v. 8 Gesagte wieder an.

23. Er ist also ein Mensch wie der *ineptus Crispinus* (I 4, 14), nur daß er obendrein sich auf sein Tanzen etwas einbildet — eine weibische Kunst (*cantandi saltandique obscena studia effeminatos tenent* klagt der ältere Seneca contr. I pr. 8), für den Mann sonst ein Vorwurf, da außer von weichlichen Gecken nur in der Trunkenheit bei üppigen Gelagen ausgeübt (Cic. in Pis. 22; pro Mur. 13 *tempestivi convivii, amoeni loci, multarum deliciarum comes est extrema saltatio*; vgl. II 1, 24) — und singt wie der *pulcher Hermogenes* (I 3, 129). — *locus hic erat*: es war höchste Zeit, dem unerträglich abgeschmackten Selbstlob Einhalt zu tun; H. unterbricht daher den Strom der Rede mit einer Frage, die selbstverständlich keine banale Erkundigung sein kann, sondern an die sich wohl im Fall der Bejahung ein Rat oder eine Warnung anschließen sollte: etwa davor, sich bei solch vielseitiger und

omnis conposui.' 'felices! nunc ego resto:
 confice, namque instat fatum mihi triste, Sabella
 quod puero cecinit divina mota anus urna:
 hunc neque dira venena, nec hosticus auferet ensis,
 nec laterum dolor aut tussis, nec tarda podagra:
 garrulus hunc quando consumet cumque: loquacis,
 si sapiat, vitet simul atque adoleverit aetas.'

30

aufreibender Tätigkeit durch Überanstrengung einen Schaden zu tun? Zum Ausdruck der Besorgnis, daß ein so vielseitig glänzendes Talent der Erde nicht lange erhalten bleiben werde (vgl. II 7, 3 *frugi quod satis est, hoc est ut vitale putes*), wäre die Umschreibung doch gar zu weit hergeholt. — *omnis conposui: componere* ist der zuerst bei Catull (68, 98) nachgewiesene, in der Prosa noch lange gemiedene Ausdruck für den letzten Akt der Bestattung, das Sammeln und Zusammenlegen der Gebeine des verbrannten Leichnams, *ossa legere et condere* Suet. Aug. 100.

28—34. *hoc Horatius tacitus apud se dicit* Porph. wie v. 11. — *felices* 'die Glücklichen!', da sie ausgelitten haben, offenbar zu Tode geschwätzt. — *confice* 'gib mir den Rest!' — *fatum* die Weissagung, welche Erfüllung heischend aus nächster Nähe droht, *instat* = *urget* s. zu od. III 3, 3. — *Sabella anus*, eine alte *sortilega* aus den Abruzzen, welche nach italischem Brauche aus dem Lostopf weissagt, in dem an sabellisches Gebiet grenzenden Venusia. — *divina urna*, als wohnt dem irdenen Topf, aus welchem die Alte den Spruch zieht, nachdem sie die beschriebenen Lose durcheinander geschüttelt, dieselbe geheimnisvolle den göttlichen Willen kündende Macht bei wie dem weissagenden lebenden Wesen, z. B. der *divina*

avis od. III 27, 10 oder den *divini vates* a. p. 400; *canere* ist stehende Bezeichnung für den Spruch des Sehers. Die Sprache des Orakels ist stark poetisch gefärbt: *dirus* außer in der eigentlichen sakralen Bedeutung der Prosa jener Zeit ganz fremd, bei H. in den Sermonen nur von der Hydra des Hercules epp. II 1, 10; *hosticus* plautinisch, in augusteischer Zeit veraltet, von H. auch od. III 2, 6, in der Prosa erst von Livius wieder gebraucht; *auferre* 'hinraffen' wie od. II 16, 29 hochpoetisch und namentlich ohne persönlichen Dativ selten; *tarda podagra* wie das aus Ennius entlehnte *tarda senectus* II 2, 88; *quandocumque* sehr ungewöhnlich indefinit gebraucht, wie dann bei Ovid *quando cumque mihi poenas dabis* met. VI 544; *consumet* mit persönlichem Subjekt, in der Regel sächliche wie *inedia, morbus* u. dgl.; *adoleverit aetas* wie *robustis adolevit viribus aetas* Lucrez III 449, in gewöhnlicher Rede nur von dem heranwachsenden Wesen selbst gebraucht. Dabei beruht der hochtrabende Orakelspruch im Grunde auf einer wörtlichen Auslegung von Wendungen der Umgangssprache wie *occidere, enecare aliquem rogitando, iurgio, odio*. — *laterum dolor* Brustfellentzündung, *tussis* (II 5, 107) Schwindsucht. — *garrulus*, auf das die vorhergehenden Negationen gespannt haben, an den An-

ventum
praeteri
debe

fang, log
druck an
gestellt.

35. re
sönliche

wenn, w

Personen
es ist, ab
schließen

'wir' zu
heiligtu

zugekeh
neben

unmitt
stätte

Läbom
über,

den Z
brück

parte
H., d

Stun
(I 6,

hanc
we

gebr
die

Stu
co

tan
bor

es i

iur
mac

den
Kap

Ersc
vor

ist d
sön

den
qui

spe
ant
hei

422
129

ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei
praeterita, et casu tum respondere vadato
debebat; quod ni fecisset, perdere litem.

fang, *loquacis* mit gleichem Nachdruck an den Schluß des Verses gestellt.

35. *ventum erat*: das unpersönliche Passivum ist selten, wenn, wie hier, ganz bestimmte Personen logisches Subjekt sind; es ist, als könne H. sich nicht entschließen, in diesem Falle ein 'wir' zu brauchen. — Das Vestaheiligtum lag an der dem Forum zugekehrten Ecke des Palatins, neben dem Castortempel und in unmittelbarer Nähe der Gerichtsstätte des Tribunals am puteal Libonis. An ihm muß H. vorüber, um vom Forum aus durch den *Tuscus vicus* zu der Tiberbrücke zu gelangen. — *quarta parte* also in der vierten Stunde: H., der sonst bis zur vierten Stunde zu Hause zu ruhen pflegte (I 6, 122 *ad quartam iaceo, post haec vagor* . .) ist um des weiten Weges willen früher aufgebrochen. Beim Tribunal sind die Termine schon seit einer Stunde im Gange: *exercet rancos tertia causidicos: in quintam varios extendit Roma labores* Mart. IV 8. — *respondere*: es ist ein Zivilverfahren (*civilia iura* 39) gegen ihn anhängig gemacht, und er hat daher nach den ersten einleitenden Schritten Kautio, *vadimonium* für sein Erscheinen *in iure*, im Termin vor dem Prätor, geleistet. Heute ist der Termin, in welchem er persönlich erscheinen soll *respondere vadato*: nicht Dativ und von dem Kläger *petitor* zu verstehen *qui reum vadatus est*, da *respondere* hier nicht 'der Anklage antworten', sondern 'sich stellen' heißt und dazu *ad edictum pra-*

toris zu denken ist; vielmehr Abl. abs. wie *auspicato, sortito, compecto*, in der Juristensprache *satis dato*, von *vadari* passivisch gebildet, wie auch *vadatus* den durch *vadimonium* verpflichteten bedeutet. — *litem perdere* kann hier nicht eigentlich heißen 'den Prozeß verlieren', da eine Verurteilung *in contumaciam* nicht stattfindet, wohl aber 'um den Prozeßgegenstand kommen': *quibus res erat in controversia ea vocabatur lis: ideo in actionibus videmus dici 'quam rem sive litem dicere oportet'* Varro l. l. VII 93, wenn nämlich das *vadimonium* die volle Höhe des Streitobjekts erreichte, wie das bei gewissen *actiones* (s. Gaius IV 186) der Fall war. Oder *litem perdere* ist hier ein ungenauer Ausdruck für die Verschlechterung der Prozeßlage: das *vadimonium desertum* zog nämlich auch die prätorische *missio in possessionem* nach sich, d. h. die Einleitung des Konkursverfahrens, was ja tatsächlich dem Verlust des Prozesses nahe kam. — Das Motiv, das am Schluß die rettende Katastrophe bringt, wird hier in der Mitte des Gedichtes schon eingeführt, aber hier mit dem Erfolg, daß die schlimme Lage des H. nur noch aussichtsloser erscheint, da der Quälgeist sich entschlossen zeigt, auch größere Opfer zu bringen als das seiner Bequemlichkeit.

38. *si me amas*, mit Hiatus nach dem verkürzten Monosyllabum, zur Unterstützung einer Bitte nur üblich, wie die Komödie und Ciceros Briefwechsel zeigt, unter Liebenden, nahen

'si me amas' inquit, 'paullum hic ades.' 'inteream si aut valeo stare aut novi civilia iura: et propero quo scis.' 'dubius sum quid faciam' inquit, 40 'tene relinquam an rem.' 'me, sodes.' 'non faciam' ille, et praecedere coepit. ego, ut contendere durum cum victore, sequor. 'Maecenas quomodo tecum?' hinc repetit. 'paucorum hominum et mentis bene sanae.'

Verwandten, vertrauten Freunden, also hier taktlos zudringlich; H. sagt dann statt dessen *sodes* v. 41. — *ades*: Imperativ 'leiste Beistand', nicht als *patronus*, sondern als *advocatus*: *qui defendit alterum in iudicio aut patronus dicitur si orator est, aut advocatus si aut ius suggerit aut praesentiam suam commodat amico* Pseudascon. in div. 11. Da *adesse* in diesem Sinne eigentlich 'zugegen sein' bedeutet, fehlt öfters der Dativ der Person; *omnes qui adsunt, qui laborant, qui saluum volunt . . . defendunt* Cic. pro Sull. 4; dagegen *sibi adesses ad Puteal cras* II 6, 35.

39. H. lehnt energisch ab, weil er einmal physisch das Stehen nicht vertragen könne, und bei der Verhandlung *in iure* vor dem Prätor standen die Parteien, während sie *in iudicio* saßen, sodann, wenn er es auch aushielte, könne er nichts nützen, da er von zivilistischen Rechtsfragen nichts verstehe, und schließlich habe er es ja eilig, *propero quo scis*, und könne daher auch nicht etwa warten, bis der andere fertig sei. — *inteream* feiner als das ordinäre, der Sprache der Komödie angehörende *dispercam* 'ich will in Stücke gehen' des Schwätzers v. 47.

41. *rem pro lite dixit* Porph. s. zu 37. — *sodes*: *libenter etiam copulando verba iungebant, ut 'sodes' pro 'si audes', 'sis' pro*

'si vis'. Cic. orat. 154. — *praecedere*: H. ist in der Hoffnung, hier seinen unliebsamen Begleiter loswerden zu können, stehen geblieben: vergebens! und da jener ihm so an Unverfrorenheit überlegen ist (*victor*), so fügt er sich in das Unvermeidliche. — *ut durum* sc. *est*, was die weit aus beste Überlieferung ausläßt.

43. *quomodo tecum* sc. *agit (male agit mecum* Plaut. as. 173): 'wie behandelt dich Maecenas?' Mit dieser Frage, in deren Form schon etwas Subalternes liegt, nimmt er die vorher abgebrochene Konversation wieder auf, *repetit* sc. *sermonem*, um auf sein eigentliches Anliegen, H. möge ihn bei Maecenas einführen, zu kommen. Die Antwort, denn die Worte *paucorum . . . sanae* sind mit Porphyrio Horaz zuzuweisen, der auf die direkte Frage nicht wohl schweigen kann, ist, wie sich von selbst versteht, ausweichend: indem H. betont, daß M. als vorsichtiger Mann nur wenigen Annäherung gestatte (vgl. auch v. 56), läßt er es dahingestellt sein, ob er selbst zu diesen *pauci* gehört, und gibt zugleich dem Frager, dessen Absicht er wohl durchschaut, einen deutlichen, von jenem freilich doch nicht verstandenen Wink. Wie dagegen der Schwätzer dazu kommen sollte, den Maecenas so zu charakterisieren, ist nicht abzusehen. — *paucorum hominum*: Gen. qualit. wie in *regem*

[IX]
'nemo de
magnum
hunc h
summos
quo tu re

Gegentem
homos: f
nam. P
ror, si t
40. — me
karakterisiert
ächtigkeit
dignos (I
bindung pro
locuto 13.
45. Erwider
ja, ja, du
Glücksfall, d
geführt hat
trefflich ausge
da du trotz se
festen Fuß be
du könntest
bringen, w
insultanten a
sua nemo de
sue auf Mae
Worte nicht
der Äußerung
und vornehm
oder des Gl
stüchlichkeit
sese Charakt
en als eine
selbst im M
sich schwerlic
suppus zu
in Substan
schalt oder T
Tagesgespr
sue est Ter.
c. B. sse mo
ep. XII 18
secundas fer
rette Rolle sp
in rimeae pa
nem: 276 —
lege der Bühn
mus an, in w

'nemo dexterius fortuna est usus. haberes magnum adiutorem, posset qui ferre secundas, hunc hominem velles si tradere. dispeream ni summosses omnis.' 'non isto vivimus illic quo tu rere modo: domus hac nec purior ullast

élegantem narras. P immo sic homost: perpaucorum hominum. P immo nullorum arbitrator, si tícum vivit Terent. eun. 409. — mentis bene sanae charakterisiert die vorsichtige Bedächtigkeit des *cautus adsumere dignos* (I 6, 51), wie die Verbindung *pro bene sano ac non incauto* I 3, 61 zeigt[†].

45. Erwiderung des Schwätzers: 'ja, ja, du hast offenbar den Glücksfall, der dich zu Maecen geführt hat (vgl. I 6, 52; II 6, 49), trefflich ausgenutzt' — nämlich, da du trotz seiner Zurückhaltung festen Fuß bei ihm gefaßt hast —, 'du könntest es aber noch weiter bringen, wenn du mich als Sekundanten annähmst'. Bezieht man *nemo dexterius fortuna est usus* auf Maecenas, so passen die Worte nicht zu H.' vorhergehender Äußerung: um zurückhaltend und vornehm zu sein, bedarf es weder des Glückes noch der Geschicklichkeit. Zudem würde H. diese Charakterisierung des Maecen als eine Art Glücksritters selbst im Munde eines anderen sich schwerlich erlaubt haben. — *magnus* zur Hervorhebung der im Substantiv liegenden Eigenschaft oder Tätigkeit gehört der Umgangssprache an: *nebulomagnus est Ter. eun. 785*; dagegen z. B. *vos magnos oratores Cic. epp. XII 18* 'hochstehend'. — *secundas ferre sc. partes* die zweite Rolle spielen — *ferre*, wie in *simiae partes ferat* (Plaut.) *merc. 276* —, gehört der Terminologie der Bühne, speziell des Mimus an, in welchem der Träger

der zweiten Rolle, in der Regel der Parasit (Fest. p. 326 *salva res*), nur dem Hauptakteur zu sekundieren hatte: epp. I 18, 14; Q. *Arrius qui fuit M. Crassi quasi secundarum Cic. Brut. 242. — hunc hominem*, wie τὸν ἄνδρα τόνδε auf den Sprechenden bezogen und von dem entsprechenden Gestus begleitet zu denken, gehört der Umgangssprache an. — *tradere* ist das übliche Wort, das Einführen eines Freundes bei einem dritten zu bezeichnen: epp. I 9, 3; 18, 78. — *dispeream*: s. zu 38. — Zu *ni summosses* ist *si me tradidisses* zu denken: 'hättest du dich auf deinen Vorteil verstanden und mich dort eingeführt, du wärest jetzt allein Hahn im Korbe'. Oder ist *si traderes, summovisses* zu verstehen nach Analogie des Perfektgebrauchs in Wendungen wie *si conservatus erit, vicimus Cic. epp. XII 6, 2?*

48. Diese gemeinen Vorstellungen von der Art des Verkehrs im Hause des Maecenas vermag H. nicht länger anzuhören und erwidert, wenn auch ruhig, so doch sehr nachdrücklich und bestimmt: beachte die viermalige Negation und das emphatische *inquam* (od. II 8, 13; sat. II 7, 22; 8, 27). *isto modo*: in eifersüchtigen Intrigen, um einander in der Gunst des Maecenas auszustechen. — *vivimus, feiner als vivitur*, indem H. solchen schmutzigen Mißdeutungen gegenüber 'das volle vornehme Bewußtsein, ein Glied des edlen Kreises zu sein' (Fritzsche) hervorkehrt.

nec magis his aliena malis; nil mi officit, inquam, ditior hic aut est quia doctior; est locus uni cuique suus.' 'magnum narras, vix credibile.' 'atqui sic habet.' 'accendis quare cupiam magis illi proximus esse.' 'velis tantummodo: quae tua virtus, expugnabis: et est qui vinci possit, eoque difficilis aditus primos habet.' 'haud mihi dero: muneribus servos corrumpam; non, hodie si exclusus fuero, desistam; tempora quaeram, occurram in triviis, deducam. nil sine magno

rere: das im Altlatein sehr häufige Vb. verschwindet, abgesehen von der Form *ratus*, schon zur Zeit Ciceros (der es in den Reden ganz vermeidet), aus der gewählten Sprache (*rebar* gilt als *priscum verbum* de orat. III 135): nie in den Oden. — *purior* wird durch *his aliena malis* (Dativ nach horazischem Sprachgebrauch s. zu od. I 27, 5) nur näher bestimmt, wie das in der Verbindung zweier Adjektive häufig der Fall ist: *bonus atque fidus* od. IV 9, 40; *bonus atque benignus* sat. I 2, 51; *bonus et frugi* epp. I 16, 49; *purus et insons* sat. I 6, 69. — *officit* weist auf *submosses* 48 zurück. — *hic* 'dieser zum Beispiel', s. zu II 3, 23. — *est* und *quia* steht ἀπό κοινοῦ wie *quod* in *inopis me quodque pusilli finxerunt animi* I 4, 17. — *ditior aut doctior*: denn Maecenas Freunde sind *vita et pectore puro* (I 6, 64) zu dieser Freundschaft gelangt und rangieren in ihr nun gleich, unbeschadet ihrer individuellen Vorzüge, die auf anderem Gebiet als dem des Charakters liegen.

52. *magnum* 'großartig!' — *atqui* 'und doch, so unglaublich es dir vorkommt, *sic habet*': Wendung der Umgangssprache für *sic se habet*. — *accendis quare magis cupiam* ist Vermischung von

accendis ut und einer Wendung wie *novam causam addis quare*; annähernd vergleichbar *multae res eum hortabantur, quare sibi eam rem cogitandam . . . putaret* Caes. b. g. I 33, 2. Mit belustigender Unverfrorenheit verleugnet der Schwätzer seine soeben v. 46 geäußerte Gesinnung und stellt sich auf den entgegengesetzten Standpunkt des idealistischen Dichters. — *proximus esse* ihm ganz nahezustehen; so meist pluralisch *proximi*, aber auch z. B. *intimus, proximus, familiarissimus quisque sibi pertimuit* Cic. ad Q. fr. I 4, 1; *libertus tibi omnibus in rebus coniunctus et proximus* in Verr. III 157. H., des ersten Tones bald satt, redet nunmehr ironisch seinem Begleiter zu, es doch zu versuchen, sich Maecenas zu nähern und seine Freundschaft zu erobern: mit *virtus, expugnabis, vinci, difficilis aditus* bleibt er in ein und demselben Bilde. Man sieht, er empfindet einige schadenfrohe Genugtuung bei dem Gedanken, wie der Streber zur gerechten Strafe abfallen werde, wenn er dem guten Rate folgt. Der geht denn auch sofort in die Falle; ganz Feuer und Flamme entwickelt er seinen Operationsplan, der freilich auf Maecenas' Charakter paßt wie die Faust aufs

vita labore dedit mortalibus.' haec dum agit' ecce
 Fuscus Aristius occurrit, mihi carus et illum
 qui pulchre nosset. consistimus. 'unde venis et
 quo tendis?' rogat et respondet. vellere coepi,
 et pressare manu lentissima bracchia, nutans,
 distortuens oculos, ut me eriperet. male salsus
 ridens dissimulare, meum iecur urere bilis.
 'certe nescio quid secreto velle loqui te

Auge. — *exclusus*: der übliche Ausdruck für den abgewiesenen Besuch: *exclusi eos, quos tu ad me salutatum miseris* Cic. Cat. I 10, *dum tua me domus levabat, quis a me exclusus* ad Att. XII 40, 2. — *tempora* 'gelegene Zeiten', ihn zu treffen und zu sprechen: *tempus habes tale, quale nemo habuit umquam* Cic. Phil. VII 27. — *occurram*, neben der *salutatio* die übliche Form der Ehrung: *domus celebratur, occurritur* Cic. ad Att. II 22, 3; *deducam*, sei es nach Hause zurück, sei es hinab auf das Forum. Der fünfmal gleiche Ausdruck (-am) und die Einförmigkeit des Versbaus malen die zähe Beflissenheit des Strebers. — Selbstgefällig und ohne dem leisesten Zweifel am Erfolge Raum zu verstaten, schließt er — als *doctus* — mit dem Spruche des Branchidenorakels οὐδὲν ἄνευ καμάτου πέλει ἀνδράσιν εὐπετέες ἔργον (Ps. Phokylid. 162).

60. Da begegnet ihnen der witzige Aristius Fuscus, der Freund des Dichters, an welchen od. I 22 und epp. I 10 gerichtet sind. Aber mit einem Blick hat der Schalk die Situation durchschaut und ist entschlossen, H. in der Klemme stecken zu lassen. — *pulcre nosse* 'durch und durch kennen' gehört familiärer Rede wie an: *Lepidum pulcre noram* Cic. epp. X 23; daher meint Horaz, auf sein Mitleid rechnen

zu dürfen. — *unde venis et quo tendis* oder kürzer *unde et quo?* II 4, 1, πῶς δὴ καὶ πόθεν Plato Phaedr. 227^a gehört zusammen. — *rogat*: Aristius. *respondet* 'hat er zu beantworten'. — *vellere*, an seiner Toga; *pressare* das Intensivum von *premere*: da das Zupfen nichts hilft, so kneift H. ihn verstoßen in den Arm: vergeblich, er tut, als sehe und merke er nichts. Andere Überlieferung ist *prensare*, aber *manu* wäre bei *prensare* selbstverständlich und ist zugesetzt, weil man auch *bracchio bracchium pressare* kann. — *lentissima* ist von der Langsamkeit der Bewegung auf die Empfindung übertragen, welche durch nichts sich erregen läßt. — *eriperet* aus Not und Gefahr, oder aus den Händen des Siegers (43). — *male salsus* ist fast so viel wie *insulsus* (s. zu od. I 9, 24), denn einen guten Freund so zappeln zu lassen, ist kein Witz mehr, so spaßhaft es auch Aristius dünkt. — *dissimulare*: er stellt sich als ob er nichts merke, während H. innerlich vor Wut kocht: *urere* vom Zorn, wie epp. I 2, 13; *fervens diffidili bile tumet iecur* od. I 13, 4.

67. Da alle Zeichensprache nichts hilft, muß H. zu Worten greifen: *certe* stellt, gegenüber der geheuchelten Verständnislosigkeit des Aristius, dessen — natürlich von H. improvisierten — früheren Wunsch fest; vgl. *certe*

aiebas mecum.' 'memini bene, sed meliore tempore dicam: hodie tricesima sabbata: vin tu ^{f. Boll. RE. Hebräer} ^{257. 70} curtis Iudaeis oppedere?' 'nulla mihi' inquam 'religio est.' 'at mi: sum paullo infirmior, unus multorum. ignosces: alias loquar.' huncine solem tam nigrum surrexe mihi! fugit inprobus ac me

f. 2, 3, 164
Sotom. 570

Bruntius, 1074 ff. Ar.
deur. 6, 272

modo huius . . quaerere aibas filiam Plaut. cist. 606. Aristius ist zwar nicht so grausam, H. Lügen zu strafen, lehnt es aber ab, den heutigen hohen jüdischen Festtag durch eine ernsthafte Besprechung, also eine Arbeit, zu entweihen. — *tricesima sabbata: lunaria significat* Porph., also 'der dreißigste' als Neumondtag, an dem wie an den Wochensabbaten der Geschäftsverkehr bei den Juden ruhte; *sabbata tricesima* für die Sabbatruhe am dreißigsten ist mit ähnlicher Kürze gesagt wie *cultaque Iudaeo septima sacra Syro* Ovid. a. a. I 76. *tricesima* könnte auch substantiviert allein stehen: *et sabbata vestra spernit et tricesimas . . resecurit . . de lege* Commod. instr. I 40, 3; aber die Annahme eines Asyndetons 'Neumond und dazu noch Wochensabbat' ist sprachlich bedenklich — Fälle wie *dicenda tacenda* epp. I 7, 72 oder *serius ocius* od. II 3, 26 sind jedenfalls nicht zu vergleichen — und sachlich unangemessen: die Heiligkeit des Tages wird für den Gläubigen dadurch nicht gesteigert, daß zwei Gründe für seine Feier zusammen fallen. Eher ließe sich daran denken, nach *tricesima* zu interpungieren: 'Neumond, also Sabbatruhe'. — *vin tu* willst du denn? mahnt in der Regel ab, während *vis tu* 'willst du nicht?' auffordern würde. — *curtis* = *circumcisis*. — *oppedere*: der verächtliche Ausdruck für 'in das Gesicht schlagen' höhnt die

Iudaei fetentes: noch drastischer εἰς τις τῶν στρατιωτῶν ἀνασπαράμενος τὴν ἐσθῆτα καὶ κατακύψας ἀσχημόνως προσπέστρεψε τοῖς Ἰουδαίοις τὴν ἔδραν καὶ τῷ σχήματι φωνὴν ὁμοίαν ἐπεφθέγγετο Ioseph. Bl. II 12. — Der aufgeklärte Epikureer Horaz fühlt sich frei von solch fremder Superstition: der Schalk Aristius heuchelt als *unus multorum* kein solch 'starker Geist' zu sein und empfiehlt sich mit *alias loquar*. — *religio*: wohl nicht 'religiöses Bedenken', so daß zu ergänzen wäre *quominus id faciam*, sondern in dem allgemeinen Sinne, in dem Lucrez I 62—79 die Befreiung des Menschengeschlechts von der *religio* durch Epikur preist.

72. *solem nigrum*: umgekehrt sagt Catull von Tagen ungetrübten Glücks *fulsere quondam candidi mihi soles* 8, 3. Da ein Unglück das andere ablöst, muß wohl der ganze Tag ein *ater* sein, also der Sonne schon beim Aufgang der Glanz gefehlt haben, vgl. *postera lux oritur multo gratissima* I 5, 39. Das hartklingende Wort *surrexe* malt den Ingrimm des Redenden. Der Infinitiv cum accusativo im Ausruf der Entrüstung oder des Schmerzes ist Ausdruck unbeherrschten Affekts und also volkstümlicher Rede eigen; bei H. daher nur in Epoden (8, 1; 11, 11) und Satiren (II 4, 83; 8, 67); bei Virgil (Aen. I 37; 97) als Archaismus zu fassen (Enn. tr. 47). — *sub cultro* wie ein wehrloses Schlachtopfer, be-

sub cultro
adversarius
habetur
oppo
vobisq

rei den Tolos
gen: man besch
in dem Auber
fesselnheit (v.
ausblenden. Ep
fand des Feind
gemeinen Verw
74. Da, in der
essenti als Re
te von Forum
er Schwätzer v
ist, und schen
verio mittelst
es ungeachtet
igen sehr ungl
vominus im
ve es für den
nieher daruf
und zu gew
stärker, ihn
schließen, um
eigen zu entge
candari: odere
hat Horatium
sunt se antea
re extracturus
ad cadimonie
spero autem qu
se dicit 'licet
(ille respondere
sente manu
restrahat; ni

Das abfällige
gübert hatte
werden. Sie wa
des alten Meist
sicheren Witzes

sub cultro linqvit. casu venit obvius illi
adversarius et 'quo tu turpissime?' magna
inclamat voce, et 'licet antestari?' ego vero
oppono auriculam. rapit in ius: clamor utrimque,
undique concursus. sic me servavit Apollo.

75

reit, den Todesstoß zu empfangen: man beachte die Steigerung in den Äußerungen der Verdrossenheit (v. 20), der widerstandslosen Ergebung in die Hand des Feindes (v. 42), der grimmigen Verzweiflung hier.

74. Da, in der höchsten Not, erscheint als Retter der Kläger, der vom Forum kommt, wo er den Schwätzer vergebens erwartet hat, und schreitet zur *in ius vocatio* mittelst *manus iniectio*, denn ungeachtet der für den Beklagten sehr ungünstigen Folgen des *vadimonium desertum* (s. zu 37) war es für den Kläger, wenn er sicher darauf rechnete, den Prozeß zu gewinnen, immerhin erwünschter, ihn ordnungsmäßig zu erledigen, um ferneren Weiterungen zu entgehen. — *licet antestari: adversarius molesti illius Horatium consulit an permittat se antestari, iniecta manu extracturus ad praetorem quod vadimonio non paruerit . . . porro autem qui antestabatur quem auriculam ei tangebatur atque dicebat 'licet te antestari?' si ille responderat 'licet', tum iniecta manu adversarium suum extrahebat; nisi autem ante-*

status esset qui inicere manum adversario volebat iniuriarum reus constitui poterat. Porph. Horaz antwortet gar nicht erst mit *licet*, sondern hält voll Freude sofort sein Ohr hin. Den Sinn dieses Symbols erläutert Plinius: *est in aure ima memoriae locus, quem tangentes antestamur* XI 251. — *rapere in ius*, stehender Ausdruck in der Komödie für 'vor den Richter schleppen'. — *utrimque*: Kläger und Beklagter schreien laut, so daß auf der Straße ein Auflauf entsteht, *undique concursus*. Die Kürze der Kommata, die Wortknappheit (Fehlen des Objekts zu *rapit*, Ersatz der Prädikatsverba durch Substantive) malt die Erregtheit der Situation. Die feierlichen Schlußworte übertragen das homerische auch von Lucilius (231) gebrauchte τὸν δ' ἐξήραπαξεν Ἀπόλλων Y 443: der Gott der Poesie rettet diesmal noch seinen Jünger; von einem Heiligtum Apolls in der Gegend des *Tuscus vicus* oder des *Velabrum*, wo wir uns diese Schlußszene abspielend zu denken haben, ist nicht das geringste bekannt.

Y 292 ἀπὸ τῆς
ὑπὲρ ἐβδουκῆς
Ἀπόλλων

ohne bestimmt. Adversar.

X. f. Ritz. H. 24, 11.

Das abfällige Urteil, das Horaz über die Verse des Lucilius geäußert hatte, war ihm von dessen Verehrern übel vermerkt worden. Sie waren geneigt, über unleugbare stilistische Mängel des alten Meisters in Bewunderung seines sprühenden, treffsicheren Witzes hinwegzusehen, wußten auch als formalen Vor-

zug seiner Dichtung die einschmeichelnde Wirkung der reichlich eingestreuten griechischen Worte und Wendungen zu loben, und meinten vor allem in H.' Tadel eine Überhebung zu sehen, durch die sich der junge unberühmte Anfänger über den großen Archegeten der Gattung stellen wolle. Horaz hielt es für geraten, namentlich diesem letzten Mißverständnis zu begegnen. Er nimmt kein Wort von dem Gesagten zurück, begründet aber auch seinen Tadel nicht — gegen den ja kein sachlicher Einspruch erhoben war —, sondern rechtfertigt sich, indem er die Grenzen jenes Tadels nachdrücklich betont, andererseits ausdrücklicher als zuvor das wirkliche Verdienst des Lucilius anerkennt und den Verdacht von sich weist, als wolle er es zu seinen eigenen Gunsten verkleinern. Aber auch sein eigenes Verdienst, das eben, worin er es dem Lucilius gleichtun oder vorzutun überzeugt war, betont er, ohne abgeschmacktes Selbstlob, aber deutlich genug für den Feinhörigen, gegenüber der hämischen Kritik, die sich eine Klique von einseitigen Verehrern der hellenisierenden, vielfach manierten Feindichtung jüngstverflossener Zeit erlaubte, in Geringschätzung, wie es scheint, des Spaßmachers, dessen unaufdringlich geübte, so schwere Kunst sie, getäuscht durch die berechnete Lockerheit und Lässigkeit des Sermonenstils, nicht zu würdigen verstanden. Es ist an sich nicht wahrscheinlich, daß diese Kritiker dieselben Personen sind, die sich des Lucilius so eifersüchtig annahmen; der schneidende Hohn, mit dem H. den Hermogenes und Demetrius begegnet, sticht zudem deutlich ab gegen den wenn auch überlegenen, so doch sachlichen Ton der Diskussion, die er mit jenen anderen führt. Horaz hat, indem er sich scheinbar ganz ungezwungen von den Eingebungen des Augenblickes tragen läßt, dies zweite Thema mit dem ersten nahe verwandten, aber doch im Grunde verschieden gerichteten kunstvoll verschlungen und so dem Buche — im J. 35 oder wenig später — ein Nachwort gegeben, das dem verständnisvollen Leser den Weg zur rechten Würdigung seiner Leistung weisen konnte.

Die Form des Lucilius habe ich getadelt: daß ich damit Recht hatte, muß jeder nicht ganz verblendete Verehrer des Dichters zugeben; andererseits habe ich seinen Witz gelobt: aber das allein bedingt doch noch keinen Anspruch auf künstlerische Vollkommenheit (1—7) — so vielerlei auch von dem zu verlangen ist, der in diesem Punkte allen Anforderungen

gegen H. 35, H. 59/14

X]
genügen
alten att
sich hin
Lucilius
menger
eines Röm
schickt, g
einmal ge
Dichtern
als meine
dem über
treten (31-
Tadel sein
Dichtern,
tadeln ger
als seine
(56-69).
laute ier
Anforderu
Man muß
Werte m
sich mit
lassen au
kalt: ich
Männer
bleiben.
Der
Verse
steht,
Ansche
nicht,
impro
ut redou
geschicht
mendosus
Lucilius
seines Ta
Verse ur
dann mi
gesetzt
stammen

genügen und dem Ideal der Gattung nahe kommen will, der alten attischen Komödie: die man freilich kennen muß, um sich hier ein Urteil erlauben zu dürfen (7—19). Wer aber dem Lucilius als formalen künstlerischen Vorzug seine Sprachmengerei zurechnet, der nennt etwas, das weder schwer noch eines Römers würdig ist (20—30): so wenig es sich für diesen schickt, griechische Verse zu machen. Das habe ich selbst einmal getan, aber bald aufgegeben, um mir unter den römischen Dichtern den Platz zu suchen, den ich ausfüllen kann, besser als meine letzten Vorgänger, wie ich behaupte, ohne doch damit dem überragenden Verdienst des größeren Lucilius zu nahe zu treten (31—49). Diese Anerkennung verträgt sich mit meinem Tadel seiner Form sehr wohl: hat doch auch Lucilius selbst von Dichtern, über die er sich nicht erheben wollte, manchen zu tadeln gewußt (50—55). So darf ich denn auch ruhig sagen, daß seine Verse schlecht sind, weil zu hastig hingeworfen (56—69). Trotz allem, was an Lucilius sonst zu loben ist, behaupte ich doch zuversichtlich: heute würde er selbst höhere Anforderungen an die Form seiner Gedichte stellen (69—71). Man muß eben ernstlich arbeiten, um Gedichte von bleibendem Werte zu schaffen, und nicht nach Popularität trachten, sondern sich mit wenigen urteilsfähigen Lesern begnügen (72—77). So lassen auch mich die Anzapfungen ungebildeter Nörgler ganz kalt: ich darf auf den Beifall weniger, aber ausgezeichnete Männer hoffen: jene alberne Gesellschaft mag bei ihren Leisten bleiben. Und damit schließe ich denn mein Buch (78—92).²

Der Satire sind in einer Handschriftengruppe acht Verse vorgeschrieben, über deren Herkunft nur das eine feststeht, daß sie nicht von Horaz stammen. Sie erwecken den Anschein, als kehre der Dichter seine Front gegen Lucilius, nicht, wie er es tut, gegen seine Tadler; sie lähmen den lebhaft improvisatorischen Eingang der Satire; sie leiten zu ihr mit *ut redeam illuc* in kaum verständlicher, jedenfalls höchst ungeschickter Weise über; sie muten dem Horaz mit *quam sis mendosus* eine ganz allgemein gehaltene Herabsetzung des Lucilius zu, die den Intentionen des auf strenge Abgrenzung seines Tadels bedachten Kritikers keineswegs entspricht. Ob die Verse ursprünglich nur als Parallelstelle beigezeichnet waren — dann müßten sie, da Valerius Cato noch als lebend vorausgesetzt wird, von einem zeitgenössischen Verehrer desselben stammen, der nur seine Rettung des Lucilius ablehnte und dies

verteilt von
Kl. Phil. 70,
2, 3 (Suppl. Hand-
nicht von Class. 116
11/1916, 249.

so Rtz. 20

Die Verse v. Probus in adnotatione sua cor. Ausg. mitgeführt: Len
99A 204, 854

Geogr. Echtheit v. V. 1-8. Rambelli, Studi di Fil. class. (1959) 29p
it. Fuchs, Fs. Salin '62, 160. W. Schmid, Phil. '39, 350

in einer wohl durch Horaz mit angeregten Satire begründete—
oder ob sie von einem gelehrten, aber verständnislosen Heraus-
geber, der den Eingang der Satire zu abrupt fand, mit Be-
nutzung von uns nicht mehr zugänglichen Quellen zugeichtet
sind, läßt sich nicht mit Sicherheit ausmachen, für die zweite
Möglichkeit spricht, daß der Zufall sonderbar gespielt haben
müßte, um fremde Verse heranzuwehen, die zwar recht schlecht,
aber doch noch gut genug passen, und trotz ihrer, wie man
meinen sollte, unverkennbaren Unechtheit immer wieder von
Zeit zu Zeit einen Verteidiger zu finden.

Menx Ip. CXXX
Hyl. H. 59, II. Bohl
Stam. H. 68 70. Frk. H. 68, 392 (1933). = Opusc. II. 199 geg. Echtheit
Hs. Fig. 9. f. 101
FPRp. 137M

[Lucili, quam sis mendosus, teste Catone
defensore tuo pervincam, qui male factos

teste Catone: P. Valerius Cato
(*vita* bei Sueton de gramm. 11),
das Haupt der jüngeren alexan-
drinischeren Dichterschule, der
Genossen des Calvus und Catull,
als *Latina Siren, qui solus legit
ac facit poetas* von seinen Ver-
ehrern gefeiert, hat mindestens
bis 14 gelebt und scheint nach
den Worten *qui male factos
emendare parat versus* zu schlie-
ßen, eine Ausgabe des Lucilius,
dessen Gedichte er als junger
Mensch hatte von Vettius Philo-
comus erläutern hören (Sueton
a. O. 2), veranstaltet zu haben,
welche den Klassiker der Satire
den gebildeten Kreisen wieder
näherbringen sollte. Mit den uns
bekanntesten Tendenzen der neu-
römischen Dichterschule ist das
freilich schwer in Einklang zu
bringen: aber wir wissen von Cato
viel zu wenig, um behaupten zu
können, daß er als Grammatiker
auf jene Tendenzen eingeschworen
war. — *emendare* spielt mit dem
Doppelsinn des Worts: Cato
wollte nur eine korrekte Ausgabe
herstellen — dafür ist *emendare*
die technische Bezeichnung —,
nicht etwa, was den Gepflogen-
heiten antiker Grammatiker wid-
dersprechen würde, die alten Ge-

verrankter Satz
dichte den Forderungen der mo-
dernen Technik entsprechend un-
arbeiten; gewisse unerträgliche
Härten legte er nicht dem Dichter,
sondern den Abschreibern
zur Last und beseitigte sie durch
Konjektur. Sein Gegner sieht da-
gegen in diesem *emendare* ein
Verbessern des *mendosus Lucilius*
selbst und behauptet also,
der Verteidiger *defensor* lege
Zeugnis wider den Beklagten ab:
da ist dem freilich der Prozeß
rettungslos verloren. So war
auch im Plautustext die Beur-
teilung mancher Anstöße strit-
tig: *quod Plauti aut librarii
mendum si est, non ideo ana-
logia sed qui scripsit est re-
prehendendus* Varro l. I. IX 106.
— *hoc* muß Abl. sein, nicht Acc.
(seil. *facit*), da sonst das folgende
quo melior nicht möglich wäre;
Horaz freilich braucht dies 'um
so . . je' überhaupt nicht. Das
quo wird beim zweiten Com-
parativ mit häßlichem Anakoluth
durch *longe* gleichsam ersetzt.
Zu *lenius* wäre streng genommen
emendare parat zu verstehen,
und es müßte die kritische Tätig-
keit des Cato mit der des anderen
Grammatikers verglichen werden,
bei dem doch von einer

kurios?

X
emendare
quo melior
qui mul
solchen nicht
sell wohl
gemeines Pr
regiant wor
Lucili' nescit
que II 1, 20
lar Stingeren
famt bei H.
naly; falls II
gibt, so tri
de lokale G
longe d' mli
longe mltitudo
- Das über
coratus ist
dem Fehlen
sich durch die
et leicht abh
bindung w
se unlatinit
noluit
corare
sudem ver
üthers erl
selbst wenn
nehmung de
scher "W
wollte, sin
exoratus d
aus emige
damit die
Satzes ge
sich die V
et in puer
eaei gibt
sondern di
bertari an
gegenüber
Versuchen,
alten Poeten
Verfahren de
rwangen - al
vord. kann
Cato, Vettius
sim. so daß
Cato selbst

Für horaz. Vfschaft G. J. Anna, Maia 7/1955) 26 H. p
Paratore, Ricerche di biografia Lucreziana (1964) 142 p

[X]

LIBER I.

159

emendare parat versus, hoc lenius ille ^{sc. agnus}
quo melior vir (et) est longe subtilior illo
qui multum puerum est loris et funibus udis

5

solchen nicht die Rede ist; also soll wohl, hart genug, ein allgemeines Prädikat, etwa *agens*, ergänzt werden. — *melior vir: Lucili nostrum melioris utroque* II 1, 29. — *longe subtilior*: zur Steigerung des Komparativs dient bei H. sonst *multo* (sechsmal); falls II 5, 73 *longe* zu *prius* gehört, so tritt doch auch da noch die lokale Grundbedeutung von *longe* deutlich hervor, die in *longe subtilior* ganz verloren ist. — Das überlieferte *puer et loris.. exoratus* ist unmöglich richtig; dem Fehlen des *Vbi finiti* ließe sich durch die Änderung *est* (statt *et*) leicht abhelfen; aber die Verbindung *multum puer* ist eben so unlateinisch wie die andere *multum exoratus* unmöglich, da *exorare* nicht 'dringend bitten', sondern 'erbitten' heißt und ein öfteres erbitten in diesem Falle, selbst wenn man sich die Bezeichnung des Prügels als drastischer 'Bitte' gefallen lassen wollte, sinnlos ist. Nachdem für *exoratus* das richtige *exhortatus* aus einigen Hdsch. eingesetzt und damit die aktivische Form des Satzes gefunden worden, ergab sich die Verwandlung von *puer et* in *puerum est* von selbst; *ut esset* gibt dann nicht den Inhalt, sondern die Absicht des *exhortari* an. Der Grammatiker, gegenüber dessen gewaltsamen Versuchen, Begeisterung für die alten Poeten zu erwecken, das Verfahren des Cato — recht gezwungen — als *lenius* bezeichnet wird, kann nicht der Lehrmeister Catos, Vettius Philocomus (s. o.) sein, so daß wir unter dem *puer* Cato selbst verstehen dürften;

denn Vettius' Lebenszeit liegt doch zu weit zurück, als daß ein persönlicher Ausfall gegen ihn, wie der vorliegende, glaublich wäre; zudem war Vettius, seinem Cognomen nach, schwerlich Ritter. Dagegen paßt sowohl die Standesbezeichnung wie die Hervorhebung der strammen Zucht und der Vorliebe für die *poetae antiqui* auf H.' alten Lehrer, den *plagosus* Orbilius (ep. II 1, 70), der ihm des Livius Odyssee diktierte, der seine Schüler *serula scuticaque cecidit* (Domitius Marsus bei Sueton gr. 9) und der, bevor er sich (seit 63) der Lehrtätigkeit widmete, in *Macedonia corniculo, mox equo meruit* (ebd.). Als *equites* kennen wir unter den älteren Grammatikern L. Aelius Stilo und Ser. Clodius (Suet. gr. 2). Der *puer* ist dann kein einzelner, der notwendig deutlicher bezeichnet sein müßte, sondern entweder ist *puerum* allein kollektiv zu fassen oder (mit Wissöwa) *multum puerum* als *multos pueros* zu verstehen; dies singularische *multus* bei pluralisch gedachten Concretis haben sich zwar, wie es scheint, gute Dichter nur im Nom. und Abl. erlaubt, um metrisch unbrauchbaren oder unbequemen Pluralformen auszuweichen, und H. selbst hat sich darin auf *miles* 'Heer' (od. I 15, 6), *canis* 'Meute' (ep. 2, 31) und *lacrima* 'Thränenstrom' (ep. I 17, 59) beschränkt; aber dem Dichter dieser Verse ist es wohl zuzutrauen, daß er sich der Synolöphe *puerum est* zuliebe die ungewohnte Freiheit nahm. — *udis*: Schläge mit angefeuchteten

60 Rq. 21

wer genannt?
af. Sch. I 2, 454

Rdg. 14. 20f.

offers. 3, 1.

exhortatus, ut esset opem qui ferre poetis antiquis posset contra fastidia nostra; ^{Rdg. 21} grammaticorum equitum doctissimus. ^{unklar} ut redeam illuc] ^{3 dall. Jug. 49 ad im. cepham heder}

Nempe inconposito dixi pede currere versus Lucili. quis tam Lucili fautor ineptest ^{über die Richtig der Polonik: Pustina, Luc. 134} ut non hoc fateatur? at idem, quod sale multo urbem defricuit, charta laudatur eadem. nec tamen hoc tribuens dederim quoque cetera: nam sic 5 et Laberi mimos ut pulchra poemata mirer.

Riemen oder Stricken sind besonders wirksam.

1. Nempe bekräftigt eine Behauptung im Gedanken an die mögliche Behauptung des Gegenteils oder unter Ausschluß einer anderen Auffassung, etwa 'doch wohl', was wir durch Zusätze wie 'was nicht zu bezweifeln ist' 'wie feststeht', bei Fragen 'um jeden Zweifel auszuschließen', verdeutlichen können; so ist hier vorauszusetzen, daß H. soeben den entrüsteten Vorwurf gehört oder gelesen hat: 'Du wagst es, den Lucilius schlecht zu machen?' 'Ich habe doch, wie du nicht bestreiten wirst, nur seine Verse getadelt' — nämlich in der vierten Satire, wo Lucilius *durus componere versus* hieß (8); das wird hier mit *inconposito pede currere versus* umschrieben, worin *pes* mit dem Doppelsinn 'Fuß' und 'Versfuß' spielt, *currere* auf die Eilfertigkeit des Dichters geht, vgl. *eorum vitium qui primo decurrere per materiem stilo quam velocissimo volunt et sequentes calorem atque impetum ex tempore scribunt . . . repetunt deinde et componunt quae effuderunt* Quint. X 3, 17: das letztere hat L. unterlassen. — *tam . . . inepte*, weil *fautor est = favet*: s. zu I 3, 49. — *at . . . laudatur*: nicht Einwand des Gegners wie 20. 23—

schon deshalb nicht, weil H. dann nicht mit *nec tamen* fortfahren könnte —, sondern Zusatz des H., der damit betont, daß er auch die Verdienste des Lucilius anerkannt habe. — *sale multo*: nicht 'Witze' *sales* wie in *Plautinos et numeros et laudavere sales* a. p. 271, sondern 'Witz' wie in *P. Scipio . . . omnes sale et facetiis superabat* Cic. Brut. 128; s. zu *Bionis sermonibus et sale nigro* epp. II 2, 60. An den eigentlichen Sinn des Wortes erinnert *defricuit*, wie bei der Narbenbehandlung: *cicatrices oculorum . . . sale defricatae extenuantur* Colum. VI 33, 1; bei Wunden schmerzt das. — *charta eadem*, in demselben Gedichte: *facetus, emunctae naris* geht I 4, 7 voraus. — *cetera*, die Vollendung der Form, ohne die kein Gedicht dauernden Wert hat; was hieran bei L. fehlt, sagt deutlicher v. 69 fg. — *sic*: wenn polemischer Witz alle übrigen poetischen Vorzüge in sich schlösse.

6. Decimus Laberius (105—43), der bedeutendste Dichter des Mimus, der erst durch ihn in Rom literarisch geworden ist. Er brachte in diesen 'Lebensbildern' zeitgenössische Zustände und Typen auf die Bretter und geißelte sie mit ebenso schonungsloser Ungebundenheit des Witzes — *asperae libertatis* charakteri-

X] ergo m
audito
est i
impedi
et ser
defendi
interdu
siet ih
wie gen
Fesseln
wortbe
weillic
ist die
stehen
menspi
dus d
repu
muv
lari
blich
testo
demg
ein
Laber
numer
ist bes
sagt ab
als un
'etab
vgl. (e
videri
minim
71, un
11 üb
a. p. 9
niedrig
um die
gewisse
finden
et est
tase
die W
lich an
gestell
der v
einleit
des La
es ein
Hora

ergo non satis est risu diducere rictum *of Titin. log. 172.* Gall. 18, 4, 6 *nictu*
 auditoris: (et est quaedam tamen hic quoque virtus; *oris laborumque*
 est brevitate opus, ut currat sententia neu se *suada*
 impediatur verbis lassas onerantibus auris,
 et sermone opus est modo tristi, saepe iocoso,
 defendente vicem modo rhetoris atque poetae,
 interdum urbani, parcentis viribus atque *of Fok. Festabn. Wilm. 17*

10

sieht ihn Macrob. Sat. II 7, 2 — wie genialer Freiheit von allen Fesseln der gebildeten Sprache, worüber sich Gellius XVI 7 weidlich entrüstet. Der Mimus ist die künstlerisch am tiefsten stehende Form komischen Bühnenspiels (so charakterisiert Lydus die μιμική κωμωδία als τεχνικὸν μὲν ἔχουσα οὐδὲν ἀλόγῳ μόνον τὸ πλῆθος ἐπάγουσα γέλωτι de mag. I 40), für die augenblickliche Wirkung auf das breiteste Publikum berechnet und demgemäß ohne den Anspruch, ein *pulcrum poema* zu sein: Laberius' Wort *versorum, non numerorum numero studuimus* ist bezeichnend. — *pulcher* besagt als ästhetisches Urteil mehr als unser 'schön', fast soviel wie 'erhaben' oder 'bewundernswert', vgl. (*carmina Livi*) *emendata videri pulchraque et exactis minimum distantia* epp. II 1, 71, und s. Dionys. π. συνθ. ὄνομ. II über das καλόν, zitiert zu a. p. 99. — *rictum* 'Maul': der niedrige Ausdruck absichtlich, um die Vulgarität des hier abgewiesenen Standpunktes empfinden zu lassen. — Daß der Satz *et est . . . virtus* nicht als Parenthese zu fassen ist, zeigt schon die Wiederholung des nachdrücklich an die Spitze des folgenden gestellten *est*, das die Ausführung der vorhergehenden Behauptung einleitet. *hic* in der Anwendung des Lächerlichen: auch darin gibt es eine *virtus*, einen höchsten Horatius II. 5. Aufl.

Grad künstlerischer Vollendung, den keineswegs alle erreichen; so Cicero über die komische Erzählung *est autem haec huius generis virtus, ut ita facta demonstrat . . . ut vis qui audiunt, tum geri illa fierique videantur de orat. II 241*. H. gibt aber im folgenden nicht sowohl eine Theorie des Komischen an sich, als dessen, was an der alten Komödie, deren Ziel ja wie das jeder Komödie das γελοῖον war, von der ästhetischen Kritik gerühmt wurde und was nach v. 17 auch die Satire anzustreben hat: wobei er es dahingestellt sein läßt, ob Lucilius in allen Punkten das Ideal erreicht hat.

11. *tristis* πικρός, *iocosus* χαρῆς; nach Platonius (π. διαφ. χαρ. Kaibel fr. com. I p. 6) bevo zugte Kratinos einseitig das πικρόν, Eupolis das χαρίεν, während Aristophanes beides in rechter Mischung verband. *tristis* hieß den Gegner sowohl des Lucilius (*idque tuis factis saevis et tristibus dictis* 1014) wie des Horaz (*tristi laedere versu* II 1, 21) deren polemischer Witz. — *rhetor* hier = *orator*, aber doch mit dem Gedanken an die rhetorische Kunst, die der Redner in den Dienst des πάθος stellt, während der Dichter durch den Schwung seiner Phantasie erhebt: ἡ δὲ παλαιὰ (κωμωδία ἐχει) τὸ δεινὸν (rhetoris) καὶ ὑψηλὸν (poetae) τοῦ λόγου Tzetz. π. κωμ. p. 18 K.; beide im Gegensatz zu der εἰρω-

extenuantis eas consulto. ^{ridiculum} ridiculum acri
fortius et melius magnas plerumque secat res.
illi scripta quibus comoedia prisca viris est, ¹⁵ *Et. h. die griech. Zepeta*
hoc stabant, hoc sunt imitandi: quos neque pulcher
Hermogenes umquam legit neque simius iste
nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum.

sc. viri
Hermog. Tigel-
lins: 90

veia des urbanus, der als *dis-
simulator opis propriae* (epp. I
9, 9) mit seiner Kraft zurück-
hält und sich kühler gibt, als er
wirklich ist. Diese *urbana dis-
simulatio*, nach Ciceros Urteil
ein *genus perelegans et cum
gravitate salsum* (de orat. II
269 sq.), ist nicht auf das Ge-
biet des Witzes beschränkt, wie
der Epigrammatiker Domitius
Marsus in seiner Monographie
über die *urbanitas* ausdrücklich
feststellte (Quint. VI 3, 102),
charakterisiert aber eine be-
stimmte Art des Witzes, wie
denn auch Aristoteles unter den
εἰδη γελοίων kurzweg die *ειρω-
veia* nennt rhet. III 18.

14. Der Gegensatz *ridiculum
acri* entspricht nur scheinbar dem
des *sermo tristis* und *iocosus* v.
11; dort handelte es sich um
Nuancen des *ridiculum*, hier wird
dies in seiner Gesamtheit dem
leidenschaftlichen Ernst gegen-
übergestellt, dem es oft genug
(*plerumque*) in der Behandlung
auch wichtiger Fragen vorzu-
ziehen sei: damit wird die von
böswilligen Kritikern der horazi-
schen Satiren wohl geleugnete
Bedeutung des *ridiculum* be-
tont. Auch der Gerichtsredner
*odiosas res saepe, quas argu-
mentis dilui non facile est, ioco
risuque dissolvit* Cic. de orat. II
236. Dem *dissolvit* entspricht
hier das mit Rücksicht auf *acri
fortius* gesetzte *secat*, vgl. *quo
multae magnaue secantur
iudice lites* epp. I 16, 42.

16. H. greift auf den Anfang
der 4. Satire zurück, auch in der
Form mit *quibus . . . viris* daran
erinnernd; *stare* im Gegensatz zu
cadere oder *iacere*: 'das war
ihre Stärke', s. zu epp. II 1, 176.
Die energische Berufung auf das
Vorbild der alten Komödie zielt
weniger auf Lucilius, der ja im
Punkte des Witzes nicht aus-
drücklich kritisiert werden soll,
als auf die Kritiker des Horaz
selbst, Hermogenes (s. zu I 3,
129) und Konsorten, die offenbar
über seine poetische Behandlung
des γελοίων die Achseln zuckten,
ohne doch das wichtigste Er-
fordernis, um über diese Dinge
urteilen zu können, die Kenntnis
der *exemplaria Graeca*, zu be-
sitzen. *pulcher*, der 'schöne', d. h.
auf seine Schönheit eitle Hermo-
genes, steht auch um des Gegen-
satzes zum folgenden willen: denn
der Affe ist Sinnbild der Häßlich-
keit, *simia quam similis, turpis-
sima bestia, nobis* Ennius sat.
69. *Demetrium* (v. 90) *autem
modulatorem proptermaciam ac
parvitatem corporis hoc nomine
appellat* Porph. — *cantare*
'nachleiern' steht mit witzigem
Doppelsinn in diesem Zusam-
menhang für *decantare*, wie auch
Cicero sich über Cornelius Gallus,
den Übersetzer des Euphorion,
und seine Genossen als *canto-
res Euphorionis* lustig macht.
— C. Licinius Calvus, der talent-
vollste Redner und Epigram-
matiker, sowie sein Freund C. Va-
lerius Catullus, der genialste

Musiker
wie Ba-
nerius
79

cf. Fuhs, Harv. Stud.
58, 383

'at magnum fecit quod verbis Graeca Latinis
miscuit.' o seri studiorum, quine putetis
difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti

20

Dichter der anticäsarianischen Partei, sind die Repräsentanten jener modernen, vielfach verkünstelten Geschmacksrichtung, von der Horaz, dessen Neigung sich schon jetzt vielmehr den alten griechischen Klassikern zuwendet, sich abgestoßen fühlt.

20. H. kehrt nach dem Exkurs über das *ridiculum* zu seiner Kritik der lucilischen Form zurück, gegen die er, unter dem Vorwand, einen Einwurf seiner Gegner zu bekämpfen, einen neuen Vorwurf erhebt. 'at magnum fecit': also wenigstens in diesem Punkte hat er sich große Mühe gegeben; darum dann *difficile*. Von dieser Sprachmengerei des Lucilius, mit der er einfach im Gesprächston seiner Zeit blieb, ist *hoc nolueris et debueris te si minus delectat* (quod ἄτεχρον) et *Isocratium hoc, ληρῶδες que simul totum ac si μεπρακιῶδες* (185) ein charakteristisches Beispiel von vielen; auch Varros Menippeae wimmelten von griechischen Worten und Phrasen. Cicero, der in seinen vertrauten Briefen gleichfalls viel Griechisches einmischt, hält das selbst im *sermo*, geschweige denn in der *oratio*, für unzulässig, *ne ut quidam graeca verba inculcantes iure optimo rideamur* de off. I 111, und übersetzt sogar griechische Dichterzitate: *scis enim me Graece loqui in Latino sermone non plus solere quam in Graeco Latine* Tusc. I 15. — *seri studiorum*: diese Übersetzung von ὀψιμαθεῖς ist gewiß von H. geprägt; Lucilius wird das griechische Wort gebraucht haben. *est adeo id*

vitium serae eruditionis quam Graeci ὀψιμαθίαν appellant, ut quod nunquam didiceris, diu ignoraveris, cum id scire aliquando coeperis, magni facias quo in loco cumque et quacumque in re dicere Gell. XI 7, 3. Dem H., dem das Griechische in der Jugend so vertraut geworden, daß er sich in griechischer Dichtung versuchen durfte (v. 31), muß dieser überwundene Standpunkt ungemein spaßhaft dünken. — In *quine putetis* hat die Partikel *ne* verstärkenden Wert: 'wirklich', wie in *plane hicinest is, qui in Epidauro primus pudicitiam mihi pepulit* Plaut. Epid. 541 und so öfters in der Komödie. — *Pitholeonti*, wohl kein anderer als M. Otacilius Pitholaus, der *cum Caninius Rebilus uno tantum die consul* (i. J. 45) *fuisse, dixit 'ante flamines, nunc consules diales fiunt'* Macrob. II 2, 13. Daß Cäsar *Pitholai carminibus maledicentissimis laceratam existimationem suam civili animo tulit* erzählt Sueton Caes. 75, und diese Epigramme (oder Satiren?) mag H. hier meinen; vielleicht hat auch Pitholaus als Anticäsarianer zum Kreise des Catull und Calvus gehört. Der Dativ *Pitholeonti* ist wohl absichtliche Mißbildung, um den *Graeculus* durch die unlateinische Namensform ausdrücklich als solchen zu kennzeichnen; eben dahin zielt das Epitheton *Rhodium*, das einen längeren Studienaufenthalt des Pitholaus in Rhodos, aus dem man auch dem Cicero einen Vorwurf machte (pro Planc. 84), verhöhnen mag.

contigit. 'at sermo lingua concinnus utraque
 suavior, ut Chio nota si conmixta Falernist'
 cum versus facias, te ipsum percontor, an et cum
 dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?
 scilicet oblitos patriaeque patrisque Latini,
 cum Pedius causas exsudet Poplicola atque
 Corvinus, patrii intermiscere petita
 verba foris malis Canusini more bilinguis;

23. at: mag es auch nicht jedem schwer fallen, jedenfalls wirkt es erfreulich. — *concinnus* ist um des folgenden Vergleichs willen gewählt, da *concinnare* 'verschneiden' älterer (von Cato öfters gebrauchter: Plin. XIV 129 Cato 115. 122) technischer Ausdruck der Weinbereitung ist. — *nota*: od. II 3, 8. Der herbere italische Falerner wird mit griechischem süßen Chier (*Chio* ist Ablativ) verschnitten. — *cum versus facias* 'bloß wenn du Verse schmiedest?' Der Konjunktiv, weil der Satz als Nebensatz zu dem als Objekt zu *percontor* vorschwebenden *num sermo . . . suavior fiat* gedacht ist. — *te ipsum*: ich kann mich auf dein eignes Urteil berufen. Die *causa Petilli* (s. zu I 4, 94) dient als Beispiel einer *causa capitalis*, die als solche schon Verzicht auf jeden eitlen Schmuck fordert (Quintil. XI 1, 49fg.), und ganz besonders wenn die Sache des Angeklagten, wie hier, schlecht steht, an den Ernst des Verteidigers die höchsten Ansprüche stellt. 'Du urteilst so über den Dichter; als Redner in ernster Sache würdest du selbst andrer Meinung sein: also' — dies ist die sich selbst ergebende Folgerung — 'wird auch jeder Dichter, der nicht bloß tändeln will, sondern seine Arbeit ernst nimmt, jene spielerische Sprachmengerei verwerfen.'

27. Um die Entscheidung ganz zweifellos zu machen: wenn Männer wie Pedius und Messalla in ernster Sache, also mit höchster *gravitas* reden (*exsudere causas* soviel wie *duras causas peragere*) so würdest du sicher nicht wünschen, sie möchten statt, wie sie es selbstverständlich tun, reines Latein, vielmehr das griechisch-lateinische Kauderwelsch des Canusiners reden: das hieße ihnen ja nichts geringeres zumuten, als den Stolz ihrer römischen Herkunft zu verleugnen. Diesen Stolz aber, meint H., sollte nicht nur die altadlige *gens Valeria*, sondern jeder 'Lateiner' haben, mag er nun als Redner oder als Dichter vor sein Volk treten. Das nationale Moment, das für H. den Ausschlag gibt, wird in *patriae, patris Latini* (Verg. Aen. VII 92. XI 469, der Stammheros der lateinisch redenden Menschen), *patriis* nachdrücklich betont. — Da das *oblivisci* doch von demselben gesagt sein muß, der *intermiscet*, nicht nur von dem Beurteiler, scheint unumgänglich Bentleys Änderung *oblitos* für *oblitos*, wobei der Angeredete, an sich sehr passend, Subjekt auch zu *intermiscere* bliebe: aber dabei hat der Zwischensatz *cum Pedius eqs.* bisher wenigstens eine befriedigende Erklärung nicht gefunden. — *Pedius* gewiß nicht Sohn des i. J. 43 als Konsul verstorbenen

atque ego cum Graecos facerem, natus mare citra,
 versiculos, vetuit me tali voce Quirinus,
 post mediam noctem visus, cum somnia vera:
 'in silvam non ligna feras insanius ac si
 magnas Graecorum malis implere catervas.'
 turgidus Alpinus iugulat dum Memnona dumque

4. Bil. Inapph. 305

35

Stoff der Anthologie

Q. Pedius, des Enkels von Cäsars Schwester, dessen Sohn also i. J. 35 noch nicht erwachsen gewesen sein kann; vielleicht identisch mit dem Quästor d. J. 41 Q. Pedius CIL VI 358. Er wird sonst nirgends genannt, hat also als Redner keine große Rolle gespielt, aber vielleicht gerade durch die Verteidigung des Petilius vorübergehend Aufsehen erregt. Das Cognomen *Poplicola* wird ihm gehören, da nichts davon bekannt ist, daß Messalla (und überhaupt seine *stirps*) es geführt hätte (s. zu I 4, 12); auch war dieser durch *Corvinus* eindeutig bestimmt. Messalla war bekannt dafür, daß er viel auf korrekte Sprache hielt: *latini sermonis observator diligentissimus* Sen. contr. II 4, 8. — *Canusini bilinguis*: in dem halbhellenischen Apulien sprach man Itälisch (früher Oskisch, jetzt Lateinisch) und Griechisch nebeneinander (so nennt auch Ennius die Bruttier *bilingues Bruttates quod Bruttii et Osce et Graece loqui soliti sint* Paull. p. 35) und es ist daher natürlich, daß das Latein mit griechischen Worten durchsetzt war.

31. Wenn der Lateiner griechisch dichtet, so ist das nichtige Spielerei und, wenn auch vielleicht nicht vom ästhetischen, so doch von nationalen Standpunkt aus ebenso zu verwerfen wie jene Sprachmengerei. H. bekräftigt also hier seinen vorhin an das Gefühl der Stammeszugehörig-

keit gerichteten Appell und läßt daher, während sonst in ähnlichen Erfindungen, gewiß nach hellenistischem Vorbild, Apoll als Warner eingeführt wird (od. IV 15, 1; Virgil buc. 6, 3; Prop. III 3, 13), Quirinus-Romulus, den Ahn der Römer, auftreten; freilich nicht mit der feierlichen Mahnung an H., sich der römischen Poesie zu erhalten — was höchst präventiös geklungen hätte —, sondern, zu lustiger Überraschung des Lesers, mit der rein praktischen Erinnerung, daß es doch schon gar so viel griechische Dichter gebe. — *versiculos* meint epigrammatische Versuche, wie uns deren von manchen römischen Dilettanten, z. B. Q. Scaevola, Cn. Lentulus Gaetulicus u. a. in der Anthologie erhalten sind. — *citra mare natus = Italus*, wie II 8, 47. — *cum somnia vera*: daß die Träume des Morgenschlafs nicht trügen, ist Glaube des späteren Altertums: *νοκτὸς ὅτε τρίτατον λάχος ἴσταται, ἐγγύθι δ' ἤως . . εὖτε καὶ ἀτρεκέων ποιμαίνεται ἔθνος ὀνείρων* Moschos Europ. 2—5, nachgebildet von Ovid Her. 19, 195; *ἂν μὲν γὰρ ἔσῃς ἢ (ὁ καιρός) καὶ τοῦ περὶ τὸν ὄρθρον ὕπνου, ζυμβάλλονται αὐτὴν* (sc. τὴν ὕπν) ὡς ὑγιᾶς *μαντευομένης τῆς ψυχῆς* Philostr. v. Apoll. II 37. — *in silvam ligna feras* mag sprichwörtlich gewesen sein, im Sinne des bekannten *γλαῦκ' ἐς Ἀθήνας*.

36. Die Abmahnung von grie-

vorher
diffingit Rheni luteum caput, haec ego ludo,
quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa

chischer Dichtung ist der natürliche Übergang zu demjenigen, was er dichtet: aber statt gleich mit einem *sic ego ludo* einzusetzen, muß vorher noch im Vorbeigehen ein poetischer Kollege einen Hieb erhalten. — *Alpinus* ist, wie das dopsinnige *turgidus* lehrt, höchst wahrscheinlich derselbe, der mit *pingui tentus omaso Furius hibernas cana nive conspuet Alpes* II 5, 41 verhöhnt wird, also mit vollem Namen *Furius Alpinus*: das Cognomen ist inschriftlich häufig belegt. Nach den Scholien soll er eine *pragmatia belli Gallici* verfaßt, also Cäsars Kämpfe in Gallien episch behandelt haben, und identisch sein mit dem namhaften aus Cremona gebürtigen Epigrammdichter und Jambographen *Furius Bibaculus*, der nach einer Andeutung des *Tacitus* (ann. IV 34) wie *Calvus* und *Catullus* Cäsar heftig befeindete, und auch *Oktavian* nicht geschont hat. Wahrscheinlich ist diese Identifizierung nicht, denn danach hätte *Bibaculus* ganz entgegen dem Programm der *μερότεροι* (auch *Messalla* nennt ihn bei *Suet.* gr. 4 neben *Ticida* und *Valerius Cato*), verschiedenartige epische Stoffe bearbeitet: der Tod des *Memnon* weist auf den Stoff der *Äthiops* des *Arktinos* hin, in welcher *Memnon*, der mit seinen *Äthiopen* *Priamus* zu Hilfe gekommen, von *Achills* Hand fiel, während der Rhein bei Gelegenheit der Überbrückung durch *Cäsar* geschildert sein wird. — *ingulat* mit derselben Übertragung, welche den Dichter als Schöpfer des Werkes dasjenige selbst vollbringen läßt, was in der

Dichtung geschildert wird, wie II 5 41 *Furius*.. *nive conspuet Alpes* vgl. auch *desaevit* epp. I 3, 14 *prosiluit* epp. I 19, 8. Der derbe Ausdruck enthält ebenso eine Kritik dieser vulgären Epik wie das folgende *diffingit*, welches *Porphyrio* und *Philoxenus* gegenüber den anderen hdschr. *La. diffingit* (im Spätlat. nicht selten = *ingere*) und *desindit* bezeugen. Die *Conj. diffindit*, wobei an eine Schilderung des Rheindeltas gedacht wird, setzt für *caput* die überaus seltene, in der Poesie niemals begegnende Bedeutung 'Mündung' voraus und ist zudem überflüssig, *diffingere*, das nur bei *H.* vorkommt, heißt bei ihm sonst 'umgestalten' (od. I 35, 39: III 29, 47), hier in *malam partem* 'verhunzen'. 'Lehmfarbig' konnte *Furius* das Haupt des Rheingottes — gerade bei Wasser gottheiten, die aus ihrem Element aurtachen, wird des *caput* oft gedacht — etwa mit demselben Rechte nennen, wie *Ovid* den Flußgott *Acis* als *toto caeruleus ore* beschreibt met. XIII 895; *luteus* aber heißt zumeist 'aus Lehm' und wird in der Umgangssprache für 'nichtsnutzig' gebraucht, so daß die Wahl des Epithetons *H.*' Spott verdient. — *ludo*: vgl. I 9, 2. *haec*: die hier jetzt dem Publikum vorliegenden Satiren, wie *hoc* v. 46. — *in aede*, nach *Porphyrio* hier und zu epp. II 2, 94 *in aede Musarum*, d. h. wohl demselben von *Plinius* n. h. XXXIV 19 *aedes Camenarum* genannten Tempel, in dem der Tragiker *L. Accius* sich selbst eine Statue setzte. Dort versammelte sich also das *collegium poetarum*: die neuesten Schöp-

40-47 of Rty. H. 59, 11

nec redeant iterum atque iterum spectanda theatri.
 arguta meretrice potes Davoque Chremeta
 eludente senem comis garrire libellos
 unus vivorum, Fundani, Pollio regum ^{Fund. ant. 2, 8, 19}
 facta canit pede ter percusso; forte epus acer ^{epos. solton of E. R. Cur-}
 ut nemo Varius ducit, molle atque facetum ^{King, App. Epik (1944) 253}
 Vergilio adnuerunt gaudentes rure camenae: ⁴⁵

fungen rezitierender Poesie wurden in dichterischem Wettstreit vorgelesen und dem Urteil des Sp. Maccius Tarpa unterbreitet, der wahrscheinlich als *magister collegii* schon 55 mit der Auswahl der Stücke betraut war, mit welchen Pompejus sein Theater einweihete (Cic. epp. VII 1, 1), und noch a. p. 387 in *Maeci descendat iudicis auris* als kunst-richterliche Autorität erwähnt wird. Von diesen zünftigen Dichtern und ihren Sitzungen hielt sich H. durchaus fern: vgl. epp. I 19, 41; II 2, 90 fg.

39. Und ebensowenig trachte ich nach der Popularität des Bühnendichters, den es beglückt, wenn seine Stücke immer wieder aufgeführt werden, *redeunt* weil *referuntur: hanc (fabulam) novit iterum referre* Ter. hec. 6; *refero denuo* 38. — Im Gegensatz zu *in aede* ist *theatris* als der Ort, nicht als das Publikum des Theaters zu fassen. Von hier ist der Übergang zu dem Komödiendichter Fundanius (der II 8 als Erzähler der *cena Nasidieni* wieder begegnet) und dem Tragiker Pollio unmittelbar gegeben.

40. *meretrix* und *Davus*, einer der stehenden Sklavennamen, sowie der alte *Chremes* sind typische Figuren der alten Palliata (Davus und Chremes z. B. in der *Andria* und im *Phormio* des Terenz); wir sehen, daß die Palliata dieser Zeit ganz im alten Geleise ging. Daran, daß diese

Komödien und ebenso die Tragödien des Pollio aufgeführt wurden, haben wir keinen Grund zu zweifeln: überliefert ist freilich nichts davon. — *comis libellos* (womit die Abl. instr. *meretrice Davoque* zu verbinden sind) Wortspiel, da *comoedias* vermieden werden mußte; so sagt Cicero (carm. fr. 16) von Terenz *quiddam come loquens atque omnia dulcia dicens*. — *unus* steigernd, wie oft beim Superlativ, vgl. *ut nemo v. 44*; zu *vivorum* vgl. *o omnium quantumst qui vivunt homo hominum ornatisissime* Ter. Phor. 853. Das Lob wäre schwach, wenn Fundanius der einzige gewesen wäre, der die abgestorbene Palliata wieder zu beleben versuchte; aber die anderen sind verschollen, wie wir auch von Fundanius ohne H. nichts wissen würden. — *garrire* geht auf den läßlichen Konversations-ton der Komödie (s. zu I 9, 13), während *canit* den gehobenen modulierten Vortrag der Tragödie bezeichnet.

42. *Pollio*: Asinius Pollio s. zu od. II 1; seiner Tragödie gedenkt auch Virgil wenige Jahre früher (buc. 8, 10) mit höchsten Ehren; hier ist das feinste Lob, mit dem H. ihn über die anderen Genannten erhebt, daß er kein Wort des Lobes hinzuzufügen braucht. — *regum*, die Heroen der tragischen Sagenstoffe: *dedimus tragicis scriptum regale cothurnis* Ov. trist. II 553. — *pede ter per-*

Haul. Phoro. p. 25, 2

Zeit seiner Kolonien
 ab. Wahl des Stoffes
 d. Verg. Georg. 3, 8

hoc erat, experto frustra Varrone Atacino
 atque quibusdam aliis melius quod scribere possem,
 inventore minor; neque ego illi detrahere ausim
 haerentem capiti cum multa laude coronam.

cusso, im tragischen Senar, *percussio* das taktierende Aufschlagen des Fußes beim zweiten, vierten und sechsten Jambus (Caes. Bass. bei Rufin. G. L. VI 555): *trimetrum et senarium promiscue dicere licet; sex enim pedes, tres percussiones habet* Quintil. IX 4, 75. — Wie Fundanius und Pollio, so sind Varius und Virgil Gegensätze; Varius damals der anerkannte Epiker des Kreises, auch noch später von H. für den epischen Lobpreis von Agrippas Taten designiert: od. I 6. Sein Gedicht *de morte*, das einzige, dessen Titel wir außer der Tragödie Thyestes kennen, war damals schon erschienen, da es Virgil in den Bukolika 8, 85 zitiert: aber der Titel (zu dem *Caesaris* zu ergänzen bare Willkür ist) legt es nicht nahe, ein Epos darunter zu vermuten. Welches Gedicht H. hier im Sinne hat, wissen wir nicht: wir sind über Varius' Werke sehr schlecht unterrichtet, s. auch zu epp. I 16, 27. *fortis* und *acer*, die Epitheta der epischen Helden, auf Gedicht und Dichter übertragen, s. zu epp. II 1, 50. — *facetum* 'anmutig' nicht 'witzig': *decoris hanc magis et exultae cuiusdam elegantiae appellationem puto* sagt Quintilian VI 3, 20 mit Bezug auf unsere Stelle. Das Epitheton berührt sich vielfach mit *urbanus* und steht also hier, wie auch *molle*, in pikantem Gegensatz zu *gaudentes rure camenae (rustica musa* Verg. buc. 3, 84): der *rusticus* ist sonst *durus* epp. I 16, 70; Verg. georg. I 160 u. o.

Die Beiworte charakterisieren aufs beste die weiche Anmut der Bukolika, auf die auch das Perfekt *adnuerunt* hinweist: die Georgika wurden erst 30 vollendet.

46. *Hoc*: s. zu v. 37; 'so habe auch ich mir die Gattung gewählt, auf die mich meine Begabung hinweist, und in der ich es den Mitstrebenden zuvor tun kann'. Der vor kurzem (37) verstorbene P. Terentius Varro, zum Unterschied von dem großen Reatiner, dem Dichter der *saturae Menippeae*, nach seiner Heimat an den Ufern des Atax (Aude) in Südfrankreich *Atacimus* genannt, der Übersetzer der Argonautika des Apollonius und der Geographie des Alexander von Ephesus, hatte sich auch in der Satire im Stil des Lucilius versucht. — Bei *quibusdam aliis* ist an Satirenschreiber wie Suetonius Nikanor (Sueton gramm. 5) und L. Abuteius (*cuius Luciliano caractere sunt libelli* Varro R. R. III 2, 17) zu denken; etwa gleichzeitig mit Horaz' Satiren griff Lenaeus, Freigelassener des Pompeius, den Sallust in einer *acerbissima satira* an (Suet. gr. 15). Vermutlich ist in diesen Zeiten die Satire lucilischer Art sehr viel öfter, als wir es wissen, namentlich von Dilettanten als Waffe gehandhabt worden. Die Ablative *experto* . . *aliis* hängen von *melius* ab. — *inventore*: *Lucilius ausus primus in hunc operis componere carmina morem* II 1, 62. *inventor* εὑρητής ist hoher Ehrentitel, und wer *primus* irgendein Gebiet der Dich-

kommt aus
 ist

at dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem
plura quidem tollenda relinquendis. age, quaeso,
tu nihil in magno doctus reprehendis Homero?

50

tung erschlossen hat, ist schon darum eines Siegerkranzes wert: kein anderes Lob nehmen die römischen Dichter für sich oder ihre verehrten Meister öfter in Anspruch: vgl. epp. I 19, 22; od. III 30, 13; ebenso Lucrez I 117; 926, Virgil buc. 6, 1; georg. III 10, Properz III 1, 3, Manilius I 4; über die εὑρετάς der einzelnen Gattungen ist viel verhandelt worden: a. p. 73 ff. 275. — *detrahere*, um ihn sich selbst aufzusetzen; *haerentem*: od. I 17, 27; s. zu I 3, 32.

50. In keckem Gegensatz zu *cum multa laude* wird mit *plura quidem tollenda relinquendis* der I 4, 11 ausgesprochene Tadel *erat quod tollere velles*, statt gemildert, noch überboten. *quidem* dient bloß dazu, *plura* hervorzuheben. — *relinquendis* von demjenigen, was die Kritik, weil einer Besserung nicht bedürftig, unangefochten läßt: zu I 4, 11.

51. 'Das verträgt sich sehr wohl mit der eben ausgesprochenen Anerkennung seines überragenden Verdienstes.' — *tu . . doctus = qua es doctrina*, was nicht ironisch gemeint sein muß; die *doctrina*, hier ästhetisch-grammatische Bildung, zeigt sich in der κρίσις τῶν ποιημάτων, die auch an Homer seit alter Zeit fleißig geübt wurde. Auch Lucilius spielt darauf an, indem er sich, wie es scheint, ganz wie H. rechtfertigt, vielleicht wegen eines Angriffs auf Ennius: *nemo qui culpatur Homerum, perpetuo culpatur neque quod dixi ante poesin: versum unum culpatur, verbum, enthymema, locum unum* 345 fg. — *mutat = mu-*

tandum esse censet, wie besonders in der parlamentarischen Sprache häufig: *legiones abducis a Bruto* Cic. Phil. X 6; *honores ei decrevi quos potui amplissimos, in quibus vos mihi estis adsensi* XIII 8. — L. Accius, der größte römische Tragiker, der vielen noch in der ersten Kaiserzeit neben Virgil als der erste römische Dichter galt (Colum. praef. 30); Q. Ennius, der Vater des römischen Epos. *facit hoc Lucilius cum alias, tum vel maxime in tertio (?) libro* (dem *iter Siculum*); *meminit IX et X* Porph. Im neunten Buch hatte L. seine von Accius' Theorien abweichenden grammatischen Ansichten entwickelt; die im zehnten geübte Kritik hat Persius zu seiner ersten Satire den Anstoß gegeben, *cuius (decimi) libri initium imitatus est sibi primo, mox omnibus detracturus cum tanta recentium poetarum et oratorum insectatione ut etiam Neronem . . culpaverit (vita Persii)*. Von seinem Spott über schlecht gebaute ennianische Verse gibt Servius (Aen. XI 601) einen Beleg *tum late ferreus hastis horret ager* . . *est versus Ennianus vituperatus a Lucilio dicente per irrisionem cum debuisse dicere 'horret et alget'*, was auf den cäsarlosen Vers *sparsis hastis longis campus splendet et horret* geht. Auch Pacuvius ward von ihm nicht geschont, wie der Vers *uerum tristis contorto aliquo ex Pacuviano exordio* (XXIX, 875) lehrt, und auf Accius ist *quare pro facie, pro statura Accius* (XXVIII, 794)

ante cibum versus, totidem cenatus, Etrusci
 quale fuit Cassi rapido ferventius amni
 ingenium, capis quem fama est esse librisque
 ambustum propriis. fuerit Lucilius, inquam,
 comis et urbanas, fuerit limatior idem
 quam rudis et Graecis intacti carminis auctor
 quamque poetarum seniorum turba: sed ille,

befolgt wird *post satietatem nihil agendum* Cels. I 2, 9. — *hoc tantum* faßt das vorhergegangene *pedibus quid claudere senis* zusammen: I 1, 78. — *scripsisse*: zu I 2, 29.

61. *Cassius Etruscus* fälschlich von Porphyrio mit dem *Cassius Parmensis* epp. I 4, 3, der aber damals noch lebte, identifiziert. Es ist ein uns nicht weiter bekannter Viel- und Schnelldichter, über den der boshafte Witz in Umlauf war (*fama est*), sein Scheiterhaufen habe lediglich aus seinen Schriften und ihren Behältern aufgeschichtet werden können: freilich sei sein Leichnam dafür nur halb verbrannt. Papyrus wurde auch sonst zur Füllung des Scheiterhaufens benutzt (*partus papyrodum tibi torus crescit* Mart. VIII 44, 14 vgl. X 97, 1); wenn aber die Hinterbliebenen dazu die eigenen Schriften des Verstorbenen nehmen, so spricht das nicht für deren Wert. *ambustus* zum Unterschied von *combustus*, gebraucht auch Cicero vom unvollkommen verbrannten Leichnam: *huius ambusti tribuni pl.* pro Mil. 12 und *ut ambureretur abiectus* sc. *Clodius* ebd. 86. In dem Bilde *rapido ferventius amni* klingt noch v. 50 nach, s. zu I 4, 11. — *inquam*, weil er das v. 3 fg. und 53 ausgesprochene Urteil wiederholt. — *fuerit limatior idem* 'ich will auch zugestehen, daß seine Darstellung

gefeilter sei als *rudis et Graecis intacti carminis auctor*. Das kann sich unmöglich auf Luc. selbst beziehen, so daß statt der Person eine Kategorie genannt und gemeint wäre, seine Technik sei entwickelter, als man es eigentlich vom Verfasser eines *carmen rude et Gr. intactum* hätte erwarten dürfen: denn, abgesehen von der Verwickeltheit des Ausdrucks, abgesehen auch davon, daß das Fehlen der *lima*, der sorgfältigen Arbeit, nichts mit der Eigenschaft als *inventor* zu tun hat: es widerspricht die Bezeichnung der lucil. Satire als eines *carmen Gr. int.* stracks der im Eingang von I 4 entwickelten Theorie von der griechischen Herkunft dieser Satire, eine Theorie, die hier nicht widerrufen sein kann, da ja H. oben v. 16 fg. deutlich auf sie zurückkam. Ebensovienig läßt sich der Widerspruch wegdeuten, der zwischen *limatior* und *rudis* besteht, wenn beides auf Luc. geht. Es kann aber auch nicht der Satirendichter Ennius gemeint sein, den H. als Vorläufer des Luc. nicht gelten läßt, wenn er diesen als *inventor* preist, und dessen *satura* in der Tat zu der von H. erneuerten Gattung des Luc. nicht gehört, zudem auch, soviel wir den Fragmenten entnehmen können, durch *Graecis intactum carmen* unzutreffend bezeichnet wäre. Dies könnte an sich auf die Dichtungen der römischen

si foret hoc nostrum fato dilatus in aevum,
 detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
 perfectum traheretur, et in versu faciendo
 saepe caput scaberet, vivos et roderet unguis.
 saepe stilum veritas, iterum quae digna legi sint
 scripturus, neque te ut miretur turba labores, ^{sch. bemerkt}
 contentus paucis lectoribus. an tua demens

70

Urzeit gehen: aber welches Zuständnis in H.s Munde, daß Luc. mehr *lima* aufweise als die verachteten *annosa volumina vatum* oder das *Saliare Numae carmen* (epp. II 1, 26. 86)! Roh und von der Griechen Hand unberührt ist aber jedes Gedicht jeder Zeit, dem das Studium der *exemplaria Graeca* nicht zugrunde liegt: also die kunstlosen Verse eines ungebildeten Naturdichters. Auf diese Stufe will H. den Lucilius nicht stellen: man merkt doch immerhin auch der Form seiner Dichtung an, daß er bei den Griechen in die Schule gegangen ist. Ja er mag darin sogar den älteren *poetae* — einem Plautus, Ennius, Accius — überlegen und somit, historisch betrachtet, allen Lobes würdig sein: den Ansprüchen unserer Zeit genügt er nicht. — *aucior* im Sinne von 'Verfasser' findet sich bei H. zuerst (auch a. p. 45), ist aber schwerlich von ihm geprägt; bei Ovid in diesem Sinne häufig, der Prosa seit Livius (X 9, 12) geläufig.

68. *dilatus* kühn von der Person, nicht in der üblichen Bedeutung 'hinhalten' oder 'Aufschub geben', sondern, etwa wie man *munus differre* sagt: das Schicksal hätte ihn später senden können; vgl. *'utinam', inquit Pontius Samnis, 'ad illa tempora me fortuna reservavisset et tum essem natus, quando Romani dona accipere coepissent'*

Cic. de off. II 75. Das gleichfalls überlieferte *delapsus* paßt nicht: *delabi* heißt aus einem Zustand o. dgl. in einen anderen (unvermerkt) 'hinübergleiten', oder *in malam partem* 'herabsinken'. — *detereret* abreiben, wobei wohl die Vorstellung anhaftender Flecken vorschwebt: *ubi plura nitent in carmine, non ego paucis offendar maculis* a. p. 351; *recedet* wie der Gärtner, der die geilen Schößlinge beschneidet (I 3, 123; a. p. 447); *quod . . traheretur* 'was (überflüssig) nachschleppt' bleibt nicht im gleichen Bilde. — *vivos unguis* nicht bloß die Spitzen der Nägel, sondern bis auf das lebendige Fleisch der Fingerspitzen (strenggenommen müßte es also *ungues ad vivum rodere* heißen, wie Columella sagt *extrema pars . . unguis ad vivum reseccatur* VI 12, 3), wie der Eifersüchtige bei Persius (5, 162) *crudum . . unguem abrodens*; hier im leidenschaftlichen Suchen nach dem Richtigen, ähnlich *τὶ δακῶν τὸν ἀπορεῖς* Luk. dial. deor. 22, 1.

72. Was Lucilius jetzt tun würde, ist eben das, was jeder tun muß, der eine Dichtung von bleibendem Werte schaffen will: *saepe stilum veritas*. Mit dem umgekehrten breiteren Ende des Schreibgriffels pflegte man das Wachs der *pugillares*, in welchen der sorgsame Stilist seine Gedanken konzipiert, zu glätten und

vilibus in ludis dictari carmina malis?

75

non ego: nam satis est equitem mihi plaudere, ut audax
contemptis aliis explosa Arbuscula dixit.
men moveat cimex Pantilius aut cruciet quod

so das Geschriebene wieder zu
tilgen: *vertit stilum in tabulis
suis* Cic. in Verr. II 101. — *ne-
que* statt *neve* deutet auf den
engen Zusammenhang der negati-
ven Aufforderung mit der vor-
hergehenden positiven: wer sich
um des Haufens Beifall müht,
kann sich freilich die sorgfältige
Feile ersparen. Darin liegt wie-
der versteckt ein Vorwurf gegen
Lucilius, dessen notorische Po-
pularität — *sola ex multis nunc
nostra poemata ferri* hatte er
selbst gerühmt (1013) — keines-
wegs, wie seine Verteidiger gewiß
behaupteten, Zeugnis für seine
Trefflichkeit ablegt — eher für
das Gegenteil. — *an . . malis:*
wem es auf die Zahl und nicht
die Qualität der Leser ankommt,
dessen Ideal ist es, so populär zu
werden, daß alle Schulbuben,
selbst in den *ludi viles*, ihn aus-
wendig lernen müssen: welchem
ernsten Dichter kann daran ge-
legen sein? Da vollständige
Exemplare der 'Klassiker' nicht
in jedes Schülers Hand sind, dik-
tiert der Lehrer in jeder Stunde
das Pensum: epp. I 1, 55; II 1, 71;
*cum illam (Pisonis orationem)
nemo lecturus sit, . . . meam in
illum pueri omnes tamquam
dictata perdiscant* Cic. ad Qu.
fr. III 1, 11. Sehr verschieden
davon ist das Schicksal des aus-
rangierten Buches, das in einer
ärmlichen Klippschule den Lese-
übungen der Vorstadtkinder
dient: epp. I 20, 17. — *equitem:*
die Leute von Stand, Vermögen
und Bildung, *quibus est equus et
pater et res* a. p. 248, so *eques*
auch epp. II 1, 185 im Gegensatz

zu den *indocti stolidique*. — *Ar-
buscula:* eine berühmte *mima*
der ciceronischen Zeit, welche 54
in Milos Spielen auftrat: *quaeris
nunc de Arbuscula; valde pla-
cuit* Cic. ad Att. IV 15, 6.

78. So verachte auch ich das
Urteil der 'Masse': daß die im
folgenden Genannten sonach
nicht zu den 'equites' gehören
sollen, zu denen sie sich doch
gewiß rechneten, ist an sich
schon kränkend; vgl. *volgi Her-
mogenisque Tigelli* I 4, 72. Die
'Wanze' Pantilius, vielleicht aus
angesehener Familie in Anagnia
stammend (CIL. X 5925), mag
ein hämischer Grammatiker ge-
wesen sein aus der Zunft der
*ποιητῶν λῶβει . . . εὐφώνων
λαθροδάκναι κόριες*, wie sie Anti-
phanes AP XI 322 charakteri-
siert, dessen Sticheleien den
H. nicht erregen können. —
Demetrius (s. zu v. 18) ist Musi-
ker wie Hermogenes. Fannius,
der eitle Poet aus I 4, 21; *con-
viva* hier wohl soviel wie *certus
conviva* epp. I 7, 75, d. h. *con-
victor*, ständiger Tischgast; Ci-
cero stellt *accusatoris consesso-
res convivae contubernales* zu-
sammen pro Flacco 24; bei Ovid
conviva Terentius esset trist.
II 358 heißt es geradezu Parasit.
Indem der Zusatz *conviva Her-
mogenis* aus dem Zusammen-
hang als Herabsetzung verstan-
den wird, erhält zugleich mit dem
Klienten der Patron einen Hieb.
— Diesen dunkeln Ehrenmännern
gegenüber Welch stattliche Reihe
von literarischen Genossen, die
zum Kreise des Maecenas ge-
hörten (81—83), und von be-

vellicet absentem Demetrius aut quod ineptus
Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?
Plotius et Varius, Maecenas Vergiliusque,
Valgius et probet haec Octavius optimus atque
Fuscus et haec utinam Viscorum laudet uterque
ambitione relegata. te dicere possum,

*Tigellius dei - 80
name des Hermogenes*

freundeten Mitgliedern der Aristokratie (84—86)! Sehr diskret sagt H. nicht ausdrücklich, daß er den Beifall dieser Männer gefunden habe, sondern nur, daß er ihn wünsche und hoffe: aber freilich ist nicht jeder so wie er zu einer solchen Hoffnung (v. 89) berechtigt. Zwischen *probet* und *laudat* einerseits, *adridere* und *placere* andererseits ist ein feiner Unterschied: von den einen erhofft H. Äußerungen des Beifalls, den anderen mutet er das nicht zu, sondern wünscht nur, ihr Gefallen zu erwecken; auch *te dicere possum* ist respektvoll gesagt. Zuerst die vier Nächstbefreundeten: H. wiederholt einen Vers aus dem Iter Brundisinum (I 5, 40) mit Einfügung des Maecenas. *Plotius Tucca*, ein intimer Freund Virgils, der ihn und Varius in seinem Testamente zum Erben seiner Manuskripte einsetzte, worauf dann Varius die Aeneis herausgab: Suet. p. 64 R. — *Valgius*: der Elegiendichter, Adressat von od. II 9. — *Octavius*, wohl derselbe hoffnungsvolle Geschichtsschreiber und starke Zecher, dessen frühen Tod Virgil Catal. 14 beklagt. — *optimus* soll nicht den Octavius oder Fuscus vor den anderen auszeichnen, was gegen diese recht unhöflich wäre, sondern, etwa wie in Virgils *Mnesthea Sergestumque vocat fortemque Serestum* aen. XII 561, reicht es aus, wenn das eigentlich allen zukommende Epithe-

ton nur einmal gesetzt wird. — *Fuscus Aristius*: I 9, 61. — *Viscorum uterque*: *Visci duo fratres fuerunt optimi poetae et iudices critici, quorum pater Vibius Viscus quamvis divitiis et amicitia Augusti clarus esset in equestri tamen ordine permansit, cum filios suos senatores fecisset.* Schol. Cruq. aus Porphyrio, dessen Bemerkung zu dieser Stelle verloren ist, vgl. I 9, 22. Der eine hieß Viscus Thurius: II 8, 20. — *ambitione relegata* ohne sich durch ihre Freundschaft für mich zu einem Lobe bestimmen zu lassen, das sie nicht voll vertreten könnten; vgl. *Brutus noster misit ad me orationem suam . . . petivitque a me ut eam ne ambitiose (sine ambitione?) corrigerem, antequam ederet* Cic. ad Att. XV 1 a 2; s. auch zu I 6, 52.

84. *Pollio*: zu od. II 1. — *Messalla tuo cum fratre*: dieser Halbbruder ist, wie Nipperdey gesehen, L. Gellius Poplicola cos. 36, der, als er im Heere des Brutus stand, gegen diesen sowohl wie später gegen Cassius eine Meuterei anzuzetteln suchte, und nachdem ihm auf seiner Mutter Paulla Fürbitte das Leben geschenkt worden, zu den Triumvirn überging: Dio XLVII 24, Liv. per. CXXII. Horaz hat ihn in Athen oder während der Kampagne kennen gelernt, ebenso wie auch den gleich genannten C. Calpurnius Bibulus, den Stiefsohn des Brutus, dessen Gattin Porcia

Pollio, te Messalla tuo cum fratre, simulque
 vos, Bibule et Servi, simul his te, candide Furni,
 conpluris alios, doctos ego quos et amicos
 prudens praetereo: quibus haec, sunt qualiacumque,
 adridere velim, doliturus si placeant spe
 deterius nostra. Demetri, teque, Tigelli,

85

90

in erster Ehe mit Cäsars Kollegen im Konsulat (59) M. Calpurnius Bibulus († 48) verheiratet gewesen. Derselbe war 45 nach Athen gegangen (Cic. ad Att. XII 32) und hatte nach Philippi sich zu Antonius geschlagen, der ihn mit einem Flottenkommando betraute und öfters zu diplomatischen Sendungen an Oktavian verwandte (Appian BC. IV 38). Auf einer solchen Mission befand er sich Anfang 35 in Rom: App. BC. V 132. — *Servius* vielleicht der Sohn des berühmten Juristen Serv. Sulpicius cos. 51 und Schwager des Messalla, eher wohl ein Enkel; erotische Gedichte eines Servius erwähnt Ovid trist. II 441 *nec sunt minus inproba Servi carmina*. Das Pränomen *Servius* wird fast ausschließlich von den *Sulpicii Rufi* und *Galbae* geführt und kann darum statt des Gentilnamens eintreten. — *C. Furnius*, der Sohn des Volkstribunen (51) und Parteigängers des Antonius, im Gegensatz zum Vater Anhänger Oktavians, als Redner von Sueton genannt: *Furnii pater et filius clari oratores habentur: quorum filius consularis antepatrem moritur* Hieronymus z. J. 17 v. Chr., dem Konsulatsjahr des jüngeren F.; *Furnius historiarum fide et elegantia claruit* schol. Cruq., womit, wenn es richtig ist, *candide* nichts zu tun hat, welches vielmehr seiner aufrichtigen Freundschaft (s. zu 5, 41) gilt. Den Vater Furnius (geb.

c. 85) würde H. schwerlich so angeredet haben; daß der Sohn den Beschluß der Liste bildet, wie die hochverehrten Männer Pollio und Messalla den Anfang der zweiten Reihe, ist ganz in der Ordnung: er muß jünger als H. gewesen sein. — *simul* ist hier zuerst als Präposition nachweisbar. — *prudens praetereo* um die Zahl seiner Gönner noch größer erscheinen zu lassen und 'um bei keinem wegen Auslassung seines Namens anzustoßen' (Kirchner): epp. I 4, 1 wird Tibull nachträglich in die Liste eingereiht. s. 0047

90. 'Auf euren Beifall dagegen, Demetrius und Tigellius, gebe ich nichts, *non doliturus si haec vobis non placeant*: damit gehabt euch wohl — oder vielmehr übel, wie es euer Handwerk mit sich bringt': das übliche *iubeo valere* wird ins Gegenteil, *κλέειν οὐδὲζεν κελεύω*, verkehrt, vgl. I 1, 63. Damit knüpft H. an v. 80 wieder an, so daß nun v. 81—90 nur als eine durch den Gegensatz veranlaßte *digressio*, nicht als das Ziel erscheinen, auf das der Dichter hinauswollte; der Satiriker schließt nicht mit der *captatio benevolentiae*, sondern mit einer Bosheit. Die beiden Musiker verdienen sich ihr Brod als Mädchenlehrer (s. zu od. II 12, 13): der Beruf hat für H. offenbar etwas verächtliches. *cathedrae* sind in dieser Zeit noch ausschließlich die bequemen Lehnstühle der Damen.

discipularum inter iubeo ^{oindictor} plorare cathedras.
i, puer, atque meo citus haec subscribe libello.

92. Der Dichter fingiert, daß die Reinschrift der Sammlung (als *libellus* bezeichnen auch Persius 1, 120 und Juvenal 1, 86 in den Einleitungsgedichten das ganze Buch) schon abgeschlossen und zur Herausgabe bereit war: da ist ihm unter der Hand die Rechtfertigung eines früheren Ausspruchs, die er in lebhafter Erregung, wie improvisiert, be-

gann, zu einem neuen *sermo* angewachsen, der sich nun, zumal durch seinen Ausgang, aufs beste zum Schlußstück des Ganzen eignet: so gibt er das Manuskript seinem *servus librarius*: 'das füge rasch noch an'. Den Vers hat Properz nachgebildet: *i puer et citus haec aliqua propone columna* III 23, 23.

*Falsch, keine korrekte An-
leitung, s. Rostk.*